



Jahresbericht 2014

Europäischer Sozialfonds (ESF)

Sachsen-Anhalt 2007-2013

IMPRESSUM

Herausgeber

Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

Bearbeitung

Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt;

Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt; Ressortkoordinatoren sowie zwischengeschaltete Stellen der Ministerien in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2007-2013.

Redaktionsschluss für die Daten des Statistischen Landesamtes: 30. April 2015

Gliederung und Inhalte des Berichts orientieren sich insbesondere an

- Art. 1 (4) der VO (EU) Nr. 1310/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Dezember 2011 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates im Hinblick auf rückzahlbare Unterstützung und Finanzierungstechniken und bestimmte Bestimmungen im Zusammenhang mit der Ausgabenerklärung,
- VO (EU) Nr. 832/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allg. Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den EFRE,
- Anhang VI der VO (EG) Nr. 846/2009 der Kommission vom 1. September 2009 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allg. Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds sowie
- VO (EG) Nr. 1081/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den ESF.

Der Bericht wird aus Mitteln der Technischen Hilfe der Europäischen Strukturfonds finanziert.

Magdeburg, Juni 2015

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	I
ABBILDUNGS-/TABELLENVERZEICHNIS	III
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	VI
1. KENNDATEN.....	1
2. ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS	2
2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse.....	2
2.1.1. <i>Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des OP</i>	<i>2</i>
2.1.2. <i>Finanzielle Angaben</i>	<i>7</i>
2.1.3. <i>Angaben über die Verwendung der Fondsmittel</i>	<i>11</i>
2.1.4. <i>Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen.....</i>	<i>13</i>
2.1.5. <i>Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung.....</i>	<i>14</i>
2.1.6. <i>Qualitative Analyse</i>	<i>15</i>
2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht.....	34
2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	35
2.4. Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms .	38
2.5. Wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006.....	38
2.6. Komplementarität mit anderen Instrumenten.....	39
2.7. Begleitung und Bewertung	42
2.7.1. <i>Angaben zur Tätigkeit des Begleitausschusses sowie zur Partnerschaft .</i>	<i>42</i>
2.7.2. <i>Angaben zur Tätigkeit der EU-Verwaltungsbehörde</i>	<i>46</i>
2.8. Nationale Leistungsreserve.....	52
3. DURCHFÜHRUNG NACH PRIORITÄTSACHSEN.....	53
3.1. Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen.....	53
3.1.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	<i>53</i>
3.1.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen .</i>	<i>62</i>

3.2. Prioritätsachse B: Verbesserung des Humankapitals	64
3.2.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	64
3.2.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i> .	88
3.3. Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen	89
3.3.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	89
3.3.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i> .	99
3.4. Prioritätsachse E: Transnationale Maßnahmen	100
3.4.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	100
3.4.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i>	103
4. KOHÄRENZ UND KONZENTRATION	104
5. TECHNISCHE HILFE ESF – PRIORITÄTSACHSE D	107
6. INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	109
6.1. Öffentlichkeitsarbeit – gemäß Masterplan.....	109
6.1.1. <i>Fachöffentlichkeit</i>	109
6.1.2. <i>Breite Öffentlichkeit</i>	110
6.1.3. <i>Interne Verwaltung</i>	115
6.2. Vorkehrungen für die Publizitätsmaßnahmen	115
6.3. Änderungen im Kommunikationsplan	116
ANLAGENVERZEICHNIS.....	117

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Bewilligte förderfähige Gesamtausgaben (in Mio. €), Anzahl der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen-Anhalt	6
Abbildung 2:	Internet-Plattform „Chancen.Gleich.Gestalten. Gender Mainstreaming in Sachsen-Anhalt“	84
Abbildung 3:	Bewerbung der Erfolge des ESF – Motiv der Anzeige.....	109
Abbildung 4:	Informationsgrafik zu den EU-Strukturfonds EFRE/ESF	114

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung OP ESF 2007-2013 auf Programmebene – prioritätsachsenübergreifende Ergebnis-/ Output- und Wirkungsindikatoren.....	4
Tabelle 2:	OP ESF 2007-2013 – Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006.....	5
Tabelle 3:	Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2014	8
Tabelle 4:	Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; für das Berichtsjahr 2014	8
Tabelle 5:	EU-Mittel: Plan – Bewilligung – Auszahlung; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2014.....	9
Tabelle 6:	EU-Mittel: Plan – Bewilligung – Auszahlung; für das Berichtsjahr 2014	9
Tabelle 7:	Auf bereits erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben (in €) beruhende finanzielle Informationen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2014.....	10
Tabelle 8:	EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 2 „Finanzierungsform“	11
Tabelle 9:	EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 5 „Gebiet“	12
Tabelle 10:	EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 3 „Art des Gebietes“	13

Tabelle 11:	EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 4 „Wirtschaftszweig“	13
Tabelle 12:	Artikel 20-Meldung: Einbehaltene und wiedereingezogene Beträge für das Berichtsjahr 2014, abgezogen von Ausgabenerklärungen – aus der Arbeit des Mitgliedstaates (in €)	15
Tabelle 13:	Artikel 20-Meldung: Noch ausstehende Wiedereinziehungen per 31.12.2014 (in €)	15
Tabelle 14:	Artikel 20-Meldung: Nicht wiedereinziehbare Beträge per 31.12.2014 (in €).....	15
Tabelle 15:	Beitrag des OP zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (Earmarking) nach Code Dimension 1 „Vorrangiges Thema“	17
Tabelle 16:	Erreichung ausgewählter Lissabon-Zielwerte in Sachsen-Anhalt	18
Tabelle 17:	Unregelmäßigkeiten: Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2014 gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006 (Anzahl Meldungen)	36
Tabelle 18:	Unregelmäßigkeiten: Potenzielle finanzielle Auswirkungen auf den Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2014 (in €)	36
Tabelle 19:	Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Bildung“ 2007-2013	40
Tabelle 20:	Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Investitionsförderung, Qualifizierung und Abbau von Finanzierungshemmnissen für Unternehmen, insbesondere für KMU“ 2007-2013.....	40
Tabelle 21:	Geplanter Mitteleinsatz im Schwerpunkt „Forschung, Entwicklung und Innovation“ 2007-2013	41
Tabelle 22:	WiSo-Partner-Projekte im Zeitraum 2008-2014.....	45
Tabelle 23:	Monitoring: OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Flexibilitätsregelung inkl. Simulations-Tool	50
Tabelle 24:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“	54
Tabelle 25:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“	56
Tabelle 26:	Landesinitiative NETWORK-KMU: Informations- und Beratungsangebote im Zeitraum 2012-2014.....	62
Tabelle 27:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“	65
Tabelle 28:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“	69

Tabelle 29:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“	90
Tabelle 30:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“	92
Tabelle 31:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“	101
Tabelle 32:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“	102
Tabelle 33:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse D „Technische Hilfe“	108

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABI.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
AG	Arbeitsgemeinschaft
Art.	Artikel
BA	Begleitausschuss in der Förderperiode 2007-2013
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BRAFO	Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren (Programm; Aktion 22.14.1/52.14.1)
BWS	Bruttowertschöpfung
CD	Corporate Design
CeDEMO	<i>Centers for Digital Engineering, Management and Operations</i> (Aktion 22.05.1)
EBS	Europäische Beschäftigungsstrategie
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
efREporter	Zentrale Datenbank zur Erfassung, Verwaltung und zum Monitoring der bei der Intervention eingesetzten finanziellen Mittel und Indikatoren zur Evaluierung der Intervention
EG	Europäische Gemeinschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
EU-BB	EU-Bescheinigungsbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EU-KOM	Europäische Kommission
EU-PB	EU-Prüfbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EU-VB	Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde EFRE/ESF) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EzP	Ergänzung zur Programmplanung der Förderperiode 2007-2013
FP	Förderperiode 2007-2013
FP 2014+	Förderperiode 2014-2020
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr (Aktion 22.06.0)
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr (Aktion 22.07.0/52.07.0)
FuE	Forschung und Entwicklung
GAJL	Gegen Abwanderung junger Landeskinder (Aktion 22.18.0/52.18.0)
GD EMPL	Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission
GD REGIO	Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission
GISA	Gender-Institut Sachsen-Anhalt
HWK	Handwerkskammer
IB	Investitionsbank Sachsen-Anhalt
IHK	Industrie- und Handelskammern
IMA	Interministerielle Arbeitsgruppe EU-Fonds im Zeitraum 2007-2013
IST-Wert	Ergebnis gemäß Verwendungsnachweisprüfung (efREporter)
IT	Informationstechnologie
k. A.	keine Angabe

KMU	kleine und mittlere Unternehmen
LBBG	Landesbetrieb für Beschäftigung und Bildung der Gefangenen (Aktion 23.05.0/53.05.0)
LSA	Land Sachsen-Anhalt
LVwA	Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
MF	Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
Mio.	Million(en)
MJ	Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt
MK	Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
MLU	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
MS	Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
MW	Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt
NN	noch nicht vorhanden
NRP	Nationalen Reformprogramme
NSRP	Nationaler Strategischer Rahmenplan für den Einsatz der EU-Struktur- fonds in der Bundesrepublik Deutschland 2007-2013
NUTS	Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
NV	nicht vorhanden
OP	Operationelles Programm Sachsen-Anhalt 2007-2013
POE	Personal- und Organisationsentwicklung (Aktion 21.06.1/51.06.1)
RdErl.	Runderlass
RMC	Rambøll Management Consulting GmbH, Berlin (Evaluatorenteam)
Rz.	Randziffer
SFC2007	<i>System for Fund Management in the European Community 2007-2013</i> (=Elektronisches Datenaustauschsystem der Europäischen Kommission in der Förderperiode 2007-2013)
SGB	Sozialgesetzbuch
STABIL	Selbstfindung - Training - Anleitung - Betreuung - Initiative - Lernen (Programm; Aktion 22.27.0/52.27.0)
TH	Technische Hilfe
TN	Teilnehmer, Teilnehmerin
TOA	Täter-Opfer-Ausgleich (Aktion 23.01.0/53.01.0)
TOP	Tagesordnungspunkt
ÜLU	Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (Aktion 22.15.0/52.15.0)
VO	Verordnung
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner
WKZ	Kompetenzzentrum zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner

1. KENNDATEN

OPERATIONELLES PROGRAMM	Ziel: Konvergenz
	Fördergebiet gemäß VO (EG) Nr. 105/2007: <u>Konvergenzregion</u> : NUTS III-Ebene Magdeburg/Dessau (DEE01, DEE03 bis DEE07, DEE09, DEE0C bis DEE0E) <u>Übergangsregion</u> : NUTS III-Ebene Halle (DEE02, DEE08, DEE0A, DEE0B)
	Programmplanungszeitraum: 2007-2013
	Referenznummer des Programms (CCI-Code): CCI 2007 DE 051 PO 005
	Bezeichnung des Programms: Operationelles Programm für die Interventionen der Gemeinschaft unter Beteiligung des Europäischen Sozialfonds in der Region Sachsen-Anhalt in Deutschland
	OP-Genehmigung: EU-KOM Entscheidung Nr.: C(2007) 5810 Datum der Entscheidung: 22.11.2007 Halbzeit („V2.0“): EU-KOM Entscheidung Nr.: C(2012) 5697 Datum der Entscheidung: 10.08.2012 2. OP-Änderung („V3.0“): EU-KOM Entscheidung Nr.: C(2013) 8180 Datum der Entscheidung: 27.11.2013
JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT	Berichtsjahr: 2014
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegleitausschuss: 16.06.2015

2. ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS

2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

2.1.1. Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des OP

1. Mit Hilfe des Strukturfonds ESF werden in Sachsen-Anhalt Projekte für Beschäftigte, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Unternehmensgründerinnen und -gründer unterstützt. Durch Qualifizierungsprogramme können sich Bildungschancen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie für zukünftige Arbeitgeber eröffnen. Darüber hinaus soll auch die Beschäftigungsfähigkeit Arbeitsloser oder von Nichterwerbspersonen verbessert und ihre Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt realisiert werden. Diverse modellhafte Förderprogramme beispielsweise für die Erstausbildung runden die Fördervielfalt im OP ESF ab.
2. In der FP 2007-2013 sollen insgesamt 12.477 Projekte (vgl. Tabelle 1) und gemäß Operationellem Programm (OP) ESF¹ 246.439 Menschen direkt gefördert werden.
3. Die Umsetzung des Programms im Ziel „Konvergenz“ war in 2014 von dem nahenden Abschluss der FP 2007-2013 gekennzeichnet. Von den für Sachsen-Anhalt in der Förderperiode zur Verfügung stehenden 643,9 Mio. € ESF-Mitteln (PLAN-Ansatz) wurden 84,5 %, das sind rund 544,1 Mio. €, bewilligt (vgl. Tabelle 5). Besonders hervorzuheben ist die Mittelbindung in der Prioritätsachse C mit knapp 97 %.
4. Die insgesamt bewilligten Vorhaben belaufen sich auf 15.723 Projekte (vgl. Tabelle 3), bei 13.574 Vorhaben wurden Auszahlungen getätigt (vgl. Tabelle 1, Outputindikator 30001). Von den insgesamt bewilligten Projekten sind 37,1 % der Vorhaben abgeschlossen.
5. Der ESF leistet mit seinen Qualifizierungsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag, um die wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen-Anhalt weiterhin positiv zu beeinflussen. In der Programmdurchführung wurden gemäß Tabelle 2 insgesamt 403.778 Teilnehmerinnen und Teilnehmer direkt gefördert, was 163,85 % der PLAN-Vorgabe entspricht. Von den geförderten Teilnehmenden sind 168.730 Frauen (34,4 %). Des Weiteren sind 72.530 Personen (18,0 %) benachteiligten Bevölkerungsgruppen, wie z. B. Menschen mit Behinderungen Migranten/Migrantinnen, Minderheiten, oder (ehemaligen) Strafgefangenen, zuzurechnen (vgl. Tabelle 2).
6. Über weitere spezifische Ziele bzw. über den Stand der Durchführung² wird auf Ebene des OP ESF (vgl. Kapitel 2) und zusätzlich auf Ebene der jeweiligen Prioritätsachsen (PA) in Kapitel 3 sowie in Kapitel 5 (Technische Hilfe) berichtet.

¹ Operationelles Programm ESF Sachsen-Anhalt 2007-2013 vom 07. November 2007, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013 („V3.0“)

² gemäß Art. 67 Abs. 2 a) der VO (EG) Nr. 1083/2006.

7. Die in der Tabelle 1 aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren³ nach Art. 37 Abs. 1 c) der VO (EG) Nr. 1083/2006 und stellen den Stand der materiellen Abwicklung des OP ESF im Berichtszeitraum 2014 auf Datenbasis der im zentralen Datenbanksystem efREporter erfassten Auszahlungen (IST-Werte) dar oder sind auf Angaben des Statistischen Landesamtes zurückzuführen (vgl. Anlage 1).
8. Die Tabelle 2 bildet die Merkmalsausprägungen der geförderten Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den ESF-Vorhaben auf OP-Ebene nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 ab.
9. Des Weiteren zeigt die Abbildung 1 kartografisch die regionale Verteilung der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen sowie die damit in Sachsen-Anhalt verbundenen Ausgaben. In der Karte werden die mit der EU-Förderung generierten Gesamtausgaben dargestellt.
10. Die höchsten Gesamtausgaben im Rahmen des OP ESF 2007-2013 wurden in den kreisfreien Städten Magdeburg (225 Mio. €) und Halle/Saale (154,1 Mio. €) getätigt. Der Landkreis Mansfeld-Südharz vereint Gesamtausgaben i. H. v. 60,8 Mio. € auf sich, dicht gefolgt vom Landkreis Harz mit Ausgaben im Höhe von 56,9 Mio. € und vom Landkreis Anhalt-Bitterfeld mit knapp 45,6 Mio. €. In der darunterliegenden Kategorie „Gesamtausgaben bis zu 45 Mio. €“ schließen sich die Landkreise Salzlandkreis und Burgenlandkreis an. Dem Bereich „Gesamtausgaben bis zu 35 Mio. €“ können die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau sowie die Landkreise Wittenberg, Saalekreis, Stendal und Börde zugeordnet werden. Im Landkreis Jerichower Land und Altmarkkreis Salzwedel liegen die Ausgaben unter der 26 Mio. € Marke.
11. Die mit Abstand meisten Fördervorhaben wurden in der Stadt Magdeburg (2.399 Projekte) bewilligt, gefolgt von der kreisfreien Stadt Halle/Saale mit 1.724 Vorhaben. Die Landkreise Harz (1.277), Salzlandkreis (1.192), Wittenberg (1.157) und Burgenlandkreis (1.117) weisen Bewilligungen über der Marke von 1.100 Projekten aus. Bei den Landkreisen mit den niedrigsten Gesamtausgaben liegt die durchschnittliche Anzahl der Bewilligungen im Berichtsjahr 2014 unter 700 Projekten – Jerichower Land (660) und Altmarkkreis Salzwedel (659).

³ vgl. OP ESF 2007-2013, Tabelle 6.1 „Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: aktualisierte Fassung vom 08.08.2013), S. 91 f.

Tabelle 1: Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung OP ESF 2007-2013 auf Programmebene – prioritätsachsenübergreifende Ergebnis-/Output- und Wirkungsindikatoren

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)							
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	12.477	0	1	1.190	1.352	5.224	6.797	10.356	13.574
Indikator 90001 – Wirkungsindikator Erhöhung des BIP um 0,2 - 0,3 % p. a. während der Förderperiode *	3,0 %	0,2 - 0,3 %	2,6 %	1,8 %	-4,7 %	2,4 %	2,8 %	2,6 %	-1,2 %	--
Indikator 90002 – Wirkungsindikator Langfristige Erhöhung des BIP um etwa 0,15 % p. a. <u>nach</u> Ablauf der Förderperiode *	NN	0,15 %	NN	NN	NN	NN	NN	NN	NN	0,4 %
Indikator 90003 – Wirkungsindikator Erhöhung der Erwerbstätigkeit um ca. 2.500 Personen (+0,2 % p. a.) während der Förderperiode *	0	0,2 %	1,6 %	0,7 %	-0,6 %	0,3 %	-0,2 %	-0,8 %	-0,6 %	--
Indikator 90004 – Wirkungsindikator Langfristige Erhöhung der Erwerbstätigkeit um ca. 1.000 (+0,1 % p. a.) Personen <u>nach</u> Ablauf der Förderperiode *	NN	0,1 %	NN	NN	NN	NN	NN	NN	NN	-0,6 %

BIP = Bruttoinlandsprodukt NN = noch nicht vorhanden p. a. = pro Jahr

* Die Daten des Statistischen Landesamtes beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr und stellen somit keine kumulierten Werte dar.

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL „Changes to the indicator module under SFC2007“ vom 13.05.2009. Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.

Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), S. 91 f.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Auszahlungen (IST-Werte); Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21 (Stand: 30.04.2015); Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben Finanzplan „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

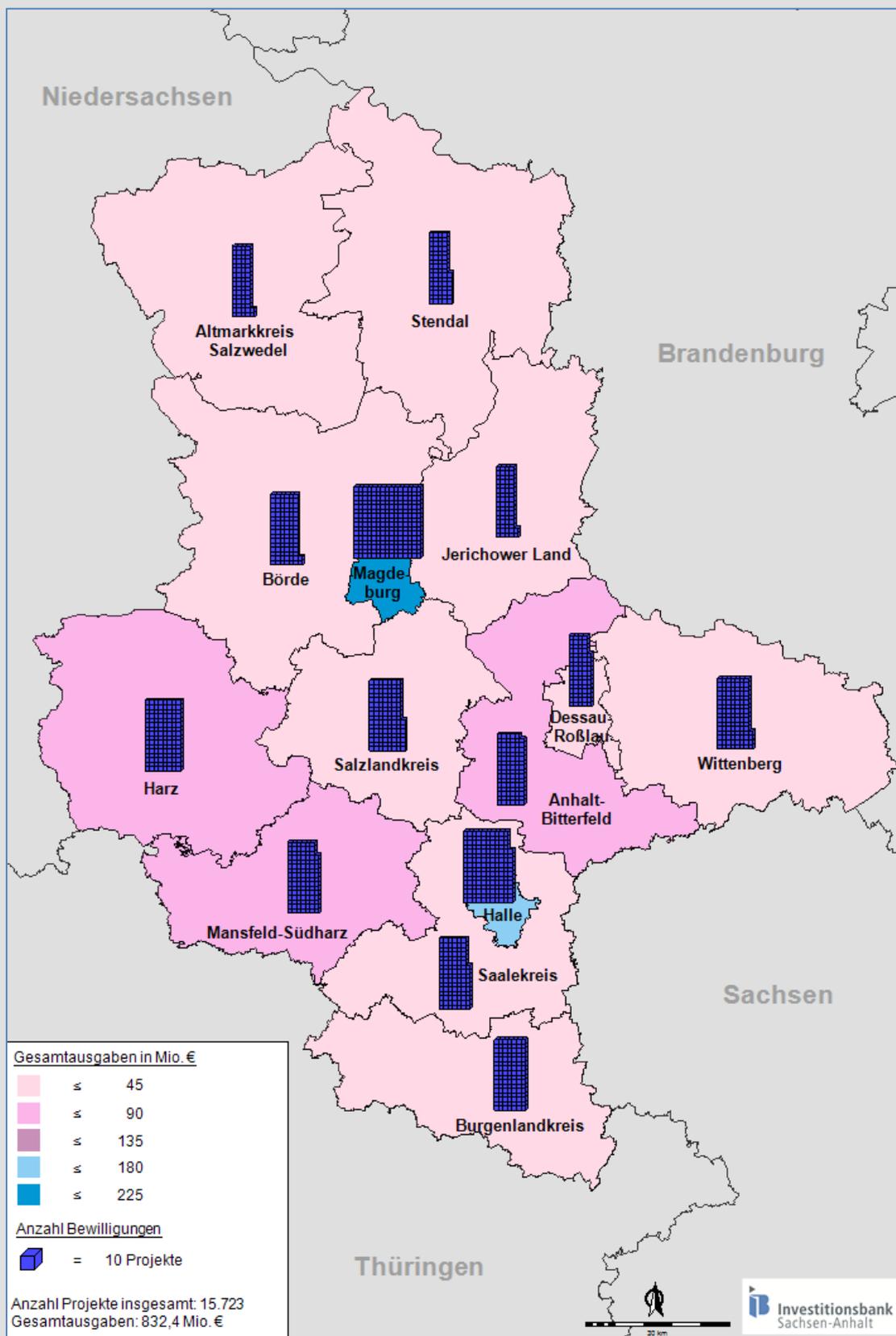
Tabelle 2: OP ESF 2007-2013 – Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2014)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	105.057	47.009	103.130	45.107	29.350	15.315	403.778	168.730	372.501	151.513
Teilnehmende nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	24.569	10.591	23.781	10.032	5.305	4.094	71.676	36.418	65.583	31.765
davon Selbständige	13.739	4.674	13.804	4.472	0	218	18.326	7.056	18.391	6.636
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	13.931	8.350	13.732	7.063	17.743	7.556	99.237	44.654	81.295	35.811
davon Langzeitarbeitslose	13.133	8.193	9.569	6.009	8.255	3.727	73.621	36.909	61.802	30.998
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	66.557	28.068	65.617	28.012	6.302	3.665	232.865	87.658	225.623	83.937
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	64.824	27.563	63.697	27.632	4.153	3.853	204.560	75.277	199.280	71.493
Teilnehmende nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	37.273	14.672	36.268	13.908	8.773	4.254	187.408	66.956	177.630	61.938
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	3.382	2.007	3.473	1.967	3.119	1.403	20.905	10.168	17.877	8.725
Teilnehmende nach Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	3.145	1.312	3.110	1.336	555	249	6.807	3.150	6.217	2.925
Migrantinnen/Migranten	6	3	8	3	259	105	265	108	8	3
Menschen mit Behinderungen	341	127	284	122	455	112	1.475	485	963	368
Sonstige benachteiligte Menschen	24.075	9.711	23.979	9.442	634	227	63.983	22.507	63.253	22.011
Teilnehmende nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	75.288	32.442	73.694	31.013	8.341	6.283	277.512	106.491	267.577	98.779
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	21.955	10.879	22.105	10.678	11.739	6.612	84.473	42.680	72.884	35.867
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	159	67	153	57	104	57	525	282	415	215
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	7.655	3.621	7.178	3.359	3.117	1.756	23.359	11.896	19.765	9.878

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efReporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Quelle: efReporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Auszahlungen (IST-Werte)

Abbildung 1: Bewilligte förderfähige Gesamtausgaben (in Mio. €), Anzahl der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen-Anhalt



Quelle: nach Angaben efREporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Bewilligungen

2.1.2. Finanzielle Angaben

12. Die Datengrundlage für den vorliegenden Jahresbericht basiert auf dem Finanzplan „V3.0“.
13. Die EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF (EU-BB) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt hat im Berichtsjahr 2014 insgesamt drei Zahlungsanträge in Bezug auf den EU-Fonds ESF 2007-2013 gestellt. Die Fachreferate haben als zwischengeschaltete Stellen die in ihrem Zuständigkeitsbereich im efREporter als tatsächlich getätigt erfassten erstattungsrelevanten Ausgaben bestätigt, bevor die EU-BB diese gegenüber der EU-KOM erklärt und bescheinigt.
14. Die Daten für die Zahlungsanträge wurden über das SFC2007 übertragen. Das Land hat dafür insgesamt einen Betrag in Höhe von 82.102.792,71 € erstattet bekommen.
15. In Tabelle 3 bis Tabelle 7 finden sich die erforderlichen Angaben zur finanziellen Umsetzung auf OP-Ebene. Dabei setzt sich das Tabellenwerk wie folgt zusammen:
 - Tabelle 3 und Tabelle 4 zeigen die Bewilligungen nach einzelnen Mittelgebern, sowohl kumulativ über den bisherigen Zeitraum 2007-2014 als auch gesondert für das Berichtsjahr 2014.
 - Tabelle 5 und Tabelle 6 enthalten lediglich den Mittelgeber „EU“, wobei zum Vergleich zwischen der tatsächlichen finanziellen Abwicklung und der finanziellen Vorausschau die Werte „PLAN“ (OP/Finanzplan), „SOLL“ (Bewilligung) und „IST“ (Auszahlung) gegenübergestellt bzw. ins Verhältnis gesetzt werden.
 - Tabelle 7 bildet die bei der EU-KOM bereits in den Zahlungsanträgen erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben ab, wobei die Durchführungsrate anhand aller im OP ausgewiesenen Finanzierungsquellen ermittelt wird (nicht nur beschränkt auf die EU-Mittel wie in Tabelle 5 und Tabelle 6).
16. Im Rahmen des OP ESF kamen bis zum Stichtag 31.12.2014 insgesamt 774,9 Mio. € erstattungsrelevante Mittel zur Bewilligung (2013: 677,2 Mio. €), davon rd. 544,1 Mio. € EU-Mittel (2013: 470,0 Mio. €). Die nationale öffentliche Beteiligung (ohne private Mittel) lag gemäß Tabelle 3 bei über 194,6 Mio. € (2013: 180,6 Mio. €). Im Jahr 2014 wurden weiterhin Bewilligungen über alle Prioritätsachsen (inkl. Technische Hilfe) vorgenommen.
17. Von den bisher 15.723 mit ESF-Mitteln bewilligten Projekten konnten 5.835 Projekte abgeschlossen werden (ab Projektstatus „Verwendungsnachweisprüfung abgeschlossen“), was einen Zuwachs von 2.404 Projekten im Vergleich zum Vorjahr bedeutet (2013: 3.431 abgeschlossene Projekte).
18. Die Tabelle 4 weist gesondert für das Berichtsjahr 2014 die finanzielle Umsetzung über alle Mittelgeber (rd. 89,5 Mio. € bewilligt) als auch die Anzahl der Projekte (3.703) aus.

Tabelle 3: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2014

01.01.2007 - 31.12.2014

	Anzahl bewilligte Projekte	EU-Mittel (in €)	Bundesmittel (in €)	Landesmittel (in €)	Kommunale Mittel (in €)	Andere nationale Mittel (in €)	Private Mittel (in €)
Prioritätsachse A	6.806	130.589.373,25	0,00	20.448.707,63	0,00	2.913,75	31.603.652,06
Prioritätsachse B	5.312	221.492.876,14	31.531.863,95	43.600.184,80	1.679.428,59	1.989.491,64	4.626.450,00
Prioritätsachse C	3.473	161.713.555,35	80.277.500,89	3.166.026,05	1.252.235,03	462.748,34	0,00
Prioritätsachse D „Techn. Hilfe“	97	22.921.793,09	0,00	7.726.409,49	0,00	3.743,74	0,00
Prioritätsachse E	35	7.347.553,99	23.275,17	2.425.909,46	0,00	0,00	0,00
Gesamtbetrag	15.723	544.065.151,82	111.832.640,01	77.367.237,43	2.931.663,62	2.458.897,47	36.230.102,06
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung	4.985	169.250.925,77	51.242.857,33	22.250.105,54	750.382,67	1.045.485,32	13.871.664,85
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung	10.738	374.814.226,05	60.589.782,68	55.117.131,89	2.181.280,95	1.413.412,15	22.358.437,21

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

Tabelle 4: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; für das Berichtsjahr 2014

01.01.2014 - 31.12.2014

	Anzahl bewilligte Projekte	EU-Mittel (in €)	Bundesmittel (in €)	Landesmittel (in €)	Kommunale Mittel (in €)	Andere nationale Mittel (in €)	Private Mittel (in €)
Prioritätsachse A	2.242	14.293.153,26	0,00	326.837,84	0,00	2.913,75	8.342.510,75
Prioritätsachse B	363	12.947.474,02	466.057,17	2.425.032,87	68.794,05	263.407,22	2.679.535,22
Prioritätsachse C	1.089	43.239.214,88	36.903,75	1.126.026,05	127.313,47	8,00	0,00
Prioritätsachse D „Techn. Hilfe“	6	2.119.256,89	0,00	706.414,75	0,00	0,00	0,00
Prioritätsachse E	3	210.840,27	0,00	70.280,09	0,00	0,00	0,00
Gesamtbetrag	3.703	72.809.939,32	502.960,92	4.654.591,60	196.107,52	266.328,97	11.022.045,97
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung	1.126	22.200.050,01	0,00	1.269.946,14	85.530,11	31.519,87	4.417.019,92
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung	2.577	50.609.889,31	502.960,92	3.384.645,46	110.577,41	234.809,10	6.605.026,05

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

Tabelle 5: EU-Mittel: Plan – Bewilligung – Auszahlung; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2014

01.01.2007 - 31.12.2014

	PLAN (in €) *	Bewilligungen		Auszahlungen	
		SOLL (in €)	SOLL (in %)	IST (in €)	IST (in %)
Prioritätsachse A	184.911.812	130.589.373,25	70,6 %	104.641.527,35	56,6 %
Prioritätsachse B	256.643.760	221.492.876,14	86,3 %	186.013.536,03	72,5 %
Prioritätsachse C	166.924.560	161.713.555,35	96,9 %	119.973.631,80	71,9 %
Prioritätsachse D „Techn. Hilfe“	25.757.250	22.921.793,09	89,0 %	19.515.777,74	75,8 %
Prioritätsachse E	9.693.370	7.347.553,99	75,8 %	6.425.452,09	66,3 %
Gesamtbetrag	643.930.752	544.065.151,82	84,5 %	436.569.925,01	67,8 %
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangs- unterstützung entfallender Teil	193.268.551	169.250.925,77	87,6 %	138.660.364,23	71,7 %
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangs- unterstützung entfallender Teil	450.662.201	374.814.226,05	83,2 %	297.909.560,78	66,1 %

* Abweichungen können sich durch Rundungen ergeben.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014

Tabelle 6: EU-Mittel: Plan – Bewilligung – Auszahlung; für das Berichtsjahr 2014

01.01.2014 - 31.12.2014

	PLAN (in €) *	Bewilligungen		Auszahlungen	
		SOLL (in €)	SOLL (in %)	IST (in €)	IST (in %)
Prioritätsachse A	0,00	14.293.153,26	-	15.032.559,27	-
Prioritätsachse B	0,00	12.947.474,02	-	32.468.105,19	-
Prioritätsachse C	0,00	43.239.214,88	-	29.669.718,81	-
Prioritätsachse D „Techn. Hilfe“	0,00	2.119.256,89	-	3.471.249,82	-
Prioritätsachse E	0,00	210.840,27	-	598.973,69	-
Gesamtbetrag	0,00	72.809.939,32	-	81.240.606,78	-
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangs- unterstützung entfallender Teil	0,00	22.200.050,01	-	25.049.410,78	-
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangs- unterstützung entfallender Teil	0,00	50.609.889,31	-	56.191.196,00	-

* Für das Jahr 2014 sind keine PLAN-Mittel vorgesehen.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014; abgegrenzt auf Wertstelldatum „2014“

19. In der voranstehenden Tabelle 5 sind Angaben zu Plan – Bewilligung – Auszahlung (in € und in %) gemäß efREporter kumuliert für den bisherigen Programmzeitraum und bezogen auf die EU-Mittel dargestellt, während Tabelle 6 die finanzielle Umsetzung ausschließlich für das Berichtsjahr 2014 ausweist.

20. Bis zum Jahresende 2014 konnte Sachsen-Anhalt in der Durchführung des ESF einen verbesserten Mittelabfluss verzeichnen. Die im efREporter eingetragenen erstattungsrelevanten Auszahlungen belaufen sich auf rd. 638,6 Mio. € (2013: 555,7 Mio. €), die davon ausgezahlten EU-Mittel über alle ESF-Prioritätsachsen betragen gemäß Tabelle 5 rd. 436,6 Mio. € (2013: 354,9 Mio. €). Somit waren zum Jahresende 2014 rd. 67,8 % der ESF-Mittel ausgezahlt, was ein Plus von annähernd 13 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr darstellt (2013: 55,1 %). Dennoch hat dieses Ergebnis nicht ausgereicht, um das „n+2“-Ziel des Jahres 2014 zu erreichen.
21. Die Ergebnisse der finanziellen Umsetzung gemäß Anhang I, Punkt 2.1.2 der VO (EU) Nr. 832/2010⁴ sind in Tabelle 7 dargestellt und entsprechen der Datenbasis des SFC2007.
22. Bisher wurden in den bei der EU-KOM eingereichten Auszahlungsanträgen über 623,4 Mio. € als Gesamtbetrag der bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben der Begünstigten angemeldet. Dies entspricht 72,4 % der Finanzmittel des OP (rd. 861,1 Mio. €), in 2013 waren es noch 59,6 %. Der entsprechende öffentliche Betrag beläuft sich auf rund 600,1 Mio. € (2013: 496,5 Mio. €).

Tabelle 7: Auf bereits erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben (in €) beruhende finanzielle Informationen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2014

01.01.2007 - 31.12.2014

	Finanzmittel insgesamt des operationellen Programms (Europäische Union und national)	Grundlage für Berechnung des EU-Beitrags (öffentliche oder Gesamtkosten)	Gesamtbetrag der bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben der Begünstigten	Entsprechender öffentlicher Beitrag	Durchführungsrate (in %)
	a	b	c	d	e = c : a, wenn G, oder e = d : a, wenn Ö
Prioritätsachse A	246.594.055,00	G	140.912.251,28	120.967.013,46	57,14 %
Prioritätsachse B	342.191.643,00	G	252.796.698,30	249.439.233,24	73,88 %
Prioritätsachse C	225.095.871,00	G	196.270.535,38	196.270.535,38	87,19 %
Prioritätsachse D „Techn. Hilfe“	34.343.000,00	G	24.994.713,73	24.994.713,73	72,78 %
Prioritätsachse E	12.924.494,00	G	8.433.568,57	8.433.568,57	65,25 %
Gesamtbetrag	861.149.063,00	---	623.407.767,26	600.105.064,38	72,40 %

Quelle: VO (EU) Nr. 832/2010, Anhang I, Punkt 2.1.2 auf Datenbasis SFC2007

⁴ VO (EU) Nr. 832/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den EFRE, veröffentlicht im ABl. L 248 vom 22.09.2010, S. 1.

23. Aus Tabelle 8 geht hervor, auf welche Finanzierungsformen sich die bisher bewilligten ESF-Mittel aufteilen.

Tabelle 8: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 2 „Finanzierungsform“

Code	Finanzierungsform	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
1	Nicht rückzahlbare Unterstützung	543.772.275,67	99,9 %
2	Rückzahlbare Unterstützung (Darlehen, Zinsvergünstigung, Bürgschaft)	10.000,00	0,0 %
4	Andere Finanzierungsformen	282.876,15	0,1 %
Insgesamt		544.065.151,82	100,0 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

24. Die Mittelbindung (inkl. offener Rückforderungen) im OP ESF beläuft sich per 31.12.2014 auf rund 545,2 Mio. € (rd. 85 %), davon sind rund 436,6 Mio. € ausgezahlt (rd. 68 %). Für die „n+2“-Regel gemäß VO (EU) Nr. 539/2010⁵, Art. 1, Ziff. 13 bedeutet dies, dass das „n+2“-Ziel für 2014 auch mit Einrechnung des Vorschusses nicht erfüllt worden ist. Zur Kürzung der Mittel im OP ESF bzw. in der Prioritätsachse A bei der Qualifizierung von Existenzgründern und -gründerinnen sowie bei der Qualifizierung von Beschäftigten (Einzelprojekte zur Unterstützung der POE und Richtlinie) ist ein Änderungsantrag in Vorbereitung.
25. Die EU-VB betonte stets, dass das „n+2“-Ziel die Untergrenze darstellt. Ziel und Aufgabe der Ressorts muss es sein, einen wesentlich höheren Mittelanteil zu verausgaben. Hierzu verfolgte das Land verschiedene Maßnahmen⁶, wie beispielsweise die Aufstockung gut laufender Förderbereiche (ESF-Programme „Aktiv zur Rente“ oder „Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT“) sowie auch regelmäßige Berichterstattungen der Ressorts in der Staatssekretärskonferenz. Ebenfalls hat die Fortführung von Projekten durch Verlängerung der Vorhaben in der Maßnahme 22.11.0/52.11.0 „Ausbildungsförderung für Alleinerziehende“ oder auch von zwei WiSo-Partner-Projekten im Rahmen der ESF-Förderung dazu beigetragen, dass vor dem Hintergrund der „n+2“-Regelung weitere EU-Mittel gebunden werden konnten.

2.1.3. Angaben über die Verwendung der Fondsmittel

26. Die Ergebnisse sind in standardisierten Tabellen – generiert aus der zentralen Datenbank efREporter – in Übereinstimmung mit Teil C „Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen, im jährlichen und abschließenden Durchführungs-

⁵ VO (EU) Nr. 539/2010 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds im Hinblick auf die Vereinfachung bestimmter Anforderungen und im Hinblick auf bestimmte Bestimmungen bezüglich der finanziellen Verwaltung, eingetragen im ABl. L 158 vom 24.06.2010, S. 1.

⁶ vgl. BA-Sitzung vom 17.06.2014, Teil 1, TOP 1, S. 2 f.

bericht“ des Anhangs II „Einteilung der Fondsinterventionen in Bereiche für den Zeitraum 2007-2013“ der VO (EG) Nr. 1828/2006 darzustellen.

27. Nach Vorgaben im Berichtswesen⁷ sind die Mitgliedstaaten verpflichtet, die Kategorisierung der Dimensionen in elektronischer Form (SFC2007) an die EU-KOM weiterzuleiten. Das Land Sachsen-Anhalt versendet diese Kategorisierung parallel mit dem Jahresbericht.
28. Als Nachweis über die Verwendung der Fondsmittel (EU-Mittel) werden im Folgenden die Fördergebiete Sachsen-Anhalts näher aufgeschlüsselt (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 5 „Gebiet“

Code	Gebiet	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
DEE01	Dessau-Roßlau, Kreisfreie Stadt	24.172.263,56	4,4 %
DEE02	Halle (Saale), Kreisfreie Stadt	86.984.799,14	16,0 %
DEE03	Magdeburg, Kreisfreie Stadt	154.404.084,40	28,4 %
DEE04	Altmarkkreis Salzwedel	14.849.272,59	2,7 %
DEE05	Anhalt-Bitterfeld	31.646.616,89	5,8 %
DEE06	Jerichower Land	18.235.318,76	3,4 %
DEE07	Börde	20.341.890,31	3,7 %
DEE08	Burgenland (D)	26.851.104,41	4,9 %
DEE09	Harz	38.954.856,50	7,2 %
DEE0A	Mansfeld-Südharz	33.932.247,74	6,2 %
DEE0B	Saalekreis	21.482.774,48	3,9 %
DEE0C	Salzlandkreis	30.470.187,84	5,6 %
DEE0D	Stendal	20.386.329,54	3,7 %
DEE0E	Wittenberg	21.353.405,66	3,9 %
Insgesamt		544.065.151,82	100,0 %

Hinweis: Bei den Aufsummierungen können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Einige Projekte können nicht einem einzelnen Landkreis zugeordnet werden (sog. landkreisübergreifende Projekte). Um diese Projekte dennoch abbilden zu können, werden diese in der Konvergenzregion Nord der kreisfreien Stadt Magdeburg bzw. in der Übergangsregion Süd der kreisfreien Stadt Halle/Saale zugewiesen.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

29. Bei einem Vergleich der Zuweisung der finanziellen Mittel auf der Basis von bewilligten ESF-Projekten (SOLL-Werte) gemäß Tabelle 9 (EU-Mittel, in Mio. €) mit der Abbildung 1 (Gesamtausgaben, in Mio. €) ist festzustellen, dass das Ranking der kreisfreien Städte und der Landkreise Sachsen-Anhalts bis auf minimale Unterschiede nahezu identisch verläuft. Die ersten beiden Ränge belegen die kreisfreien Städte Magdeburg und Halle/Saale, welche allerdings auch landkreisübergreifende Projekte in der Konvergenzregion Nord und

⁷ “DATA TRANSFER – The submission of this data is an obligatory part of the submission of the annual implementation report (AIR) needed to comply with the Regulations. The Commission asks Member States to transmit the data on the allocation by combination of dimensions only in electronic form. A paper version of the table cannot be processed and is not therefore useful.” (SFC2007-Arbeitsdokument “CATEGORISATION 2007-2013 Frequently Asked Questions Date 28/5/2009”, chapter 5, p. 8 f.).

der Übergangsregion Süd auf sich vereinen. Der jeweilige prozentuale Anteil an den Bewilligungen bzw. an den Gesamtausgaben liegt bei allen anderen Landkreisen im niedrigen bis mittleren einstelligen Bereich.

30. Eine weitere Übersicht, die die Fördergebiete Sachsen-Anhalts nach Art des Gebietes (Code Dimension 3) aufschlüsselt, findet sich in Tabelle 10.

Tabelle 10: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 3 „Art des Gebietes“

Code	Art des Gebietes	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
01	Stadtgebiet	246.709.492,18	45,3 %
05	Ländliche Gebiete (außer Berggebiet, Inselgebiet oder dünn und sehr dünn besiedelte Gebiete)	297.355.659,64	54,7 %
Insgesamt		544.065.151,82	100,0 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

31. Die Verteilung auf die verschiedenen Wirtschaftszweige (Code Dimension 4) in der Durchführung der Förderperiode in Sachsen-Anhalt ist Tabelle 11 zu entnehmen.

Tabelle 11: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 4 „Wirtschaftszweig“

Code	Wirtschaftszweig	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
01	Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft	681.144,89	0,1 %
02	Fischerei	1.205,04	0,0 %
03	Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln	1.327.458,68	0,2 %
04	Herstellung von Textilien und Bekleidung	274.483,86	0,1 %
05	Fahrzeugbau	1.157.404,38	0,2 %
06	Nicht spezifiziertes verarbeitendes Gewerbe	8.636.587,93	1,6 %
07	Bergbau und Gewinnung von Energieprodukten	87.602,12	0,0 %
08	Energieversorgung	766.480,10	0,1 %
09	Wasserentnahme, -aufbereitung und -verteilung	560,00	0,0 %
10	Nachrichtenübermittlung	2.263.913,46	0,4 %
11	Verkehr	843.081,41	0,2 %
12	Bau	5.509.078,34	1,0 %
13	Handel	5.659.469,06	1,0 %
14	Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	1.288.685,65	0,2 %
15	Kreditinstitute und Versicherungen	85.030,42	0,0 %
16	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermiet. bewegl. Sachen, Erbringung von Dienstl. für Unternehmen	304.231,73	0,1 %
17	Öffentliche Verwaltung	26.352.013,78	4,8 %
18	Erziehung und Unterricht	223.269.093,45	41,0 %
19	Gesundheitswesen	3.715.003,08	0,7 %
20	Sozialwesen	19.008.916,23	3,5 %

21	Umweltrelevante Maßnahmen	1.801.466,81	0,3 %
22	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	234.599.015,88	43,1 %
00	<i>entfällt</i>	6.433.225,52	1,2 %
Insgesamt		544.065.151,82	100,0 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

32. Wie aus Tabelle 11 ersichtlich, weisen die Wirtschaftscodes 18 „Erziehung und Unterricht“ (41 %) und Code 22 „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (43 %) die höchsten kumulierten Zuweisungen der EU-Mittel auf. Unter dem Code 18 werden beispielsweise die Qualifizierungs- und Bildungsprojekte als auch die Existenzgründungsprojekte erfasst. Der Code 22 vereint bei der Zuordnung nach Wirtschaftszweigen hingegeben auf sich nicht weiter spezifizierbare Tätigkeiten über das gesamte OP ESF hinweg.

2.1.4. Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen

33. Angaben auf OP-Ebene zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den ESF-Vorhaben nach Prioritätsachsen gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – aufgeschlüsselt nach spezifischen Zielgruppen, wie z. B. Geschlecht, Erwerbsstatus, Altersgruppen oder nach dem Bildungsstand – sind Tabelle 2 zu entnehmen.⁸ Ferner wird eine differenzierte Analyse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an ESF-Vorhaben nach Prioritätsachsen in der Tabelle 25 (PA A), Tabelle 28 (PA B), Tabelle 30 (PA C) und Tabelle 32 (PA E) dargestellt.
34. Die Grundlage für die Angaben zu Teilnehmenden bilden die in der Datenbank efREporter erfassten Eingaben (Auszahlungsdaten) mit Auswertungsstand 31.12.2014. Die Daten werden über das SFC2007 an die EU-KOM übermittelt.

2.1.5. Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung

35. Im Buchungssystem efREporter werden alle bestandskräftigen Rückforderungen gegenüber Zuwendungsempfängern sowie dazugehörige Rückzahlungen erfasst, die jederzeit ausgewertet werden können. Es ist sichergestellt, dass im efREporter erfasste Rückzahlungen automatisch von der nächsten bescheinigten Ausgabenerklärung in Abzug gebracht werden. Diese Mittel stehen zum Wiedereinsatz zur Verfügung.
36. Gemäß Artikel 20 der VO (EG) Nr. 1828/2006 – geändert durch die VO (EG) Nr. 846/2009 – ist einmal jährlich der EU-KOM zu berichten über
- im Berichtsjahr einbehaltene und wiedereingezogene Beträge (vgl. Tabelle 12)
 - noch ausstehende Wiedereinzahlungen zum Ende des Berichtsjahres (vgl. Tabelle 13) und
 - Beträge, die im Berichtsjahr als nicht wiedereinzahlbar eingestuft wurden oder die voraussichtlich nicht wiedereinzahlbar sind (vgl. Tabelle 14).

⁸ Die Erhebung für die FP 2007-2013 erfolgt in standardisierter Form über das elektronische Antragsverfahren sowie über das Verwendungsnachweisverfahren. Die Erfassung der Daten im efREporter nehmen die jeweiligen Bewilligungsbehörden vor.

37. Die Angaben in Tabelle 12 und Tabelle 13 resultieren grundsätzlich aus den im efReporter erfassten Rückforderungen und Rückzahlungen und aus den an OLAF gemeldeten Unregelmäßigkeiten.

Tabelle 12: Artikel 20-Meldung: Einbehaltene und wiedereingezogene Beträge für das Berichtsjahr 2014, abgezogen von Ausgabenerklärungen – aus der Arbeit des Mitgliedstaates (in €)

Priorität	Einbehaltenen (1)				Wiedereinzugungen (2)			
	Gesamtbeitrag der von den Begünstigten getätigten und einbehaltenen Ausgaben	Entsprechender einbehaltener öffentlicher Beitrag	Gesamtbeitrag der einbehaltenen Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbeitrag der entsprechenden einbehaltenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Wiedereingezogene öffentliche Beträge	Gesamtbeitrag der Ausgaben der Begünstigten	Gesamtbeitrag der entsprechenden wiedereingezogenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbeitrag der Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten
1					160.130,25	210.687,31	150.504,18	200.672,24
2					64.988,11	65.632,69	0,00	0,00
3					3.730,32	3.730,32	0,00	0,00
4					0,00	0,00	0,00	0,00
5					12,90	12,90	0,00	0,00
Insgesamt					228.861,58	280.063,22	150.504,18	200.672,24

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

Tabelle 13: Artikel 20-Meldung: Noch ausstehende Wiedereinzugungen per 31.12.2014 (in €)

Priorität	Jahr des Beginns vom Wiedereinzugsverfahren	Wiedereinzuziehende öffentliche Beiträge	Gesamtbeitrag der von den Begünstigten getätigten förderfähigen Ausgaben	Gesamtbeitrag der Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbeitrag der entsprechenden wiedereingezogenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten
1	2007				
1	2008				
1	2009				
1	2010				
1	2011				
1	2012	140.637,62	182.516,82	107.168,61	84.126,46
1	2013	318.042,14	419.856,19	352.629,19	264.471,89
1	2014	320.000,48	394.292,48	227.804,61	170.930,38
2	2007				
2	2008				
2	2009				
2	2010				
2	2011	607,60	868,00	0,00	0,00
2	2012	39.510,67	39.510,67	0,00	0,00
2	2013	4.683,25	6.747,50	0,00	0,00
2	2014	236.787,35	237.660,35	208.855,02	208.855,02
3	2007				
3	2008				
3	2009	135.107,54	135.107,54	135.107,54	135.107,54
3	2010	1.373,72	1.373,72	0,00	0,00
3	2011				
3	2012	4.583,00	4.583,00	0,00	0,00
3	2013				
3	2014				
4	2007				
4	2008				
4	2009				
4	2010				
4	2011				
4	2012				
4	2013				
4	2014				
5	2007				
5	2008				
5	2009				
5	2010				
5	2011				
5	2012				
5	2013				
5	2014				
Gesamtsumme		1.201.333,37	1.422.516,25	1.031.564,97	863.491,29

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

Tabelle 14: Artikel 20-Meldung: Nicht wiedereinziehbare Beträge per 31.12.2014 (in €)

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k
Bezeichnung des Vorhabens	Priorität	Unregelmäßigkeit ID (1)	Jahr des Beginns der Wiedereinzugung	Als nicht wiedereinziehbar erklärte öffentliche Beiträge (2)	Von den Begünstigten als nicht wiedereinziehbar erklärte Gesamtausgaben (3)	Datum der letzten Zahlung	Datum der Feststellung der Nichtwiedereinziehbarkeit (3)	Grund für die Nichtwiedereinziehbarkeit	Ergriffene Wiedereinzugsmaßnahmen einschließlich Datum der Wiedereinzugsanordnung	Angabe, ob der EU-Betrag aus dem EU-Haushalt getragen werden soll (Y/N) (4)
Insgesamt										

(1) Bezugsnummer für die Unregelmäßigkeit bzw. andere Kennzeichnung gemäß Artikel 14 Absatz 3 der Verordnung (EG) Nr. 1828/2008.
 (2) Betrag des öffentlichen Beitrags, der vom Begünstigten gezahlt wurde und für den festgestellt wurde, dass die Wiedereinzugung nicht möglich ist, oder für den nicht mit einer Wiedereinzugung gerechnet wird.
 (3) Betrag der Ausgaben, die der Begünstigte entsprechend dem öffentlichen Beitrag in Spalte e getätigt hat.
 (4) Der EU-Betrag wird berechnet, indem der Kofinanzierungsanteil auf Ebene der Prioritätsachse entweder in Bezug auf Spalte e oder f gemäß Artikel 53 Absatz 1 Buchstabe a oder b der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

38. Eine Identifizierung der Projekte, in denen Rückforderungen gem. § 59 Abs. 1 Nr. 2 und 3 LHO unbefristet niedergeschlagen bzw. erlassen worden sind, somit als nicht wiedereinziehbar deklariert werden und in die voranstehende Tabelle 14 aufgenommen werden, ist im efReporter anhand des Indikators „nicht wiedereinziehbarer Betrag“ möglich. Im Jahr 2014 wurden in keinem Projekt Beträge als nicht wiedereinziehbar eingestuft.

2.1.6. Qualitative Analyse

39. Mit dem [Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt](#) traf die EU-VB bereits in 2008 die Vereinbarung, die geschlechterdifferenzierte Auswertung voranzutreiben sowie die Informationen über den Ausbau der im Internet abrufbaren amtlichen Statistik der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Lissabon-Ziele

40. Das Land Sachsen-Anhalt geht mit der Implementierung der FP 2007-2013 bzw. mit der zweiten OP-Änderung „V3.0“ davon aus, dass mindestens 95,96 % der Ausgaben auf Lissabon-konforme Ausgabekategorien entfallen⁹. Damit soll ein Schwerpunkt in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Innovation sowie Humankapital erzielt werden.
41. Wird die Klassifizierung gemäß Anhang IV der VO (EG) Nr. 1083/2006 zugrunde gelegt, entfallen 95,8 % der bisher bewilligten EU-Mittel im OP ESF auf die Lissabon-konformen Ausgabekategorien (*Earmarking*; vgl. Tabelle 15). Die knappe Unterschreitung des Zielwertes liegt weiterhin an dem überdurchschnittlichen Bewilligungsstand in der Prioritätsachse D „Technische Hilfe“, welche komplett unter nicht-lissabonrelevante Ausgabekategorien fällt (vgl. Tabelle 5). Die Lissabon-Zielmarke gemäß Art. 9 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (60 %) wird dennoch bei weitem übertroffen.
42. Die Aufschlüsselung auf die Lissabon-konforme Klassifizierung entspricht den EU-Codes Dimension 1 „Vorrangiges Thema“ auf der Basis von Bewilligungen.

⁹ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Kapitel 5.1.2 „Earmarking und ESF-Verwendung nach dem Code der Durchführungsverordnung“, S. 83 f.

Tabelle 15: Beitrag des OP zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (*Earmarking*) nach Code Dimension 1 „Vorrangiges Thema“

Code	Vorrangiges Thema	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €) *	Lissabon-Anteil gemäß OP-ESF (in % **)
Steigerung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer, Unternehmen und Unternehmer		95.793.485,56	17,6 %
62	Entwicklung von Systemen und Strategien für lebenslanges Lernen: Ausbildung und Dienste für Arbeitnehmer zur Steigerung ihrer Fähigkeit zur Anpassung an den Wandel; Förderung von Unternehmergeist und Innovation	62.372.408,79	11,5 %
63	Konzipierung und Verbreitung innovativer und produktiverer Formen der Arbeitsorganisation	26.073.522,78	4,8 %
64	Entwicklung spezifischer Dienste für Beschäftigung, Berufsbildung und Unterstützung im Zshg. mit der Umstrukturierung von Wirtschaftszweigen und Unternehmen; Entwicklung von Systemen zur Antizipation wirtschaftlicher Veränderungen und künftiger Anforderungen in Bezug auf Arbeitsplätze und Qualifikationen	7.347.553,99	1,4 %
Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit		215.979.830,41	39,7 %
66	Durchführung aktiver/präventiver Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt	110.106.100,74	20,2 %
67	Maßnahmen zur Förderung des aktiven Alterns und zur Verlängerung des Arbeitslebens	59.634.310,58	11,0 %
68	Unterstützung von Selbstständigkeit und Unternehmensgründungen	42.143.441,68	7,7 %
69	Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Beschäftigung, zur Erhöhung der dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und zur Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits-/Privatleben, z. B. Kinderbetreuung	4.095.977,41	0,8 %
Verbesserung der sozialen Eingliederung benachteiligter Personen		56.931.701,05	10,5 %
71	Konzepte für die Eingliederung oder Wiedereingliederung von benachteiligten Personen in das Erwerbsleben; Bekämpfung von Diskriminierung beim Zugang zum Arbeitsmarkt und beim Vorankommen auf dem Arbeitsmarkt und Förderung der Akzeptanz von Unterschiedlichkeit am Arbeitsplatz	56.931.701,05	10,5 %
Verbesserung des Humankapitals		152.438.341,71	28,0 %
72	Konzipierung, Einführung und Umsetzung von Reformen in den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung mit dem Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit und die Arbeitsmarktrelevanz von allgemeiner und beruflicher Aus- und Weiterbildung zu verbessern und die Fähigkeiten der Lehrkräfte im Hinblick auf Innovation und eine wissensbasierte Wirtschaft zu aktualisieren	42.218.610,22	7,8 %
73	Maßnahmen im Hinblick auf eine verstärkte Teilnahme an der allgemeinen/beruflichen Bildung während des gesamten Lebens, inkl. Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Schulabbrecher, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation bei den Fächern und zur Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität von allgemeiner, beruflicher und tertiärer Aus- und Weiterbildung	90.296.450,40	16,6 %
74	Entwicklung des Humanpotenzials in den Bereichen Forschung und Innovation, insbesondere durch Postgraduiertenstudiengänge und Weiterbildung von Forschern und Vernetzung der Tätigkeiten von Hochschulen, Forschungszentren und Unternehmen	19.923.281,09	3,7 %
Insgesamt		521.143.358,73	95,8 %
Lissabon-Ansatz Sachsen-Anhalt (PLAN lt. OP ESF)			96,0 %
Lissabon-Ansatz gemäß Art. 9 der VO (EG) Nr. 1083/2006			60,0 %

* Die Datenbasis für die „Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)“ basiert auf den bisher bewilligten ESF-Mitteln im Zeitraum 2007-2014.

** Abweichungen bei den Summenziehungen zu Rundungsdifferenzen sind möglich.

Hinweis: Folgende Ausgabenkategorien sind als nicht-lissabonrelevant einzustufen: PA D „TH“ und Code 80. Auf die „Technische Hilfe“ entfällt eine Zuweisung der Gemeinschaftsmittel i. H. v. 22.921.793,09 € (4,2 %). Für den Code 80 sind keine Bewilligungen zu verzeichnen.

Die insgesamt bewilligten ESF-Mittel belaufen sich auf 544.065.151,82 €.

Quelle: Anhang XVIII, Abschnitt 2.1 der VO (EG) Nr. 1828/2006 (*Earmarking*)

43. Der Beitrag Sachsen-Anhalts zur Erreichung ausgewählter Lissabon-Ziele ist der nachstehenden Tabelle 16 zu entnehmen.

Tabelle 16: Erreichung ausgewählter Lissabon-Zielwerte in Sachsen-Anhalt

Indikator	Jahr	Sachsen-Anhalt	EU-28	Lissabon 2010
BIP pro Kopf in KKS (in %)	2005	82,3	100	k. A.
	2006	82,5	100	
	2007	83,6	100	
	2008	85,0	100	
	2009	81,0	100	
	2010	83,0	100	
	2011	86,0	100	
	2012	85,0	100	
	2013	86,0	100	
	2014	NN	100	
FuE-Ausgaben am BIP (in %)	2005	1,16	1,76	3 %
	2006	1,22	1,78	
	2007	1,14	1,78	
	2008	1,20	1,85	
	2009	1,38	1,94	
	2010	1,42	1,93	
	2011	1,51	1,97	
	2012	1,43	2,01	
	2013	NN	2,01	
	2014	NN	NN	
Erwerbstätigenquote (in %)	2005	60,4	67,9	70 %
	2006	63,4	68,9	
	2007	65,9	69,8	
	2008	67,7	70,3	
	2009	69,1	69,0	
	2010	71,3	68,5	
	2011	72,9	68,5	
	2012	72,4	68,4	
	2013	73,3	68,4	
	2014	NN	NN	
Erwerbstätigenquote Frauen (in %)	2005	57,3	60,0	60 %
	2006	60,4	61,1	
	2007	63,0	62,1	
	2008	64,6	62,8	
	2009	67,2	62,3	
	2010	68,9	62,0	
	2011	70,2	62,2	
	2012	69,9	62,3	
	2013	70,5	62,6	
	2014	NN	NN	
Beschäftigungsquote Älterer (55 - 64 Jahre; in %)	2005	37,4	42,2	50 %
	2006	40,5	43,4	
	2007	44,1	44,5	
	2008	47,9	45,5	
	2009	53,2	45,9	
	2010	56,7	46,3	
	2011	57,7	47,3	
	2012	59,2	48,7	
	2013	61,8	50,2	
	2014	NN	NN	

NN = noch nicht vorhanden k. A. = keine Angabe vorhanden KKS = Kaufkraftstandards

Quelle: Eurostat Database <http://ec.europa.eu/eurostat/data/database> (Stand: 15.04.2015); Erwerbstätigenquote: <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&plugin=1&language=de&pcode=tsdec420>; Beschäftigungsquote Älterer: <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/table.do?tab=table&init=1&language=en&pcode=tesem050&plugin=1>

sowie nach Angaben Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21 (Stand: 30.04.2015)

44. Das Land Sachsen-Anhalt hat gute Fortschritte beim Erreichen des Lissabon-Zielwertes von 70,0 % bei der Erwerbstätigenquote insgesamt (Altersklasse 15 - 64 Jahre) gemacht. Die aktuellsten Daten liegen für das Jahr 2013 vor. Diese Zielmarke hat sich im Vergleich zum Vorjahr 2012 um knapp 1 Prozentpunkt erhöht (vgl. Tabelle 16). Rückblickend stieg damit die Quote in Sachsen-Anhalt von 60,4 % im Jahr 2005 auf 73,3 % in 2013.
45. Die Erwerbstätigenquote der Frauen hatte mit 60,4 % bereits im Jahr 2006 den Lissabon-Zielwert von 60 % erreicht; die Quote stieg bis 2013 um rd. 10 Prozentpunkte auf 70,5 %.
46. Mit Blick auf die Beschäftigungsquote Älterer – der Altersgruppe zwischen 55 und 64 Jahren – konnte das Land den Zielerreichungsgrad dieses Lissabon-Kriteriums (Zielwert: 50 %) weiter ausbauen (2013: 61,8 %).

Berichterstattung gemäß Artikel 10

47. Für die aus dem ESF kofinanzierten Projekte greift dieses Kapitel die gemäß Art. 10 der ESF-VO (EG) Nr. 1081/2006 benannten Themenpunkte auf und gibt teilweise eine zusammenfassende Darstellung der Umsetzung. Dazu werden berichtsrelevante Indikatoren laut OP ESF und der EU-Verordnung in Tabelle 1 (OP-Ebene), Tabelle 24 (Prioritätsachse A), Tabelle 27 (PA B), Tabelle 29 (PA C), Tabelle 31 (PA E) und Tabelle 33 (PA D „TH“) dargestellt. Über eine Dokumentation der einzelnen ESF-Aktionen hinaus werden die Maßnahmen – soweit möglich – um eine Bewertung ergänzt. Ansonsten findet sich eine textliche Übersetzung in Kapitel 3.
48. Ferner wird eine Berichterstattung unter Beachtung der Analyse¹⁰ der Teilnehmenden an ESF-Vorhaben auf OP-Ebene (vgl. Tabelle 2) sowie nach den Prioritätsachsen A, B, C und PA E (vgl. Tabelle 25, Tabelle 28, Tabelle 30 und Tabelle 32) vorgenommen.
49. Die Darstellung dieser Berichterstattung ist auf VN-geprüfte Projekte (IST-Werte) abgestellt, wobei die nachstehenden Aktionen des OP ESF „V3.0“ relevant sind – aufgeschlüsselt für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord (Konvergenzregion Magdeburg/Dessau; Aktionen beginnend mit der Ziffer „2“) und das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd (Übergangsregion Halle; Aktionen beginnend mit der Ziffer „5“):

- durchgängige Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts sowie frauenpolitische Aktionen

21.01.0 / 51.01.0 Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	11.220	9.828	87,6 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	5.500	5.355	97,4 %
erfolgreich abgeschlossene TN gesamt N1Out0101070109	--	4.303	--

Bei den „Maßnahmen und Einzelprojekten zur Sensibilisierung, Motivierung für Existenzgründungen“ (Aktion 21.01.0/51.01.0) ist es gelungen, dass knapp die Hälfte der Teilnehmenden Frauen sind. Lt. OP ESF sollte der Anteil der Frauen in der PA A mind. 42 % Frauen betragen.

¹⁰ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006.

22.04.0 / 52.04.0 Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	649	303	46,7 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	649	303	46,7 %

Die erste Förderrunde im Aktionsbereich 22.04.0/52.04.0 war bereits in 2011 ausgelaufen, eine zweite startete nach einem erneuten Ideenwettbewerb in 2012. Bis Ende 2014 wurden mit den VN-geprüften Projekten die wissenschaftlichen Karrieren von insgesamt 303 Frauen unterstützt (2013: 225 Frauen). Die Förderung wird bis ins I. Quartal 2015 fortgeführt (Anschlussförderung).

Mit Maßnahmen, die der Unterstützung von Karrieren von Frauen dienen, wird das Ziel verfolgt, den Anteil an Frauen in Führungspositionen in ingenieur- und naturwissenschaftlichen Berufen zu erhöhen. Der daraus resultierende Haltefaktor soll sich nachhaltig positiv auf die demografische Entwicklung auswirken. Als Wirtschaftsstandort ist Sachsen-Anhalt auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen, die das entsprechende Know-how besitzen. Ein Ziel soll es sein, dass die jungen gut qualifizierten Frauen in Sachsen-Anhalt bleiben.

22.22.0 / 52.22.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Audit berufundfamilie/Audit familienfreundliche Hochschule – *Maßnahme abgeschlossen (Stand: 12/2013)*

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
auditierte Institutionen N3Out0101070004	50	44	88,0 %

Die inzwischen abgeschlossene Maßnahme diente der Implementierung familienbewusster Maßnahmen in Unternehmen, nicht-erwerbswirtschaftlichen Einrichtungen und Hochschulen und leistete damit einen unmittelbaren Beitrag zur Verwirklichung des Querschnittsziels Gleichstellung von Frauen und Männern in Beruf und Familie.

In den insgesamt 44 auditierten Einrichtungen (PLAN: 50) profitierten rund 19.000 Beschäftigte (davon 57 % Frauen) und 13.000 Studierende (davon 50% Frauen) von der Einführung familienfreundlicher Maßnahmen.

22.24.0-52.24.0 und 22.25.0-52.25.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming – Aufstiegschancen für Frauen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	3.290	1.491	45,3 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.970	1.003	50,9 %

Im Berichtszeitraum konnten innerhalb der Maßnahme 22.25.0/52.25.0 nochmals Projekte bewilligt werden, u. a. zum Thema „Einrichtung des Projektes ‘Entgeltgleichheit’ auf dem Gender Mainstreaming Portal Sachsen-Anhalt“. Im

Bereich der Anwendung von Gender Mainstreaming gibt es sowohl in Unternehmen und Institutionen sowie in der Verwaltung noch Nachholbedarf. Vielfach fehlen hierzu geschlechtsspezifische und anwendungsreif ausgestaltete wissenschaftliche Daten in diesem Bereich. Das Projekt trägt dazu bei, diese Datengrundlage Entgeltgleichheit und somit auch die Entscheidungs- und Umsteuerungsgrundlagen in diesem Bereich wesentlich zu verbessern.

Im Rahmen der Aktion 22.24.0/52.24.0 werden im Auftrag des MJ zur Verbesserung der Gender Mainstreaming-Kompetenzen und Entscheidungsgrundlagen für eine gezielte Förderung ein Gender Mainstreaming-Informationssystem erstellt und weitere Unterstützungsleistungen zum Thema Gender Mainstreaming erbracht. Die Pflichtindikatoren gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006, Anhang XXIII können aufgrund der Spezifik der Aktion nicht vollumfänglich bedient werden, da Nutzende der Internetplattform nicht erfasst werden. Die TN-Daten in Bezug auf andere Unterstützungsleistungen generieren sich hauptsächlich über Anwesenheitslisten zu den eintägigen Bildungsveranstaltungen und Workshops. Daher ist eine qualitative Aussage zur Struktur der TN-Zahlen kaum möglich, die Mehrzahl der Pflichtindikatoren als Gradmesser für die Erfüllung dieser speziellen Aktion nicht geeignet.

22.26.0 / 52.26.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Neue qualifizierte Berufsbilder im Gesundheitssektor in Sachsen-Anhalt – *abgeschlossen (Stand: 05/2011)*

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	24	60	250,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	24	60	250,0 %

In der Maßnahme 22.26.0/52.26.0 – seit Mai 2011 abgeschlossen – konnten sich wesentlich mehr Teilnehmerinnen als ursprünglich angenommen zu einer Nichtärztlichen Praxisassistenten (60 Frauen) weiterqualifizieren (PLAN: 24).

Die Förderung in den vorgenannten Bereichen trägt dazu bei, den Frauenanteil insbesondere in den Führungsebenen von Wirtschaft und Forschung zu erhöhen sowie Frauen bei der Vorbereitung und Umsetzung von Gründungsvorhaben gezielt zu unterstützen. Eine vertiefende Darstellung der Zielerreichung ist programmspezifisch der qualitativen Analyse in Kapitel 3 zu entnehmen.

Zu Chancengleichheit bzw. Gender Mainstreaming werden nicht nur – wie voranstehend benannt – konkrete (Einzel-)Maßnahmen umgesetzt, sondern die Aspekte sind ebenfalls integrierte Bestandteile in weiteren ESF-Projektförderungen. Beispielsweise gehören in der Aktion 22.06.0 „FÖJ“ Emanzipation und Gender-Aspekte zum Leitbild des durchführenden Trägers und werden in den Seminaren sowie in den Tagesabläufen bedient.

- Aktionen zur Förderung der Teilnahme von Migrantinnen/Migranten am Erwerbsleben bzw. Förderung der Integration von Minderheiten ins Erwerbsleben und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN nach Bev.gruppen: Migranten m/w - Eingang N1Out0101070019	1.918	6.807	354,9 %
TN nach Bev.gruppen: Migranten weiblich - Eingang N1Out0101070086	119	3.150	2.647,1 %
TN nach Bev.gruppen: Minderheiten m/w - Eingang N1Out0101070018	61	265	434,4 %
TN nach Bev.gruppen: Minderheiten weiblich - Eingang N1Out0101070083	3	108	3.600,0 %

Aufgrund der in Sachsen-Anhalt erstellten Förderstrategie und abgeleiteten Fördermaßnahmen werden nicht explizit Einzelmaßnahmen für die Zielgruppen „Migrantinnen/Migranten“¹¹ oder „Minderheiten“¹² gefördert. Diese Zielgruppen können nahezu an allen ESF-Aktionen partizipieren, sofern die Fördervoraussetzungen erfüllt sind. Als Beispiel wird das Programm „*Alphabetisierung Erwachsener im Rahmen lebenslangen Lernens*“ (Aktion 22.28.0/52.28.0) angeführt. Die Alpha-Projekte richten sich an Personen, die nicht ausreichend Deutsch sprechen und lesen können. Insofern sind auch Migrantinnen und Migranten einbezogen.

- Aktionen zur Förderung der Integration anderer benachteiligter Gruppen, einschließlich Menschen mit Behinderungen, ins Erwerbsleben und zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN nach Bev.gruppen: Menschen mit Behinderungen m/w - Eingang N1Out0101070020	2.538	1.475	58,1 %
TN nach Bev.gruppen: Menschen mit Behinderungen weiblich - Eingang N1Out0101070089	13	485	3.730,8 %
TN nach Bev.gruppen: Sonstige benachteiligte Menschen m/w - Eingang N1Out0101070021	31.256	63.983	204,7 %
TN nach Bev.gruppen: Sonstige benachteiligte Menschen weiblich - Eingang N1Out0101070092	614	22.507	3.665,6 %

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der geförderten Menschen mit Behinderungen in VN-geprüften Projekten von 1.134 auf insges. 1.475 Personen.

¹¹ Die Personengruppe der „Migrantinnen/Migranten“ hat in Sachsen-Anhalt einen Anteil an der Bevölkerung von ca. 1,8 %. Statistisch wird diese über den Mikrozensus erfasst. Die gewonnene Datenmenge ist jedoch gering bzw. nicht repräsentativ, sodass auf eine Aufbereitung der Daten verzichtet wird.

¹² Die Personengruppe „Minderheiten“ (Anzahl), gesondert davon Minderheiten/Frauen, wird nicht erhoben, da in Sachsen-Anhalt keine amtliche Statistik zu diesem Begriff geführt wird.

Auf Basis des Bewilligungsstandes (SOLL-Wert) ist davon auszugehen, dass die Zielwerte zum Ende der Förderperiode erfüllt werden können.

Darüber hinaus beschäftigten sich mehrere Projekte des MK im Rahmen der Aktion 22.02.0/52.02.0 „Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung“ mit dem Thema Förderung benachteiligter Gruppen. Auch in dem Programm „Alphabetisierung Erwachsener im Rahmen lebenslangen Lernens“ (Maßnahme 22.28.0/52.28.0), welches im Oktober 2013 gestartet wurde, sind Menschen mit geistigen Behinderungen („Menschen mit Lernschwierigkeiten“) in Alpha-Maßnahmen stark vertreten. Hier sind keine gesonderten Programme, die sich ausschließlich an diese Zielgruppe richten, erforderlich (Stichwort „Inklusion“).

22.08.0-22.09.0 / 52.08.0-52.09.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	50.100	85.401	170,5 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	17.850	40.329	225,9 %

Zielgruppe der Programme sind Schülerinnen und Schüler, die ohne Hilfestellung und Förderung keinen Hauptschulabschluss erreichten würden, sowie Jahrgangswiederholer. Der vorzeitige Schulabbruch ohne Schulabschluss auf dem Niveau der Sekundarschule I würde große individuelle Folgeprobleme für die jungen Leute nach sich ziehen, etwa die Verringerung der Möglichkeit, einen Existenz sichernden Arbeitsplatz zu bekommen oder die hohe Wahrscheinlichkeit der dauerhaften Inanspruchnahme von Sozialleistungen.

Das Landes- und ESF-Programm „Schulerfolg sichern!“ ist auch in 2014 mit großem Erfolg fortgeführt worden. Eine geschlechtsspezifische Betrachtung der Schulabbrecherquote ergibt, dass mehr Jungen (ca. 2/3) als Mädchen (ca. 1/3) betroffen sind. Dem geschlechtsspezifischen Aspekt wird in den Projekten Rechnung getragen.

22.11.0 / 52.11.0 Ausbildungsförderung für Alleinerziehende

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	241	348	144,4 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	241	347	144,0 %

Die Maßnahme hat zum Ziel, die Eingliederungschancen junger alleinerziehender Mütter unter 27 Jahren in den ersten Arbeitsmarkt durch eine betriebliche Erstausbildung dauerhaft zu erhöhen. Um dieser Zielgruppe die Möglichkeit für eine realistische Perspektive einer qualifizierte Berufsausbildung zu eröffnen, werden individuelle und bedarfsgerechte Organisationsformen und Zeitmodelle

für junge Mütter in der Ausbildungsphase entwickelt und angewandt¹³. Um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, wird gleichzeitig gezielte Unterstützung in Form von sozialpädagogischer Betreuung sowie psychosozialer Beratung angeboten, die im Zusammenhang mit der Bewältigung des Alltags und der spezifischen Lebenssituation stehen. Damit dienen die Projekte für Alleinerziehende gemäß Art. 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 der Integration benachteiligter Gruppen ins Erwerbsleben und zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung. Das Projekt wird in der FP 2014+ in modifizierter Form fortgesetzt.

22.17.0 / 52.17.0 Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche – *Richtlinie aufgehoben (Stand: 07/2008)*

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	250	270	108,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	86	69	80,2 %

Diese Förderung ist seit Mitte 2008 eingestellt, da der Bund ab diesem Zeitpunkt eine analoge Förderung anbot.

22.19.0 / 52.19.0 Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	2.800	1.623	58,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	930	446	48,0 %

Die PLAN-Zahlen waren in der Maßnahme zu Beginn der Förderperiode zu hoch angesetzt und entsprachen nicht dem mit den finanziellen Mitteln tatsächlich erreichbaren Personenkreis. Daher wurden diese mit der OP-Änderung „V2.0“ bereits auf jeweils die Hälfte abgesenkt.

Das Projekt „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ kann von Jungen und Mädchen gleichermaßen in Anspruch genommen werden, wobei die Dominanz der Abschlussgefährdung und der damit auszugleichenden Benachteiligung bei den Jungen liegt. Weitere Ausführungen sind dem Kapitel 3.2.1 zu entnehmen.

22.20.0 / 52.20.0 Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt – *abgeschlossen 07/2013*

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	17.000	3.620	21,3 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.400	1.494	43,9 %

¹³

Dazu wurde im § 8 im Berufsbildungsgesetz (BBiG) die Möglichkeit der Teilzeitberufsausbildung verankert. Ein berechtigtes Interesse im Sinne einer Teilzeitberufsausbildung liegt z. B. vor, wenn die Auszubildende ein eigenes Kind betreuen muss.

Auch wenn die Aktion 22.20.0/52.20.0 – beendet per 31. Juli 2013 – einen unterdurchschnittlichen Zielerreichungsgrad aufweist, wurde die Maßnahme erfolgreich umgesetzt. Durch die Ausprägung eines zielgerichteten Berufswahlverhaltens und durch eine höhere Ausbildungsreife der Jugendlichen wurde eine bessere Integration benachteiligter Gruppen ins Erwerbsleben und damit eine nachhaltige soziale Eingliederung ermöglicht.

22.28.0 / 52.28.0 Programm zur Alphabetisierung Erwachsener im Rahmen des lebenslangen Lernens

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	695	0	0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	250	0	0 %

Diese Maßnahme wurde erst mit dem Finanzplan „V2.0“ (Halbzeit) in das OP ESF aufgenommen; im Oktober 2013 die ersten Bescheide erteilt. Die Verwendungsnachweise sind bis März 2015 bzw. Juni 2015 einzureichen, von daher liegen noch keine VN-geprüften bzw. IST-Ergebnisse vor (vgl. Kapitel 3.2.1).

22.30.0 CAMP + fit für die nächste Klasse / LernCamp

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	180	189	105,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	63	82	130,2 %

Die Maßnahme 22.30.0, welche nur im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord durchgeführt wird, wurde mit dem Finanzplan „V2.0“ (Halbzeit) in das OP aufgenommen. In erster Linie richtet sich das „Camp + – Durchstarten zum Schulerfolg“ an diejenigen Schülerinnen und Schüler, die präventiv Unterstützung beim Sprung in die nächste Klasse brauchen.

Die PLAN-Ziele sind bereits per 31.12.2014 insgesamt erfüllt bzw. bereits übererfüllt. Weitere Informationen sind dem Kapitel 3.2.1 zu entnehmen.

Die oben benannten Aktionen sind der **Prioritätsachse B** „Verbesserung des Humankapitals“ zuzuordnen. Es soll u. a. dafür gesorgt werden, dass die Schulabbrecherquote sinkt. Zusätzlich sollen Alleinerziehende, meist Frauen, zielgerichtet bei der Eingliederung (z. B. Ausbildung) in den ersten Arbeitsmarkt unterstützt werden. Die jeweils dargestellten Zielerreichungsgrade der ausgewählten Fördermaßnahmen sind gemessen am Zeitverlauf als adäquat einzuschätzen. Einige Aktionen erreichen bereits einen Zielerreichungsgrad von über 100 %, was auf einen hohen bzw. weiter steigenden Förderbedarf – auch in Zukunft – schließen lässt.

23.01.0 / 53.01.0 Zuwendungen zu Maßnahmen des Täter-Opfer-Ausgleiches und der Straffälligenentschuldung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	10.500	11.983	114,1 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	2.880	3.791	131,6 %

23.02.0 / 53.02.0 Aktiv zur Rente

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	8.000	13.127	164,1 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.410	6.538	191,7 %

Die Projekte im Programm „Aktiv zur Rente“ endeten in 2014, jedoch wurde das Zusatzprogramm „Aktiv zur Rente PLUS“ mit 1.961 Teilnehmenden (davon rd. 980 Frauen) aufgelegt. Die Beschäftigung der älteren langzeitarbeitslosen Leistungsempfänger des SGB II erfolgt in ca. 1.100 zusätzlichen, im öffentlichen Interesse liegende, wettbewerbsneutrale Beschäftigungsgelegenheiten für mindestens 12 Monate.

23.03.0 / 53.03.0 Zukunft mit Arbeit – abgeschlossen Ende 2013 bzw. in 2014

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	3.250	21.791	670,5 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.625	10.969	675,0 %

In der Aktion wurden die Programme „Zukunft mit Arbeit“ (Ende 2013 ausgelaufen) und „Bürgerarbeit“ (Aktivierungsphase in 2012; Coachingphase in 2014 beendet) umgesetzt.

Im Rahmen der bewilligten 4.912 Bürgerarbeitsplätzen wurden fast 5.300 Bürger/Bürgerinnen – davon rd. 2.670 Frauen – betreut. Erfreulicherweise mündete das durchgeführte Coaching für 216 „Bürgerarbeiter“ in eine Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt (vgl. auch Kapitel 3.3.1).

23.04.0 / 53.04.0 Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	6.090	23.139	380,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.046	10.123	332,3 %
Alleinerziehende weiblich - N1Out0101070036	919	1.578	171,7 %
Alleinerziehende männlich - N1Out0101070035	11	1.654	15.036,4 %

23.05.0 / 53.05.0 Qualifizierung, Information und Beratung von (männlichen) Strafgefangenen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
-----------	------	-----	----------------

TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	10.320	3.733	36,2 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	0	0	--

23.06.0 / 53.06.0 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	4.900	11.812	241,1 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	120	2.395	1.995,8 %

23.07.0 / 53.07.0 Sonstige Beihilfen und Unterstützungen (Strafgefangene)

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	490	4.727	964,7 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	27	2.886	10.688,9 %

23.08.0 Integration von Patienten des Maßregelvollzugs in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt – *abgeschlossen in 2011*

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	49	55	112,2 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	10	2	20,0 %

23.09.0 / 53.09.0 Förderung von arbeitsmarktorientierten Mikroprojekten

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	442	2.259	511,1 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	221	1.571	710,9 %

23.10.0 / 53.10.0 Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	2.440	2.396	98,2 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.219	919	75,4 %

Die Umsetzung in der Aktionsebene 23.10.0/53.10.0 „*Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten*“ weist mit 98,2 % einen guten Zielerreichungsgrad in Bezug auf TN-Zahlen auf (2013: 63,2 %). Das Evaluatorenteam Rambøll formulierte mit einer [Evaluation](#)¹⁴ eine Vielzahl von Handlungsempfehlungen, um die Wirksamkeit des Programms zu verbessern, die ge-griffen haben.

¹⁴

Rambøll Management Consulting GmbH (2012): Europäische Struktur-fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluierung der beruflichen Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderungen in den ersten Arbeitsmarkt. Hamburg. (Endbericht).

23.11.0 / 53.11.0 Regionale Beschäftigungsinitiative /
 Programm „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	1.000	4.421	442,1 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	500	3.342	668,4 %

Die Aktion 23.11.0/53.11.0 „Regionale Beschäftigungsinitiative“ wurde mit dem Finanzplan „V2.0“ (Halbzeit) in das OP aufgenommen und weist per 31.12.2014 einen guten Zielerreichungsgrad (IST-Wert) aus. Sachsen-Anhalt erprobt mit dem Programm „*Familien stärken – Perspektiven eröffnen*“ neue Ansätze für eine nachhaltige Integration von Langzeitarbeitslosen bzw. von jüngeren Familienbedarfsgemeinschaften. Es umfasst ein ganzheitliches, die familiäre Situation berücksichtigendes Coaching für Familien und Alleinerziehende bis hin zur Aufnahme einer betrieblichen Erprobung. Zudem erfolgt bei der Inanspruchnahme von kommunalen Leistungen und Eingliederungsleistungen des Jobcenters Unterstützung durch einen Coach. Damit setzt das Landesprogramm, an dem alle 14 Landkreise bzw. kreisfreie Städte beteiligt sind, vorrangig noch während der Arbeitslosigkeit an. Im Fokus des Programms steht die Aufnahme betrieblicher Erprobungen als Vorbereitung auf eine spätere Integration. Per 31.12.2014 waren insgesamt 41 Familienintegrationscoaches im Rahmen des Programms beschäftigt und über 4.100 Personen, davon rund 2.600 jüngere (über 15 - 30 Jahre) erwerbsfähige Hilfebedürftige, wurden betreut. Mehr als drei Viertel der teilnehmenden Familienbedarfsgemeinschaften waren alleinerziehend. Die Integrationscoaches berichteten von positiven Entwicklungen bei diesen Teilnehmenden in vielerlei Hinsicht.

Der unabhängige Sachverständige Rambøll hat hierzu eine thematische [Evaluierung](#)¹⁵ (Endbericht, Stand Oktober 2014) vorgelegt.

Diese Aktionen sind unter der **Prioritätsachse C** „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“ eingeordnet.

Die Bewilligungen und Auszahlungen dieser Prioritätsachse bezogen auf die EU-Mittel liegen mit rund 97 % und 72 % über dem Fondsdurchschnitt mit den entsprechenden Durchschnittswerten von 84,5 % und 67,8 % (vgl. Tabelle 5).

Die meisten Projekte sind planmäßig in der Umsetzung (wie beispielsweise die Maßnahme 23.01.0/53.01.0) bzw. sind teilweise mittlerweile abgeschlossen (z. B. Maßnahme 23.08.0) oder haben vielfach bereits eine Übererfüllung der Ziele erreicht (Ebene 23.09.0/53.09.0).

Weitere Ausführungen zu den Programmen der Prioritätsachse C sind dem Kapitel 3.3 zu entnehmen.

¹⁵ Rambøll Management Consulting GmbH: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Themenspezifische Evaluation der Beschäftigungsinitiative „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“. Berlin, Endbericht Stand: Oktober 2014.

- Innovative Maßnahmen, inkl. Darlegung der Themen und der Ergebnisse sowie der Verbreitung und durchgängigen Berücksichtigung

22.05.0 / 52.05.0 Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
geförderte Vorhaben N3Out0101070001	36	23	63,9 %

Die Aktion 22.05.0/52.05.0 setzt mit „Projekten zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“ an einer immer noch bestehenden Schwachstelle der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt an. In 2013 führte der unabhängige Evaluator Rambøll in Kombination mit der Hochschulförderung eine thematische [Bewertung](#)¹⁶ (ESF/EFRE) durch, die die Relevanz belegt.

Im Berichtsjahr 2014 wurden darüber hinaus erste Grundlagen für ein künftiges Kompetenzzentrums für Aus- und Weiterbildung im Bereich IKT-basierten Ingenieursarbeit zum Themenfeld Industrie 4.0 (Knowledge 4.0) gelegt.

22.14.0 / 52.14.0 Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	1.286	40.156	3.122,6 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	501	18.274	3.647,5 %

Die Aktion unterstützt u. a. modellhafte Vorhaben zur Förderung der Erstausbildung mit Blick auf eine optimale Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler bereits während der Schulzeit. Die Zielerreichung liegt um ein Vielfaches höher als erwartet. Allein an dem Programm „BRAFO“ haben beispielsweise im Zeitraum 2007-2014 jährlich über 8.000 Schüler/Schülerinnen teilgenommen. Erfreulich dabei ist, dass zunehmend auch Lernende aus Förderschulen an dem Projekt partizipieren.

- transnationale und/oder interregionale Aktionen

25.01.0 / 55.01.0 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten u. Netzwerken

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	597	774	129,6 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	332	300	90,4 %

Mit dieser Aktion wird ein thematisch breit gefächertes Förderangebot für interregionale Partnerschaften, Bündnisse und Initiativen im Sinne der ESF-Verordnung bereitgestellt. Sachsen-Anhalt wird hierdurch stärker mit anderen euro-

¹⁶ Rambøll Management Consulting GmbH (2013): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Themenspezifische Evaluation der Förderung des Wissens- und Technologietransfers und von Investitionen in die Infrastruktur im Hochschulbereich. Berlin. (Endbericht).

päischen Regionen vernetzt. Damit soll auch der Erfahrungsaustausch in Bezug auf bewährte Konzepte und Praktiken z. B. im Bereich des lebenslangen Lernens, bei Innovationsprozessen und zur Entwicklung des Humankapitals sowie in Bezug auf die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit gefördert und Beiträge zur Schaffung eines weltoffenen Klimas geleistet werden. Somit handelt es sich hierbei nicht vorrangig um Teilnehmerprojekte, so dass die TN-Indikatoren grundsätzlich kaum Aussagekraft haben.

25.02.0-25.03.0 /

55.02.0-55.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- u. Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen (inkl. Private Mittel)

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	850	3.342	393,2 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	304	1.845	606,9 %

Mit der Förderung von „Transnationalen Maßnahmen“ sollen die Qualifikationen der Beschäftigten sowie die Ausbildung und Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt entsprechend den Erfordernissen der internationalen Arbeitsteilung verbessert werden. Die hohe Zielerreichung deutet u. a. darauf hin, dass der transnationale Ansatz erfolgreich in Sachsen-Anhalt umgesetzt wird.

Querschnittsziele

50. In der Strategie des Landes Sachsen-Anhalt werden die Erfordernisse der Gleichstellung von Frauen und Männern (1) sowie des Umwelt- und Naturschutzes (2) berücksichtigt, welche als fondsübergreifende Querschnittsziele verankert sind. Des Weiteren ist die städtische Dimension (3) als drittes Querschnittsziel im OP ESF¹⁷ ausgewiesen. Neben den Querschnittszielen stellt die demografische Entwicklung (4) eine zentrale Rahmenbedingung für die Förderpolitik in Sachsen-Anhalt dar.
51. (1) Querschnittsziel Gleichstellung von Frauen und Männern: Mit der Umsetzung des Fonds ESF sollen v. a. spezifische Maßnahmen zur Förderung der Selbstständigkeit von Frauen, die Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen und die Förderung der Chancengleichheit im Beruf, u. a. durch Praktikumsmaßnahmen zur beruflichen Reintegration von Alleinerziehenden unterstützt werden sowie der hohen Schulabbruchquote und weiteren Bildungsdefiziten vor allem männlicher Jugendlicher entgegengewirkt werden. Quantifizierte Zielangaben bestehen für einzelne Prioritätsachsen in Bezug auf
- zu erreichende Frauenanteile unter den Teilnehmenden
- Beispiel: Outputindikator 90008 in der Prioritätsachse A (vgl. Tabelle 24):

¹⁷ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Kapitel 4.3, S. 62 ff.

Lt. OP (PLAN) soll der Frauenanteil mind. 42 % ausmachen, was 21.341 TN entspricht. Per 31.12.2014 waren 52,8 % der Teilnehmenden Frauen (26.846).

- die Reichweite der ESF-Förderung für bestimmte Zielgruppen¹⁸

Beispiel: Outputindikator 90040 in der Prioritätsachse C (vgl. Tabelle 29):

Lt. OP (PLAN) sollen 16 % der arbeitslosen Berufsrückkehrerinnen und Berufsrückkehrer durch den ESF gefördert werden. Per 31.12.2014 liegt die Erfüllung der PLAN-Vorgabe bei 5,3 % (IST-Wert).

52. Auf Aktionsebene sind diese Zielwerte mit den Indikatoren weiter spezifiziert.
53. Zudem wird jedes ESF-geförderte Projekt typisiert, inwiefern es auf eines oder mehrere der nachstehenden Teilziele ausgerichtet ist:
- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung und Steigerung der Selbstständigenquote von Frauen (neue Bezeichnung; vormals: „Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und benachteiligten Personengruppen (auch Existenzgründungen)“),
 - Abbau der geschlechterspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt,
 - Abbau von Stereotypen und Veränderung klassischer Rollenmuster,
 - Verbesserung der Vereinbarung von Beruf und Familie sowie
54. Diese Typisierungen werden im Monitoring des efREporter erfasst.
55. Das unabhängige Evaluatorenteam¹⁹ bewertete diese Typisierung grundsätzlich als einen geeigneten Ansatz, die Zielrichtung von Projekten abzubilden. Lediglich der Indikator „Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und benachteiligten Personengruppen (auch Existenzgründungen)“ hat sich als nicht trennscharf genug erwiesen, um Projekte zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern gegenüber Projekten, die auf benachteiligte Personengruppen eingehen, abzugrenzen. Insofern wurde dieser Indikator in „Erhöhung der Erwerbsbeteiligung und Steigerung der Selbstständigenquote von Frauen“ geändert.
56. Die Auswertung der Typisierung von Projekten ergibt, dass bis zum 31.12.2014 insgesamt 3.986 geförderte Projekte dahingehend gekennzeichnet wurden, eines oder mehrere Ziele der Chancengleichheit von Frauen und Männern zu verfolgen (2013: 3.025). Damit verbunden ist ein Zuschussvolumen in Höhe von rd. 200,5 Mio. € (27,3 % des Gesamtvolumens). Über die Hälfte (2.472 Projekte) der Förderzusagen sowie fast zwei Drittel des Bewilligungsvolumens (125,7 Mio. €) der auf Chancengleichheit ausgerichteten Projekte entfallen davon auf die Prioritätsachse C. Dabei sind die im Rahmen der Aktion 23.03.0/53.03.0 „Zukunft mit Arbeit“ geförderte Projekte sogar zu 88,4 % als besonders relevant für das Querschnittziel typisiert. Auch bei den anderen Aktionen der Prioritätsachse C ist dieser Anteil überproportional hoch (insgesamt 71,2 %). Werden die Prioritätsachsen A

¹⁸ vgl. Kapitel 2.1.6, Stichwort „Berichterstattung gemäß Artikel 10“.

¹⁹ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011), Kap. 8.6, S. 175 „Empfehlung“.

und B betrachtet, kommen die Projekte mit einer Typisierung „Chancengleichheit“ dagegen auf nur 4,6 % bzw. 22,4 % der geförderten Fälle je Achse.

57. Im Bereich der beruflichen Chancengleichheit von Frauen und Männern – ein Beispiel aus dem Bereich der Prioritätsachse B – spielt die Arbeitsmarktintegration von Alleinerziehenden, insbesondere alleinerziehender Mütter, eine hervorgehobene Rolle. Voraussetzung hierfür ist ein umfassendes Handlungskonzept, um Problemlagen und Bedürfnisse arbeitsloser Alleinerziehender zu identifizieren, und entsprechend passgenaue Hilfeangebote zusammenzustellen. Das von Sachsen-Anhalt umgesetzte Förderprogramm „Ausbildungsförderung für Alleinerziehende“ (Aktion 22.11.0/52.11.0) richtet sich an Ausbildungssuchende mit Familienverantwortung. Neben dem Abbau von Vorbehalten von Arbeitgebern gegenüber diesem Personenkreis, werden die alleinerziehenden Auszubildenden sozialpädagogisch betreut und begleitet sowie mit den Unternehmen spezifische Arbeitszeitmodelle vereinbart.
58. (2) Querschnittsziel „Umwelt- und Naturschutz“: Im Rahmen des ESF werden – nach Aussagen des unabhängigen Evaluatorenteams²⁰ – neben spezifischen Aktionen zur Umweltbildung die Vermittlung umweltrelevanten Wissens sowohl im Rahmen der beruflichen Erstausbildung als auch über die verschiedenen Förderansätze zur Berufsorientierung gefördert. Umweltthemen sollen ebenfalls eine Rolle in der Förderung der beruflichen Weiterbildung und des Wissenstransfers (PA B) spielen sowie die Entwicklung, Einführung und Nutzung von Umwelttechnologien unterstützen. Im OP ESF sind die Aktionen, die zu diesem Querschnittsziel beitragen sollen, nicht explizit benannt und entsprechend auch nicht quantifiziert worden. Der Indikator im efREporter, der – abgesehen von den spezifischen Aktionen zur Förderung von Umweltbildung – auf einen Bezug zu dem Querschnittsziel hindeutet, ist die Typisierung von geförderten Projekten („Umweltrelevanz“).
59. Die Auswertung der Monitoringdaten per 31.12.2014 zeigt, dass bislang 1.810 Projekte (2013: 1.580) des ESF zur Verbesserung des Querschnittsziels des Umweltschutzes und der Risikovorsorge beitragen (ca. 11,5 % aller bewilligten ESF-Projekte). Das Zuschussvolumen für die umweltrelevanten Projekte beträgt 137,1 Mio. € (2013: 119,9 Mio. €), das entspricht 18,7 % des bisher bewilligten ESF-Mittelvolumens.
60. (3) Das OP²¹ weist der städtischen Dimension der ESF-Förderung eine untergeordnete Bedeutung zu und verweist auf die förderprogrammspezifischen fachlichen Kriterien, nach denen die Programmumsetzung zu steuern ist. Dementsprechend sind keine besonderen Zielsetzungen des ESF mit Blick auf die städtische Dimension definiert.
61. Gleichwohl konnten – auf Grundlage einer thematischen Evaluation²² – ESF-Aktionen identifiziert werden, die deutliche räumliche Bezüge aufweisen. So ist die Umsetzung einer

²⁰ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg (Stand: März 2011), S. 136.

²¹ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 25. Juli 2012), Kapitel 4.3.3 „Städtische Dimension“, S. 67.

²² Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension. o. O. (2. Zwischenbericht Modul 3; Stand: Oktober 2010).

Reihe von Aktionen mit der jeweiligen Ausrichtung der lokalen bzw. regionalen Arbeitsmarktpolitik verbunden (Prioritätsachse C). Hier erfolgt der Auswahlprozess für einzelne Aktionen teilweise auch auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte und es sind in den entsprechenden Jurys die regionalen Akteure eingebunden (Beispiel: Aktion 23.04.0/53.04.0 „Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen“). Den klarsten Bezug zur räumlichen Dimension ist bei der Aktion 23.09.0/53.09.0 „Arbeitsmarktorientierte Mikroprojekte“ gegeben, die explizit die Erschließung endogener Potenziale in den Vordergrund der ESF-Förderung stellt. Insofern ist zu schlussfolgern, dass gerade bei der Integration benachteiligter Zielgruppen in den Arbeitsmarkt die ESF-Förderung einige Anknüpfungspunkte für lokal bzw. regional bestimmte Ansätze bietet. Allerdings ist es kaum möglich, die Ergebnisse solcher Ansätze quantitativ zu messen. ESF-geförderte Projekte sind i. d. R. nach dem Sitz des Projektträgers definiert, welcher die Fördermaßnahme umsetzt. Dementsprechend konzentriert sich der Mitteleinsatz des ESF räumlich vorrangig auf die Städte Sachsen-Anhalts.²³

62. Im Rahmen der im Oktober 2012 abgeschlossenen Zwischenevaluierung wurden fünf Fallstudien-Berichte für die Städte [Magdeburg](#)²⁴, [Halle/S.](#)²⁵, [Dessau-Roßlau](#)²⁶, [Lutherstadt Wittenberg](#)²⁷ und [Lutherstadt Eisleben](#)²⁸ erarbeitet. Die Zwischenevaluierung war ein erster Schritt auf dem Weg, um zu klären, in welcher Form die Strukturfonds zur Entwicklungstätigkeit in ausgewählten Städten in Sachsen-Anhalt beigetragen haben.
63. Die Auswirkungen der Förderung der städtischen Dimension sollen im Zeitraum April 2014 - März 2015 nochmals einer thematischen Schlussbewertung (3. Welle) durch das Evaluatorenteam Rambøll unterzogen werden – auch unter Einbeziehung des ESF.²⁹ In dem Zusammenhang werden die Berichte in Abstimmung und mit Unterstützung der beteiligten Städte mit Blick auf ausgewählte Referenzräume aktualisiert:³⁰
64. Ausblick: Parallel ist durch den Evaluator ein Leitfaden für die FP 2014+ vorzulegen, wie den Städten ein Werkzeug an die Hand gegeben werden kann, das sie in ihrem Bemühen um eine nachhaltige integrierte Stadtentwicklung unterstützt (allgemeingültige Empfehlungen). Der Leitfaden soll nach Abschluss der Evaluation der EU-KOM präsentiert werden.

²³ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011), S. 141.

²⁴ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension – Fallstudie Magdeburg. o. O. (Stand: September 2012).

²⁵ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension – Fallstudie Halle (Saale). o. O. (Stand: September 2012).

²⁶ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension – Fallstudie Dessau-Roßlau. o. O. (Stand: September 2012).

²⁷ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension – Fallstudie Lutherstadt Wittenberg. o. O. (Stand: September 2012).

²⁸ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension – Fallstudie Lutherstadt Eisleben. o. O. (Stand: September 2012).

²⁹ vgl. Protokoll zur Sitzung Lenkungsgruppe Begleitung und Bewertung vom 26.02.2015, TOP 3, S. 2.

³⁰ vgl. Protokoll zur Sitzung Lenkungsgruppe Begleitung und Bewertung vom 26.02.2015, Anlage 2, S. 12 ff.

65. (4) Querschnittsziel „demografische Entwicklung“: Auch wenn sich die sozioökonomische Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt insgesamt nicht grundlegend verändert hat, schließt dies nicht aus, dass es in einzelnen Bereichen – insbesondere unter dem Aspekt des demografischen Wandels – zu Änderungen kommt. Es zeichnet sich ab, dass sich in Bezug auf zunehmenden Fachkräftemangel, Rückgang des Zugangs Jugendlicher in den Arbeitsmarkt, Überalterung der Belegschaften etc. die Entwicklungen in Sachsen-Anhalt weiter zuspitzen werden.
66. Diese demografische Entwicklung bestätigt der unabhängige Evaluator Rambøll Management teilweise mit seiner aktuellen [Studie](#)³¹ über Bestimmungsfaktoren für Unternehmensansiedlungen und -gründungen in Sachsen-Anhalt:

„Die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal beurteilen die Unternehmen insgesamt positiv, jedoch unterscheiden sich die Beurteilungen je nach Branche und Standort. Die befragten Unternehmen in Halle und Magdeburg haben nur geringe Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von technisch gut ausgebildeten Mitarbeitern, was sie mit der Nähe zu Universitäten und Forschungseinrichtungen begründen. Für viele Unternehmen ist die Verfügbarkeit von technisch qualifiziertem Personal insgesamt ein sehr großer Standortvorteil Sachsens-Anhalts. Mitarbeiter für das mittlere Management hingegen seien schwerer zu rekrutieren. In ländlichen Regionen angesiedelte Unternehmen bejahen hingegen einen Fachkräftemangel, dem bisher in Magdeburg, Halle sowie in Bitterfeld-Wolfen noch keine herausragende Bedeutung beigemessen wird, da dort nach wie vor noch eine gute Fachkräfteverfügbarkeit besteht. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des weiterhin negativen Bevölkerungswanderungssaldos gerade junger Menschen erwarten die Unternehmen für die Zukunft zunehmend Fachkräftengpässe. [...]“³²

67. Änderungen aufgrund des demografischen Wandels sind beispielsweise im Rahmen eines sog. „Demografie-TÜV“ durch demografiesensible Kriterien bei Förderentscheidungen entsprechend zu berücksichtigen.
68. Schwerpunktmäßig wird die Gestaltung des demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt gemäß den OP der EU-Strukturfonds ESF und EFRE in Sachsen-Anhalt unterstützt. Dabei wird beispielsweise der Fragestellung nachgegangen, wie eine fondsübergreifende Strategie zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen gelingen kann oder auch wie Hochschulen und Forschungseinrichtungen Impulsgeber für Innovation in Sachsen-Anhalt sein können. Weitere zu klärende Zukunftsfragen sind, wie die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft gesteigert oder auch wie die Chancengleichheit junger, gut ausgebildeter Frauen erreicht werden kann. Um regionalspezifische Lösungsansätze auf diese Herausforderung und auf weitere demografische Entwicklungen (z. B. die ärztliche Versorgung auf dem Land, die Altenbetreuung oder die Gestaltung des Schulnetzes) zu finden, hat das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt diesen Ansatz initiiert.

2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht

69. Im Jahr 2014 traten keine Probleme in Bezug auf die Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht auf.

³¹ Rambøll Management Consulting GmbH: Studie über Bestimmungsfaktoren für Unternehmensansiedlungen und -gründungen in Sachsen-Anhalt. Berlin. Endbericht (3. überarbeitete Version, Stand: März 2014).

³² dto., S. 54 f.

70. Aktionen, die aus den EU-Fonds finanziert werden, müssen gemäß Art. 9 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 den Regeln des Gemeinschaftsrechts sowie der Gemeinschaftspolitiken entsprechen.
71. Die zwischengeschalteten Stellen, die EU-Strukturfondsmittel umsetzenden Fachreferate, sind durch die EU-VB verpflichtet, formalisierte Verfahren zur Prüfung der Dokumentation der Einhaltung von EU-Regelungen auf Projektebene vorzuhalten.
72. Die Beachtung der Regelungen wird nach Art. 13 durch die zwischengeschalteten Stellen sowie nach Art. 16 der VO (EG) Nr. 1828/2006 durch die EU-PB kontrolliert.
73. Die genannten Regelungen der EU-VB für Mindeststandards stellen sicher, dass die zwischengeschalteten Stellen die Vorgaben des Art. 13 erfüllen.
74. Mit der jährlichen Freigabe der Bewilligungskontingente im Förderzeitraum 2007-2013(15) werden die jeweiligen Fachreferate insbesondere verpflichtet, die nationalen und EU-rechtlichen Vorschriften über die Vergabe öffentlicher Aufträge umzusetzen.
75. Die Verletzung von Regelungen für öffentliche Ausschreibungsverfahren stellt im Sinne der VO (EG) Nr. 1828/2006 – geändert durch VO (EG) Nr. 846/2009 – eine Unregelmäßigkeit dar und ist der EU-KOM entsprechend anzuzeigen. Auch die Leitlinien der EU-KOM zu Finanzkorrekturen mit Beschluss vom 19.12.2013³³ gelten bei Verstößen gegen die Vorschriften für die Vergabe öffentlicher Aufträge. Diese sind von der EU-KOM bei Finanzkorrekturen im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten, welche nach dem 19.12.2013 festgestellt werden, anzuwenden.
76. Im Rahmen der Umsetzung des OP ESF 2007-2013 sind im Berichtszeitraum bislang weiterhin keine derartigen Verstöße gegen das öffentliche Vergaberecht als Unregelmäßigkeit gemeldet worden.
77. Als Prävention ist in diesem Zusammenhang die durch die EU-PB – im Auftrag der EU-VB – durchgeführte Schulung zur Vergabe am 24. April 2014 zu sehen (weitere Ausführungen vgl. Kap. 2.7.2).

2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

78. keine

³³ BESCHLUSS C(2013) 9527 final der Kommission vom 19.12.2013 zur Festlegung und Genehmigung der Leitlinien für die Festsetzung von Finanzkorrekturen, die die Kommission bei Verstößen gegen die Vorschriften für die Vergabe öffentlicher Aufträge auf von der EU im Rahmen der geteilten Mittelverwaltung finanzierte Ausgaben anwendet.

Unregelmäßigkeiten und unternommene Schritte zu deren Beseitigung, einschließlich Verwendung der Fördermittel, die während der Laufzeit des OP im Anschluss an eine Streichung nach Art. 98 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 freigesetzt wurden und der Verwaltungsbehörde oder einer anderen Behörde zur Verfügung stehen

79. Die im Rahmen der Berichterstattung zu Unregelmäßigkeiten erstmalig, fortgeschriebenen oder als abgeschlossen an die EU-KOM für das OP ESF übermittelten Fälle stellen sich gemäß Tabelle 17 wie folgt dar:

Tabelle 17: Unregelmäßigkeiten: Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2014 gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006 (Anzahl Meldungen)

Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2014 gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006				
insgesamt	davon Erst-/Erst- und Schlussmeldung	davon Folge- bzw. Schlussmeldung	davon Besondere Mitteilung	
ESF	46	28	17	1

Quelle: OE Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt

80. Fast zwei Drittel aller bislang gemeldeten Unregelmäßigkeiten sind Meldungen über geförderte Vorhaben mit Betrugsverdacht.

81. Zu den sich darstellenden finanziellen Auswirkungen auf den EU-Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2014 gibt die Tabelle 18 einen Überblick.

Tabelle 18: Unregelmäßigkeiten: Potenzielle finanzielle Auswirkungen auf den Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2014 (in €)

	beanstandete Gemeinschaftsmittel	davon uneinbringliche Gemeinschaftsmittel
ESF	1.624.841 €	4.998 €

Quelle: OE Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Schulung zum Thema Unregelmäßigkeiten

82. Bereits Ende 2013 wurde durch die Abteilung Arbeit des Ministeriums für Arbeit und Soziales (MS) eine Fortbildungsveranstaltung für die Bearbeiterinnen und Bearbeiter im Landesverwaltungsamt (LVwA) zum Thema „Unregelmäßigkeiten und Betrugsprävention“ organisiert. Eine weitere Schulung zu diesem Thema fand am 20. und 21. Januar 2014 in der FörderService GmbH der Investitionsbank (FSIB) in Magdeburg statt. An dieser Schulung nahmen Kolleginnen und Kollegen des MS, der EU-VB, der EU-PB, der EU-BB, der IB (Bereich Clearing) und der Bewilligungsstelle FSIB teil. Die beim Einsatz von EU-Fördermitteln beteiligten Stellen sollten zur Erkennung und Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten sowie zur Einhaltung der Meldeverfahren sensibilisiert werden. Darüber hinaus wurden vorbeugende Maßnahmen zur Verhinderung von Unregelmäßigkeiten und insbesondere Betrug erörtert.

Unternommene Schritte als Reaktion auf die Bemerkungen zur jährlichen Überprüfung der Programme durch die EU-Prüfbehörde gem. Art. 62 Abs. 1 Buchstabe a der VO (EG) Nr. 1083/2006 – Feststellungen zum effektiven Funktionieren der Verwaltungs- und Kontrollsysteme

83. Änderungen in einzelnen Verwaltungs- und Kontrollsystemen werden der EU-Prüfbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF (EU-PB) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt vierteljährlich angezeigt. Die EU-PB prüft ihrerseits, ob inhaltlich wesentliche Änderungen insbesondere bzgl. der EzP-Dokumente (Aktionsbögen und Prüfpfade) Auswirkungen hinsichtlich der Konformität dieser Systeme haben und berücksichtigt diese Änderungen bei ihrer Risikoanalyse.
84. Die externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche hat im Berichtsjahr im Auftrag der EU-PB die Follow-up bei der EU-BB durchgeführt.
85. Die Follow-up Prüfungen in den übergeordneten Systemen EU-VB und IT-System efRE-reporter sind in das 1. Halbjahr 2015 verschoben.
86. Die Handlungsempfehlungen aus der Prüfung der EU-VB und der EU-BB aus den Vorjahren sind umgesetzt.
87. Im Ergebnis der in 2014 weiteren durchgeführten Systemprüfungen haben die Prüfer alle Systeme mit mindestens Kategorie 2 bewertet.
88. Die hochgerechnete Fehlerquote aus den Stichprobenkontrollen 2014 der EU-PB beträgt 0,27 %.

Informationen über die wesentlich bei der Durchführung des OP aufgetretenen Probleme, einschließlich zum Verfahren gem. Art. 62 Abs. 1 Buchstabe d Ziffer i der VO (EG) Nr. 1083/2006, sowie über die von der Verwaltungsbehörde oder dem Begleitausschuss getroffenen Abhilfemaßnahmen

89. keine

Etwaige Probleme, die bei der Umsetzung der Aktionen und Maßnahmen gemäß Art. 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 aufgetreten sind

90. keine

Unternommene Schritte als Reaktion auf die Bemerkungen zur jährlichen Überprüfung der Programme durch die Kommission gem. Art. 68 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 – Bemerkungen der Kommission

91. Die EU-KOM hat dem Land keine Bemerkungen gemäß Art. 68 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 übermittelt.
92. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung im Berichtsjahr für den ESF hatte die Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der EU-KOM (GD EMPL) ein Jahresgespräch mit Sachsen-Anhalt geführt.
93. Themen der Besprechung am 10.-11.11.2014 in Magdeburg waren insbesondere der Umsetzungsstand der ESF-Mittel bzw. die finanzielle Abwicklung („n+2“-Problematik in 2014),

Vorbereitung Abschluss Förderperiode, Projektauswahlkriterien in ausgewählten Maßnahmen, Pauschalierung von indirekten/direkten Kosten, Einbindung der Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner-Kompetenzzentrum), Prüfungen, Evaluierungen sowie die Vorbereitungen für die FP 2014+.

94. Ein zwischen dem zuständigen Desk Officer (GD EMPL) und der EU-VB abgestimmtes Protokoll liegt mit Datum vom 13. Februar 2015 vor.

2.4. Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms

95. Aufgrund der Verfehlung des „n+2“-Ziels für das Jahr 2014 bereitet das Land Sachsen-Anhalt einen OP-Änderungsantrag vor, der u. a. Kürzung der Mittel in der Prioritätsachse A bei der Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie) und Qualifizierung von Beschäftigten (Einzelprojekte zur Unterstützung der POE) sowie Reduzierung des Förderprogramms Qualifizierung von Existenzgründern (Richtlinie). Der OP-Änderungsantrag wird voraussichtlich in der 2. Jahreshälfte 2015 umgesetzt.

2.5. Wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006

96. Die Zweckbindungsfrist ist als Kriterium in den jeweiligen Finanzplanebenen dokumentiert. Fälle, bei denen eine wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006 „Dauerhaftigkeit von Vorhaben“ festgestellt wurden, sind beim ESF nicht zu verzeichnen.
97. Bei Förderungen im Rahmen des EU-Strukturfonds ESF wird in der Regel auf eine Zweckbindung verzichtet.

2.6. Komplementarität mit anderen Instrumenten

98. Im Berichtszeitraum 2014 können gegenüber dem im OP ESF 2007-2013 in Kapitel 4.5 „Komplementarität zu anderen Fonds“ (Stand V3.0, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013) aufgezeigten Sachverhalt nachstehende Ergänzungen fortgeschrieben werden. Insbesondere die (1) Komplementarität des ESF zum ELER sowie die (2) Koordination mit dem Bundes-OP ESF werden im weiteren Verlauf in den Fokus der Berichterstattung gestellt und erläutert.
99. Die Komplementarität des ESF zum ELER besteht in den fondsübergreifenden Strategieschwerpunkten zur Erreichung der Oberziele „Bildung“ (vgl. Tabelle 19), „Investitionsförderung, Qualifizierung und Abbau von Finanzierungshemmnissen für Unternehmen, insbesondere KMU“ (vgl. Tabelle 20) sowie „Forschung, Entwicklung und Innovation“ (vgl. Tabelle 21).
100. Hinweis: Die Einordnung der Aussagen orientiert sich dabei an der Struktur gemäß OP ESF, Übersicht 4.1 „Abgrenzung der Fondsinterventionen in EU-Programmen“.³⁴

I. Bildung – Generelle Abgrenzung der Fondsinterventionen

101. Für die Aktionen 22.10.0/52.10.0 „Projekte zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals“ bestehen klare Abgrenzungen zu anderen Programmen. Die Gefahr einer Doppelförderung besteht insoweit nicht.

I. Bildung – Förderung baulicher Maßnahmen und der Ausstattung in allgemeinbildenden Schulen bzw. Förderung von Investitionen in Kindertagesstätten

102. Im Bereich der Bildung ist der ELER dafür zuständig, in landwirtschaftlich geprägten Gebieten die bildende Infrastruktur aufzubauen, wozu der Bau und die Sanierung von Kindertagesstätten und Schulen gehört (vgl. Tabelle 19).
103. Der ESF fördert hier hingegen u. a. Schulungen, Weiterbildungen, Berufsausbildungen sowie das (vor-)schulische und lebenslange Lernen. Die Gefahr einer Doppelförderung besteht insoweit nicht.

³⁴ OP ESF 2007-2013 (Stand „V3.0“, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Kapitel 4.5, Übersicht 4.1 „Abgrenzung der Fondsinterventionen in EU-Programmen des Landes Sachsen-Anhalt (OP EFRE, OP ESF, EPLR)“, S. 78.

Tabelle 19: Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Bildung“ 2007-2013

Maßnahme	Mitteleinsatz (inkl. Nationaler Kofinanzierung; Mio. €)	Beteiligung der EU-Fonds
Ausbildungsförderung (Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze, Förderung von Modellprojekten und der Verbundausbildung, Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche etc.)	126,3	ESF
Integration von jungen Menschen an der „Zweiten Schwelle“	21,1	ESF
Maßnahmen zur Verbesserung der vorschulischen und schulischen Bildung (u.a. Bekämpfung von Schulabbruch/Schulversagen, Camp + fit für die nächste Klasse, Weiterbildung von Erziehungs- und Lehrkräften, Arbeitsmarktrelevanz der Bildung)	118,6	ESF
Bildungsmaßnahmen mit spezifischen Zielsetzungen (u.a. Förderung von Frauen, Berufsorientierung von Jugendlichen, Umweltbildung, Alphabetisierung) ohne Förderung der Integration benachteiligter Gruppen am Arbeitsmarkt	9,7	ESF
ESF-Garantiefonds	0,5	ESF
Investitionen in Bildungsinfrastrukturen (Schulen, Kindertagesstätten)	131,4	ELER

Quelle: OP ESF 2007-2013 (Stand „V3.0“, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Auszug Tabelle 4.2., S. 60

II. Investitions- und Mittelstandsförderung – Förderung von Investitionen in Unternehmen

104. Um für eine Verbesserung des Gründungsklimas zu sorgen, unterstützt der ELER dabei, den Kapitalstock von KMU bzw. Land- und Forstwirten zu modernisieren, um diese zu stärken und eigenständiger zu machen (vgl. Tabelle 20). Hierzu gehören u. a. die Investitionsförderung sowie die Förderung von kleinen Unternehmen und des Unternehmergeistes.

Tabelle 20: Geplanter Mitteleinsatz im Strategieschwerpunkt „Investitionsförderung, Qualifizierung und Abbau von Finanzierungshemmnissen für Unternehmen, insbesondere für KMU“ 2007-2013

Maßnahme	Mitteleinsatz (inkl. Nationaler Kofinanzierung; Mio. €)	Beteiligung der EU-Fonds
Investitionsförderung (Land- und Forstwirtschaft)	43,2	ELER
Qualifizierung von Beschäftigten (einschließlich Einzelprojekte zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung)	144,4	ESF
Qualifizierung von Existenzgründern/innen (einschließlich Einzelprojekte zur Qualifizierung)	96,6	ESF
Förderung der Kleinunternehmen und des Unternehmergeistes im ländlichen Raum	1,5	ELER

Quelle: OP ESF 2007-2013 (Stand „V3.0“, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Auszug Tabelle 4.3., S. 62

105. Der ESF flankiert diese Maßnahmen, indem Coachings und Qualifikationen für Existenzgründerinnen und -gründer sowie Beschäftigte angeboten werden.
106. Die daraus resultierende Stärkung der Unternehmen soll durch Betriebsunterstützungen aus dem ELER gesteigert werden und zusammen mit den besser qualifizierten Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen die Beschäftigungsquote erhöhen. Im Rahmen des

5. Änderungsantrages des EPLR sind über den ELER keine Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der Landwirtschaft mehr möglich, so dass auch aus diesem Grund keine Gefahr der Doppelförderung besteht.

II. Investitions- und Mittelstandsförderung – Existenzgründungsförderung

- 107. Nach den erlassenen Richtlinien zu Existenzgründungen „ego.“ (Aktionen 21.01.0/51.01.0, 21.02.0/51.02.0, 21.03.0/51.03.0 und 21.05.0/51.05.0) geht die Förderung anderer öffentlicher oder privater Stellen (insbesondere des Bundes oder der EU) der Förderung mit ESF-Mitteln des Landes vor. Anderweitige Förderungen werden auf die Förderung nach den entsprechenden Richtlinien angerechnet. In Folge kann eine Doppelförderung ausgeschlossen werden.
- 108. Des Weiteren wird bei den einzelnen Projekten auf eine sinnvolle Vernetzung und Ergänzung bestehender Angebote geachtet, so dass Synergieeffekte erzielt werden können.

III. Innovationsförderung, Forschung und Entwicklung und interregionale Zusammenarbeit – FuE- und Innovationsförderung

- 109. Der ELER unterstützt Land- und Forstwirte bzw. KMU in ländlichen Regionen bei Entwicklung, Innovationen und Investitionen im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft. Der ESF hingegen fördert die Unternehmerinnen und Unternehmer, insbesondere beim Technologietransfer und Unternehmensgründungen aus Hochschulen. Diese Maßnahmen (vgl. Tabelle 21) stellen somit eine Verbesserung von Transfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft sicher.

Tabelle 21: Geplanter Mitteleinsatz im Schwerpunkt „Forschung, Entwicklung und Innovation“ 2007-2013

	Mitteleinsatz (inkl. Nationaler Kofinanzierung, Mio. €)	Beteiligung der EU-Fonds
Verbesserung des Transfers Wirtschaft-Wissenschaft (u.a. Innovationsassistenten, Unternehmensgründungen aus Hochschulen)	39,5	ESF
Verbesserung des Transfers Wirtschaft-Wissenschaft (Land- und Ernährungswirtschaft)	0,2	ELER

Quelle: OP ESF 2007-2013 (Stand „V3.0“, aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Auszug Tabelle 4.1., S. 59

III. Innovationsförderung, Forschung und Entwicklung und interregionale Zusammenarbeit – Interregionale Zusammenarbeit

- 110. Die interregionalen Maßnahmen (Aktionen 25.01.0/55.01.0 und 25.03.0/55.03.0) sind gemäß Bewilligungszeitraum überwiegend inzwischen ausgelaufen bzw. bereits abgeschlossen.

111. (2) Hinsichtlich der Koordination mit dem Bundes-OP ESF hat Sachsen-Anhalt im Jahresgespräch 2014³⁵ mit der GD EMPL darauf hingewiesen, dass die Abstimmungen bei der Umsetzung der ESF-Landesprogramme auf regionaler Ebene erfolgen, insbesondere mit den Arbeitsverwaltungen und der zuständigen Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit. Eine Abstimmung mit den für die ESF-Bundesprogramme zuständigen Stellen beim Bund gestaltet sich eher schwierig, zumal Vorhaben in der erforderlichen Konkretheit seitens des Bundes meist nicht im Vorfeld, sondern erst nach Anlaufen der Bundesförderung kommuniziert werden. Bei der Entwicklung neuer Förderangebote wurde den zuständigen Fachreferaten des Landes im Rahmen verfügbarer Informationen (z. B. Internet) generell darauf geachtet, dass es keine gleichgelagerten Förderangebote aus dem Bundes-ESF gab. Da Bundesvorhaben meist punktuell bzw. modellhaft umgesetzt werden, kommt es daher eher selten zu Überschneidungen in der regionalen Umsetzung des Landes, da diese meist landesweit ausgerichtet ist.
112. Ausblick: Zu Beginn der künftigen FP 2014+ gab es umfangreiche Abstimmungen zwischen Bund und Ländern, um eine Kohärenz der Förderung zu erreichen. Wichtig aus Sicht von Sachsen-Anhalt wäre es, wenn diese Abstimmungsprozesse auch nach dem Start der Förderperiode erhalten bleiben und sich Bund und Länder gegenseitig über beabsichtigte Änderungen sowie zu geplanten Förderprogrammen/-verfahren informieren.

2.7. Begleitung und Bewertung

2.7.1. Angaben zur Tätigkeit des Begleitausschusses sowie zur Partnerschaft

113. Vorangestellt werden soll die durch die EU-VB beauftragte Studie zur *„Untersuchung von Aspekten der partnerschaftlichen Umsetzung der EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt in der Förderperiode 2007-2013.“*³⁶ Die Studie wurde vor dem Hintergrund des Anliegens der EU-KOM durchgeführt, die Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsstellen und Partnern in der FP 2014+ zu intensivieren. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen daher die Ansätze, in denen eine Zusammenarbeit der an der Förderung beteiligten Verwaltungsstellen sowie der Akteure außerhalb der Verwaltung – der Partner – erfolgte. Die Untersuchung berücksichtigte dabei sowohl die Mitwirkung der Partner in Gremien, als auch bei der Erstellung der Richtlinien und der Kriterien der Projektauswahl sowie die Kommunikation und Information der Partner über Veranstaltungen und Medien. Ziel der Untersuchung war es, den beteiligten Akteuren bewährte und neue Ansätze sowie Verfahren einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit aufzuzeigen und den Entscheidungsträgern Unterstützung bei der Identifizierung des geeigneten Partizipationsgrades zu bieten.

³⁵ vgl. Protokoll zum Treffen der jährlichen Überprüfung der Programme gemäß Art. 68 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (ESF-Jahresgespräch Sachsen-Anhalt 2014 mit der GD EMPL vom 10. - 11.11.2014), Teil A, Punkt 1, S. 3.

³⁶ Rambøll Management Consulting GmbH: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Untersuchung von Aspekten der partnerschaftlichen Umsetzung der EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt in der Förderperiode 2007-2013. Berlin. Endbericht (Stand: Februar 2015).

114. Der unabhängige Evaluator kommt zu der
- „Einschätzung [...], dass in der Strukturfondsförderung in Sachsen-Anhalt bereits eine gute und fruchtbare Partnerschaft in vielfältiger Weise umgesetzt und gelebt wird. Neben den beschriebenen Verfahren und Gremien bestehen vielfältige partnerschaftliche Beziehungen zwischen verschiedensten Akteuren, auch unabhängig von Fördertatbeständen und institutionalisierten Formaten. Aufbauend darauf können die partnerschaftlichen Verfahren weiterentwickelt und auf weitere Themen ausgeweitet werden. Auch die Erfahrungen anderer Bundesländer bieten die Möglichkeit, unter Berücksichtigung ihrer Übertragbarkeit, neue Formate zu erproben.“³⁷*
115. Mit Blick auf die Umsetzung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit in den Gremien stellt der Evaluator sieben Ansätze heraus, die zu einer weiteren Verbesserung der Partnerschaft zwischen den die Strukturfonds umsetzenden Stellen und WiSo-Partnern aber auch jeweils zur Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb der jeweiligen Akteursgruppen beitragen können. Diese betreffen die folgenden Handlungsansätze: Zusammensetzung von Gremien und weiteren Gruppen, Rollenverständnis und -klärung, Qualifizierung, Kompromissbereitschaft, Fokussierung, Aufgabenteilung sowie Regionalisierung partnerschaftlicher Zusammenarbeit.³⁸
116. Die Studie ist auf den [Europaseiten](#) und im Vademecum des Landes online gestellt.
117. Mit einem positiven Fazit aus der Untersuchung von Aspekten der partnerschaftlichen Umsetzung sollen die nachstehenden Ausführungen zur Tätigkeit des Begleitausschusses sowie zur Partnerschaft eingeleitet werden:
- „Der Begleitausschuss in Sachsen-Anhalt kann [...] als ein gut funktionierendes Gremium bezeichnet werden. Alle für den EFRE und ESF relevanten Gesellschaftsbereiche sind repräsentiert und leisten mit ihrem Fachwissen einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Umsetzung der Strukturfondsförderung im Land. Im Laufe der Förderperiode 2007-2013 wurde mit dem WKZ³⁹ zudem ein Instrument geschaffen, um die Partner in ihrer Tätigkeit im Ausschuss zu unterstützen und ihre Position zu stärken.*
- Die Atmosphäre im Ausschuss ist konstruktiv und partnerschaftlich, lediglich in einigen wenigen Fällen kommt es zu Unstimmigkeiten zwischen den Akteuren. Zusammenfassend hat die Untersuchung ergeben, dass keine Notwendigkeit für weitreichende Veränderungen in der Zusammensetzung und Arbeitsweise des Gremiums besteht.“⁴⁰*

Tätigkeiten des Begleitausschusses EFRE und ESF

118. Gemäß Art. 63 der VO (EG) Nr.1083/2006 ist für jedes OP ein Begleitausschuss (BA) einzusetzen. In Sachsen-Anhalt tagt ein gemeinsamer BA für die beiden EU-Fonds ESF und EFRE (Termine: 04.03., 17.06. und 02.12.2014), wobei die 2. Sitzung am 17.06.2014 in Quedlinburg stattfand.
119. In den BA-Sitzungen sind folgende Punkte ständiger Bestandteil der Tagesordnung:
- Aktionsbögen, Prüfpfade, Finanzplanänderungen

³⁷ dto., S. 57.

³⁸ dto., S. 57 ff.

³⁹ Gemeint ist hier das WiSo-Partner-Kompetenzzentrum (WKZ), das aus Mittel der Technischen Hilfe gefördert wird.

⁴⁰ Rambøll Management Consulting GmbH: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Untersuchung von Aspekten der partnerschaftlichen Umsetzung der EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt in der Förderperiode 2007-2013. Berlin. Endbericht Stand Februar 2015, S. 17.

- Statusberichte 2007-2013 ESF/EFRE
- Bericht zum Stand der Finanzkontrolle/EU-Prüfbehörde
- Begleitung und Bewertung
- Querschnittsziele: Informationen zu den Sitzungen der AG Chancengleichheit auf Bundesebene, der AG Chancengleichheit bei der Umsetzung der EU-Strukturfonds auf Landesebene sowie der AG Umwelt im Rahmen des NSRP und auf Landesebene
- Diskussion zu ausgewählten Förderprogrammen oder -themen⁴¹
- Abstimmungen der Maßnahmen zur Publizität und Information
- Vorbereitung der Förderperiode 2014+, so z. B. die Organisation des Begleitausschusses in der neuen Förderperiode

120. Wichtige Befassungen, Schwerpunktthemen und Beschlüsse des BA im Durchführungsjahr 2014 – in Anlehnung an Art. 65 der VO (EG) Nr. 1083/2006 – waren:

- Aufzeigen von initiierten Maßnahmen in Bezug auf das „n+2“-Ziel im ESF
- künftige Verfahrensweise bei Finanzplanumschichtungen 2007-2013 im BA⁴²
- Ressortanträge zur prioritätsachsenübergreifenden Umschichtung im Rahmen der Inanspruchnahme der Flexibilitätsregelung lt. Abschlussleitlinien zum OP 2007-2013 gemäß VO (EU) Nr. 1297/2013⁴³
- beantragte Finanzplanänderung im ESF
- Diskussion und Verabschiedung des Jahresberichtes 2013
- neue bzw. überarbeitete Projektauswahlkriterien zu diversen Aktionen des ESF
- Projekte der Technischen Hilfe
- Programmierung der FP 2014+
- Aktivitäten zum Abschluss der FP 2007-2013

121. Die Protokolle des Begleitausschusses sind für die Mitglieder des BA im [Landesvademecum 2007-2013](#) (passwortgeschützter Bereich) abrufbar.

Angaben zum Partnerschaftsprinzip

122. Artikel 11 der VO (EG) Nr. 1083/2006 sieht vor, dass das Partnerschaftsprinzip bei der Verwirklichung der Strukturfondsziele im Rahmen des OP ESF 2007-2013 zu berücksichtigen ist. Diesem trägt Sachsen-Anhalt grundsätzlich Rechnung durch:

- Mitbestimmung und Mitarbeit der WiSo-Partner im BA⁴⁴
- Mitarbeit der WiSo-Partner in den Unterarbeitsgruppen des BA (AG Chancengleichheit, AG Umwelt)

⁴¹ Der TOP „Diskussion zu ausgewählten Förderprogrammen“ wurde auf Wunsch der WiSo-Partner zusätzlich in die Tagesordnung des BA aufgenommen, in welchem beispielsweise bei Bedarf einzelne Richtlinien und Aktionen sowie deren Umsetzungsstand vertiefend erörtert werden können (vgl. BA-Sitzung vom 04.12.2007, Teil 2, TOP 4, Beschluss lfd. Nr. 11). Hierzu gab es im Berichtsjahr 2014 keine Themen.

⁴² BA-Sitzung am 17.06.2014, Teil 1, TOP 2, Beschluss lfd. Nr. 3.

⁴³ gemäß VO (EU) Nr. 1297/2013 vom 11.12.2013 zur Änderung des Art. 77 Abs. 12 der VO (EG) Nr. 1083/2006

⁴⁴ Die WiSo-Partner setzen sich aus allen wichtigen Verbänden und Dachorganisationen in Sachsen-Anhalt zusammen, die auch im BA des Landes vertreten sind.

- Mitarbeit der WiSo-Partner in der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“
- Einbindung der WiSo-Partner in die Programmdurchführung
- Förderung des Kompetenzzentrums zur Stärkung der WiSo-Partner (TH-Projekt ESF)
- Einbindung der WiSo-Partner in die Programmierung 2014+

123. An der Steuerung der EU-Strukturfonds sind in Sachsen-Anhalt 17 WiSo-Partner beteiligt. Zu ihrer Unterstützung wird aus TH-Mitteln das Kompetenzzentrum der Wirtschafts- und Sozialpartner für EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt – kurz WiSo-Partner-Kompetenzzentrum (WKZ) – finanziert. Die Aufgabenschwerpunkte lagen im Jahre 2014 nicht nur in der Begleitung der FP 2007-2013 sondern auch in der Vorbereitung der FP 2014+ sowohl hinsichtlich der Programmplanung als auch der Einbindung der WiSo-Partner Expertise in die Richtlinienarbeit.
124. Auch in 2014 nahmen Vertreter der WiSo-Partner in den Steuerungsgremien und Arbeitsgruppen (Begleitausschuss, Lenkungsgruppe, AG Chancengleichheit, AG Umwelt und Steuerungsgruppe zur Programmierung 2014+) teil. Bestimmend für die inhaltliche Mitarbeit waren v. a. die Themen der begleitenden Evaluierung der FP 2007-2013 in der Lenkungsgruppe der EU-Strukturfonds und die strategisch-inhaltliche Untersetzung des ESF-OP 2014+ ausgehend von den EU-Verordnungen.
125. Auf Anfrage einiger WiSo-Partner stellte das WKZ Vorträge zu den Themen Partnerschaft, Fördermöglichkeiten in der neuen Förderperiode und zur Einbindung der Themen Klimaschutz, Umweltschutz und ökologische Nachhaltigkeit zusammen oder unterstützte inhaltlich bei Veranstaltungsplanungen.
126. Mit Unterstützung des WKZ nutzten die WiSo-Partner des Weiteren die Gelegenheit, sich mit den Evaluierungsunterlagen (Berichten, Methoden, Handlungsempfehlungen etc.) und den Operationellen Programmen hinreichend vertraut zu machen.
127. In der FP 2007-2013 waren 2 % der ESF-Mittel für WiSo-Partner-Projekte reserviert. Seit 2008 wurden insgesamt 16 Projekte unter der Regie der WiSo-Partner zur Förderung ausgewählt (vgl. Tabelle 22). Acht dieser Projekte haben die Qualitätsanforderungen mehr als erfüllt, sodass die Bewilligungsbehörde ihre Laufzeit verlängerte. Im Jahr 2014 konnten davon zwei WiSo-Partner-Projekte verlängert werden.

Tabelle 22: WiSo-Partner-Projekte im Zeitraum 2008-2014

Arbeitsmarktförderung in Sachsen-Anhalt durch gemeinsame ESF-Projekte der Wirtschafts- und Sozialpartner
Förderschwerpunkt: Unterstützung von Berufsausbildung
<i>Zweite Schwelle – Jugendliche auf dem Weg ins Berufsleben (01.08.2009 - 31.07.2012)</i> IG Bauen-Agrar-Umwelt (in Kooperation mit Handwerkskammer), Magdeburg
<i>Zweite Schwelle Transfer (01.09.2012 - 31.08.2013)</i> IG Bauen-Agrar-Umwelt (in Kooperation mit Handwerkskammer), Magdeburg
<i>Mit PiA – Mit Power in Ausbildung: Berufsorientierung für Berufe in Handwerk und Industrie (01.11.2012 - 31.08.2014)</i> IHK Bildungszentrum Halle-Dessau (in Kooperation mit dem BTZ der Handwerkskammer Halle), Dessau-Roßlau
<i>Nur Mut – Chance für Ausbildung (01.01.2011 - 31.12.2012)</i> QFC Qualifizierungsförderwerk Chemie GmbH, Halle (Saale)
<i>Ko-Pilot – Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen (01.05.2013 - 31.12.2014)</i> Wir mit Euch e. V., Dessau-Roßlau

Förderschwerpunkt: Personal- und Organisationsentwicklung, Sicherung des Fachkräftebedarfs in KMU
<u>FIS</u> – <i>Fit ins Studium</i> : Vorbereitung von Azubis auf ein berufsbegleitendes Studium (15.11.2010 - 14.11.2012) Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Halle, Halle (Saale)
<u>Studie</u> „Empirische Grundlagen zur Fachkräftesicherung und -gewinnung vor dem Hintergrund der von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Sachsen-Anhalt wahrgenommenen Arbeits- und Einkommensbedingungen“ (18.05.2011 - 28.02.2012) DGB Landesbüro Sachsen-Anhalt, Magdeburg
<u>train mit!</u> – Trainees für den Mittelstand (01.06.2011 – 31.05.2013) GfM GmbH & Co. KG, Magdeburg
<u>WiSo-Partner KMU</u> : Individuelle Strategien und multiple Lösungsansätze zur Fachkräfteentwicklung und -gewinnung in KMU (16.08.2012 - 15.08.2014) isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH, Halle (Saale)
FASA – Fachkräftesicherung: Arbeiten in Sachsen-Anhalt (01.01.2010 - 31.12.2013) VHS-Bildungswerk GmbH, Aus- und Weiterbildungszentrum Quedlinburg, Quedlinburg
<u>Relocation Service</u> in der Wirtschaftsregion Magdeburg (01.07.2013 - 31.10.2014) Landeshauptstadt Magdeburg, Magdeburg
Förderschwerpunkt: Unterstützung von Benachteiligten und Zielgruppen des Arbeitsmarkts
<u>MEG</u> – <i>Modellprojekt zur Entwicklung von Mobilen Gärtnerteams zum Erhalt der regionalhistorischen Gartenkultur im Land Sachsen-Anhalt</i> (04.07.2011 - 03.07.2013) AaTeuM Akademie für angewandte Technologien und Management GmbH, Lutherstadt Eisleben
<u>BEATE</u> – <i>Berufliche Integration von Frauen mit Berufsabschluss</i> (01.05.2012 - 30.04.2014) ARBEIT UND LEBEN Bildungsvereinigung Sachsen-Anhalt e. V., Magdeburg (in Kooperation mit Handwerkskammer Halle), Halle (Saale)
<i>Ganzheitliche Integration von Männern und Frauen nach einer Krebserkrankung in den ersten Arbeitsmarkt</i> (01.02.2012 - 31.01.2014) Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e. V., Magdeburg
<i>FIT für die eigene Wohnung und Start ins Berufsleben</i> (01.10.2010 - 30.09.2012) Diakonisches Werk im Jerichower Land e. V., Burg b. Magdeburg
Förderschwerpunkt: Unterstützung von Existenzgründungen
<u>JuEx</u> – <i>Junge Existenzgründerinnen in Sachsen-Anhalt</i> : Beratung, Qualifizierung und Coaching von Existenzgründerinnen (01.07.2011 - 30.06.2014) Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e. V. (in Kooperation mit Handwerkskammer Magdeburg), Magdeburg

Quelle: [WiSo-Kompetenzzentrum Sachsen-Anhalt](#), [Übersicht](#) WiSo-Partner-Projekte, Stand: März 2015 (redaktionelle Anpassungen)

128. Informationen über das Kompetenzzentrum der WiSo-Partner sind den [Europaseiten](#) des Landes Sachsen-Anhalt (Menübereich „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Partner >[WiSo-Partner](#)“) zu entnehmen.
129. Ausblick: Im neuen gemeinsamen Begleitausschuss ESF, EFRE und ELER ist die WiSo-Beteiligung gewachsen. Daher soll das WiSo-Kompetenzzentrum nach 2015 fortgeführt werden. Eine Mitfinanzierung durch den ELER ist vorgesehen, da auch eine Unterstützung der ELER spezifischen WiSo-Partner sowie hinsichtlich ELER-relevanter Fragestellungen erfolgen soll.

2.7.2. Angaben zur Tätigkeit der EU-Verwaltungsbehörde

Darstellung von Veränderungen in der Verwaltungsstruktur

130. Am 01.03.2014 sind die bisher vom Landesrechenzentrum des Landes Sachsen-Anhalt wahrgenommen Aufgaben für den efREporter2 durch den Beitritt des Landes Sachsen-Anhalt zur rechtsfähigen Anstalt des öffentlichen Rechts „Dataport“ an diese überge-

gangen. Im Zuge dessen gab es im Jahr 2014 bis auf Änderungen der Kontaktdaten der Ansprechpartner für den Bereich des efREporter2 keine wesentlichen Auswirkungen auf die Verwaltungsstruktur.

131. Ausblick: Im Jahr 2015 werden durch die Migration von Daten strukturelle Veränderungen bevorstehen.

Tätigkeit der Begleitung/Fondsbereich und Ressorts

Finanzplan OP ESF 2007-2013 Sachsen-Anhalt

132. Im Berichtszeitraum 2014 wurden zwei Finanzplanänderungen zur finanziellen Steuerung des OP ESF 2007-2013 vorbereitet bzw. umgesetzt.
- „V3.2“ – rückwirkend gültig per 17.06.2014⁴⁵
 - „V3.3“ – rückwirkend gültig per 15.09.2014⁴⁶
133. Die EU-KOM hat im Interesse einer besseren Ausschöpfung der Mittel eine sog. „Flexibilitätsregelung“ erlassen⁴⁷. Danach ist es möglich, im begrenzten Umfang prioritätsachsenübergreifend ohne Genehmigung der EU-KOM Mittel umzuschichten. Von dieser Flexibilisierungsmöglichkeit hat die EU-VB für die OP ESF und EFRE Gebrauch gemacht. Die technische Umsetzung dieser Flexibilisierung ist im Juni 2014 erfolgt.
134. Anträge auf Inanspruchnahme der Flexibilitätsklausel sind mehrfach durch die Ministerien vorgelegt und durch die EU-VB in dem für Finanzplanänderungen üblichen Verfahren genehmigt und umgesetzt worden (vgl. auch Monitoring, Tabelle 23).

Ergänzung zur Programmplanung

135. Die Rechtsgrundlage für die Verausgabung von EU-Mitteln in Sachsen-Anhalt sind Aktions- und Prüfpfadbögen, welche in der landesinternen Ergänzung zur Programmplanung (EzP) systematisch hinterlegt sind.
136. Der EU-VB steht ein programmierter Standardbericht 07 zur Verfügung, mit dem die Anlagen 1-7 zur EzP aus dem Datenbanksystem efREporter für alle Finanzplanebenen generiert werden können.
137. Die Veröffentlichung und Aktualisierung der landesinternen EzP-Dokumente für den ESF über das [Landesvademezum 2007-2013](#) erfolgt i. d. R. im Zusammenhang mit umgesetzten Finanzplanänderungen.

⁴⁵ vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V3.2“ vom 23.06.2014.

⁴⁶ vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V3.3“ vom 17.10.2014.

⁴⁷ VERORDNUNG (EU) Nr. 1297/2013 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 11. Dezember 2013 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates in Bezug auf Vorkehrungen für die finanzielle Abwicklung bei bestimmten, hinsichtlich ihrer Finanzstabilität von Schwierigkeiten betroffenen bzw. von gravierenden Schwierigkeiten bedrohten Mitgliedstaaten, in Bezug auf Vorschriften für die Aufhebung der Mittelbindung bei bestimmten Mitgliedstaaten und auf die Bestimmungen über die Restzahlung, veröffentlicht im ABl. der EU Nr. L 347 vom 20.12.2013, S. 253.

Arbeitspapiere/Erlasse

138. Die EU-VB, EU-BB und auch die EU-PB veröffentlichten im Berichtsjahr 2014 in Bezug auf die FP 2007-2013 nachstehende Arbeitspapiere und Erlasse als EU-spezifische Arbeitsanweisungen:
- efREporter2 Arbeitsanweisung – Ordnungsgemäße Handhabung der monatlichen PlaREp Auswertungen, Arbeitsanweisung vom 24.02.2014
 - Abschluss der Förderperiode 2007-2013 (2015), Erlass vom 22.04.2014
 - Freigabe des Finanzplans „V3.2“, Erlass vom 23.06.2014
 - Freigabe des Finanzplans „V3.3“, Erlass vom 17.10.2014
 - Schulungsskript für das Berichts- und für das Eingabemodul des efREporter2, jeweils aktualisiert mit Stand 03.11.2014
139. Die Arbeitsdokumente sowie die Erlasse sind jeweils im [Vademecum 2007-2013](#) unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „Entscheidungen_Durchfuehrungsregeln/EU-VB“ eingestellt. Die aktualisierten Schulungsunterlagen sind für alle efREporter-Nutzer im Bereich „efREporter > Dokumentation“ bereitgestellt.

Datenübermittlung via SFC2007

140. Der Datenaustausch zwischen der EU-KOM und den Verwaltungsbehörden für die EU-Strukturfonds erfolgt in der FP 2007-2013 ausschließlich auf elektronischem Wege über das SFC2007.
141. Für das Jahr 2014 sind im Verantwortungsbereich der EU-VB die folgenden Arbeitsprozesse im SFC2007 für Sachsen-Anhalt hervorzuheben:
- Zahlungsanträge 2007-2013 ESF
 - Kategorisierung der EU-Codes nach Dimensionen
 - Jahresbericht ESF 2013 (*zulässig* per 27.06.2014; *genehmigt* per 08.09.2014)
 - Indikatorenset ESF 2013
 - Einstellung der Sitzungsdokumente unter „Begleitung > Begleitausschuss“

Schulung efREporter2 BEM

142. Die EU-VB veranstaltete vier Schulungsveranstaltungen zum efREporter2 BEM – Berichts- und Eingabemodul (FP 2007-2013; Termine: 04.11., 05.11. und 12.11.2014) sowie eine Schulungsveranstaltung zum efREporter2 Berichtsmodul (11.11.2014). Die Themenschwerpunkte der Schulung waren u. a.
- Anmeldung an den efREporter2
 - Aufbau des Eingabemoduls (Projekt- und Prozesssicht) bzw. des Berichtsmoduls
 - Lebenszyklus eines Projektes (Erfassung und Bewilligung von Projekten, Auszahlungen etc.)
 - Überblick über ausgewählte Standardberichte
 - Warnungen und Fehlermeldungen
 - weitere Sonderfälle (z. B. Projekt ausbuchen, Erlass/Niederschlagung)

- Ausführungen zur Prüfung nach Art. 13 (Vor-Ort-Kontrolle)

143. Die überarbeiteten Skripte zum Berichts- bzw. Eingabemodul (Stand: November 2014) sind in den Dokumentationen des efREporter veröffentlicht.

144. Ausblick: Im Februar 2015 fanden weitere Schulungstermine statt.

Schulung Vergabe am 24.04.2014

145. Am 24. April 2014 haben die Leiterin der EU-Prüfbehörde des Landes Sachsen-Anhalt (EU-PB) und eine Fachanwältin für Vergaberecht im Auftrag der EU-VB ein eintägiges Seminar zu den Themen Vergaberecht und Prüfung öffentlicher Vergaben durchgeführt.

146. Ziel dieses, als Multiplikatoren-Schulung ausgelegten Seminars, war neben den Hinweisen zu den Neuerungen im Vergaberecht, den Ressortvertretern und Ressortvertreterinnen auch Empfehlungen zur Prüfung von Auftragsvergaben, insbesondere zu Prüftiefe der Vergabeverfahren und zur Einschätzung, in welchen Fällen ein festgestellter Vergabeverstoß eine Unregelmäßigkeit darstellt, zu geben.

Gremienarbeit in AG Chancengleichheit

147. Die AG Chancengleichheit auf der Ebene des NSRP tagte in Berlin am 03. Juni 2014. Hierbei standen vorrangig die Ausschreibung der Unterstützungsstruktur für das Bundes-ESF-OP 2014+, die Erweiterung des künftigen Themenspektrums der AG Chancengleichheit um Antidiskriminierung und Barrierefreiheit sowie das künftige Arbeitsprogramm der AG im Fokus.

148. Die Arbeitsgruppe Chancengleichheit auf Landesebene hat sich am 28.01.2014 zusammengefunden, die auf der letzten Sitzung (28.11.2013) aufbaute. In dieser Folgesitzung wurden nachstehende Themen erörtert:

- Endredaktion zum Muster-Aktionsbogen für die neue FP 2014+ sowie zu den von GISA erarbeiteten Leitfragen als Handreichung zum Aktionsbogen,
- weiteres Verfahren zum Aktionsbogen (Einbeziehung anderer Querschnittsziele, Überprüfung der Gendersensibilität etc.),
- Austausch zu den gleichstellungspolitischen Stellungnahmen zum OP-Entwurf.

Gremienarbeit in der AG Umwelt

149. Die AG Umwelt auf Bundesebene tagte in Berlin in 2014 an zwei Terminen (T: 08.05. und 13.11.). Gegenstand der Sitzungen war schwerpunktmäßig die Thematisierung der FP 2014+. Die Sitzungen werden auch regelmäßig dazu genutzt, sich über Umweltbezüge in den Operationellen Programmen sowie über Vorhaben und Studien mit Umweltrelevanz auszutauschen.

150. Die AG Umwelt auf Landesebene tagte am 13.03.2014. Themen, die in den Sitzungen diskutiert wurden, waren beispielsweise die Ergänzung des von der AG Chancengleichheit überarbeiteten Musteraktionsbogens für die FP 2014+ um umweltrelevante Aspekte oder auch der Sachstand Programmierung FP 2014+.

Ressortkoordinatoren

151. Die EU-VB führte in der FP 2007-2013 die Funktion von Ressortkoordinatoren als zentrale Ansprechpartner der Fachbereiche ein. Unter der Leitung der EU-VB fand ein Ressortkoordinatoren-Treffen am 15.04.2014 statt. Besondere Themen waren u. a.
- Finanzplanverfahren nach Genehmigung der Flexibilitätsregelung (VO (EU) Nr. 1297/2013 vom 11.12.2013) – formelles und technisches Verfahren
 - Artikel 13-Kontrollen (Vor-Ort-Kontrollen), u. a. Fehlerkategorien
 - Datenqualität, Indikatoren
 - Erste Informationen zum technischen Abschluss der FP 2007-2013 im efReporter2
 - Vorstellen der vorläufigen neuen Datenfelder im efReporter3

152. Darüber hinaus wurden alle Ressortkoordinatoren am 04. Februar 2014 zu einem Workshop eingeladen, in welchem Möglichkeiten und Maßnahmen ausgelotet wurden, um das „n+2“-Ziel im ESF für das Jahr 2014 doch noch zu erreichen.

Tätigkeiten zur Bewertung/Evaluierung

Aufbereitung von monatlichen Tabellen

153. Die EU-VB beauftragte die monatliche Aufbereitung von Tabellen und Berichten zur Umsetzung der EU-Strukturfonds auf Datenbasis des efReporter. Diese Monitoringtabellen dienen der Thematisierung von zentralen Fragen der Steuerung, beispielsweise nach dem Umsetzungsstand der OP EFRE/ESF oder der Art. 13-Kontrollen sowie der Erfüllung der „n+2“-Regel auf Aktionsebene. Somit ist bei signifikanten Abweichungen gewährleistet, rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können. So appellierte die EU-VB im Berichtszeitraum beispielsweise an alle erfassenden Stellen, die Erfassung der erstattungsrelevanten verausgabten Mittel zeitnah im efReporter vorzunehmen.

Tabelle 23: Monitoring: OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Flexibilitätsregelung inkl. Simulations-Tool

Fonds	Ebene	Bezeichnung	EU-Mittel OP 2007-2013(E)	EU-Mittel OP 2007-2013(E) Flexibilitäts-Obergrenzen durch EU-VB	EU-Mittel OP 2007-2013(E) Genehmigte Flexibilität	EU-Mittel OP 2007-2013(E) (ausw. Zinsen aus Passivkonten positiv)	EU-Mittel Mittelbindung (Bewilligungsd. abzgl. Rückfordl.)	EU-Mittel Mittelbindung (Flex. Obergrenze zzgl. Zinsen abzgl. Mittelbindung)	EU-Mittel Mittelbindung (Genehmigte Flexibilität zzgl. Zinsen abzgl. Mittelbindung)	EU-Mittel OP 2007-2013(E) Genehmigte Flexibilität durch EU-VB	Mittel/Mengen durch Genehmigte Flexibilität	Engage Potentielle Umschichtung EU-Mittel PLAN von Aktion (-) in Aktion (+)	Auswertung Potentielle Umschichtung EU-Mittel PLAN	Potenzielle Flex. Mittelbindung (Umschichtung zzgl. Zinsen abzgl. Mittelbindung)
			Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	€	€	€	€
ESF	20.00.0	ESF MDDC	450.662	450.662	450.662	0,360	375.507	75,75	75,75	450.662.201	0	schwarz - keine Engänge	450.662.201	75.715.090
ESF	21.00.0	Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassung	128.461	141.307	127.633	0,152	90.347	51,111	37,444	127.633.269	-821.664		128.460.933	38.285.404
ESF	22.00.0	Prioritätsachse B: Verbesserung der Human	181.673	193.344	180.238	0,044	155.294	44,624	24,392	180.238.268	-1.463.114		181.673.442	28.456.852
ESF	23.00.0	Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeits	115.112	127.294	113.660	0,000	108.534	18,350	18,927	113.660.217	4.147.625		115.112.352	6.173.070
ESF	24.00.0	Prioritätsachse D: Technische Hilfe	18.030	18.033	18.030	0,761	16.558	4,038	2,231	18.030.075	0		18.030.075	2.232.948
ESF	25.00.0	Prioritätsachse E: Transnationale Maßnah	6.785	7.464	4.322	0,000	4.805	2,853	0,181	4.322.372	-1.862.387		6.785.353	1.588.624
ESF	25.01.0	Förderung von Maßnahmen im Rahmen der	1.594	2.273	1.594	0,000	1.522	0,751	0,073	1.594.376	0		1.594.376	72.544
ESF	25.02.0	Transnationale Maßnahmen zur Aus- und V	4.341	4.323	2.748	0,000	3.284	1,748	0,045	3.148.283	-932.000		4.148.953	1.037.293
ESF	25.03.0	Transnationale Maßnahmen zur Aus- und V	1.050	1.729	0,178	0,000	0,173	1,550	0,000	179.013	-870.387		1.050.000	870.387
ESF	50.00.0	ESF HAL	193.263	193.263	193.263	0,458	163.627	24,100	24,100	193.268.551	0		193.268.551	24.099.552
ESF	51.00.0	Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassung	58.451	62.096	51.191	0,111	41.124	21,083	19,193	51.191.340	-5.293.539		58.450.873	15.438.133
ESF	52.00.0	Prioritätsachse B: Verbesserung der Human	143.718	152.467	135.491	0,020	117.748	19,248	0,448	143.718.181	648.863		143.718.181	7.842.857
ESF	53.00.0	Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeits	51.212	56.333	56.133	0,000	52.207	4,127	3,933	56.133.541	4.328.373		51.212.160	6.925.652
ESF	54.00.0	Prioritätsachse D: Technische Hilfe	7.727	8.500	7.727	0,326	6.859	2,167	1,391	7.727.175	0		7.727.175	1.394.485
ESF	55.00.0	Prioritätsachse E: Transnationale Maßnah	2.908	3.193	2.640	0,000	2.489	0,703	0,151	2.640.314	-267.697		2.908.011	418.870
ESF	55.01.0	Förderung von Maßnahmen im Rahmen der	0,883	0,713	0,883	0,000	0,883	0,291	0,001	883.384	0		883.384	552
ESF	55.02.0	Transnationale Maßnahmen zur Aus- und V	1,175	2,068	1,775	0,000	1,624	0,441	0,150	1.774.707	0		1.774.707	168.422
ESF	55.03.0	Transnationale Maßnahmen zur Aus- und V	0,450	0,741	0,182	0,000	0,182	0,558	0,000	182.383	-267.697		450.000	267.697

Quelle: efReporter (Auszug) mit Stand 31.12.2014

154. NEU: Mit Strukturfondsumsetzung April 2014 wurde erstmals das Register „Flexibilität“ zur Offenlegung von ggf. vorhandenen Verletzungen der Flexibilitätsobergrenzen (Prioritätsachsen, Aktionen) entwickelt und in die Übersicht integriert (Beispiel: Tabelle 23). Darüber hinaus ist in die Tabelle ein Tool zur Simulation von ggf. von den Ressorts im Rahmen der

Flexibilitäts-Regelung zu beantragenden und durch die EU-VB zu genehmigenden Mittelum-
schichtungen eingearbeitet, mit der Option, die Machbarkeit solch potenzieller Mittelum-
schichtungen innerhalb des jeweiligen OP sowie deren Auswirkung auf die aktuelle
Kontingentsbelegung der jeweiligen Finanzplanebenen analysieren zu können.

155. Die Übersichten werden den Ressorts über die Ressortkoordinatoren sowie den WiSo-
Partnern über das Kompetenzzentrum regelmäßig zur Verfügung gestellt. Eine
Erläuterung der Statistiken findet in den Sitzungen des Begleitausschusses statt. Weiterhin
werden die Monitoringberichte als Datenbasis für die Vorlagen an die Strategische
Clearingstelle und das Kabinett verwendet.

Standardauswertungen efREporter

156. Mit Abschluss der Übernahme der Ultimo-Daten der einzelnen Ressorts und Bewilligungs-
bzw. datenerfassenden Stellen auf Basis des efREporter stehen monatlich verschiedene
Standardberichte zum Monitoring zur Verfügung, wie beispielsweise:

Bericht 11	IST_Mittelbindung
Bericht 13	IST_Zahlung
Bericht 16/16a	Soll-Ist-Vergleich/Plan_Bewilligung_Zahlung, Jahresstand, kumuliert
Bericht 18a/18b	Einzelindikatoren, gesamt, je Ebene
Bericht 19	Fördermitteleinsatz nach Regionen

Quelle: efREporter

Modul Prüfdatenbank

157. Mit Produktivnahme des efREporter-Moduls Prüfdatenbank zur Erfassung der Art. 13-Prü-
fungen im Jahr 2012 wurde eine Forderungen der EU-KOM hinsichtlich der Dokumentation
zu Umfang und Inhalt der Vor-Ort-Kontrollen (VOK) gemäß Art. 13 der VO (EG) Nr.
1828/2006 realisiert. Die EU-VB veröffentlichte als Dokumentationshilfe von maßnahmen-
begleitenden VOK eine entsprechende Arbeitsanweisung⁴⁸.
158. Im Rahmen eines Monitorings nahm die EU-VB im I. Quartal 2014 eine Analyse der
Erfassung der Vor-Ort-Kontrollen nach Art. 13 in der Prüfdatenbank des efREporter zum
Stichtag 31.07.2013 für die jeweiligen Ressorts vor. Bei Bedarf wurde eine Bereinigung
der Daten in der Prüfdatenbank veranlasst.

Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“

159. Die EU-VB wurde zu Beginn der FP 2007-2013 beauftragt, eine Lenkungsgruppe „Be-
gleitung und Bewertung“ als Unterarbeitsgruppe des Begleitausschusses einzusetzen⁴⁹. In
2014 fanden vier Sitzungen statt (T: 11.02., 07.04. a. o. S., 24.06. und 14.10.). Die Fach-
referate, Ressortkoordinatoren als auch die WiSo-Partner sind in diesen Veranstaltungen
eingebunden. Auf der Tagesordnung standen beispielsweise die nachstehenden Punkte:
- Vorstellung und Diskussion zum Evaluierungsdesign der begleitenden
Bewertungen

⁴⁸ „Überprüfung einzelner Vorhaben nach Verordnung (EG) Nr. 1828/2006, Artikel 13 (Akten und Vor-
Ort-Überprüfung)“ mit Datum vom 10.08.2012.

⁴⁹ vgl. BA-Sitzung vom 04.12.2007, Teil 2, TOP 4, Beschluss lfd. Nr. 10.

- Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der begleitenden Bewertungen
- Festlegung der begleitenden Bewertungen für das Jahr 2015

Begleitung und Bewertung durch den unabhängigen Sachverständigen

160. Rambøll Management Consulting GmbH (RMC) ist seit November 2008 als unabhängiger Evaluator im Zeitraum 2008-2015 für das OP ESF und das OP EFRE Sachsen-Anhalt in der FP 2007-2013 tätig.
161. Seit dem Jahr 2011 wurde dazu übergegangen, zur begleitenden Evaluierung halbjährlich den Datenbestand des efREporter unter Berücksichtigung vereinbarter Parameter aufzubereiten (Auswertung Monitoringdaten). Diese bilden die Grundlage für vertiefende Auswertungen in den thematischen Evaluierungen.
162. Folgende Förderbereiche wurden im Berichtsjahr 2014 durch das unabhängige Evaluatorenteam Rambøll Management Consulting GmbH (RMC) einer Evaluierung analysiert und bewertet:
- Thematische Bewertung der Beschäftigungsinitiative „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ (Oktober 2014)
 - Kohärenzanalytische Untersuchung des Förderprogramms „STABIL: Selbstfindung - Training - Anleitung - Betreuung - Initiative - Lernen“ (Oktober 2014)
 - Untersuchung von Aspekten der partnerschaftlichen Umsetzung der EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt in der FP 2007-2013 (Februar 2015)
163. Die Endberichte stehen im Europaportal unter EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Begleitung und Bewertung > Evaluierungsberichte als auch im Vademecum 2007-2013 unter der Rubrik Berichte/Evaluierungen zum Herunterladen bereit.

Sozioökonomische Analyse

164. Im Auftrag der EU-VB erarbeitet das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt jährlich anhand von Kontextindikatoren eine Zeitreihenanalyse.⁵⁰ Die Fortschreibung für das Berichtsjahr 2014 ist in Anlage 1 beigefügt.
165. Das Statistische Landesamt ist ebenfalls mit der jährlichen Erhebung der Ergebnisindikatoren für das OP ESF beauftragt, welche mit Anlage 2 zur Kenntnis gegeben werden. Die Ergebnisindikatoren fließen u. a. in die Gesamtübersicht zum Stand der materiellen Abwicklung des OP ESF auf Programmebene (vgl. Tabelle 1) ein.

2.8. Nationale Leistungsreserve

166. keine

⁵⁰ Die Begleitindikatoren (Kontextindikatoren) basieren dabei auf dem Kapitel 8.10 des OP ESF (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), S. 150 ff.

3. DURCHFÜHRUNG NACH PRIORITÄTSACHSEN

167. An dieser Stelle wird über materielle und finanzielle Ergebnisse auf Prioritätsachsenebene anhand der in den Kapiteln 2.1.1., 2.1.2. sowie 2.1.4. benannten Indikatoren und Tabellen berichtet (u. a. Angaben nach Zielgruppen gemäß Anhang XXIII⁵¹).
168. Hinweis: Bei der qualitativen Analyse kommen „Angaben über den Gesamtanteil der Mittelzuweisungen für die Prioritätsachsen, der gem. Art. 34 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 verwendet wurde“ nicht zum Tragen (*cross-financing*). Es gibt in Sachsen-Anhalt keine Mittelzusagen, die in den Interventionsbereich des jeweils anderen Fonds (ESF, EFRE) hineinfließen.

3.1. Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen

169. Mit der Prioritätsachse A soll die Anpassungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten gesteigert werden, wobei zu diesem Zweck zwei spezifische Zielsetzungen verfolgt werden. Zum einen die Unterstützung der Beschäftigungssicherung und des Beschäftigungswachstums in den bestehenden Betrieben (v. a. KMU) sowie des Aufbaus neuer Arbeitsplätze im Rahmen von Ansiedlungsprojekten durch Maßnahmen zur Qualifizierung der Beschäftigten und Personalentwicklung im direkten betrieblichen Kontext. Zum anderen die Steigerung der Überlebens- und Wachstumschancen von Unternehmensgründungen durch Qualifizierung von Existenzgründerinnen und Existenzgründern.

3.1.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

170. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene A im Berichtsjahr 2014 stellt Tabelle 24 – basierend auf den in Tabelle 6.1 OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.
171. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand: 31.12.2014) sind Tabelle 25 zu entnehmen.

⁵¹ vgl. Anhang XXIII der Berichtigung der VO (EG) Nr. 1828/2006 der Kommission vom 08. Dezember 2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung; veröffentlicht im ABl. L 45 vom 15.02.2007, S. 3.

Tabelle 24: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)							
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Indikator 90005 – Outputindikator P1 - Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	2.860	0	0	104	222	1.922	2.653	4.119	6.016
Indikator 90006 – Outputindikator P1 - Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	50.813	0	0	1.492	2.532	17.855	25.888	41.419	62.301
Indikator 90007 – Outputindikator P1 - davon erfolgreich (mit Abschlusszertifikat): mind. 80 %	0	40.650	--	--	429 ^a	1.233	8.256	16.205	25.788	43.659
Indikator 90008 – Outputindikator P1 - davon Frauen mind. 42 %	0	21.341	0	0	702	1.119	7.629	11.803	19.584	26.846
Indikator 90009 – Outputindikator P1 - ESF geförderte Teilnehmer/-innen im Dienstleistungssektor (mind. 9 %)	0 %	9 %	0 %	0 %	0,4 %	0,7 %	5,3 %	7,8 %	12,6 %	19,1 %
Indikator 90010 – Outputindikator P1 - Erfolgreiche Gründungen aus Hochschulen	0	405	0	0	0	19	118	119	254	580
Indikator 90011 – Ergebnisindikator P1 - Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten) ^b	Δ +2,0 %	Δ +2,0 %	Δ 5,0 %	Δ 4,0 %	Δ 4,0 %	Δ 3,0 %	Δ 3,0 %	Δ 1,0 %	Δ -2,0 %	NN ^c
Indikator 90012 – Ergebnisindikator P1 - Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten) ^b	Δ -1,8 %	Δ <-1,4 %	Δ -1,8 %	Δ -2,6 %	Δ -3,1 %	Δ -3,2 %	Δ -3,0 %	Δ -2,3 %	Δ -2,2 %	NN ^c

NN = noch nicht vorhanden

ST = Sachsen-Anhalt

D = Deutschland

- ^a Der Outputindikator 90007 wurde am 07.09.2009 per Erlass bei der Projektbearbeitung eingeführt, so dass für alle vorher bewilligten Projekte keine Vergleiche zu den Gesamtteilnehmenden möglich sind.
- ^b Die Daten des Statistischen Landesamtes beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr und stellen somit keine kumulierten Werte dar.
- ^c Die Werte für die Ergebnisindikatoren 90011 „Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)“ sowie 90012 „Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)“ liegen dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt derzeit für das Jahr 2014 noch nicht vor.

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL „Changes to the indicator module under SFC2007“ vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ab. Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind. Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), S. 91 f.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

Tabelle 25: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Indikator	Aktuelles Jahr (2014)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen		Eingang Personen		Ausgang Personen	
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	20.804	7.295	20.343	7.333	12.298	6.854	61.866	26.710	49.107	19.894
Teilnehmende nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	18.470	6.513	17.544	6.161	5.254	3.573	48.618	20.554	42.438	16.629
davon Selbständige	13.579	4.638	13.665	4.442	0	217	17.643	6.863	17.729	6.450
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	885	261	1.355	579	4.237	1.790	5.328	2.161	1.561	689
davon Langzeitarbeitslose	419	125	551	232	1.630	679	2.104	832	606	260
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	1.449	521	1.444	593	2.807	1.491	7.920	3.995	5.108	2.576
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	1.449	521	1.296	504	2.806	1.472	7.788	3.908	4.829	2.419
Teilnehmende nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	2.072	1.005	1.886	926	2.488	1.264	10.040	5.116	7.366	3.773
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	622	262	465	214	825	291	3.440	1.275	2.458	936
Teilnehmende nach Bevölkerungsgruppen										
Migrantinnen/Migranten	153	65	345	154	473	208	767	337	486	218
Minderheiten	2	1	5	1	259	105	261	106	5	1
Menschen mit Behinderungen	9	5	23	13	63	24	79	30	30	14
Sonstige benachteiligte Menschen	-32	-32	10	3	134	59	103	28	11	4
Teilnehmende nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	4.073	1.583	3.784	1.486	2.791	1.603	12.047	5.791	8.967	4.091
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	11.134	3.812	11.244	4.054	5.858	3.380	33.146	14.156	27.398	11.018
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	120	46	140	52	94	55	388	218	314	169
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	5.477	1.854	5.175	1.741	2.846	1.531	15.575	6.257	12.427	4.613

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im eFREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Quelle: eFREporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Auszahlungen

Qualitative Analyse

172. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse A – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

21.01.0 / 51.01.0 Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen (ego.-KONZEPT)

21.02.0 / 51.02.0 Unterstützung für Gründer/-innen aus Hochschulen und wissenschaftl. Einrichtungen (ego.-START)

21.03.0 / 51.03.0 Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Einzelprojekte)

21.05.0 / 51.05.0 Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Richtlinienförderung; ego.-WISSEN)

173. Innerhalb des Berichtsjahrs 2014 ergaben sich keine Änderungen im Hinblick auf die grundsätzliche Ausrichtung der einzelnen Förderprogramme und Maßnahmen.

174. Im Rahmen von ego.-KONZEPT lag der Schwerpunkt der Förderung im Jahr 2014 weiterhin in der Unterstützung von innovativen, wissens- und technologiebasierten Existenzgründungen in Sachsen-Anhalt. Hierfür wurde die qualifizierte Förderung der Hochschul-Gründernetzwerke an den Universitäten Halle und Magdeburg sowie der Hochschule Anhalt fortgesetzt (vgl. Beispielprojekt).

Beispielprojekt: Ebene 21.01.0: Hochschule Anhalt: Fördermittel für ein weiteres Jahr, Gründerzentrum steht auf sicheren Füßen.

KÖTHEN/MZ - Die Finanzierung des **Gründerzentrums**, das an der Hochschule Anhalt zu Fragen innovativer Unternehmensgründungen berät, ist bis Mai 2015 gesichert. Die Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit wird durch **Landes- und europäische Fördermittel** ermöglicht. "Für 2014 erhalten wir insgesamt 215 622 Euro und für 2015 etwas mehr als 74 000 Euro. Diese beiden Beträge setzen sich zu **75 Prozent aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF)** und zu **25 Prozent aus Mitteln des Landes, genauer: des Wirtschaftsministeriums**, zusammen", so der Leiter des Gründungszentrums Prof. Carsten Fussen. Sowohl die Landesmittel als auch die ESF-Mittel werden über das Ministerium für Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt bewilligt und ausgezahlt. Das Gründerzentrum finanziert sich ausschließlich über diese Einnahmen. Seit Mai 2012 kümmert sich an den Hochschulstandorten Bernburg, Dessau

und Köthen jeweils ein Vollzeitmitarbeiter des Found IT!-Gründerzentrums um die Übertragung von Innovationen aus der Hochschule Anhalt in Unternehmensgründungen.

Orientierung auf Unternehmen
Gründungsinteressierte Hochschulangehörige haben im Gründerzentrum die Möglichkeit, unverbindlich erste Informationen zum Thema Existenzgründungen zu sammeln oder sich zu einem konkreten Gründungsvorhaben beraten zu lassen. Die Angebotspalette des Gründerzentrums reicht von abendlichen Workshop-Reihen bis hin zur Individualbetreuung von Innovationsgründern. Ziel der Hochschule ist es, mit dem Gründerzentrum die Studierenden nicht nur auf eine Karriere im Angestelltenverhältnis vorzubereiten, sondern ihnen auch Kenntnisse zum Aufbau und zur Entwicklung eigener Unternehmen zu vermitteln.

Im nationalen Vergleich weit vorn

Die Nachricht über eine weitere Förderung des Gründerzentrums wurde von Seiten der Hochschule erfreut aufgenommen, auch wenn sie nicht überraschend kam: In den vergangenen Jahren konnte sich das Gründerzentrum zu einer etablierten Größe im Bereich akademischer Gründungsförderung entwickeln und muss auch nicht den nationalen Vergleich zu anderen Hochschulen scheuen. So geht aus dem Ende November 2013 veröffentlichten "Gründungsradar" des Stifterverbands für Deutsche Wissenschaft hervor, dass die Hochschule Anhalt auf Platz 5 liegend zu den gründungsfreundlichsten Hochschulen Deutschlands zählt. Auch die Resonanz zum Thema Gründungen innerhalb der Hochschule zeigt den großen Erfolg: In den vergangenen 24 Monaten registrierten sich mehr als 80 Gründungsteams für eine Betreuung durch das Gründerzentrum.

Quelle: Mitteldeutsche Zeitung vom 05.06.2014

175. Darüber hinaus wurden an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg die Weichen gestellt, die Strukturen des Hochschul-Gründernetzwerkes in ein Transfer- und Gründer-

zentrum zu überführen, in welchem zukünftig die Aktivitäten im Bereich der Gründungsförderung mit der Patentverwertung sowie dem Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gebündelt werden sollen. Daneben wurden insbesondere Projekte zum Thema Frauen und Selbstständigkeit gefördert. Hier richtete sich der Fokus auf die Heranführung von Frauen an eine Existenzgründung als Alternative zur abhängigen Beschäftigung sowie auf die Unterstützung junger Existenzgründerinnen im Handwerk, Sozial- und Gesundheitsbereich.

176. Die Laufzeit der dem Förderprogramm zu Grunde liegenden Richtlinie⁵² wurde bis zum 30.06.2014 verlängert.
177. Im Förderprogramm ego.-START wurden im Dezember 2009 die Zugangsvoraussetzungen angepasst. Dies hat sich bereits in den Vorjahren sehr positiv auf die Inanspruchnahme des Programms ausgewirkt. Von den bisher lt. efREporter insgesamt bewilligten 592 Maßnahmen wurden allein im Jahr 2013 227 Maßnahmen und auch in 2014 noch 179 bewilligt. Der weitaus größte Teil der Bewilligungen entfällt dabei auf die Gewährung von Zuschüssen für Coaching- und Beratungsleistungen.
178. Die Laufzeit der dem Förderprogramm zu Grunde liegenden Richtlinie⁵³ wurde bis zum 30.06.2014 verlängert.
179. Die erfolgreichen Gründungen aus Hochschulen fließen in den Outputindikator 90010 (IST-Wert) ein (vgl. Tabelle 24).
180. Zur Betreuung der Kleinstgründungen und Gründungen aus der Arbeitslosigkeit wurde die erfolgreiche Arbeit des als Einzelprojekt geförderten ego.-PilotenNetzwerks Sachsen-Anhalt fortgesetzt. Im Jahr 2014 wurden 733 Personen (darunter 335 Frauen) von den regional tätigen ego.-Piloten auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleitet (vgl. nachstehendes Beispielprojekt: ego.-Pilot im Altmarkkreis Salzwedel). Insgesamt wurden seit dem 01.01.2011 bis inkl. 31.12.2014 4.428 Personen, davon 2.006 Frauen, betreut.
181. Im Programm ego.-WISSEN erfolgte im Jahr 2014 die Fortführung der Projektumsetzung der zum Ende des Jahres 2013 bewilligten Vorhaben zur Qualifizierung von Existenzgründerinnen und -gründern. Im Rahmen dieser 13 bewilligten Förderprojekte wurde es den regionalen Maßnahmeträgern ermöglicht, bis zu 630 Selbstständigen umfassende Kenntnisse zur Führung ihres Unternehmens zu vermitteln. Damit wird ein wirksamer Beitrag zur Stabilisierung der Selbstständigenquote unter Beachtung regionaler Besonderheiten der Landkreise und kreisfreien Städte geleistet. Insgesamt konnten seit dem Start des Förderprogramms in 2008 mehr als 3.500 Existenzgründerinnen und -gründer gefördert werden. Die Förderrichtlinie ist regulär mit Ablauf des 31.12.2013 außer Kraft getreten.

⁵² Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Unterstützung von Existenzgründern, veröffentlicht im MBl. LSA Nr. 42/2013 vom 27.12.2013, S. 785.

⁵³ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Unternehmensgründungen (ego.-START); Zweite Änderung, veröffentlicht im MBl. LSA Nr. 42/2013 vom 27.12.2013, S. 785.

Beispielprojekt: Ebene 21.03.2: ego.-PilotenNetzwerk Sachsen-Anhalt

Der Starthelfer für die eigene Firma

In diesem Jahr endet die Förderung für das **ego-Pilotennetzwerk**. Volker Lahmann, ego-Pilot im Altmarkkreis Salzwedel, zieht im Gespräch mit der Volksstimme Bilanz.

Salzwedel Der Name war Programm. Eine Existenzgründeroffensive, kurz ego, sollte vor etwa zehn Jahren gestartet werden. Seitdem begleiten ego-Piloten die potenziellen Gründer auf ihrem Weg bis zur Selbstständigkeit. Zum Stichtag 1. September 2005 nahm der gebürtige Kortenbecker Volker Lahmann als damals landesweit elfter ego-Pilot im Altmarkkreis seine Arbeit auf. Seine persönliche Statistik kann sich sehen lassen. In knapp neun Jahren hat Volker Lahmann 1531 Beratungskunden begleitet, nicht wenige von ihnen mehrfach. Davon haben sich etwa 595 im Haupterwerb selbstständig gemacht, etwa zehn Prozent von ihnen mehr als einmal. Dazu kommen zahlreiche Männer und Frauen, die ihr kleines Unternehmen im Nebenerwerb betreiben.

"Es geht um die Frage, wo sie hinwollen."

Die Idee der Existenzgründerinitiative und ihrer Piloten, die die Gründungswilligen möglichst vor der Bruchlandung bewahren sollen, komme nicht von ungefähr, so Volker Lahmann. "Deutschland ist in Europa das Schlusslicht bei den Existenzgründungen und Sachsen-Anhalt wiederum in Deutschland."

Volker Lahmann erinnert sich noch genau an die Stellenanzeige für den Job des ego-Piloten. Ein abgeschlossenes Hochschulstudium wurde erwartet, Erfahrungen in einer selbstständigen Tätigkeit ebenso wie mit Arbeitslosigkeit. Volker Lahmann, studierter Stadtplaner, konnte alles vorweisen.

In den zurückliegenden Jahren hat er vor allem eine Erfahrung verinnerlicht: Die Beratung Gründungswilliger ist auch Lebensplanung. "Es geht für die Menschen um die Frage, wo sie hinwollen. Soll ihr eigenes Unternehmen wachsen, so dass sie eines Tages Mitarbeiter einstellen, oder wollen sie sich eher selbst entfalten und dabei ein Einkommen für

sich haben."

Seit 2005 hat Volker Lahmann Ratsuchende nahezu jeden Alters beraten. Jugendliche, die gerade ihre Ausbildung abgeschlossen haben ebenso wie Menschen, die wenige Jahre vor der Rente arbeitslos werden und die Zeit bis zu diesem Termin überbrücken wollen. "Jugendlichen empfehle ich meist, erst einmal berufliche Erfahrungen zu sammeln. Menschen kurz vor der Rente sind meist sehr geschickte Handwerker, die vor allem ihre Sozialversicherung bezahlen wollen."

Viele von Volker Lahmanns Kunden gründen ein Kleinunternehmen. Firmen, die auch im Handelsregister eingetragen werden, entstehen eher selten. In jüngster Zeit kommen auch Firmeninhaber zu Volker Lahmann, die weder in ihrer eigenen Familie noch unter ihren Mitarbeitern einen Nachfolger finden. "Es ist in mehreren Fällen auch schon gelungen, das Problem zu lösen."

Männer sind unter den bei Volker Lahmann Ratsuchenden derzeit noch in der Überzahl. Dennoch sind unter den Gründungswilligen auch zunehmend Frauen, so dass das prozentuale Verhältnis sich immer mehr die Waage hält. Aber wenn es ernst wird, seien Männer dann doch konsequenter, hat Volker Lahmann festgestellt. "Frauen kalkulieren wohl eher die Möglichkeit des Scheiterns ein und haben ein höheres Sicherheitsbedürfnis", sucht er nach einer Erklärung. Dabei gebe es durchaus auch risikobereite Frauen und eher zurückhaltende Männer, fügt Volker Lahmann hinzu.

Dass manche Gründer ihr Unternehmen wieder aufgeben, bedeute jedoch nicht automatisch ein Scheitern, fügt der ego-Pilot hinzu. Mitunter ändere sich die familiäre Situation. Es ergebe sich eine Festanstellung, so dass die kleine Firma statt im Haupt- dann im Nebenerwerb betrieben werde. Auch wenn der Auf-

bau des eigenen Unternehmens nicht wie geplant verläuft, habe der einstige Gründer auf dem Arbeitsmarkt wieder bessere Chancen, wenn er sich dort nach einer Festanstellung umsehe. "Der Aufbau eines eigenen Unternehmens spricht schließlich für eine gewisse Tatkraft", so der ego-Pilot.

Der Branchenmix der Existenzgründer ist vielfältig. In diesem Jahr begleitete Volker Lahmann bislang die Gründung eines Feinkostgeschäftes ebenso wie einen Abschlepp- und Pannendienst oder einen Höhenarbeiter. Pläne anderer Ratsuchender betrafen unter anderem die Herstellung von Naturschmuck, Pferde-Osteopathie, hausnahe Dienstleistungen, Online-Handel und eine Jagdschule.

Einmal monatlich wird innerhalb des ego-Pilotennetzwerkes ein Gründer des Monats gewählt. Nicht selten waren es Schützlinge von Volker Lahmann. Eine Übersetzerin war unter anderem dabei, die Inhaberin eines Kleidergeschäftes, ein Hersteller von Kindermöbeln und ein Buchhändler.

"Altmark und Wendland sind gute Plätze."

Keine Gründung ist wie die andere, hat Volker Lahmann erfahren. Im Allgemeinen dauert es vom ersten Gespräch bis zum Firmenstart etwa ein halbes Jahr. Wenn Fristen für die Gewährung von Zuschüssen beachtet werden müssen, nimmt das junge Unternehmen mitunter schon nach einem Monat seine Arbeit auf.

Die Existenzgründungen von Künstlern sind für Volker Lahmann besonders spannend. "Die Altmark und das Wendland sind für Künstler gute Plätze. Sie suchen Regionen, wo sie günstig und möglichst autark leben können."

Der Umgang mit Menschen, die einen neuen Lebensabschnitt beginnen wollen, ist für Volker Lahmann das Besondere an seiner Tätigkeit als ego-Pilot. "Die

Firmengründungen, die sich nicht ganz so einfach gestalten, die machen besonders Spaß." Die Tätigkeiten der ego-Piloten wurden

bislang zu 60 Prozent aus dem Europäischen Sozialfonds, zu 30 Prozent durch das Land und zu 10 Prozent durch den Altmarkkreis finanziert. Gespräche, ob

der Kreis die Tätigkeit des ego-Piloten allein ermöglichen kann, habe es bereits gegeben, so Volker Lahmann.

Quelle: Gardelegener Volksstimme vom 02.08.2014

182. Ausblick: Die Maßnahmen für Existenzgründerinnen und Existenzgründer ego.-KONZEPT, ego.-START als auch ego.-WISSEN sollen in der FP 2014+ neu aufgelegt werden.⁵⁴

21.04.0 / 51.04.0 Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie)

183. Aufbauend auf den Informationen zur inhaltlichen Ausrichtung dieser Aktion (Jahresbericht 2010, Rz. 199-203) wird eine Fortschreibung für das Berichtsjahr 2014 vorgenommen.

⁵⁴

vgl. Protokoll zur BA-Sitzung vom 02.12.2014, Teil 3, S. 12.

184. Der Qualifizierung von Erwerbstätigen kommt im internationalen und regionalen Wettbewerb sowie für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes Sachsen-Anhalt eine immer stärkere Bedeutung zu. Qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind eine Voraussetzung für die erfolgreiche Entwicklung, Produktion sowie Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen und stellen einen der wichtigsten Standortfaktoren dar. Dies gewinnt aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels infolge der demografischen Entwicklung eine immer größere Bedeutung. Dem wird mit der direkten Unternehmensförderung, u. a. Durchführung betrieblicher Qualifizierungsvorhaben, Umsetzung betrieblicher Konzepte zur Personal- und Organisationsentwicklung (POE), sowie mit der Förderung von unternehmensbezogenen Personalpools durch Qualifizierungsprojekte Rechnung getragen.
185. Das Land Sachsen-Anhalt hat – nach einer ersten Verlängerung⁵⁵ der Richtlinie bis zum 30. Juni 2014 – im Berichtszeitraum nochmals eine Verlängerung der Richtlinie⁵⁶ bis 31.12.2014 vorgenommen. Somit war eine Antragstellung für das Programm „Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG“ bis Ende Oktober 2014 möglich.
186. Die auf Basis der Datenbank efREporter dargestellten Indikatoren belegen die Ergebnisse von VN-geprüften Projekten (IST-Wert). Tatsächlich wurden im Jahr 2014 deutlich mehr Qualifizierungen von Beschäftigten bewilligt als in diesem Jahr abgeschlossen werden konnten. So wurden im Jahr 2014 1.097 Anträge (2013: 1.106 Anträge) mit einem Volumen in Höhe von über 11,1 Mio. € bewilligt (2013: rd. 11,9 Mio. €).
187. Zudem wurde zum 01.01.2014 zunächst befristet bis zum 31.12.2014 das neue Förderprogramm „Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT“⁵⁷ aufgelegt, mit dem individuell veranlasste, arbeitsplatzunabhängige berufsbezogene Weiterbildungen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitslosen ohne Leistungsanspruch unterstützt werden. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auch u. a. auf Personen mit geringem Einkommen, älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, geringfügig Beschäftigten, Leiharbeiterinnen und -arbeitnehmern, Alleinerziehenden u. a. Personen, für die bisher der Zugang zu Weiterbildungen erschwert war.
188. Im neuen Programm „Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT“ konnten im Jahr 2014 insgesamt 918 Förderanträge mit einem Volumen von rd. 2,2 Mio. € bewilligt werden.

21.06.0 / 51.06.0 Qualifizierung von Beschäftigten (POE und NETWORK-KMU)

189. Mit Projekten zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung (POE; Teilaktionsebene 21.06.1/51.06.1) verfolgt das Land das Ziel, Beschäftigungssicherung und -aufbau in Unternehmen in Sachsen-Anhalt zu unterstützen. Dazu gehört z. B. die Sensi-

⁵⁵ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Qualifizierung von Beschäftigten mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds; Zweite Änderung, veröffentlicht im MBI. LSA Nr. 41/2013 vom 16.12.2013, S. 773 (RdErl. des MS vom 04.12.2013 – 53-32323-1.1.1).

⁵⁶ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Qualifizierung von Beschäftigten mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds; Dritte Änderung, veröffentlicht im MBI. LSA Nr. 19/2014 vom 20.06.2014 (RdErl. des MS vom 16.06.2014 – 53-32323-1.1.1).

⁵⁷ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (Sachsen-Anhalt Weiterbildung Direkt), veröffentlicht im MBI. LSA Nr. 1/2014 vom 13.01.2014 (RdErl. des MS vom 07.01.2014 - 53-32323-1.1.4).

bilisierung der Unternehmen für Personalentwicklungsstrategien und deren Umsetzung, Aspekte der Fachkräftesicherung und -gewinnung sowie Fragen der Arbeitsplatzgestaltung bei älter werdender Belegschaft. Im Berichtszeitraum besonders stark in den Vordergrund gestellte Themen betrafen die Arbeitgeberattraktivität, Berufemarketing und die Förderung der Personalentwicklung und Weiterbildung in Pflegeberufen und in Unternehmen der Sozialwirtschaft.

190. Aufgrund der auslaufenden ESF-Förderperiode wurden in 2014 keine neuen Ideenwettbewerbe zu Modell- bzw. Einzelprojekten im Themenbereich POE durchgeführt.
191. Im Jahr 2014 befanden sich im POE-Bereich 19 Einzelprojekte in der Umsetzung (davon Sachsen-Anhalt Nord: 16 Projekte, Sachsen-Anhalt Süd: 3 Projekte). Von den 19 Einzelprojekten wurden insgesamt 12 Projekte im Jahr 2014 beendet.
192. Die Projekte binden bzw. banden ein Mittelvolumen von insgesamt 6,9 Mio. € ESF- und Landesmittel zzgl. private und sonstige Mittel. Davon entfallen auf das Jahr 2014 insgesamt rd. 3,0 Mio. € an ESF-Mitteln und 0,8 Mio. € an Landesmitteln.
193. Schwerpunktthemen in der Teilaktionsebene 21.06.2/51.06.2 „NETWORK-KMU“ waren insbesondere:
1. Unternehmenssicherung in Krisenzeiten, Rechtsrahmen in der Unternehmensnachfolge, Instrumente der Mittelstandsfinanzierung, Krisen als Herausforderung für die die personal- und organisationstechnische Ausrichtung von KMU, Wachstum braucht Fachkräfte,
 2. *Employer Branding*⁵⁸, Professionell führen, Fachkräfte gewinnen und halten, Wissenstransfer von den Hochschulen und Universitäten in die Unternehmen, Rolle von Standortfaktoren zur Fachkräftegewinnung und -sicherung,
 3. RegioCoaching der Landesinitiative NETWORK-KMU zur Verstärkung der regionalen Angebote und das gemeinsame Handeln unterschiedlicher Netzwerkpartner, neue Dimensionen der Fachkräftesicherung in KMU im demographischen Wandel, kooperative Leistungsstrukturen unter der Dachmarke des Landes „*Fachkraft im Fokus*“.
194. Die Informationsbereitstellung für KMU erfolgte grundsätzlich unter Beachtung des Gleichstellungsaspektes und der sich hieraus ergebenden zusätzlichen Ressourcen für die Fachkräftesicherung. Die differenzierten Informations- und Beratungsangebote der Landesinitiative NETWORK-KMU – von der neutralen Informationsbereitstellungen über das Internetportal www.network-kmu.de⁵⁹ bis zu bedarfsbestimmten Beratungen in KMU – wurden im Zeitraum 2012-2014 gemäß Tabelle 26 in Anspruch genommen.

⁵⁸ Employer Branding – ein strategischer Ansatz der Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenbindung als Teil des strategischen Human Resource Managements.

⁵⁹ Die Internetadresse ist nicht mehr aktiv (Stand: 19. März 2015); das Projekt NETWORK-KMU wurde zum 31.12.2014 beendet.

Tabelle 26: Landesinitiative NETWORK-KMU: Informations- und Beratungsangebote im Zeitraum 2012-2014

NETWORK-KMU Angebote	IST 2012-2014	Erfüllung in %
Netzwerkaktionen – TN an internen Informationsveranstaltungen	259	172,7
Teilnehmende an Netzwerk- und Unternehmensmessen	523	87,2
Unternehmens(direkt)kontakte	2.665	124,8
Servicetelefon	796	59,8
Unternehmensbetreuung KMU	1.776	265,1
<i>Regionale Veranstaltungen/ Workshops gesamt (Anzahl):</i>	<i>118</i>	<i>-</i>
– Teilnehmende regionale Veranstaltungen/Workshop	1.610	128,8
– Teilnehmende RegioCoaching	352	260,7
– Teilnehmende RegioClubs	976	62,0
– Teilnehmende Telefonforen	84	62,2
– Teilnehmende an RegioPoints	93	68,9

Quelle: Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt bzw. FörderService GmbH der Investitionsbank Sachsen-Anhalt

195. Die Ergebnisse belegen die in KMU zunehmend bestehenden Informations- und Unterstützungsbedarfe zum Thema Fachkräftesicherung und zur Entwicklung regionaler Strategien im verzahnten Miteinander unterschiedlichster Akteure in den Regionen. Dem wurde mit der Integration der Landesinitiative NETWORK-KMU als Leitprojekt in die gebündelten Aktionen des Landes unter der Dachmarke „Fachkraft im Fokus“ Rechnung getragen. Eine Bilanzveranstaltung zu der Landesinitiative NETWORK-KMU fand am 04. Dezember 2014 in Magdeburg statt. Das Projekt Landesinitiative NETWORK-KMU wurde zum 31.12.2014 beendet.

196. Ausblick: Die in der Umsetzung bewährten Leistungsansätze und Aktionen sollen im Rahmen der neuen Landesinitiative „Fachkraft im Fokus“ voraussichtlich ab April 2015 fortgeführt werden.

3.1.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

197. In Auswertung des Berichtsjahres 2014 bleibt festzustellen, dass bis zum Abschluss der Strukturfondsperiode in den Aktionen 21.01.0/51.01.0 (ego.-KONZEPT) und 21.05.0/51.05.0 (ego.-WISSEN) nicht alle zur Verfügung stehenden ESF-Mittel ausgegeben werden konnten. Aufgrund des Fachkräftemangels und der verbesserten wirtschaftlichen Situation im Land können Arbeitslose, die bis vor einigen Jahren in der Existenzgründung einen Ausweg aus der Arbeitslosigkeit sahen, nun meist in ein Beschäftigungsverhältnis

mit einem Unternehmen vermittelt werden. Die Nachfrage nach der Existenzgründungsförderung aus dem ESF ist seither spürbar zurückgegangen. Daher wurden beispielsweise für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd die Umschichtung von ESF-Mitteln in Höhe von rd. 4,3 Mio. € aus der Aktion „Qualifizierung von Existenzgründern/-innen“ (51.05.1) zugunsten der Maßnahme „Aktiv zur Rente“ (53.02.0) veranlasste. Diesem Antrag stimmte der Begleitausschuss EFRE/ESF⁶⁰ prioritätsachsenübergreifend und im Rahmen der Flexibilitätsregelung zu.

198. Das Ministerium für Arbeit und Soziales (MS) hat in 2014 – mit Zustimmung des Begleitausschusses EFRE/ESF⁶¹ – für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd ESF-Mitteln in Höhe von 1,5 Mio. € von der Aktion 51.06.0 „Qualifizierung von Beschäftigten (Einzelmaßnahmen)“ zugunsten der Aktion 51.04.0 „Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie)“ umgeschichtet hatte. Die Mittel wurden somit nach wie vor für denselben Zweck eingesetzt. Die Höhe der Umschichtung resultierte aus den vorliegenden Anträgen, die unmittelbar bewilligt werden sollten.
199. Zu diesem Ergebnis hat auch beigetragen, dass das MS in der Maßnahme 21.04.0/51.04.0 „Qualifizierung von Beschäftigten“ eine neue Richtlinie „*Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG DIREKT*“ aufgelegt hatte, welche nachhaltig 5 Mio. € an ESF-Mittel binden konnte. Bei dieser Förderung, die erst im Jahr 2014 startete, handelt es sich vorrangig um individuelle Qualifizierungsmaßnahmen, die auf die Verbesserung oder Erweiterung der berufsspezifischen Kompetenzen zielen oder geeignet sind, eine allgemeine Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit oder des Zugangs zu Beschäftigung zu bewirken. Das Vorziehen eines für das OP ESF 2014+ geplanten Förderprogramms „Weiterbildung DIREKT“ eine wichtige Maßnahmen, um sogenannte „freie“ ESF-Mittel der Prioritätsachse A noch umzusetzen. Zugleich konnten bereits erste Erfahrungen bei der Umsetzung dieses Förderprogramms gesammelt werden.

⁶⁰ BA-Sitzung am 17.06.2014, Teil 1, TOP 2, Beschluss lfd. Nr. 2.

⁶¹ dto.

3.2. Prioritätsachse B: Verbesserung des Humankapitals

200. Im Rahmen der Prioritätsachse B trägt der ESF zu vier spezifischen Förderzielen bei:⁶²
- Sicherstellung der beruflichen Ausbildung und die Förderung der beruflichen Integration junger Menschen in Sachsen-Anhalt,
 - Erhöhung der Bildungs- und Ausbildungsfähigkeit im vorschulischen bzw. schulischen Bereich zur Verbesserung des zukünftigen Humankapitals und zur Vorbeugung von Integrationsproblemen in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft,
 - darüber hinausgehende Maßnahmen zur Förderung des lebenslangen Lernens und
 - Wissens- und Innovationstransfer zur Stärkung der regionalen Innovationskraft.

3.2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

201. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene B im Berichtsjahr 2014 stellt Tabelle 27 – basierend auf den in Tabelle 6.1 OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.
202. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2014) sind Tabelle 28 zu entnehmen.

⁶² OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Kapitel 6.3.1, S. 104 ff.

Tabelle 27: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)							
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Indikator 90013 – Outputindikator P2 – Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	4.328	0	1	1.057	844	1.971	2.531	3.930	4.337
Indikator 90014 – Outputindikator P2 – davon im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle	0	2.548	0	0	976	602	1.342	1.571	1.866	1.893
Indikator 90015 – Outputindikator P2 – davon im Bereich vorschulische und schulische Bildung	0	1.094	0	0	77	208	562	837	1.755	2.115
Indikator 90016 – Outputindikator P2 – davon im Bereich des „Lebenslangen Lernens“	0	285	0	0	0	9	39	64	99	120
Indikator 90017 – Outputindikator P2 – davon im Bereich Innovationsförderung	0	401	0	0	4	25	28	59	210	209
Indikator 90018 – Outputindikator P2 – Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	146.583	0	32	37.666	49.248	68.093	104.392	171.502	238.356
Indikator 90019 – Outputindikator P2 – davon im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle	0	55.958	0	0	31.634	39.228	57.229	77.817	118.812	132.092

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)							
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Indikator 90020 – Outputindikator P2 – davon im Bereich vor- schulische und schulische Bildung	0	82.200	0	32	5.949	9.836	13.486	24.770	50.410	102.337
Indikator 90021 – Outputindikator P2 – davon im Bereich des „Lebenslangen Lernens“	0	8.055	0	0	0	180	1.367	1.794	2.250	3.857
Indikator 90022 – Outputindikator P2 – davon im Bereich Innovationsförderung	0	370	0	0	83	4	11	12	30	70
Indikator 90023 – Outputindikator P2 – Anteil der geförderten Teilnehmerinnen (in %)	0 %	52 %	0 %	0 %	33,3 %	33,2 %	34,9 %	36,0 %	38,8 %	40,8 %
Indikator 90024 – Outputindikator P2 – Anteil der ESF-geförderten Teilnehmer/-innen von Ausbildungs- maßnahmen und Maßnahmen an der 2. Schwelle an den Jugend- lichen in/mit beruflicher Ausbildung	0 %	22,5 %	NN	NN	NN	NN	NN	NN	NN	NN
Indikator 90025 – Outputindikator P2 – ESF-geförderte Teilnehmer/ -innen von Qualifizierungen für Erzieher und Lehrkräfte in Relation zu den Beschäftigten im Sektor „Erziehung und Unterricht“	0 %	27 %	NV	NV	NV	0,5 %	2,5 %	7,5 %	10,7 %	15,9 %
Indikator 90026 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Grundschulen durch ESF- geförderte Schulsozialarbeit	0 %	10 %	0 %	0 %	0 %	0,2 %	0,2 %	1,5 %	4,6 %	27,3 %

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)							
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Indikator 90027 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Berufsschulen durch ESF- geförderte Schulsozialarbeit	0 %	30 %	0 %	0 %	0 %	6,5 %	6,9 %	31,0 %	100,0 %	100,0 %
Indikator 90028 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Sekundarschulen durch ESF- geförderte Schulsozialarbeit	0 %	50 %	0 %	0 %	0 %	29,7 %	29,9 %	53,4 %	80,2 %	100,0 %
Indikator 90029 – Ergebnisindikator P2 – Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation; Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,6 %	Δ >1 %	Δ 0,5 %	Δ 0,8 %	Δ -0,2 %	Δ -1,2 %	Δ 0,2 %	Δ -0,6 %	Δ -1,5 %	Δ -0,6 %
Indikator 90030 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ -4 %	Δ <-3 %	Δ -2 %	Δ -5 %	Δ -5 %	Δ -8 %	Δ -10 %	Δ -7 %	Δ -7 %	NN
Indikator 90031 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,6 %	Δ <1,2 %	---*)	Δ 3,6 %	Δ 5,4 %	Δ 6,2 %	Δ 6,6 %	Δ 7,5 %	Δ 7,7 %	NN
Indikator 90032 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der Altbewerber/-innen an den Ausbildungsplatzbewerbern	47,8 %	30 %	44,4 %	51,8 %	48,3 %	50,7 %	48,9 %	47,7 %	46,7 %	44,7 %

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)							
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Indikator 90033 – Ergebnisindikator P2 – Arbeitslosenquote bei unter 25-Jährigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 6,7 %	Δ <5 %	Δ 6,1 %	Δ 5,9 %	Δ 5,1 %	Δ 4,2 %	Δ 4,2 %	Δ 4,3 %	Δ 4,2 %	Δ 3,9 %
Indikator 90034 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der Schulabgänger/-innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen/-innen sowie Abgänger/-innen eines Schuljahres	12 %	8,6 %	7,9 %	10,9 %	10,7 %	12,3 %	12,4 %	11,6 %	10,5 %	10,1 %
Indikator 90035 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP (in %)	1,1 %	1,3 %	1,14 %	1,20 %	1,38 %	1,42 %	1,51 %	1,43 %	NN	NN
Indikator 90045 – Ergebnisindikator P2 – Förderung des lebenslangen Lernens, einschließlich spezifischer Maßnahmen (z. B. für Frauen)	0	Die Ergebnisse des dritten spezifischen Zieles gemäß Tabelle 6.1 wurden im Rahmen der fondsübergreifenden strategischen Bewertung überprüft und im Jahresbericht 2010 ausführlich dargestellt. Bericht: RMC, metis: <i>Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt.</i> - Hamburg (Stand: März 2011), Kapitel 5.2.3, S. 115-119.								

NN = noch nicht vorliegend

NV = nicht vorhanden

ST = Sachsen-Anhalt

D = Deutschland

Hinweise: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ab. Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.

Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), S. 91 f.

*) Methodische Umstellung der Statistik in 2007, daher für das Berichtsjahr 2007 kein veröffentlichungsfähiges Ergebnis vorliegend.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

Tabelle 28: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“

Indikator	Aktuelles Jahr (2014)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	66.854	30.768	66.613	30.191	6.606	3.033	238.356	97.342	231.509	93.732
Teilnehmende nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	3.005	3.005	2.940	2.940	44	491	11.527	11.128	11.418	10.572
davon Selbständige	-4	-4	-4	-4	0	0	2	1	2	1
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	1.639	957	1.624	432	3.105	548	18.028	7.694	14.908	6.621
davon Langzeitarbeitslose	1.420	957	1.404	432	2.317	465	13.322	6.799	10.989	5.809
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	62.210	26.806	62.049	26.819	3.457	1.994	208.801	78.520	205.183	76.539
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	62.210	26.806	62.049	26.819	363	2.083	188.666	68.570	188.142	66.500
Teilnehmende nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	32.764	12.511	32.940	12.333	5.741	2.732	159.081	55.423	153.516	52.513
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	613	594	615	596	19	6	1.740	1.627	1.723	1.623
Teilnehmende nach Bevölkerungsgruppen										
Migrantinnen/Migranten	2.785	1.154	2.623	1.102	20	8	4.789	2.103	4.607	2.043
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	1	0	5	1	4	1
Sonstige benachteiligte Menschen	21.352	8.816	21.218	8.521	500	168	31.369	13.277	30.735	12.814
Teilnehmende nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	61.711	26.585	61.576	26.091	340	2.000	196.764	74.687	196.289	72.193
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	3.513	2.699	3.391	2.669	850	609	18.982	11.165	18.010	10.526
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	2	2	1	1	0	0	9	6	8	5
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	1.628	1.482	1.645	1.430	47	118	5.442	4.407	5.412	4.237

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Auszahlungen

Qualitative Analyse

203. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

22.01.0 / 52.01.0 FuE-Personalaustausch (Innovationsassistentinnen/-assistenten)

204. Sachsen-Anhalt fördert die Beschäftigung von Innovationsmanagern/-assistenten in KMU. Ziel der Förderung ist die Erhöhung der Innovationsfähigkeit von KMU der gewerblichen Wirtschaft durch die Übernahme von Absolventen/Absolventinnen einer Hochschule. Durch die Einstellung eines Innovationsmanagers/-assistenten wird für das KMU ein erheblicher Beitrag zur Verbesserung der Innovationskraft, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit sowie der Marktchancen des Unternehmens erwartet.
205. In der FP 2007-2013 wurden insgesamt 191 Bewilligungen mit einem Fördervolumen von 4,9 Mio. € an ESF-Mitteln ausgesprochen.
206. Regional sieht die Verteilung wie folgt aus: In der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord wurden in diesem Zeitraum 131 Projekte über die Richtlinie „Innovationsassistenten/-innen“ bewilligt, in der Förderregion Süd 60 Projekte. Allein in der Landeshauptstadt Magdeburg wurden 55 Projekte genehmigt, gefolgt von der Stadt Halle/S. (36), Landkreis Anhalt-Bitterfeld (23) sowie Landkreis Harz (19) und dem Saalekreis mit 15 (übrige Landkreise insgesamt 43).
207. Mit den Bewilligungen sollen insges. 193 Innovationsassistenten/-innen gefördert werden, davon 42 Frauen. Per 31.12.2014 sind 70 Innovationsassistenten/-innen mittels VN-Prüfung – davon 15 Frauen – nachgewiesen.
208. Grundsätzlich fließen die Ergebnisse (IST-Werte) der Förderung vorrangig in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Vorhaben PA 2) bzw. 90017 (davon Anzahl Projekte im Bereich Innovationsförderung) gemäß Tabelle 27 ein, ebenso in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2), 90022 (davon TN im Bereich Innovationsförderung).
209. Die Auswirkungen der Förderung von Innovationsassistenten/-innen wird in 2015 einer thematischen Bewertung durch das Evaluatorenteam Rambøll Management unterzogen.⁶³ Mit der Evaluierung der Innovationsassistentenförderung soll die Inanspruchnahme und Umsetzung der Förderung, die Wirkungen der Förderung für die geförderten Unternehmen bzw. für die Innovationsassistenten sowie die Gründe für die stärkere Inanspruchnahme der Förderung nach Richtlinienänderungen 2011 untersucht werden⁶⁴.
210. Ausblick: Die Maßnahme „Förderung von Innovationsassistenten“ (PLAN: 165 Assistenten/ Assistentinnen) wird in modifizierter Form⁶⁵ in der FP 2014+ mit rd. 7 Mio. € fortgeführt.⁶⁶

⁶³ vgl. Protokoll zur Sitzung Lenkungsgruppe Begleitung und Bewertung vom 26.02.2015, TOP 3, S. 2

⁶⁴ vgl. Protokoll zur Sitzung Lenkungsgruppe Begleitung und Bewertung vom 26.02.2015, Anlage 2, S. 18

⁶⁵ Gefördert werden soll die Neueinstellung von Hochschulabsolventen, die einen ingenieur-, natur- oder wirtschaftswissenschaftlichen Abschluss vorweisen. Neu ist, dass künftig auch Akademiker im kreativ-wirtschaftlichen Bereich beschäftigt werden können. (Quelle: IB-Newsletter Nr. 4/2015).

⁶⁶ vgl. Protokoll zur BA-Sitzung vom 02.12.2014, Teil 3, S. 11.

22.02.0 / 52.02.0 Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung

211. Die Maßnahmen der ESF-Aktion Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung begleiten und unterstützen die Bemühungen des Landes zur ständigen Verbesserung des Bildungssystems, indem sie Lehrkräften umfassende Fort- bzw. Weiterbildungen zu fachlichen und überfachlichen Themen bieten und damit die Möglichkeit, die eigenen Fähigkeiten nachhaltig weiterzuentwickeln. Die einzelnen Projekte ordnen sich in sechs Förderschwerpunkte ein:
- Fremdsprachliche Qualifizierung
 - Qualifizierung von Lehrkräften zur höheren Verwendungsbreite
 - Weiterbildungen für Lehrkräfte berufsbildender Schulen
 - Weiterbildungen für Lehrkräfte im Förderschulbereich
 - Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte zur Vermeidung von Schulversagen
 - Fortbildungen für Führungskräfte und Steuergruppenmitglieder
212. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 29 Maßnahmen angeboten, die von ca. 3.400 Lehrkräften genutzt wurden. Der zeitliche Umfang der einzelnen Projekte umfasste 30 - 250 Stunden.
213. Ein wichtiger Schwerpunkt im Berichtsjahr waren Fortbildungsmaßnahmen zum Thema Inklusion und Gemeinsamer Unterricht für Grund- und Sekundarschullehrkräfte, der Einsatz der Lernplattform „moodle“ in der Unterrichtsgestaltung, die Arbeit in der Gemeinschaftsschule und die Qualifizierung von Fortbildnern für unterrichtsbezogene Schulentwicklung.
214. Nähere Informationen zu der ESF-Aktion Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung finden sich auf dem [Bildungsserver Sachsen-Anhalt](#).
215. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vorschulische/schulische Bildung) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische/schulische Bildung) ein. Des Weiteren werden aus den „TN gesamt – Eingang“ dieser Aktion in Kombination mit der Angabe aus den Finanzplanebenen 22.10.0/52.10.0 der Outputindikator 90025 gebildet.

22.03.0 / 52.03.0 nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

216. Nach Wiederherstellung der Konformität im Dezember 2013 konnte das Antragsverfahren durch entsprechende Veröffentlichung freigegeben werden. Potenzielle Antragsteller wurden durch die Bewilligungsbehörde im Rahmen einer Informationsveranstaltung unterstützt.
217. Die festgelegten Pflichtindikatoren gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006, Anhang XXIII können auf Grund der Spezifik der Aktion nicht vollumfänglich bedient werden. Die Zielgruppen für Umweltbildungsveranstaltungen sind überwiegend Schulklassen. Die Teilnehmerdaten generieren sich hauptsächlich über Anwesenheitslisten zu Bildungsveranstaltungen und

Workshops. Alter, Bildungsstand und Erwerbstatus gehören in der Regel nicht zu den Informationen, die als Gradmesser für die Erfüllung dieser speziellen Aktion geeignet sind.

218. Ausblick: Für das Jahr 2015 wird in der Teilaktion „Umweltbildung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein angemessener Mittelabfluss erwartet.

22.04.0 / 52.04.0 Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen

219. Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg führte das Projekt „MeCoSa 2014 – *Mentoring- und Coachingprogramm für Absolventinnen, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Studentinnen der MINT-Fächer*“ auf Basis des Ideenwettbewerbs zur Förderung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen durch Juryentscheid vom 23.11.2010 mittels Anschlussförderung im Zeitraum vom 01.04.2014 - 31.03.2015 weiter (PLAN: 60 Frauen). Damit sollte der Mittelabfluss verstärkt und die „n+2“-Zielerreichung verbessert werden.
220. Im Hinblick auf die inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme haben sich keine Änderungen ergeben.
221. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) ein.



22.05.0 / 52.05.0 Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

222. Mit Projekten zur Beförderung des Wissenstransfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wird angestrebt, die Zusammenarbeit von Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt mit den Unternehmen des Landes zu verbessern, damit Wissen und Know-how der Hochschulen besser für die Unternehmen zugänglich und nutzbar gemacht werden kann. Dass damit auch die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit regionaler Unternehmen gesteigert und die Beschäftigungs- und Karrierechancen für junge Fachkräfte erhöht werden kann, belegt die durchgeführte themenspezifische Evaluierung⁶⁷ (Endbericht; Stand: 11/2013).
223. Im Jahr 2014 befanden sich in diesem Bereich insgesamt elf Projekte mit einem Gesamtfördervolumen in Höhe von 5,3 Mio. € in der Umsetzung (darunter rd. 5,2 Mio. € ESF- und Landesmittel). Darunter waren auch sechs Projekte zur Förderung der wissenschaftlichen Weiterbildung an den Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt (Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle/S., Anhalt, Harz, Magdeburg-Stendal und Merseburg sowie die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg), die aus den vormals geförderten Transferzentren hervorgegangen waren. Förderzeitraum ist vom 01.01.2014 bis 30.06.2015. Das Gesamt-

⁶⁷ Rambøll Management Consulting GmbH (2013): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Themenspezifische Evaluation der Förderung des Wissens- und Technologietransfers und von Investitionen in die Infrastruktur im Hochschulbereich. Berlin. (Endbericht).
Die Veröffentlichung ist auf den Europa-Seiten unter der Rubrik „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Begleitung und Bewertung > Evaluierungsberichte“ eingestellt.

fördervolumen für diese sechs Projekte beträgt knapp 2,4 Mio. €. Das Fördervolumen für das Jahr 2014 lag anteilig bei rund 1,4 Mio. €.

224. Die Transferzentren verfolgen die Zielstellung, den Wissenstransfer von den Hochschulen in die Wirtschaft zu forcieren. Zwei wesentliche inhaltliche Schwerpunkte sind dabei entscheidend: zum einen wird im Rahmen der Career Center die Verbesserung des Transfers von Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen in Beschäftigung unterstützt; zum anderen wird durch die gezielte Initiierung, Entwicklung und Vermittlung weiterführender und berufsbegleitender Bildungsangebote an den Hochschulen ein wichtiger Beitrag zur wissenschaftlichen Weiterbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens und zur Verbreiterung der Wissensbasis von Beschäftigten in den Unternehmen des Landes geleistet.
225. Der Career Service an den Hochschulen wird seit dem Jahr 2014 nicht mehr aus ESF-Mitteln gefördert und stattdessen als ständiges Beratungs- und Unterstützungsangebot für Studierende durch die Hochschulen und Universitäten eigenständig weitergeführt. Insofern wirkt die Förderung nachhaltig weiter.
226. Insgesamt nutzten in 2014 rund 3.600 Studierende an den geförderten Hochschulen Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle, Anhalt, Harz, Magdeburg-Stendal und Merseburg sowie die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg die Möglichkeit, in 48 Dualen und berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudiengängen zu studieren. Darüber hinaus wurden 58 Weiterbildungen – Seminare, Zertifikatskurse, sonstige Weiterbildungen – durchgeführt, die sich an andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer (z. B. Beschäftigte von Unternehmen, Hochschulangehörige, sonstige Weiterbildungsinteressierte) richteten. An diesen Veranstaltungen nahmen etwa 1.250 Personen teil.
227. Zur Verbesserung des Mittelabflusses und der „n+2“-Zielerreichung wurde die Maßnahme „Knowledge 4.0 – Aus- und Weiterbildung im Zeitalter der 4. Industriellen Revolution“ auf den Weg gebracht. Die neue Maßnahme im ESF soll ebenfalls den Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft unterstützen. Das Projekt wird in der Zeit vom 22. - 30.09.2015 von der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg durchgeführt. Hierzu wurden 2,2 Mio. € ESF-Mittel sowie etwas über 0,7 Mio. € Eigenmittel der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eingeplant.
228. Das Kompetenznetzwerk „Knowledge 4.0“ soll künftig das nationale Zentrum für Aus- und Weiterbildung im Bereich IKT-basierter Ingenieursarbeit am Standort Magdeburg als Bestandteil des *„Centers for Digital Engineering, Management and Operations“* (CeDEMO) werden.
229. Grundsätzlich fließen die Ergebnisse dieser Maßnahme gemäß Tabelle 27 vorrangig in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90017 (davon Anzahl Projekte im Bereich Innovationsförderung) ein.
230. Ausblick: Maßnahmen zur Förderung von Projekten des Wissens- und Technologietransfers werden in modifizierter Form in der FP 2014+ fortgeführt.

22.06.0 Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

231. Im Jahr 2014 sind in der Aktion „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ (FÖJ) rd. 0,4 Mio. € ESF-Mittel bewilligt und ausgezahlt worden.
232. Die bewilligten Fördermittel dienen der Bildungsmaßnahme FÖJ und wurden zur Entwicklung von Verantwortung und Verständnis für ökologische und ethische Belange bzw. Nachhaltigkeit sowie zur Entwicklung sozialer Kompetenzen eingesetzt. Das FÖJ leistet die Vermittlung praktischer und qualifizierender beruflicher Erfahrung und fördert die Berufsorientierung für bestimmte Berufszweige. Einige Einsatzstellen vermitteln oder empfehlen die jungen Menschen in Ausbildungsbetriebe oder übernehmen sie selbst als Auszubildende.
233. Im Zyklus 2013/2014 (Durchgang 01.09.2013 - 31.08.2014) haben 164 Jugendliche teilgenommen. Beim Anstieg der Zahl der individuell und sozial benachteiligten Jugendlichen konnte noch keine Trendwende beobachtet werden. Das erfordert weiterhin viel Aufwand durch Methodenvielfalt und Kleingruppenarbeit.
234. Die beiden in Sachsen-Anhalt zugelassenen Träger des FÖJ sind durch unterschiedlichste Einsatzstellen bestrebt, ein möglichst vielseitiges und flächendeckendes Angebot vorzuhalten.
235. Ministerium, Bewilligungsbehörde und FÖJ-Träger führen regelmäßig Trägerberatungen zu Gestaltung, Verlauf und Qualität der Umsetzung sowie zu aktuellen Themen durch. Zusätzlich tagt regelmäßig die zur Begleitung des FÖJ eingerichtete Arbeitsgruppe FÖJ unter Beteiligung der zuständigen Behörden, der Träger, der Naturschutzfachverbände, der Einsatzstellen und Vertretern der FÖJ-Teilnehmer.
236. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) ein.

22.07.0 / 52.07.0 Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

237. Mit dem Angebot des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) als Bildungsmaßnahme wird jungen Menschen die Möglichkeit geboten, sich beruflich zu orientieren und auszuprobieren, die Arbeitswelt kennen zu lernen, persönliche Fähigkeiten und Interessen zu entdecken. Zudem können sie sich sozial engagieren und darüber hinaus soziale Kompetenzen entwickeln bzw. ausbauen.
238. Die Nachfrage nach einem FSJ-Platz ist trotz sinkender Schulabgängerzahlen in Sachsen-Anhalt sowie des laufenden Bundesfreiwilligendienstes nach wie vor hoch. Frei werdende Plätze während eines FSJ-Zyklus, das FSJ ist an das Schuljahr gekoppelt und läuft in Folge dessen vom 01.09. bis zum 31.08. des Folgejahres, können in der Regel umgehend wieder besetzt werden.
239. Für den Zyklus 2013/2014 sind 308 Plätze bewilligt worden (228 Plätze im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und 80 Plätze im Fördergebiet Süd). Die Plätze wurden alle im nicht pflegefinanzierten Bereich gefördert. Durch die Förderung konnten, aufgrund von Nachbar-

- setzungen und bestem Einsatz der Mittel, insgesamt 348 (davon 241 weibliche und 107 männliche) junge Menschen am FSJ teilnehmen.
240. Im laufenden Zyklus 2014/2015 werden insgesamt 302 FSJ-Plätze (davon 211 im Fördergebiet Nord und 91 im Fördergebiet Süd) bei neun FSJ-Trägern gefördert.
241. Insgesamt wurden seit 2007 bereits 1.610 Plätze gefördert, die von insgesamt 2.144 Teilnehmenden, 1.633 weiblichen und 511 männlichen, genutzt wurden (Stand: 31.08.2014).
242. Die in Sachsen-Anhalt zugelassenen FSJ-Träger sind bestrebt, ein möglichst vielseitiges und flächendeckendes Angebot an Einsatzstellen vorzuhalten.
243. Mit den Trägern des FSJ und den zuständigen Behörden finden regelmäßig Beratungen zu Gestaltung, Verlauf und zur Qualität der Umsetzung sowie aktuellen Themen statt.
244. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) ein.

22.08.0 / 52.08.0 + 22.09.0 / 52.09.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen
und zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs

245. Mit der Durchführung des ESF-Programms verfolgt das Land Sachsen-Anhalt das Ziel, die Quote von Schülerinnen und Schülern, die keinen Sekundarstufen I-Abschluss (mind. Hauptschulabschluss) erreichen, zu senken sowie diesen Rückgang durch frühzeitige Prävention und Intervention langfristig und nachhaltig abzusichern. Zur Zielerreichung wurden unterschiedliche quantitative/qualitative Ziele festgelegt:
- 14 Netzwerkstellen sollen gegen Schulversagen installiert werden.
 - Durch das Programm sollen insgesamt ca. 15 % der Gesamtschülerzahl durch die Netzwerkstellen und die Schulsozialarbeit erreicht werden, was etwa 48.000 Schülerinnen und Schüler entspricht.
 - Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Hauptschulabschluss bzw. Sek I-Abschluss soll von 12 % auf 8,6 % gesenkt werden (2014: 10,1 %, 2013: 10,5 %; vgl. Tabelle 27, Ergebnisindikator 90034).⁶⁸
 - Zuletzt soll auch die Zahl der Jahrgangswiederholungen ausgehend vom Referenzschuljahr 2004/2005 schulspezifisch reduziert werden: in Gymnasien auf 0,9 % im Jahr 2012/2013, in der Sekundarschule auf 3,5% und in der Grundschule auf 1,2 %.
246. Das Landes- und ESF-Programm *„Schulerfolg sichern! – Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs“* ist auch im Jahr 2014 erfolgreich fortgeführt worden. Mit Beginn des dritten Bewilligungszeitraumes im Sommer 2012 arbeiten ca. 200 Schulsozialarbeitsprojekte in den Schulen des Landes und schuljährlich werden ca. 100 bildungsbezogene Angebote durchgeführt. Die Arbeit der zentralen

⁶⁸ Für eine differenzierte Betrachtungsweise inkl. Aufschlüsselung nach Geschlecht siehe Zuarbeit des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt in Anlage 1 „Entwicklung“ (Text, S. 10) oder auch Kontextindikatoren „Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres - ohne Förderschulen bzw. einschl. Förderschulen“ in Anlage 1 (Zahlenreihen).

Koordinierungsstelle wird ebenso fortgesetzt wie die Tätigkeit der 14 Netzwerkstellen in den Landkreisen und kreisfreien Städten.

247. Die Webseite www.schulerfolg-sichern.de stellt das Programm, die Tätigkeit der Koordinierungsstelle, weitere Akteure und Aktuelles zu den einzelnen Fördermodulen vor.
248. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische bzw. schulische Bildung) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vorschulische/schulische Bildung) ein.

22.10.0 / 52.10.0 Projekte zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals

249. Die Projekte unter dem Bildungsprogramm „*Bildung elementar: Bildung von Anfang an*“ werden bis ins Jahr 2015 fortgeführt, was auf der Homepage www.kita-elementar.de (Stand: 30.03.2015) dokumentiert ist.
250. Bis zum 31.12.2014 wurden insgesamt 987 Bewilligungen ausgesprochen (2013: 835). Einbezogen in die Bewilligungen sind 7.926 Betreuungskräfte (PLAN: 9.000 TN), was rund 88,1 % entspricht. Von den bewilligten Projekten sind 407 mit VN-Prüfung abgeschlossen. Der Verlauf ist damit planmäßig.
251. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische bzw. schulische Bildung) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vorschulische/schulische Bildung) ein. Des Weiteren werden aus den „TN gesamt – Eingang“ dieser Aktion in Kombination mit der Angabe aus den Finanzplanebenen 22.02.0/52.02.0 der Outputindikator 90025 gebildet.
252. Nach einem zögerlichen Beginn ist inzwischen ein hohe Akzeptanz und Beteiligung für das ESF-Programm festzuhalten. Dazu haben auch die umgesetzten Maßnahmen zu einer Akzeptanzverbesserung beigetragen, wie z. B. Richtlinienänderung mit Verbesserung der Vergütung für Fortbildungsreferenten (MBI. LSA Nr. 42/2011 vom 27.12.2011).
253. Die belegt auch die themenspezifische [Bewertung](#)⁶⁹ des unabhängigen Evaluatorenteams (RMC) aus 2013 zum Thema Förderung vorschulischer und schulischer Bildung⁷⁰:

„anzunehmen [ist], dass die geplanten Mittel trotz eines langsamen Anlaufens der Maßnahme bis 2015 ausgezahlt werden.“⁷¹

⁶⁹ Rambøll Management Consulting GmbH (o.J.): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluierung der Förderung vorschulischer und schulischer Bildung. Berlin (Endbericht; Stand: 01/2014).

⁷⁰ Bewertung einschließlich den Aktionsebenen 22.08.0-22.09.0 bzw. 52.08.0-52.09.0 „Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs“.

⁷¹ Rambøll Management Consulting GmbH (o.J.): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluierung der Förderung vorschulischer und schulischer Bildung. Berlin (Endbericht; Stand: 01/2014), Kapitel 3.2.2, S. 21.

22.11.0 / 52.11.0 Ausbildungsförderung für Alleinerziehende

254. Im Rahmen der „n+2“-Regelung wurde von den Projektträgern für die Projekte
- „BRITTA – Begleitung und Förderung zur Integration in Ausbildung für Alleinerziehende unter 27 Jahren“ und
 - „MIA – Mütter in Ausbildung“
255. die Weiterführung über das Jahr 2014 hinaus beantragt. Dem wurde stattgegeben.
256. Das Projekt [MIA](#) wurde im Jahresbericht 2013, Rz. 288-289 als [Referenzprojekt](#) vorgestellt.
257. Die Maßnahme hat zum Ziel, die Eingliederungschancen junger alleinerziehender Mütter in den ersten Arbeitsmarkt durch eine abgeschlossene Ausbildung dauerhaft zu erhöhen. Damit dienen die Projekte gem. Art. 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 der Integration benachteiligter Gruppen ins Erwerbsleben und zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung.
258. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich berufl. Ausbildung/ 2. Schwelle) ein.
259. Ausblick: Für die EU-Förderperiode 2014+ konnten zwei neue Projekte zur „Erhöhung der Eingliederungschancen für Alleinerziehende“ für eine Förderung vorgeschlagen werden, deren Bewilligung in Kürze erfolgen wird (Stand: März 2015).

22.12.0 / 52.12.0 Berufsorientierung in zukunftssträchtigen Berufen

260. Da alle Projekte abgeschlossen sind, ist diese Maßnahme nicht mehr berichtsrelevant.

22.13.0 / 52.13.0 Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze

261. Aufgrund der sich ändernden Rahmenbedingungen am Ausbildungsstellenmarkt⁷² lief die Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze sukzessive aus. Bereits seit dem Jahr 2010 stand nur ein geringes Kontingent an zusätzlichen außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen zur Verfügung, da nur jene Plätze wiederbesetzt wurden, die vorzeitig von bisher einbezogenen Auszubildenden (z. B. Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung) frei geworden sind. Ab dem 01.02.2012 wurden keine Nachbesetzungen mehr vorgenommen. Aktuell befinden sich keine Teilnehmenden in der Förderung.
262. Die Zahl der im Ausbildungsjahr 2013/14 unvermittelten/unversorgten Bewerberinnen und Bewerber in Sachsen-Anhalt mit 407 hat sich gegenüber dem Ausbildungsjahr 2012/13 mit 507 unvermittelten/unversorgten Bewerberinnen verringert. Demgegenüber konnten 684 Ausbildungsstellen nicht besetzt werden (Zahlen BA; Stand: Sept. 2014): Damit ist es trotz

⁷² Nachdem sich die Anzahl der Schulabgänger und Schulabgängerinnen in Sachsen-Anhalt, in den letzten Jahren deutlich reduziert hat (im Schuljahr 2005/06: 31.450; Schuljahr 2012/13: 14.047), war im Schuljahr 2013/14 ein leichter Anstieg (15.114 - Angaben gemäß Statistisches Landesamt) zu verzeichnen. Die Zahl der gemeldeten Stellen (12.508 - Statistik BA) war geringer als die Zahl der potenziellen Bewerber und Bewerberinnen. Trotz des leichten Anstiegs der Bewerberzahlen, wird sich der Wettbewerb um Auszubildende weiter verschärfen. [Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53 Arbeitsmarkt, Fachkräfte, Berufliche Bildung].

der nicht mehr zur Verfügung stehenden außerbetrieblichen Ausbildungsplätze rechnerisch möglich gewesen, allen Ausbildungswilligen einen Ausbildungsplatz zuzuweisen.

263. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) ein.

22.14.0 / 52.14.0 Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung

264. In dieser Aktion werden Projekte gefördert, die zur Verbesserung der Berufsorientierung, zur Entwicklung- und Erprobung neuer Formen der Erstausbildung und zur Steigerung der Qualität der Ausbildung beitragen. Auch können zusätzliche Angebote zur beruflichen Ausbildung und Integration, insbesondere für Altbewerberinnen und Altbewerber angeboten werden.
265. Im Jahr 2014 befanden sich 23 Projekte (Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord: 15 Projekte, Süd: 8 Projekte) mit einem Fördervolumen von insgesamt 6,45 Mio. € (darunter 6,3 Mio. € ESF- und Landesmittel) in der Umsetzung. Die Ausgaben für diese Projekte beliefen sich für das Jahr 2014 auf insgesamt 5 Mio. €, darunter 4,7 Mio. € aus ESF- und 0,3 Mio. € aus Landesmitteln. Von den 23 Projekten wurden 8 Projekte in 2014 beendet, wobei in der zahlenmäßigen Darstellung nicht das landesweite Projekt BRAFO erfasst ist.
266. Im Hinblick auf die optimale Berufsorientierung der Schüler und Schülerinnen ist das inzwischen nahezu landesweit umgesetzte „BRAFO – Berufsauswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren“ (Aktion 22.14.1/52.14.1) besonders hervorzuheben.
267. Ein wichtiger Handlungsschwerpunkt dieses Programms liegt darauf, eine optimale Berufsorientierung der Schüler und Schülerinnen bereits während der Schulzeit zu gewährleisten. Damit sollen im Nachhinein Fehlorientierungen und Vertragslösungen vermieden werden. Ein weiteres Anliegen ist es, die Qualifikationsanforderungen der ausbildenden Wirtschaft stärker in den Lehrplänen zu berücksichtigen.
268. Mit dem Projekt „BRAFO“ wurde an allen Sekundar- und Gesamtschulen des 7. und 8. Schuljahres des Landes Sachsen-Anhalt ein zusätzliches Angebot zur frühzeitigen Berufswahlvorbereitung geschaffen. Im Zeitraum 2007-2014 haben jährlich über 8.000 Schülerinnen und Schüler an dem Programm teilgenommen, wobei zunehmend auch Lernende aus Förderschulen an dem Projekt partizipieren.
269. Eine abschließende ministeriuminterne Evaluation zentraler Förderaktivitäten im Themenfeld Erstausbildung ergab, dass sich ein Drittel der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler durch BRAFO-Maßnahmen besser über verschiedene Berufsfelder informiert fühlte, gut die Hälfte konnte eigene Stärken, Schwächen und individuelle Neigungen besser einschätzen und gegenüber beruflichen Anforderungen abwägen, und etwa die Hälfte der Schülerinnen und Schüler war anschließend stärker für die Aufnahme einer beruflichen Ausbildung motiviert. Insgesamt trugen die Maßnahmen bei 37 % aller Teilnehmenden zur Konkretisierung des Berufswunsches bei.

270. Die Ergebnisse fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich beruflichen Ausbildung/ 2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) ein.

22.15.0 / 52.15.0 Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

271. Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) dient als Ergänzung und Unterstützung der betrieblichen Ausbildung in Handwerksbetrieben. Da die Anforderungen, die eine zeitgemäße Ausbildung an Ausbildungsbetriebe, Ausbilder und Auszubildende stellt, infolge der technischen Entwicklung zunimmt und Betriebe sich zunehmend stärker spezialisieren, können insbesondere kleine Betriebe des Handwerks nicht mehr alle dem Berufsbild entsprechenden Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln. Aus diesem Grund wird die durch die Handwerkskammern umgesetzte ÜLU für Auszubildende im Handwerksbereich mithilfe des ESF gefördert.
272. Im Jahr 2014 wurden 9.804 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der ÜLU bei einem Fördervolumen von ca. 1,4 Mio. € gezahlt (2013: 9.690 TN).
273. Der in den Vorjahren zu verzeichnende Rückgang der Teilnehmerzahlen als Resultat des vorrangig demografisch bedingten Rückgangs der Schulabgängerzahlen und der in den Handwerksberufen abgeschlossenen Ausbildungsverträge, hat sich im Jahr 2014 nicht mehr fortgesetzt.
274. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich berufl. Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufl. Ausbildung/2. Schwelle) ein.

22.16.0 / 52.16.0 Förderung der Verbundausbildung

275. Um vor allem kleine Unternehmen bei der Sicherstellung der Ausbildungsqualität und hinsichtlich ihrer Bereitschaft zum Angebot eines Ausbildungsplatzes zu unterstützen, fördert das Land Sachsen-Anhalt mithilfe des ESF auch im Jahr 2014 die Verbundausbildung und die Vermittlung von Zusatzqualifikationen. So sollen Betriebe, die fachlich nicht in der Lage sind, die betriebliche Ausbildung von Jugendlichen inhaltlich allein sicher zu stellen, dazu motiviert und dabei unterstützt werden, Jugendliche im Verbund mit Partnerbetrieben oder mit Bildungsträgern auszubilden.
276. Im Jahr 2014 konnten insgesamt 66 Auszubildende von diesem Förderangebot bei einem Fördervolumen in Höhe von rd. 0,2 Mio. € profitieren (2013: 160 TN). Der starke Rückgang ist dadurch bedingt, dass mit Blick auf das Ende FP 2007-2013 nur noch Verbundausbildungen und Zusatzqualifikationen gefördert werden können, die bis zum 30.06.2015 abgeschlossen sind und zusätzlich aus beihilferechtlichen Gründen (Auslaufen der bisherigen Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung) Förderanträge für dieses Förderprogramm nur noch bis zum 30.04.2014 angenommen werden konnten.
277. Es bleibt insgesamt eine unterdurchschnittliche Inanspruchnahme der Verbundausbildungsförderung zu verzeichnen. Zugleich sind die zuletzt geringen Antrags- und

Bewilligungszahlen aber vor allem auch als Zeichen der insgesamt deutlich entspannteren Situation am betrieblichen Ausbildungsstellenmarkt und einer verbesserten Ausbildungseignung der Unternehmen anzusehen, die die Verbundausbildung zunehmend entbehrlich werden lassen.

278. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich beruflichen Ausbildung/ 2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle).

22.17.0 / 52.17.0 Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche

279. Die Richtlinie wurde Ende Juli 2008 aufgehoben (vgl. Jahresbericht 2009; Rz. 266-268), da der Bund ab diesem Zeitpunkt eine analoge Förderung bereitstellte.

22.18.0 / 52.18.0 Berufliche Integration von Jugendlichen an der „zweiten Schwelle“

280. Im Berichtszeitraum beantragte das MS die Umschichtung von ESF-Mitteln in Höhe von knapp 2 Mio. € aus der Aktion 22.18.0 zugunsten der Maßnahme „Aktiv zur Rente“ (23.02.0). Dieser Umschichtung wurde prioritätsachsenübergreifend und im Rahmen der Flexibilitätsregelung durch den BA EFRE/ESF⁷³ genehmigt.
281. Im Berichtsjahr 2014 wurde in dieser Aktion das Förderprogramme „GAJL – Gegen Abwanderung junger Landeskinder“ weitergeführt. Das Förderprogramm „Absolventen U30“ hingegen endete bereits mit dem Auslaufen der letzten Projekte zum 30.04.2013 und ist daher nicht mehr berichtsrelevant.
282. An den Projekten GAJL haben bis Ende 2014 insgesamt 8.734 Jugendliche (davon 3.893 Männer, 4.841 Frauen; 2013: insgesamt 7.916) teilgenommen. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten 2.796 (davon 1.248 Männer, 1.548 Frauen; 2013: insgesamt 2.698) in reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt integriert werden.
283. Die Richtlinie Einstellungshilfen war bis zum 30.06.2014 gültig. Die Einstellungshilfen als Ergänzung der Projekte GAJL wurden für insgesamt 99 Jugendliche (davon 42 Männer, 57 Frauen; 2013: insgesamt 98) bewilligt.
284. Die Ergebnisse dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/ 2. Schwelle) ein.

⁷³

BA-Sitzung am 17.06.2014, Teil 1, TOP 2, Beschluss lfd. Nr. 2.

22.19.0 / 52.19.0 Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt

285. Die Maßnahme wird in Sachsen-Anhalt in Form der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ und im Rahmen des Schulversuches „Schulerfolg durch praxisorientiertes Lernen in der Sekundarschule“ umgesetzt.
286. Zielgruppe der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ sind Schüler und Schülerinnen, bei denen zu erwarten ist, dass sie im Regelsystem keinen regulären Abschluss erreichen werden. Ziel ist es, diesen abschlussgefährdeten Jugendlichen durch einen methodischen Zugang zur Bildung, der theoretischen Unterricht mit einem hohen Anteil praktischer Wissensaneignung verbindet, umfassend zum eigenverantwortlichen Gestalten ihres Bildungsprozesses zu befähigen und sie beim Übergang von der Schule ins Berufsleben zu unterstützen. Im Schuljahr 2013/2014 lernen 737 Schülerinnen und Schüler in einer besonderen Klasse, die im laufenden Schuljahr schulübergreifend von landesweit 22 Schulen vorgehalten wird. Das besondere Lernangebot, das zwei Schuljahre umfasst, konnte bereits von 1.623 vormals akut abschlussgefährdeten Schülerinnen und Schülern mit einem Hauptschulabschluss beendet werden (vgl. Referenzprojekt).
287. Durch die bedarfsorientierte Entwicklung eines Netzes von Schulen, die diese zusätzliche Aufgabe in einer Region übernehmen, kann in jeder Region des Landes Sachsen-Anhalt ein erreichbarer Standort vorgehalten werden.
288. Auf Grund der positiven Ergebnisse der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ hat das Kultusministerium einen Schulversuch ausgeschrieben. In diesem Schulversuch werden verschiedene Möglichkeiten zur Veränderung der Qualität des Lernens im Regelsystem der Sekundarschule erprobt. Ziel ist es, Elemente des Produktiven Lernens in das Regelsystem zu implementieren und so den Schulerfolg von Schülerinnen und Schülern durch praxisorientiertes Lernen zu sichern. Die Schulen, die sich am Schulversuch beteiligen, können unter Berücksichtigung des veränderten pädagogischen Ansatzes auf die Gestaltungselemente des Produktiven Lernens zurückgreifen. Der im Schuljahr 2009/2010 an sieben Schulen begonnene Schulversuch wird im Schuljahr 2013/2014 an 12 Sekundarschulen fortgesetzt und auf alle Lerngruppen dieser Schulen übertragen.
289. Das Projekt „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ ist ein Angebot an Jungen und Mädchen gleichermaßen, wobei die Dominanz der Abschlussgefährdung und damit der ausgleichenden Benachteiligung bei den Jungen liegt.
290. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vorschulische/schulische Bildung) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische/schulische Bildung) ein.

Referenzprojekt: Ebene 22.19.1: Die Tür ins Leben

Florian Schiebel hat dank des Programms „Produktives Lernen“ eine Lehrstelle gefunden

„Ich war einfach sehr faul und hatte keine Lust auf Schule“, sagt Florian Schiebel über sich selbst. Nicht viele hätten den Mut, so offen zu sein. Doch der 17-Jährige kann es sich leisten, von seinem möglichen Versagen zu erzählen. Von der

Perspektivlosigkeit, in die er um ein Haar gerutscht wäre. Denn er spricht in der Vergangenheit.

Heute sitzt er an einem Tisch im sonnendurchfluteten Foyer des Quality Hotels Country Park in Brehna. Vier Sterne hat das Tagungshotel, auf der Vorspeisenkarte des Restaurants steht „Matjestatar, pikant abgeschmeckt auf Reibeplätzchen und Salatbouquet“ oder „Carpaccio vom Angusrind, umlegt mit Bruschetta“. Florian Schiebel kann die Karte auswendig. Er selbst bereitet die Speisen mit zu. Hinter ihm öffnet sich immer wieder die Tür, durch die auch er jeden Tag geht. „Nur für Personal“ steht darauf. Es ist der Zugang zur Küche. Für ihn ist es die Tür in sein neues Leben.



Anja Beuchelt, die stellvertretende Direktorin des Quality Hotels Country Park in Brehna, ist stolz auf ihren Auszubildenden Florian Schiebel. Im September vergangenen Jahres wurde der Nachwuchskoch sogar zum Auszubildenden des Monats gewählt.



Der Auszubildende Florian Schiebel bei der Arbeit. Während eines Praktikums hat er sein Interesse für den Beruf Koch entdeckt – und damit auch für den Schulunterricht.

Früher, an der Sekundarschule in Zörbig, blieb er häufig vom Unterricht fern. Die Lehrer hatten es schwer mit ihm. Ob er jemals seinen Hauptschulabschluss schaffen würde, stand in den Sternen. Er lief Gefahr, einer von rund 600 Jugendlichen in Sachsen-Anhalt (9,7 Prozent) zu werden, die 2013 die Schule ohne Abschluss verließen und von einem Ausbildungsplatz lediglich träumen können. Doch eines Tages kamen zwei Lehrkräfte aus Raguhn auf ihn zu und erzählten ihm von einer möglichen Alternative. Sie meinten, er könne es noch immer schaffen. Dass Lernen für ihn einen Sinn ergeben könnte und dass er nicht nur die Schulbank drücken müsse, sondern neben dem Unterricht ganz nach seinen Interessen praktisch arbeiten könne. Sie luden ihn zu sich an die Sekundarschule Raguhn ein.

Das Konzept, nach dem sie arbeiten, heißt „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“. In Sachsen-Anhalt wird es an 22 Schulen angeboten. Bis 2013 wurden dafür insgesamt 2,57 Mio. Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Verfügung gestellt. Für die neue Förderperiode bis 2020 stehen voraussichtlich 1,5 Mio. Euro bereit. Das Programm läuft über die Klassenstufen acht und neun und führt zum Hauptschulabschluss. In den vergangenen Jahren war es für jeweils 200 bis 250 Schülerinnen und Schüler der Rettungsring.

Das Schuljahr teilt sich nicht in zwei Halbjahre, sondern in Trimester. Unterricht findet nur an zwei Tagen pro Woche statt, Schulnoten gibt es erst auf dem Abschlusszeugnis. Die Anzahl der Fächer ist reduziert und die Inhalte richten sich ganz individuell nach den Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie danach, was sie gerade in der Praxis benötigen. Denn in jedem Trimester absolvieren sie drei Tage pro Woche ein Praktikum in einem Betrieb ihrer Wahl. Die Jugendlichen wissen also ganz genau, wofür sie lernen und wo es einmal hingehen kann.

„Das fand ich sehr interessant, denn das Praktische liegt mir einfach mehr“, erinnert sich Florian Schiebel. Also wechselte er zur achten Klasse nach Raguhn. Doch auch dort wollte der Knoten noch nicht platzen. „Man musste schon hinterher sein, damit er etwas macht“, erinnert sich die Lehrerin Elke Puschner, die gemeinsam mit ihrem Kollegen Holger Pannier für Florians Klasse verantwortlich war. Zu ihren Aufgaben gehört es auch, die Schülerinnen und Schüler individuell zu betreuen. Sie besuchen sie am Praktikumsplatz, beraten in Einzelgesprächen, aber bekommen auch private Probleme mit. Unter Umständen begleiten sie sie sogar auf notwendigen Wegen zu den Ämtern, um ihre Schützlinge auf dem rechten Weg zu halten. Etwas, von dem Florian Schiebel zum Glück nicht betroffen war.

Doch während seiner Praktika als Fahrzeuglackierer oder im Trockenbau meldeten seine Mentoren der Schule, er stehe nur mit Händen in den Taschen da und frage nie irgendwas nach. Er selbst sagt „Da hat sich rausgestellt, dass ich zwei linke Hände habe“ und lacht. Es war einfach nichts für ihn. Doch Ende der achten Klasse bewarb er sich im Hotel in Brehna. „Sobald ich hier her kam, lief es super“, erzählt er. Es hat ihm gleich gut gefallen und mit den Kollegen habe er sich auch gut verstanden. „Wir sind der Knackpunkt“, freut sich die stellvertretende Direktorin Anja Beuchelt. „Er hat sich um 180 Grad gedreht.“ Aufgeregt war er am ersten Tag, daran kann sich Florian Schiebel noch gut erinnern. Zunächst ging es an den Abwasch und ans Kartoffeln schälen. Später durfte er dann schon richtig mitarbeiten.

Eigentlich sind die Schüler angehalten, sich immer neue Praktikumsbetriebe zu suchen. Doch wenn irgendwo eine Lehrstelle in Aussicht steht, dann gilt es, sich dort weiter zu beweisen. Dies war hier der Fall. Die Küchenchefin gab Anja

Beuchelt einen Wink, dass sie sich den jungen Mann gut in ihrem Team vorstellen könne und Florian bekam einen kleinen Stupser: Er sei willkommen, doch unter einer Bedingung: Er sollte sich in der Schule ranhalten und seinen Abschluss machen. Das hat gezogen. „Es lief auf einmal“, erzählt der zurückhaltende junge Mann, der am Ende sogar seinen qualifizierten Hauptschulabschluss in den Händen hielt. Am ersten August 2013 begann seine Ausbildung als Koch. Als interessiert und engagiert beschreibt ihn seine Chefin. „Er macht sein Ding, aber hakt Sachen nicht einfach ab, sondern guckt selbst, was er noch tun kann.“ Im September wurde er zum Auszubildenden des Monats gewählt.

„Es soll jeder seine Chance haben“, findet Anja Beuchelt, die sich immer über Praktikantinnen und Praktikanten freut. „Ich guck mir die Menschen an. Wie soll ich denn jemanden anhand eines Papiers einschätzen?“ Florian Schiebels Pause ist zu Ende. Er verabschiedet sich, wendet sich um und geht wieder auf die Küchentür zu. Jetzt ist sein junges Gesicht nicht mehr zu sehen, das sich nicht recht traut, das immer auf der Hut ist und sein Gegenüber vorsichtig beobachtet. Von hinten sieht man nur einen hochgewachsenen und breitschultrigen jungen Mann, der lässig geradeaus geht. Anja Beuchelt schaut ihm nach. „Den kriegen wir schon groß“, sagt sie und lächelt.

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Öffentlichkeitsarbeit > Erfolgsprojekte >“ (redaktionelle Anpassungen)

22.20.0 / 52.20.0 Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt

291. Dieses Projekt endete per 31. Juli 2013 und ist damit nicht mehr Gegenstand der Berichterstattung. Ergebnisse wurden im Jahresbericht 2013 (Rz. 323-325) präsentiert.
292. Die Ergebnisse dieser Förderung sind gemäß Tabelle 27 in den Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vorschulische/schulische Bildung) als auch in den Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische/schulische Bildung) abgebildet.

22.21.0 / 52.21.0 Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der allgemeinen Bildung

293. Diese Maßnahme ist nicht angelaufen. Mit der OP-Änderung „V3.0“ wurde die Maßnahme auf „Null“ gesetzt. Damit ist die Finanzpanebe nicht mehr berichtsrelevant.

22.22.0 / 52.22.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – audit berufundfamilie

294. Die Maßnahme wurde im Berichtsjahr 2013 abgeschlossen. Damit ist die Finanzpanebe nicht mehr berichtsrelevant. Die Ergebnisse sind dem Jahresbericht 2013, Rz 327-330, zu entnehmen.

22.23.0 / 52.23.0 ESF Garantie- und Qualifizierungsdarlehens-Fonds

295. Wie bereits im ESF-Jahresbericht 2012 (Rz. 311) angekündigt, wurde der ESF Garantie-Fonds im Jahr 2013 aufgelöst. Damit entfällt die weitere Berichterstattung, auch die über den erzielten Fortschritt bei der Finanzierung und Umsetzung der Finanzierungsinstrumente im Sinne des Art. 44 per SFC2007⁷⁴.

⁷⁴ Das Wegfallen der Berichtspflichten für Art. 44-Fonds ist im Protokoll unter Teil A, Punkt 1, S. 2, 1. Absatz zum ESF-Jahresgespräch Sachsen-Anhalt 2013 – Treffen der jährlichen Überprüfung der Programme gemäß Art. 68 der VO (EG) Nr. 1083/2006 im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt in Magdeburg am 5. und 6. Dezember 2013 – dokumentiert.

22.24.0 / 52.24.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming

- 296. Das Projekt wurde kontinuierlich in der Projektlaufzeit 2009 bis 2014 durchgeführt.
- 297. Auch 2014 wurde das Land bei der weiteren Umsetzung des Gender Mainstreaming-Konzepts mit umfangreichen und vielfältigen Maßnahmen unterstützt, um insbesondere die Chancengleichheit von Frauen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern sowie der demografischen Entwicklung, hier vor allem der Abwanderung junger qualifizierter Frauen, entgegenzuwirken (vgl. auch Jahresbericht 2013, Rz. 470-481).
- 298. Zu diesem Zweck wurde auch eine Gender Mainstreaming-Internetplattform in Form eines umfangreichen Informationssystems mit Fachliteratur, Forschungsprojekten und einem geschlechterdifferenzierten Datenpool konzipiert und eingerichtet (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Internet-Plattform „Chancen.Gleich.Gestalten. Gender Mainstreaming in Sachsen-Anhalt“



Quelle: Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt, www.gender.sachsen-anhalt.de (Stand: März 2015)

22.25.0 / 52.25.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung –
Aufstiegchancen für Frauen

299. Die beiden Hauptprojekte „*MovE – Mobilisierung von Entrepreneurinnen*“ (Aktion 22.25.2) an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und „*UNIVATION Gender*“⁷⁵ der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Aktion 52.25.2) sind inzwischen erfolgreich beendet.
300. Die Ergebnisse dieser Förderung sind gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) eingegangen.
301. Im Berichtszeitraum konnten darüber hinaus noch zwei Projekte bewilligt werden, u. a. ein „*Ideenwettbewerb zur Förderung von Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Aufstiegchancen für Frauen*“ (Projektzeitraum: 01.08. - 05.12.2014). Auf das zweite Projekt „*Einrichtung Entgeltgleichheit auf dem Gender Mainstreaming Portal Sachsen-Anhalt*“ wird nachstehend näher eingegangen.
302. Im Vergleich zu den Männern sind Frauen oftmals von schlechteren Beschäftigungs- und Verdienstmöglichkeiten betroffen. Folge der geringeren Arbeitszeit ist auch geringeres Verdienstniveau bei Frauen. Im Bereich der Anwendung von Gender Mainstreaming gibt es sowohl in Unternehmen und Institutionen sowie in der Verwaltung noch Nachholbedarf; vielfach fehlen geschlechtsspezifische und anwendungsreif ausgestaltete wissenschaftliche Erkenntnisse/Daten in diesem Bereich. Das Ziel Chancengleichheit soll erreicht werden u. a. durch das Anstreben eines höheren Beschäftigungsniveaus bei Frauen, der Schaffung von Aufstiegchancen für Frauen und die Herstellung der Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern. Um die Genderkompetenz zu diesem Thema in der Wirtschaft und in der Verwaltung zu verbessern, ist die Erstellung eines digitalen Archivs zur Entgeltgleichheit (*Gender Pay Gap*) von Frauen und Männern auf Landes- sowie nationaler, europäischer und internationaler Ebene sowie die Darstellung von Maßnahmen gesetzlicher und untergesetzlicher Art zur Herstellung von Entgeltgleichheit vorgesehen. Das Material wird als [Baustein](#) auf dem [Gender-Portal Sachsen-Anhalt](#) eingestellt.
303. Der Recherchezeitraum umfasst im Rahmen der Projektförderung (Laufzeit 01.08.2014 - 28.02.2015) den Zeitraum von 1991 bis einschließlich 2014.

22.26.0 / 52.26.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – neue
qualifizierte Berufe im Gesundheitssektor

304. Das Projekt „*Zukunft Praxisassistenz*“ wurde planmäßig im Mai 2011 abgeschlossen. Von daher ist die Maßnahme nicht mehr berichtsrelevant.

⁷⁵ vgl. Ergebnisbericht zur Förderung von „UNIVATION Gender“ im Durchführungsbericht 2012, Rz. 317-318, S. 90.

22.27.0 / 52.27.0 Angebote für förderungsbedürftige Jugendliche

305. Das Programm „**STABIL – Selbstfindung - Training - Anleitung - Betreuung - Initiative - Lernen**“ hat sich bewährt und wurde auch 2014 erfolgreich durchgeführt. Die guten Ergebnisse haben sich verstetigt.
306. Bis Ende 2014 hatten 5.314 Jugendliche an STABIL-Projekten teilgenommen (3.187 Männer, 1.947 Frauen; 2013: insgesamt 4.341). Rund 43 % der Jugendlichen konnten nach ihrer Teilnahme eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen, eine Ausbildung beginnen oder in andere weiterführende Maßnahmen einmünden. Im Ergebnis dieser Förderung können individuelle Fortschritte der Jugendlichen im Hinblick auf Ausbildungsreife und Beschäftigungsfähigkeit sowie soziale Integration erreicht werden, die sich allerdings nicht direkt statistisch abbilden lassen.
307. Das Förderprogramm STABIL ist im Jahr 2014 einer thematischen Bewertung durch das Evaluatorenteam Rambøll unterzogen worden. Der Endbericht⁷⁶ (Stand: Oktober 2014) ist auf den [Europa](#)-Seiten als auch im [Vademecum](#) 2007-2013 des Landes veröffentlicht.
308. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90019 (davon TN im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90014 (davon Anzahl Projekte im Bereich berufliche Ausbildung/ 2. Schwelle) ein.

22.28.0 / 52.28.0 Programm zur Alphabetisierung Erwachsener im Rahmen lebenslangen Lernens

309. Im Oktober 2013 wurden hierzu die ersten beiden Bewilligungsbescheide erteilt, so dass das Gesamt-Projekt Alphabetisierung in Sachsen-Anhalt im Wesentlichen in 2014 richtig angelaufen ist. Die Alpha-Projekte richten sich an in Deutschland lebende Personen, die nicht ausreichend Deutsch sprechen und lesen können.
310. Im Rahmen der ESF-Förderung wird erstmalig ein landesweites Netz zum Thema Alphabetisierung/Grundbildung vorbereitet, das in der FP 2014+ ausgebaut werden soll (www.alpha-netzwerk.net).
311. Da die Projekte noch laufen, kann derzeit noch keine abschließende quantitative Bewertung vorgenommen werden. Künftig gehen jedoch die Ergebnisse dieser Förderung gemäß Tabelle 27 sowohl in den Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in den Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) ein.

⁷⁶ Rambøll Management Consulting GmbH: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Kohärenzanalytische Untersuchung des Förderprogramms „STABIL – Selbstfindung – Training – Anleitung – Betreuung – Initiative – Lernen“. o. O., Endbericht, Stand: Oktober 2014.

22.29.0 / 52.29.0 FSJ Kultur

312. Bei dieser ESF-Aktion handelt es sich um ein Bildungsangebot für junge Menschen zur Berufsorientierung, um Tätigkeitsfelder kennen zu lernen und eigene Erfahrungen zu sammeln sowie Sozialkompetenzen zu erwerben, was letztlich junge Menschen besser und stärker in die Zivilgesellschaft integriert.
313. Das FSJ Kultur hat sich als Vorbereitung insbesondere für Berufe im kulturellen und pädagogischen Bereich sehr gut bewährt und wirkt sich bei vielen jungen Menschen im Hinblick für eine Ausbildung bzw. ein Studium richtungsweisend aus.
314. Seit September 2012 wird das FSJ Kultur nach entsprechender Neuaufnahme in das OP ESF 2007-2013 umgesetzt. Im September 2012 begannen 23 junge Menschen (davon 15 Frauen und 8 Männer) ein auf zwölf Monate konzipiertes FSJ Kultur in kulturellen Initiativen und Einrichtungen in Zusammenarbeit mit dem durch Ausschreibung ermittelten Projektträger Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Sachsen-Anhalt. Von September 2013 - August 2014 lief der zweite Förderzyklus mit 29 jungen Menschen (19 Frauen und 10 Männern). Aufgrund gestiegenen Bedarfs erfolgte 2014 eine Mittelumschichtung in die Aktion, so dass ab September 2014 die Anzahl der Plätze auf 48 – für 33 junge Frauen und 15 junge Männer – erhöht werden konnte.
315. Der Gleichstellungsaspekt wird bei der Durchführung der Aktion durchgängig berücksichtigt.
316. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Outputindikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90021 (davon TN im Bereich „Lebenslanges Lernen“) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90016 (davon Anzahl Projekte im Bereich „Lebenslanges Lernen“) ein.



22.30.0 CAMP+ fit für die nächste Klasse / LernCamp

317. Das Lerncamp „Camp+ Durchstarten zum Schulerfolg“ zeichnet sich durch die gezielte Verbindung zwischen Schulleistung, Lernmethodik und Persönlichkeitsstärkung aus. Durch eine Vor- und Nachbereitungsphase der Lerncamps wird die persönliche Bedeutsamkeit auf Schülerseite sowie die spätere Transformation in Schule und zu Lehrkräften gesichert. Die Durchführung der Camps unterstützt multiprofessionelles Arbeiten (Lehrkräfte, Sozialpädagogen, Jugendleiter), Lebensbezug (projektbezogenes Lernen) und die Öffnung von Schule.
318. Lerncamps sind präventiv angelegt, um eine Jahrgangswiederholung für Schülerinnen und Schüler zu vermeiden. Es handelt sich hierbei um eine kurzfristige, ergänzende Förderung von Schülerinnen und Schülern in den Winterferien mit einem erheblich veränderten methodischen Zugang zur Bildung. An den Lerncamps 2014 – geplant für 130 Schüler und Schülerinnen –, welche in Schierke (am Brocken) und in Naumburg (Saale) stattfand, haben schlussendlich 125 Schülerinnen und Schüler, davon 69 männlich und 56 weiblich, aus 44 Sekundarschulen teilgenommen, von denen 85 % das Klassenziel und damit die Versetzung noch erreichen konnten.

319. Neben dem fachlichen Lernen werden im Camp auch Methoden und Instrumente für Lern-erfolg vermittelt sowie durch gezielte Ressourcenmobilisierung und das Erleben von Erfolg die Motivation und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler längerfristig erhöht. Camps leisten einen Beitrag zur Kooperation von Lehrkräften und Sozialpädagogen, geben Impulse und methodische Anregungen für die schulische Arbeit und bieten Lehrkräften eine externe Qualifikation.
320. Die Ergebnisse dieser Förderung fließen gemäß Tabelle 27 vorrangig sowohl in die Output-indikatoren 90018 (Teilnehmende gesamt PA 2) und 90020 (davon TN im Bereich vor-schulische/schulische Bildung) als auch in die Outputindikatoren 90013 (Gesamtanzahl Projekte PA 2) und 90015 (davon Anzahl Projekte im Bereich vorschulische/schulische Bildung) ein.

3.2.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

321. Im Berichtszeitraum hatte das MS für die Förderregion Sachsen-Anhalt Süd ESF-Mitteln in Höhe von knapp 900.000 € innerhalb der Prioritätsachse B zugunsten der Aktion 52.14.0 „Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung“ umgeschichtet.⁷⁷ Für die aufnehmende Aktion lagen konkrete Projektanträge vor, die in dem noch zur Verfügung stehenden Zeit-raum der FP 2007-2013 bewilligt und umgesetzt werden konnten. Dazu zählten u. a. Vor-haben des Programms BRAFO und Einzel-Modellprojekte zur Förderung der Erstaus-bildung als auch die pilothafte Durchführung von Projekten des für die nächste FP 2014+ geplanten neuen Programms „*Zukunftschance assistierte Ausbildung*“.

⁷⁷ BA-Sitzung am 04.03.2014, Teil 1, TOP 2, Beschluss lfd. Nr. 1.

3.3. Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen

322. Vor dem Hintergrund des hohen Anteils der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der seinen Lebensinhalt über einen längeren Zeitraum nicht aus eigenem Erwerbseinkommen bestreiten kann, besteht das Ziel der Prioritätsachse C darin, Lücken im Rahmen der nationalen Arbeitsmarktpolitik in Bezug auf diese Personengruppe zumindest teilweise zu schließen.
323. Neben Bildungsdefiziten und Qualifikationsmängeln werden gravierende Hindernisse bei der Arbeitsmarktintegration gemindert, um die Beschäftigungsquoten der Zielgruppen zu erhöhen, soziale Ausgrenzung abzubauen sowie die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten.

3.3.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

324. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsebene C im Berichtsjahr 2014 stellt die Tabelle 29 – basierend auf den in Tabelle 6.1 des OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.
325. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse C gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand: 31.12.2014) sind der Tabelle 30 zu entnehmen.

Qualitative Analyse

326. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse C – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

23.01.0 / 53.01.0 Zuwendungen zu Maßnahmen des Täter-Opfer-Ausgleiches und der Straffälligenentschuldung

327. Im Berichtsjahr 2014 haben sich gegenüber der Berichterstattung des Jahres 2013 keine Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen/Programme ergeben. Sie sind planmäßig verlaufen. Es ist davon auszugehen, dass das Förderprogramm aufgrund seiner besonderen kriminalpolitischen Wirkungen erfolgreich fortgeführt werden kann.
328. Im Jahr 2014 waren insgesamt 1.178 (2013: 1.329) Personen in TOA-Verfahren beteiligt (Täter und Opfer), davon waren 462 Frauen. Im bisherigen Förderzeitraum kumulieren sich die in TOA-Verfahren eingebundenen Personen auf 11.983 (PLAN: 10.500 TN), wovon 3.791 Frauen (PLAN: 2.880) waren (vgl. auch Tabelle 29; Outputindikatoren 90037 „Teilnehmende gesamt PA 3“ und 90038 „davon TN Frauen“).
329. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr 2014 ESF-Mittel in Höhe von 175,5 T€ im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und 45 T€ im Fördergebiet Süd verausgabt.

Tabelle 29: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)							
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Indikator 90036 – Outputindikator P3 - Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	5.244	0	0	13	274	1.297	1.568	2.241	3.146
Indikator 90037 – Outputindikator P3 - Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	47.481	0	0	5.093	14.487	50.040	74.607	82.725	99.443
Indikator 90038 – Outputindikator P3 - darunter Frauen (mind. 50 %)	0	23.741	0	0	1.213	5.127	21.396	30.856	33.849	42.536
Indikator 90039 – Outputindikator P3 - Anteil der an der ESF-Maßnahme „Aktiv zur Rente“ teilnehmenden Arbeitslosen über 55 Jahre	0 %	48 %	0 %	0 %	0 %	0 %	8,4 %	56,3%	56,4 %	57,9 %
Indikator 90040 – Outputindikator P3 - Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen, die durch den ESF gefördert werden	0 %	16 %	0 %	0 %	0 %	0,1 %	3,0 %	5,1%	4,9 %	5,3 %
Indikator 90041 – Outputindikator P3 - Anteil junger Menschen unter 30 Jahren, die im Rahmen der Regionalen Beschäftigungsinitiative gefördert werden	0 %	50 %	NV	NV	NV	NV	NV	NN	NN	NN

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)							
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Indikator 90042 – Ergebnisindikator P3 - Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahren an allen Arbeitslosen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 2,1 %	Δ <1,5 %	Δ 0,3 %	Δ 1,0 %	Δ 1,2 %	Δ 1,3 %	Δ 1,6 %	Δ 1,6 %	Δ 2,2 %	Δ 2,7 %
Indikator 90043 – Ergebnisindikator P3 - Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen an den Arbeitslosen insgesamt (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,7 %	Δ <1,3 %	Δ 1,2 %	Δ 1,4 %	Δ 1,5 %	Δ 1,6 %	Δ 0,7 %	Δ 0,3 %	Δ 0,5 %	Δ 0,6 %
Indikator 90044 – Ergebnisindikator P3 - Gefangene je 100.000 Einwohner (Abstand ST zu D)	Δ 10,7	Δ <7,7	Δ 4,0	Δ 3,0	Δ 3,0	Δ 2,0	Δ 0,0	Δ 2,0	Δ 0,0	NN

NN = noch nicht vorhanden

NV = nicht vorhanden

ST = Sachsen-Anhalt

D = Deutschland

* Outputindikator 90041: Der Indikator wurde mit der OP-Änderung „V2.0 Halbzeit“ neu eingeführt; von daher liegen für die Jahre 2007-2012 keine Werte vor. Des Weiteren wird dieser Indikator als Sonderauswertung durch das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt übermittelt. Für das Jahr 2013 finden sich im Durchführungsbericht 2013 (Rz. 409) und für das Jahr 2014 im vorliegenden Durchführungsbericht (Rz. 365) Aussagen zu diesem Indikator – jedoch gemäß Stand Bewilligungen (SOLL-Werte).

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ESF ab.

Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.

Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), S. 91 f.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

Tabelle 30: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“

Indikator	Aktuelles Jahr (2014)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	16.716	8.685	16.043	7.515	10.388	5.401	99.440	42.533	88.379	35.962
Teilnehmende nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	2.967	1.016	3.270	915	1	27	10.978	4.413	11.280	4.285
davon Selbständige	146	35	129	30	0	1	649	182	632	176
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	11.282	7.104	10.737	6.047	10.389	5.213	75.549	34.617	64.615	28.347
davon Langzeitarbeitslose	11.282	7.104	7.606	5.341	4.307	2.582	58.144	29.233	50.161	24.888
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	2.467	565	2.036	553	-2	161	12.913	3.503	12.484	3.330
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	738	63	265	265	943	280	4.893	1.165	3.477	1.087
Teilnehmende nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	2.183	1.053	1.367	613	536	255	15.062	4.723	13.710	4.028
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	2.146	1.151	2.393	1.157	2.275	1.106	15.687	7.245	13.659	6.145
Teilnehmende nach Bevölkerungsgruppen										
Migrantinnen/Migranten	144	81	136	77	62	33	1.188	698	1.118	661
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Menschen mit Behinderungen	301	111	261	109	391	88	1.360	443	929	353
Sonstige benachteiligte Menschen	2.753	925	2.751	918	0	0	32.509	9.200	32.507	9.193
Teilnehmende nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	9.203	4.150	8.329	3.431	5.170	2.661	65.724	24.449	59.680	21.069
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	7.141	4.300	7.373	3.908	5.018	2.618	31.781	17.084	26.995	14.074
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	12	8	12	4	10	2	99	46	89	40
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	360	227	329	172	219	104	1.797	938	1.547	779

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Auszahlungen

23.02.0 / 53.02.0 Aktiv zur Rente

330. Im Berichtszeitraum wurden gut laufende Förderbereiche, wie das Programm „Aktiv zur Rente“, aufgestockt. Gleichzeitig endete das Programm in 2014. Insgesamt wurden 1.062 Projekte mit 8.630 Projektplätzen durchgeführt.
331. Der Schwerpunkt im Jahr 2014 lag auf der Umsetzung des Zusatzprogramms „Aktiv zur Rente PLUS“⁷⁸ Im Zeitraum vom 01.04. - 01.07.2014 begannen 507 Projekte mit 1.961 Teilnehmenden (davon rd. 980 Frauen). Dafür wurden im Jahr 2014 rd. 19,3 Mio. € eingesetzt. Die Beschäftigung der älteren langzeitarbeitslosen Leistungsempfänger des SGB II erfolgt in ca. 1.100 zusätzlichen, im öffentlichen Interesse liegende, wettbewerbsneutrale Beschäftigungsgelegenheiten für mindestens 12 Monate. Die Auswahl der Projekte erfolgte in den Landkreisen und kreisfreien Städten im Rahmen eines Auswahlverfahrens (vgl. Beispielprojekt).

Beispielprojekt: Ebene 53.02.0: Zusätzliche Betreuung in den stationären und teilstationären Einrichtungen der „Volkssolidarität 1990 e. V. Halle/Saale

Seit dem 01.05.2014 sind insgesamt 15 Teilnehmer, davon 8 Frauen, über 50 Jahre über das Programm „Aktiv zur Rente PLUS“ im Rahmen von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen in 5 Einrichtungen des Projektträgers tätig. Dadurch konnten Arbeitsinhalte des beendeten Bundesprogramms „Bürgerarbeit“ kompensiert werden. In diesen Einrichtungen werden 320 Personen stationär bzw. teilstationär betreut. Unter dem Gesichtspunkt der Ganzheitlichkeit des Menschen lassen sich die Tätigkeitsfelder wie folgt beschreiben:

- Zusätzliche Betreuungsdienste wie Vorlesen, Handarbeiten, Basteln, Spielen und Alltagsgestaltung,
- Spaziergänge, Ausfahrten mit dem Rollstuhl,
- Begleitung zu Seniorenveranstaltungen
- Gespräche, persönliche Zuwendung, Vermeidung der Vereinsamung.

Damit soll die Teilhabe älterer und hilfsbedürftiger Menschen am gesellschaftlichen Leben gefördert und die Lebensqualität erhalten werden. Gleichzeitig führt eigenes Erleben bei den Teilnehmenden zur Erhöhung des Selbstwertgefühles und zum Abbau eigener Zukunftsängste. Das Projekt endet zum 30.04.2015.

Der Projektträger „Volkssolidarität 1990 e. V. Halle/Saale“ hat aus dem Bundesprogramm „Bürgerarbeit“ 8 Teilnehmende in Festanstellung übernommen und strebt die Übernahme weiterer Teilnehmenden aus diesem Projekt im Rahmen seiner Möglichkeiten an.

Gesamtkosten: 247.504,66 EUR
ESF-Mittel: 100 % Finanzierung

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, ergänzt um die Angaben gemäß efREporter

332. Die Ergebnisse dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 29 vorrangig sowohl in den Outputindikator 90036 (Gesamtanzahl Projekte PA 3) als auch in die Outputindikatoren 90037 (Teilnehmende gesamt PA 3) und 90038 (davon TN Frauen) ein. Des Weiteren leitet sich aus den Ergebnissen der Förderung der spezifische Outputindikator 90039 „Anteil der an der ESF-Maßnahme `Aktiv zur Rente` teilnehmenden Arbeitslosen über 55 Jahre“ ab (2014: 57,9 %).

⁷⁸ Auf der Grundlage des Beschlusses der EU-KOM C(2013) 8180 final vom 27.11.2013 zur Änderung des OP ESF 2007-2013 (Version 3.1) wurde den Gebietskörperschaften in Sachsen-Anhalt ein Budget in Höhe von 19,4 Mio. € aus Mitteln des ESF zur Verfügung gestellt.

23.03.0 / 53.03.0 Zukunft mit Arbeit

333. In der Aktion wurden die Programme „Zukunft mit Arbeit“ und „Bürgerarbeit“ umgesetzt, wobei das Programm „Zukunft mit Arbeit“ Ende 2013 ausgelaufen ist.
334. Die Aktivierungsphase im Rahmen der Projekte des Bundesprogramms „Bürgerarbeit“⁷⁹ wurde planmäßig 2012 und die Coachingphase in 2014 abgeschlossen. Damit ist das Bundesprogramm „Bürgerarbeit“ beendet. Im Rahmen der insgesamt durch das Bundesverwaltungsamt bewilligten 4.912 Bürgerarbeitsplätzen wurden fast 5.300 Bürgerinnen und Bürger“ (davon rd. 2.670 Frauen) während der bis zu 36-monatigen Beschäftigung durch die Dienstleister weiter betreut. In die durch ESF-Mittel unterstützte Coaching-Phase sind im Berichtsjahr 95 Personen aus Sachsen-Anhalt neu eingetreten. Für 216 „Bürgerarbeiter“ mündete das durchgeführte Coaching in eine Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt.
335. Nachdem im Jahresbericht ESF 2012 (Rz. 352) zwei Beispiele aus der Aktivierungsphase dargestellt werden konnten, wird nun nachstehend ein Beispiel aus der Coachingphase vorgestellt.

Beispiel aus der Coachingphase: **„Bundesprogramm Bürgerarbeit in Sachsen-Anhalt“**

Frau M. wurde im Rahmen der Bürgerarbeit vom Beschäftigungsträger im Bereich der Betreuung älterer Menschen eingesetzt. Da ihr erlernter Beruf als Kleiderfacharbeiterin nicht mehr verwertbar ist, wurde im begleitenden Coaching nach alternativen Einsatzmöglichkeiten für Frau M. gesucht. Während der gesamten Bürgerarbeit, wurde gemeinsam mit dem Coach der Stellenmarkt mit Frau M. analysiert. Bewerbungsunterlagen wurden erstellt und versendet, ohne Erfolg.

Frau M. hat sich gut in der Einsatzstelle bei der Seniorenbetreuung eingearbeitet und konnte durch ihren vorbildlichen und sicheren Umgang mit älteren Menschen überzeugen. Die Einsatzstellenleiterin sicherte Frau M. unter Vorbehalt einen Arbeitsplatz nach der Bürgerarbeit zu – Voraussetzung ist der Pkw-Führerschein. Leider konnte Frau M. diesen nicht aus eigenen Mitteln finanzieren. Der Coach erläuterte Frau M. die Möglichkeit der Kostenübernahme durch das Jobcenter – bei Arbeitsaufnahme. Nach Antragstellung und verschiedenen Gesprächen vom Coach und Frau M. beim Jobcenter, erhielt Frau M. einen Kostenzuschuss zum Führerschein und legte diesen erfolgreich ab.

Im Juni 2014 wurde Frau M. nach der Bürgerarbeit bei der Seniorenbetreuung mit Fahrdienst eingestellt.

Quelle: Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt

336. Die Ergebnisse dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 29 vorrangig sowohl in den Outputindikator 90036 (Gesamtanzahl Projekte PA 3) als auch in die Outputindikatoren 90037 (Teilnehmende gesamt PA 3) und 90038 (davon TN Frauen) ein.

23.04.0 / 53.04.0 Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

337. In der Aktion wurden Praktikumsmaßnahmen zur beruflichen Eingliederung am Arbeitsmarkt benachteiligter Personen sowie Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung realisiert.
338. An Praktikumsmaßnahmen haben bis Ende 2014 insgesamt 12.314 Personen teilgenommen (4.308 Männer, 8.006 Frauen; 2013: insgesamt 10.408). Der Frauenanteil beträgt damit rd. 65 %. Mit Hilfe der Praktikumsmaßnahmen eine sozialversicherungspflichtige

⁷⁹ Die ESF-Aktion „Zukunft mit Arbeit“ (23.03.0/53.03.0) wurde Mitte 2009 um den Fördertatbestand der Bürgerarbeit erweitert.

Arbeit aufnehmen konnten insgesamt 2.939 Personen (980 Männer, 1.959 Frauen; 2013: insgesamt 2.278).

339. Auf der Grundlage der Richtlinie für Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung wurden im Förderbereich F mit Ablauf des Jahres 2014 insgesamt 50 Projekte gefördert (2013: 41). Daran haben insgesamt 6.930 Personen (4.200 Männer, 2.730 Frauen; 2013: insgesamt 5.905) teilgenommen. Insgesamt 906 Personen (375 Männer, 531 Frauen; 2013: insgesamt 578) sind vermittelt worden.
340. Die Ergebnisse (IST-Werte) dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 29 vorrangig sowohl in den Outputindikator 90036 (Gesamtanzahl Projekte PA 3) als auch in die Outputindikatoren 90037 (Teilnehmende gesamt PA 3) und 90038 (davon TN Frauen) ein. Des Weiteren leitet sich aus den Ergebnissen der Förderung und in Kombination mit der Aktion 23.09.0/53.09.0 der spezifische Outputindikator 90040 „Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen, die durch den ESF gefördert werden“ ab.

23.05.0 / 53.05.0 Qualifizierung, Information und Beratung von Strafgefangenen

341. Im Jahr 2014 wurden acht Qualifizierungsmaßnahmen zur arbeitsmarktorientierten Berufs- und Fortbildung der Strafgefangenen – nur männliche Strafgefangene – an den Standorten Burg, Magdeburg, Halberstadt, Dessau-Roßlau, Halle/S. und Raßnitz durchgeführt.
342. Im Berichtsjahr 2014 wurde eine durchschnittliche Auslastung der Maßnahmen von 95 % sichergestellt. Insgesamt standen in den Maßnahmen 117 Teilnehmerplätze zur Verfügung. Seit 2010 nahmen insgesamt 1.823 Strafgefangene (bis 2013: 1.522; 2014: 301) an den Qualifizierungsmaßnahmen teil. Davon schlossen 1.732 Teilnehmer (bis 2013: 1.439; 2014: 293) die Maßnahmen bisher erfolgreich ab.
343. Neben der Vermittlung der theoretischen und praktischen beruflichen Inhalte werden die Teilnehmer sozialpädagogisch betreut. Schwerpunkt dabei ist die Eignungsanalyse zu Beginn der Maßnahmen und die Unterstützung der anstehenden Integration zur Haftentlassung in den Arbeitsmarkt.
344. Etwa 30 % der gesamten Teilnehmer konnten nach Abschluss der Maßnahmen eine Beschäftigung in einem Eigen- oder Unternehmerbetrieb des Landesbetriebes für Beschäftigung und Bildung der Gefangenen (LBBG) angeboten werden. Grundlage dafür waren die erworbenen bzw. aufgefrischten Kenntnisse und Fähigkeiten.
345. Im Berichtszeitraum setzte der Strafvollzug in der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord etwas mehr als 0,3 Mio. € und im Fördergebiet Süd ca. 0,4 Mio. € Fördermittel der EU um.

23.06.0 / 53.06.0 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge

346. Im Berichtsjahr 2014 haben sich gegenüber der Berichterstattung des Jahres 2013 keine Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen/Programme ergeben. Sie sind planmäßig verlaufen. Es ist davon auszugehen, dass das Förderprogramm aufgrund seiner besonderen kriminalpolitischen Wirkungen erfolgreich fortgeführt werden kann.
347. Insgesamt haben die aus ESF-Mitteln geförderten Zentralen Beratungsstelle im Jahr 2014 1.505 Personen (2013: 1.235), davon 260 Frauen (2013: 234), durchlaufen.

348. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr 2014 ESF-Mittel in Höhe von knapp 0,2 Mio. € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und rund 31 T€ im Fördergebiet Süd verausgabt.

23.07.0 / 53.07.0 Sonstige Beihilfen und Unterstützungen

349. Im Berichtsjahr 2014 haben sich gegenüber der Berichterstattung des Jahres 2013 keine Änderungen in der inhaltlichen Ausrichtung der Maßnahmen/Programme ergeben. Sie sind planmäßig verlaufen. Es ist davon auszugehen, dass das Förderprogramm auf Grund seiner besonderen kriminalpolitischen Wirkungen erfolgreich fortgeführt werden kann.
350. Die zwei geförderten Projektangebote durchliefen im Jahr 2014 insgesamt 353 Teilnehmer (2013: 372), davon 216 Frauen (2013:218).
351. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr 2014 ESF-Mittel in Höhe von rund 75 T€ im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und etwa über 14 T€ im Fördergebiet Süd verausgabt.

23.08.0 Integration von Patienten des Maßregelvollzugs in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt

352. Die Maßnahme ist bereits im Jahr 2011 ausgelaufen. Damit ist diese Ebene berichtsseitig abgeschlossen.

23.09.0 / 53.09.0 Förderung von arbeitsmarktorientierten Mikroprojekten

353. Im Jahr 2014 ist das Förderprogramm planmäßig fortgeführt worden. Die Gesamtzahl der Projekte beträgt nunmehr 570 Projekte (2013: 541).
354. Insgesamt 2.259 Personen nahmen an den Projekten teil, davon waren 688 Männer (davon wurden 239 TN vermittelt) und 1.571 Frauen (davon wurden 539 TN vermittelt).
355. Die Ergebnisse (IST-Werte) dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 29 vorrangig sowohl in den Outputindikator 90036 (Gesamtanzahl Projekte PA 3) als auch in die Outputindikatoren 90037 (Teilnehmende gesamt PA 3) und 90038 (davon TN Frauen) ein. Des Weiteren leitet sich aus den Ergebnissen der Förderung und in Kombination mit der Aktion 23.04.0/53.04.0 der spezifische Outputindikator 90040 „Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen, die durch den ESF gefördert werden“ ab.
356. Änderungen am Programm sind nicht geplant, es soll bis zum Ende der Strukturfondsperiode weiter geführt werden.

23.10.0 / 53.10.0 Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten

357. Im Berichtsjahr wurden die PHÖNIX-Projekte planmäßig weitergeführt. Insgesamt sind nunmehr 76 Projekte initiiert worden (2013: 64). Das Programm PHÖNIX richtet sich an Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und deren Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt.

358. Die Richtlinie Einstellungshilfen⁸⁰ als Ergänzung der PHÖNIX-Projekte wurden bis zum 30.06.2014 verlängert.
359. Insgesamt 2.396 Teilnehmende (2013: 2.009) sind zu verzeichnen, davon waren 1.477 Männer (davon 216 TN vermittelt) und 919 Frauen (117 TN vermittelt).

23.11.0 / 53.11.0 Regionale Beschäftigungsinitiative

360. Im Rahmen der Regionalen Beschäftigungsinitiative wurde das in 2012 gestartete Programm „*Familien stärken – Perspektiven eröffnen*“ weitergeführt.
361. In den 14 Landkreisen und kreisfreien Städten waren insgesamt 41 Familienintegrationscoaches, 7 Jobcoaches und 26 Verwaltungskräfte im Rahmen der Projekte „Familienintegrationscoach“ tätig. In diesen Projekten wurden 3.114 Familienbedarfsgemeinschaften, in denen insbesondere jüngere (bis 30 Jahre) erwerbsfähige Hilfebedürftige leben, im Förderzeitraum bis zum 31.12.2014 betreut.
362. Diesen Familien, den in ihnen lebenden Jugendlichen und jungen Menschen können über ein individuelles, problemorientiertes Coaching neue Lebens- und Arbeitsperspektiven eröffnet werden. Von grundlegender Bedeutung ist dabei, dass die Problemlagen gemeinsam mit den Familien analysiert und Lösungsansätze entwickelt werden. Die Stabilisierung der Familie als Ganzes und der in der Familie lebenden Personen ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Chancen zur beruflichen Integration auch genutzt werden können, um die Hilfebedürftigkeit nachhaltig zu beenden.
363. Maßnahmen der Jobcenter zur Aktivierung und bei Bedarf auch zur beruflichen Qualifizierung werden durch Maßnahmen der beruflichen Erprobung in Unternehmen im Rahmen dieses Programms ergänzt werden. Damit soll den Betroffenen der Weg zurück oder auch erstmalig in den regulären Arbeitsmarkt eröffnet werden. Die berufliche Erprobung in regulären Arbeitsverhältnissen in erwerbswirtschaftlichen Bereichen bietet Chancen: der Arbeitgeber kann einen zukünftigen möglichen Arbeitskräftebedarf decken; die Arbeitnehmer erfahren, wie sie ihren Lebensunterhalt – wenngleich befristet – aus eigenem Einkommen sichern können.
364. Von den 4.421 betreuten Personen über 15 Jahre sind davon 2.602 Personen nicht älter als 30 Jahre und 3.342 sind Frauen. Insgesamt 962 betreute Personen, davon 713 weiblich (2014: insgesamt 545, davon 397 Frauen), erhielten die Möglichkeit der Teilnahme an einer beruflichen Erprobung bis zu elf Monaten. 260 Teilnehmer wurden danach vom Unternehmen in ein reguläres Arbeitsverhältnis übernommen (vgl. Beispielprojekt). Als nachhaltiger Synergieeffekt lässt sich herausstellen, dass 489 weitere Personen durch die Unterstützung der Familienintegrationscoaches in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis ohne eine Förderung vermittelt werden konnten.
365. Die Ergebnisse (IST-Werte) dieser Maßnahme fließen gemäß Tabelle 29 sowohl in den Outputindikator 90036 (Gesamtanzahl Projekte PA 3) als auch in die Outputindikatoren 90037 (Teilnehmende gesamt PA 3) und 90038 (davon TN Frauen). Des Weiteren leitet

⁸⁰ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Einstellung von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Projekten des Förderprogramms „Phönix“ mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds; Änderung, veröffentlicht im MBl. LSA Nr. 41/2013 vom 16.12.2013, S. 773 (RdErl. des MS vom 09.10.2013 – 52-32321-20.6.1).

sich aus den Ergebnissen der Förderung der spezifische Outputindikator 90041 „Anteil junger Menschen unter 30 Jahren, die im Rahmen der Regionalen Beschäftigungsinitiative gefördert werden“ ab. Das MS ermittelte gemäß Stand Bewilligung (SOLL-Wert), dass insgesamt 2.602 Personen dieser Altersgruppe zuzurechnen und im Berichtsjahr in den Projekten betreut worden sind. Dies entspricht einem Anteil an den gesamt integrierten Teilnehmenden (4.163 Personen) in der Fördermaßnahme von 62,5 % (PLAN: Anteil von 50 %).

Beispielprojekt: Ebene 23.11.0: Regionale Beschäftigungsinitiative

Schritt für Schritt zurück in den Job

Familienintegrations-Trainer helfen jungen Eltern, die Langzeitarbeitslosigkeit zu überwinden

Mit Hilfe eines Landesprogramms haben seit 2012 Hunderte junge Langzeitarbeitslose den Weg zurück in die Arbeitswelt geschafft. Im Juni endet die Pilotphase. Das Land hat nun beschlossen, das Projekt fortzusetzen.

Von Christopher Kissmann
Magdeburg/Tangerhütte • Gewissenhaft spannt Kathrin Sichmund die knallgrüne Schürze in die Industriestickmaschine ein. Zwei routinierte Handgriffe, schnell den Computer programmieren – und schon rattert die Maschine los in den nächsten Durchgang. Es wirkt, als hätte sie in ihrem Leben nie etwas anderes gemacht.

Tatsächlich arbeitet die 27-Jährige erst seit gut einem Jahr bei der Tangerhütter Firma Ixprom. Seit Januar hat sie einen unbefristeten Arbeitsvertrag – vor zwei Jahren schien das noch unvorstellbar. Denn nach zwei Schwangerschaften war die gelernte Verkäuferin in die Arbeitslosigkeit abgerutscht. Eineinhalb Jahre war sie ohne Job. „Im Jobcenter haben sie mir auch gar keine Hoffnungen gemacht. Die haben nur gesagt: ‚Als Alleinerziehende mit zwei Kindern – da können wir Ihnen kaum helfen‘“, sagt die 27-Jährige. Sie galt als „nicht vermittelbar“.

„Jobcenter hat mir keine Hoffnungen gemacht.“

Kathrin Sichmund

Immerhin: Die Mitarbeiter des Jobcenters gaben ihr den Hinweis auf das Programm „Familien stärken“. So ist Kathrin Sichmund bei Nicole Pide gelandet, einer von zwei Familienintegrationscoaches im Landkreis Stendal. Sie unterstützen junge langzeitarbeitslose Eltern bei der Rückkehr in die Arbeitswelt und sollen Unternehmen motivieren, diesen eine Chance zur Erprobung zu geben. Elf Monate lang wird diese gefördert. Die Firmen müssen in dem Zeitraum nur einen geringen Anteil kofinanzieren. Eine Übernahmepflicht gibt es nicht.

Egal ob mangelnde Qualifikationen oder familiäre Probleme – die Familienintegrations-Trainer sind „Mädchen für alles“. Bei Frau Sichmund war die Richtung das Problem: Eine Stelle im Verkauf war für sie als Alleinerziehende einfach



Kathrin Sichmund (rechts) bedient eine Stickmaschine – Mützen, Schürzen, T-Shirts und Arbeitsbekleidung bearbeitet die Tangerhütter Firma Ixprom damit. Familienintegrationscoach Nicole Pide lässt sich den Arbeitsvorgang erklären. Foto: Birgit Schulze

nicht realisierbar“, sagt Nicole Pide. Also hat sie den Kontakt zu Ixprom vermittelt. Das Unternehmen von René Buchholz stellt Werbemittel her.

Der Geschäftsführer war anfangs skeptisch. „Wie viele andere Betriebe haben wir leider schon einige hoffnungslose Fälle gehabt. Azubis haben ihre Ausbildung abgebrochen, waren unpünktlich oder nicht leistungsbereit“, sagt Buchholz. Bei Kathrin Sichmund sei das jedoch anders gewesen. „Sie war zwar branchenfremd, aber bei ihr hat man sofort gemerkt: Sie will was erreichen

und kann anpacken“, sagt er. Also hat der Geschäftsführer dem Beschäftigten-Experiment nach einem Praktikum zugestimmt.

Bereut hat Buchholz den Schritt nicht. In einer Art „Schnellausbildung“ hat Kathrin Sichmund alle Stationen im Unternehmen durchlaufen. „Es gibt nichts, was man nicht lernen könnte“, meint die 27-Jährige heute selbstbewusst. Sie arbeitet nun nicht nur mit den Stickmaschinen, sondern auch an der Textilpresse, wo beispielsweise T-Shirts bedruckt werden. „So schnell wie sie dort

ist, ist da niemand von uns“, sagen die Kollegen.

Deshalb hat René Buchholz die junge Mutter nach Ende der Maßnahme übernommen. Das Programm habe ihm eine wertvolle Arbeitskraft zugeführt, sagt der Geschäftsführer. Er gesteht: „Ich hätte Frau Sichmund sicher nicht einmal eingeladen, wenn sie sich selbst bei uns beworben hätte.“ Branchenfremd, langzeitarbeitslos, zwei Kinder – das sei auf dem Papier nicht gerade erfolgversprechend gewesen.

„Bei ihr hat man gemerkt: Sie kann anpacken.“

Geschäftsführer René Buchholz

men würden sich überzeugen lassen, sagt Nicole Pide. Trotzdem hat sie in den vergangenen zweieinhalb Jahren 89 Personen im Landkreis Stendal zur Beschäftigung verholfen – ein Drittel wurde im Anschluss daran in ein reguläres Arbeitsverhältnis übernommen.

Für Arbeitsminister Norbert Bischoff ist das Programm ein Erfolg: „Weil es mit diesem Programm gelungen ist, Langzeitarbeitslosen, die teilweise als ‚hoffnungslose Fälle‘ abgeschrieben wurden, neue Chancen zu eröffnen.“ Im Juni endet die Pilotphase, dank EU-Fördermitteln kann das Programm bis zum Jahr 2020 fortgesetzt werden. Bischoff sagt: „Ich will, dass es in jeder Familie mindestens ein Elternteil gibt, das in Lohn und Brot steht. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist gut. Wir können das schaffen, wenn die Unternehmen auch mitziehen.“

Mehr Informationen im Internet: www.foerderservice-ib.de/projektanbieter/familien-staerken-perspektiven-eroeffnen.html

32 Millionen Euro Förderung aus Brüssel

Seit dem Jahr 2012 unterstützt das Land junge langzeitarbeitslose Eltern mit sogenannten Familienintegrationstrainern.

Das Ziel: Die Eltern sollen auf ihrem Weg zurück in die Arbeitswelt schrittweise begleitet werden.

48 Coaches haben in Sachsen-Anhalt bisher rund 3000

Familien mit insgesamt 4500 Kindern betreut.

1300 zuvor Langzeitarbeitslose sind so in eine geförderte oder reguläre Beschäftigung gebracht worden.

Das Programm wird bis zum Jahr 2020 fortgesetzt. 32 Millionen Euro EU-Fördermittel stehen dafür bereit.

366. Kumuliert wurden für das Programm „*Familien stärken – Perspektiven eröffnen*“ im Jahr 2014 rund 9,3 Mio. € eingesetzt.
367. Das Programm wurde in 2014 durch Rambøll Management evaluiert. Der Evaluationsbericht⁸¹ (Endbericht, Stand Oktober 2014) ist sowohl auf den Europa-Seiten als auch im Vademecum des Landes Sachsen-Anhalt 2007-2013 eingestellt.

3.3.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

368. Im Berichtsjahr veranlasste das Land Sachsen-Anhalt zur Verbesserung des Mittelabflusses und der „n+2“-Zielerreichung die Aufstockung gut laufender Förderbereiche, wie z. B. das Programm 23.02.0/53.02.0 „Aktiv zur Rente“.
369. In Folge beantragte das MS für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord die Umschichtung von ESF-Mitteln in Höhe von knapp 6,5 Mio. € aus verschiedenen durch das MS bewirtschafteten Aktionen zur Maßnahme 23.02.0 „Aktiv zur Rente“. Zugunsten der Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd (53.02.0) schichtete das MS weitere ESF-Mitteln in Höhe von knapp 5 Mio. € um. Die Anträge wurden jeweils prioritätsachsenübergreifend und im Rahmen der Flexibilitätsregelung durch den Begleitausschuss EFRE/ESF⁸² genehmigt.
370. Insbesondere in der Aktion „Aktiv zur Rente“ wurden gute Potenziale gesehen, ESF-Mittel noch effizient und nachhaltig einzusetzen. Trotz einer derzeit positiven Gesamtentwicklung auf dem Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt und einer zunehmenden Nachfrage nach Fachkräften – die sich in einem Rückgang der Arbeitslosen insgesamt äußert – sind nach wie vor andauernde Strukturprobleme erkennbar. Dazu gehören insbesondere sehr heterogene regionale Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt und anhaltende Zugangsprobleme von bestimmten Personengruppen, wie u. a. eine überdurchschnittlich hohe und lange Arbeitslosigkeit Älterer. Damit verbunden ist die Gefahr der zunehmenden Verfestigung von Langzeitarbeitslosigkeit bei diesem Teil der Bevölkerung. Aus Sicht des Landes ergab sich daher insbesondere für diese Zielgruppe ein weiterer Bedarf zur Unterstützung und gleichzeitig die Möglichkeit, zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten, die im öffentlichen Interesse liegen, für diesen Personenkreis zu nutzen. Mit dem im Programm „Aktiv zur Rente“ erfolgreich erprobten arbeitsmarktpolitischen Ansatz und der damit verbundenen Beschäftigungsmöglichkeit für diese, am regulären Arbeitsmarkt benachteiligte Personengruppe insbesondere in Regionen, die unter den Folgen des Hochwassers 2013 nach wie vor leiden, unterstützt das Land die Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit und stärkt zudem die soziale Integration und das Engagement für die betroffenen Region. Im Ergebnis können im Rahmen dieser Aktionen in den Fördergebieten Sachsen-Anhalt Nord bzw. Süd insgesamt ca. 900 Personen zusätzlich erreicht werden.

⁸¹ Rambøll Management Consulting GmbH: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Themenspezifische Evaluation der Beschäftigungsinitiative „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“. Berlin, Endbericht Stand: Oktober 2014.

⁸² BA-Sitzung am 17.06.2014, Teil 1, TOP 2, Beschluss lfd. Nr. 2.

3.4. Prioritätsachse E: Transnationale Maßnahmen

371. Die Prioritätsachse E zielt darauf ab, durch transnationale Förderangebote die im internationalen Wettbewerb und in internationalisierten Unternehmen geforderten Schlüsselqualifikationen zu stärken, interkulturelle, sprachliche und soziale Kompetenzen zu erweitern sowie ein weltoffenes Klima in Sachsen-Anhalt zu befördern. Sachsen-Anhalt wird somit stärker mit anderen europäischen Regionen vernetzt, um die Handlungsoptionen des Landes in der Arbeitsmarktpolitik und bei der Entwicklung der Humanressourcen durch Wissenstransfer ausbauen zu können.

3.4.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

372. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene E im Berichtsjahr 2014 basiert auf den im OP ESF⁸³ vereinbarten Indikatoren (vgl. Tabelle 31).
373. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse E gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand: 31.12.2014) sind Tabelle 32 zu entnehmen.

Qualitative Analyse

374. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert.

25.01.0 / 55.01.0 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten und Netzwerken

375. Die Ausrichtung der Förderung hat sich im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum nicht geändert. Maßnahmen der interregionalen Zusammenarbeit umfassen transnationale Partnerschaften, Bündnisse und Initiativen im Sinne der ESF-Verordnung. Sachsen-Anhalt wird hierdurch insgesamt stärker mit anderen europäischen Regionen verbunden. Ziel ist, interkulturelle, sprachliche und soziale Schlüsselkompetenzen zu vermitteln und die Handlungsoptionen des Landes Sachsen-Anhalt in der Arbeitsmarktpolitik und bei der Entwicklung der Humanressourcen zu erweitern.

⁸³ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“, S. 150.

Tabelle 31: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)							
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Indikator 20001 – Outputindikator förderfähige Gesamtausgaben (in €)	0,00	12.924.494,00	NV	NV	NV	879.328,36	4.312.404,21	6.580.869,11	7.757.833,59	8.446.191,58
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	45	0	0	6	6	6	13	28	29

NV nicht vorhanden

* Der im efREporter automatisch erzeugte Outputindikator 20001 „förderfähige Gesamtausgaben“ wird in der Prioritätsachse E mit dem Finanzplan „V1.5“ bzw. seit dem Jahr 2010 geführt.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Auszahlungen; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

Tabelle 32: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“

Indikator	Aktuelles Jahr (2014)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	683	261	131	68	58	27	4.116	2.145	3.506	1.925
Teilnehmende nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	127	57	27	16	6	3	553	323	447	279
davon Selbständige	18	5	14	4	0	0	32	10	28	9
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	125	28	16	5	12	5	332	182	211	154
davon Langzeitarbeitslose	12	7	8	4	1	1	51	45	46	41
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	431	176	88	47	40	19	3.231	1.640	2.848	1.492
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	427	173	87	44	41	18	3.213	1.634	2.832	1.487
Teilnehmende nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	254	103	75	36	8	3	3.225	1.694	3.038	1.624
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	1	0	0	0	0	0	38	21	37	21
Teilnehmende nach Bevölkerungsgruppen										
Migrantinnen/Migranten	63	12	6	3	0	0	63	12	6	3
Minderheiten	4	2	3	2	0	0	4	2	3	2
Menschen mit Behinderungen	31	11	0	0	0	0	31	11	0	0
Sonstige benachteiligte Menschen	2	2	0	0	0	0	2	2	0	0
Teilnehmende nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	301	124	5	5	40	19	2.977	1.564	2.641	1.426
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	167	68	97	47	13	5	564	275	481	249
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	25	11	0	0	0	0	29	12	4	1
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	190	58	29	16	5	3	545	294	379	249

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im efREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Auszahlungen

376. Im Berichtszeitraum wurden acht Projekte weiter umgesetzt sind bzw. sind nach Ende des Bewilligungszeitraumes ausgelaufen.
377. Es erfolgten zwei Neubewilligungen mit einem Zuschussbedarf von knapp über 0,1 Mio. €. Hierbei handelt es sich um interregionale Projekte zu folgenden Themen:
- Projekt zum fachlichen Austausch bzgl. der Fachkräftesicherung in Industrie- und Gewerbeparks,
 - Weiterbildungsmaßnahme im Bereich zur professionellen Medienarbeit.

25.02.0 / 55.02.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen

378. Die Maßnahmen zielen darauf ab, die Qualifikation der Beschäftigten bzw. die berufliche Ausbildung und Integration von Jugendlichen an den Erfordernissen auszurichten, die sich einerseits aus der relativ hohen Präsenz von ausländischen Unternehmen in Sachsen-Anhalt und deren weiteren Ansiedlung und andererseits den KMU spezifischen Bedarfen bei der zunehmend internationalen Ausrichtung ihrer Wirtschaftsaktivitäten ergeben. Dadurch wird auch die Attraktivität des Investitionsstandortes Sachsen-Anhalt erhöht und das Beschäftigungswachstum durch Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Arbeitskräfte gesteigert.
379. Aufgrund der auslaufenden ESF-Förderperiode befand sich im Jahr 2014 noch ein Projekt mit einem Fördervolumen von rund 0,5 Mio. € in der Umsetzung.

25.03.0 / 55.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen – Private

380. Die geförderten Vorhaben sind inzwischen verwendungsnachweisgeprüft oder abgeschlossen. Damit wird die Maßnahme als nicht mehr berichtsrelevant eingestuft.

3.4.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

381. keine

4. KOHÄRENZ UND KONZENTRATION

Beschreibung, inwieweit die aus dem ESF geförderten Aktionen mit den im Rahmen der nationalen Reformprogramme und der nationalen Aktionspläne für soziale Eingliederung durchgeführten Aktionen zur Verwirklichung der EBS im Einklang stehen und zu diesen beitragen

382. Die Nationalen Reformprogramme (NRP) sind ein wichtiges Instrument zur Verwirklichung der Europäischen Beschäftigungsstrategie (EBS) und zur Umsetzung der Strategie Europa 2020. In ihnen legen die Mitgliedstaaten dar, wie sie die auf europäischer Ebene vereinbarten Ziele und Orientierungen in ihren nationalen Politiken umsetzen. Die NRP werden jedes Jahr zusammen mit den Stabilitäts- und Konvergenzprogrammen von den Mitgliedstaaten vorgelegt, welche nach dem Stabilitäts- und Wachstumspakt zu erstellen sind.
383. Die Bundesregierung hat das „Nationale Reformprogramm 2014“ im April 2014 vorgelegt. Die für den Einsatz des ESF relevanten Handlungsfelder des NRP 2014 sind Bildung, lebenslanges Lernen und Qualifizierung, eine bessere Ausschöpfung des Arbeitskräftepotenzials, qualifizierte Zuwanderung und die Bekämpfung von Armut durch Integration in den Arbeitsmarkt. Die Maßnahmen des deutschen NRP 2014 fügen sich in die EBS sowie in das bestehende Rahmenwerk der Strategie Europa 2020 ein und bauen auf diesen auf.
384. Um mehr und bessere Arbeitsplätze zu schaffen, muss die Kohäsionspolitik darauf abzielen, die von der EBS aufgezeigten Herausforderungen zu bewältigen. Insbesondere gilt es, mehr Menschen in Arbeit zu bringen bzw. dort zu halten. Darüber hinaus muss die Anpassungsfähigkeit der Arbeitskräfte verbessert und die Flexibilität der Arbeitsmärkte gesteigert werden. Zu diesem Zweck sollten die Investitionen in das Humankapital durch Verbesserung von Bildung und Qualifizierung gesteigert werden.
385. Im Hinblick auf die demografischen Herausforderungen ist insbesondere die weitere Erhöhung der Erwerbstätigenquote geboten. Die Bundesregierung hat daher im NRP 2014 folgende Ziele formuliert:
- Die Erwerbstätigenquote für Frauen und Männer im Alter von 20 - 64 Jahren soll bis zum Jahre 2020 auf 77 % erhöht werden (Stand III. Quartal 2014: 78,1 %).
 - Für Ältere (55 - 64-Jährige) wird eine Erwerbstätigenquote in Höhe von 60 % angestrebt (Stand III. Quartal 2014: 66,1 %).
 - Die Erwerbstätigenquote von Frauen soll 73 % erreichen (Stand III. Quartal 2014: 73,4 %).
386. Weiter beabsichtigt die Bundesregierung, die Langzeitarbeitslosigkeit bis 2020 um 20 % zu reduzieren.
387. Das Land Sachsen-Anhalt unterstützt diese Ziele mit einer Vielzahl eigener – komplementär zu den Bundesförderungen angelegten – Förderprogrammen, Initiativen und Maßnahmen.

388. Gemäß Art. 4 der ESF-VO (EG) Nr. 1081/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates leisten die ESF-Interventionen im Land Sachsen-Anhalt einen Beitrag zur Umsetzung der Ziele der EBS. Darüber hinaus wurden die ESF-Mittel des Landes Sachsen-Anhalt bereits im Laufe der FP 2007-2013 für die Inhalte der Europa 2020-Strategie und die Verwirklichung der Europa 2020-Kernziele eingesetzt. Sachsen-Anhalt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums.
389. Um nachhaltige und vor allem messbare Wirkungen bei der ESF-Förderung erzielen zu können, erfolgt eine Konzentration auf ausgewählte Förderbereiche mit besonderen Problemstellungen. Das Land Sachsen-Anhalt sieht eine Konzentration der Förderung vor allem auf folgende Ziele ausgerichtet sind:
- Zum einen sind Fachkräfte zu binden und zu gewinnen, mit attraktiven Beschäftigungsbedingungen. Insbesondere zählen dazu faire Entlohnung, aber auch flexible Arbeitszeiten, Familienkomponenten, berufliche Karrieremöglichkeiten, Weiterbildungsangebote.
 - Zum andern gilt es, jene nicht abzuhängen, die es schwer haben auf dem Arbeitsmarkt. Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsmöglichkeiten können den Weg in den ersten Arbeitsmarkt eröffnen, ebenso der erfolgreiche Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf durch eine entsprechende Berufsorientierung in den Schulen.
390. Hierzu gehören beispielsweise auch Projekte, die in einem breiten Themenspektrum Einrichtungen aus Sachsen-Anhalt mit Partnern in anderen europäischen Regionen zusammengeführt haben. Gegenstand war es, gemeinsame Herausforderungen zu erörtern sowie Aktivitäten zu planen und umzusetzen, die der weiteren Entwicklung der beteiligten Regionen dienen. Sachsen-Anhalt setzte in diesem Rahmen zum Beispiel zwei kooperierende Pilotprojekte (im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und Süd) zur interregionalen Zusammenarbeit in Bezug auf Fachkräftesicherung bzw. -gewinnung und Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit im Land und der Autonomen Region Valencia um, die im Berichtsjahr 2014 ausgelaufen sind. Im Mittelpunkt dieser Projekte stand der Erfahrungsaustausch zur möglichen Fachkräftesicherung aus dem Ausland und zu den jeweiligen notwendigen Rahmenbedingungen sowohl in Sachsen-Anhalt als auch im Ausland. Neben dem Erfahrungsaustausch wurden sechs spanische Fachkräfte für eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Sachsen-Anhalt vermittelt, 114 potenziell interessierte Fachkräfte aus Spanien konnten akquiriert werden.

Beschreibung, wie die ESF-Maßnahmen zur Umsetzung der Beschäftigungsempfehlungen und der einschlägigen Beschäftigungsziele der Gemeinschaft im Bereich der sozialen Eingliederung sowie der allgemeinen und beruflichen Bildung beitragen (Art. 4 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1081/2006)

391. Die Arbeitsmarktpolitik in Sachsen-Anhalt verfolgt zwei Hauptziele: Zum sollen Fachkräfte weiterhin gebunden und neu gewonnen werden. Zum anderen sind nicht jene aus dem Auge zu verlieren, die seit Jahren erwerbslos sind und es daher schwer haben, ohne Hilfe auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Der Kampf gegen Arbeitslosigkeit bleibt daher ein zentrales Anliegen der Landesregierung Sachsen-Anhalts.
392. Die Chancen stehen gut, dass im Schulterschluss von Wirtschaft, Gewerkschaften, (Bundes-)Agentur für Arbeit und allen gesellschaftlichen Akteuren die Erwerbslosenquote in Sachsen-Anhalt dauerhaft gesenkt werden kann (vgl. Anlage 1, 2007: 17,4 %; 2014: 11,6 %).
393. Um Fachkräfte zu binden und zu gewinnen, setzt das Land auf attraktive Beschäftigungsbedingungen und auf eine Stärkung des öffentlich geförderten Beschäftigungssektors.
394. Als Beispiele können auf die Programme „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ und auf „Aktiv zur Rente PLUS“ verwiesen werden. Beide Programme richten sich an Langzeitarbeitslose, die ohne Unterstützung für den Arbeitsmarkt nicht erreichbar wären.
395. Im Programm „Aktiv zur Rente PLUS“ (Aktion 23.02.0/53.02.0) werden befristete Beschäftigungsmöglichkeiten für etwa 2.000 ältere Langzeitarbeitslose geschaffen.
396. Das Programm „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ (Aktion 23.11.0/53.11.0) hat über 3.100 Familienbedarfsgemeinschaften – vor allem auch Alleinerziehende – erreicht, in denen insbesondere jüngere (über 15 bis 30 Jahre) erwerbsfähige Hilfebedürftige leben (Stand 2014: 2.602 Personen). Viele der von Familiencoaches betreuten Frauen und Männer befinden sich in einer beruflichen Erprobung bei einem Unternehmen, mehr als 260 Personen konnten bisher schon in eine Ausbildung oder reguläre Arbeit vermittelt werden. Als nachhaltigen Synergieeffekt konnten 489 weitere Personen durch die Unterstützung der Familienintegrationscoaches in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis ohne eine Förderung vermittelt werden.

5. TECHNISCHE HILFE ESF – PRIORITÄTSACHSE D

397. Aus der Technischen Hilfe stehen für die FP 2007-2013 insgesamt rd. 25,8 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung, was 4 % des Gesamtbudgets OP ESF entspricht (vgl. Tabelle 5).
398. Finanzielle Angaben für die Prioritätsachse D laut efREporter mit Stichtag 31.12.2014 zur Bewilligung (EU-Mittel, öffentliche Beteiligung) sind Tabelle 3 und Tabelle 4 zu entnehmen, für die bei der EU-KOM eingereichten Ausgaben siehe Tabelle 7.
399. Angaben zu Plan – Bewilligung – Auszahlung der ESF-Mittel sind über den bisherigen Förderzeitraum kumuliert in Tabelle 5 und ausschließlich für das Berichtsjahr 2014 in Tabelle 6 dargestellt.
400. Analog zu den Pflichteingaben im SFC2007 wird jährlich geprüft, ob Angaben für die Prioritätsachse D gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand: 31.12.2014) zum Tragen kommen. Im Bereich der Technischen Hilfe werden jedoch keine Teilnehmerinnen oder Teilnehmer an den ESF-Vorhaben unterstützt. Somit ist die entsprechende Dokumentation im vorliegenden Bericht entbehrlich.
401. Die nachstehende Tabelle 33 stellt, basierend auf den im OP ESF⁸⁴ vereinbarten Indikatoren, die im efREporter erfassten Ergebnisse (Auszahlungen) der materiellen Durchführung für die Prioritätsachse D im Jahr 2014 dar.
402. Dabei achtet die EU-VB darauf, dass alle Maßnahmen oder Projekte, die aus der Technischen Hilfe finanziert werden, gemäß der allgemeinen VO (EG) Nr. 1083/2006 der Vorbereitung, Verwaltung, Begleitung, Bewertung, Information oder Kontrolle des OP dienen.
403. Die EU-VB gibt dem Begleitausschuss regelmäßig die TH-Projekte im Rahmen des ESF der FP 2007-2013 zur Kenntnis, welche im Berichtsjahr 2014 bewilligt wurden. Bei Bedarf werden die Projekte durch die beantragenden Ressorts näher erläutert (u. a. Vorbereitung, Ziel und erwartetes Ergebnis)⁸⁵.
404. Dabei handelt es sich in 2014 beispielsweise um folgende Projekte:
- DGB Landesbüro Sachsen-Anhalt: Studie „Beschäftigungsbefragung zu Arbeits- und Einkommensbedingungen in Sachsen-Anhalt“ (WiSo-Partner-Projekt, vgl. auch Kapitel 2.7.1, Tabelle 22)
 - MLU, Ref. 11: Befristetes Personal im Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt für die Umweltbildung

⁸⁴ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 08. August 2013), Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“, S. 146.

⁸⁵ vgl. BA-Sitzung vom 17.06.2014, Teil 1, TOP 11, S. 9.

Tabelle 33: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse D „Technische Hilfe“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)							
			2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Indikator 20001 – Outputindikator förderfähige Gesamtausgaben (in €) *	0,00	34.343.000,00	NV	NV	NV	4.474.698,22	13.145.656,79	18.945.203,85	22.837.426,00	27.463.478,29
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	0	0	0	10	11	28	32	38	46

NV nicht vorhanden

* Der im efREporter automatisch erzeugte Outputindikator 20001 „förderfähige Gesamtausgaben“ wird in der PA D mit dem Finanzplan „V1.5“ erst seit dem Jahr 2010 geführt.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2014 gemäß Auszahlungen; nach Angaben des Finanzplans „V3.0“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

6. INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

6.1. Öffentlichkeitsarbeit – gemäß Masterplan

405. Eine nach EU-Fonds sowie inhaltlichen Schwerpunkten der Programme differenzierte Ansprache der Zielgruppen erfolgt auf Ebene der Strategie bzw. der einzelnen – wie nachstehend aufgezeigten – Maßnahmen des Masterplans.

6.1.1. Fachöffentlichkeit

Bewerbung der Erfolge des EU-Strukturfonds ESF in Sachsen-Anhalt

406. Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Marktstudien EFRE/ESF in 2013 wurde für das Berichtsjahr 2014 die Durchführung einer Anzeigenreihe speziell in den Kammerzeitungen Sachsen-Anhalts beschlossen.

Abbildung 3: Bewerbung der Erfolge des ESF – Motiv der Anzeige

Europäischer Sozialfonds (ESF)

Von der Förderung durch den ESF profitieren!

Impulse für:

- Unternehmen
- attraktive Arbeit
- mehr Wissen
- Chancengleichheit

JETZT MEHR ERFAHREN.
EU FÖRDERT IDEEN & PROJEKTE.
Kostenfreie Hotline: 0800 56 007 57
www.europa.sachsen-anhalt.de

SACHSEN-ANHALT

Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

Quelle: Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt, EU-Verwaltungsbehörde EFRE/ESF, Stand: April 2014

407. Ziel dieser Anzeigenschaltung war die nachhaltige Erhöhung des Bekanntheitsgrades sowie die Verbesserung des Images des EU-Strukturfonds ESF bei Unternehmern; insbesondere bei Klein- und Kleinstunternehmern sowie potenziellen Gründern und Gründerinnen. Angesichts dieser Zielstellung erfolgte die Schaltung des Anzeigenmotivs (vgl. Abbildung 3) in den folgenden Medien:
- „Mitteldeutsche Wirtschaft“ (IHK Halle/Dessau): 3 x
 - „Der Markt in Mitteldeutschland“ (IHK Magdeburg): 3 x
 - „Handwerk in Sachsen-Anhalt“ (HWK Magdeburg): 4 x
 - „Deutsche Handwerkszeitung“ (HWK Halle/S.): 4 x

Jugendbildungswoche: „Europa auf der Spur ...“ – Jugendliche entdecken Europa

408. Im Rahmen einer Jugendbildungswoche (24. - 28. Februar 2014) setzten sich knapp 30 junge Frauen und Männer intensiv mit unterschiedlichen Fragestellungen rund um die EU auseinander. Im Mittelpunkt standen dabei, neben Aufbau und Funktion der verschiedenen EU-Organen, auch die EU-Strukturfonds ESF (und EFRE). Hintergrundinformationen zu diesem maßgeblichen Förderinstrument der EU erhielten die Jugendlichen am 27.02.2014 im Roncallihaus Magdeburg aus erster Hand. Der Leiter der EU-VB stellte die Arbeitsweise der EU-Regionalpolitik vor, ging auf die Schwerpunkte des ESF (bzw. EFRE) ein und gewährte den Jugendlichen einen Einblick in die komplexen Verwaltungsabläufe einer EU-Förderung. Der Vortrag der EU-VB „*Europa vor unserer Haustür*“ ist im [Vademecum](#) des Landes 2007-2013 online gestellt.
409. Organisiert wurde die Jugendbildungswoche von den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten, Landesverein Sachsen-Anhalt sowie der Landeszentrale für politische Bildung. Im Fokus standen Jugendliche aus Sachsen-Anhalt, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) leisteten.

6.1.2. Breite Öffentlichkeit

Internetauftritte „Europa und Internationales“ und „Europakinder“

410. Der Internetauftritt der EU-Strukturfonds ist seit 2002 in das Landesportal integriert und unter der Subdomain www.europa.sachsen-anhalt.de erreichbar. Dieses Medium wird fondsübergreifend vermarktet. Interessierte finden hier aktuelle Informationen zur Europapolitik, zur internationalen Zusammenarbeit und zur EU-Förderpolitik des Landes Sachsen-Anhalt. Weiterhin besteht die Möglichkeit, sich über die Regionalpartnerschaften Sachsen-Anhalts zu Förderprogrammen oder europäischen Aktivitäten im Land zu informieren.
411. Mit dem Artikel „*Die EU-Fonds EFRE, ESF und ELER im Internet*“ unter Einbindung des EU-Logos im EU-Wochenpiegel – eine Veröffentlichung der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der Europäischen Union Nr. 12/14 vom 03.04.2014, S. 8 – wurde ein weiterer Informationskanal genutzt, um das Europaportal des Landes weiter bekannt zu machen.



412. Ein speziell auf ältere Schülerinnen und Schüler ausgerichteter Internetauftritt war seit September 2006 bis Ende 2014 online. Da eine weitere Betreuung sowie das Hosting des Portals Europakinder aufgrund geringer Zugriffszahlen nicht mehr zielführend war, wurde die Homepage abgeschaltet. Die Seite in ihrer zuletzt geführten Form (Einbindung in das Landesportal) war nicht ausreichend nutzerfreundlich. Auch konnte mit dem Europakinderportal einem gestiegenen Anspruch der potentiellen jungen Konsumenten nicht nachgekommen werden. Aus diesem Grund lag ein Abschalten des bisherigen Europakinderportals nahe.

Referenzprojekte: Erfolgsgeschichten der EU-Förderung in Sachsen-Anhalt

413. Die Referenzprojekte bieten einen Einblick in die Vielfalt der Themen und Ziele der EU-Förderung in Sachsen-Anhalt. Die EU-VB fordert Fachreferate auf, entsprechende Projekte zu melden, um so der Öffentlichkeit einen Einblick in Erfolge der EU-Förderung vor Ort geben zu können. Von einem Journalisten werden die Artikel geschrieben, der ggf. ein Interview mit dem Förderempfänger führt und besonders anschaulich über die Projekte berichtet. Mit der Berichterstattung werden die EU-Fonds und deren Fördermöglichkeiten bekannt gemacht. Auch der Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“ greift regelmäßig das Thema Referenzprojekte auf und stellt i. d. R. diese Vorhaben vor⁸⁶. Darüber hinaus gelingt es, einzelne Referenzprojekte im EU-Wochenspiegel der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der Europäischen Union zu veröffentlichen und somit noch einem größeren Publikum zugänglich zu machen.
414. Nachfolgende Referenzprojekte wurden im Berichtsjahr 2014 benannt:
- *Die Tür ins Leben: Florian Schiebel hat dank des Programms „Produktives Lernen“ eine Lehrstelle gefunden* (ESF-Ebene 22.19.1 vgl. auch Kapitel 3.2.1, „Qualitative Analyse“)
 - *Arbeiten für die Gemeinschaft: Mit dem Programm „Aktiv zur Rente“ bietet Sachsen-Anhalt seit 2001 älteren Langzeitarbeitslosen eine neue und längerfristige Beschäftigungsperspektive* (Ebene 23.02.0.; vgl. auch Kapitel 3.3.1 „Qualitative Analyse“)
415. Die Referenzprojekte des ESF sind unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Öffentlichkeitsarbeit > Erfolgsprojekte > eingestellt.

Referenzprojekt: **Ebene 23.02.0: Arbeiten für die Gemeinschaft**

Mit dem Programm „Aktiv zur Rente“ bietet Sachsen-Anhalt seit 2001 älteren Langzeitarbeitslosen eine neue und längerfristige Beschäftigungsperspektive. Gefördert wird das Vorhaben aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF).

„Das Programm „Aktiv zur Rente“ bietet Menschen eine neue berufliche Perspektive bis zur Rente, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance mehr haben. Sie übernehmen gemeinnützige Aufgaben, die sonst oft nicht finanzierbar wären. Das verbessert ihre individuelle Lebenssituation, stärkt das Selbstwertgefühl und kommt der Region und damit vielen anderen Bürgerinnen und Bürgern direkt zugute“, erklärt Michael Thätner, Chef der Jeetze-Landschaftssanierungs-

⁸⁶ z. B. „*Neue Referenzprojekte der EU-Fonds*“ (Newsletter EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013, Ausgabe II/2014, S. 14).

gesellschaft GmbH, die seit über 20 Jahren geförderte Beschäftigungsangebote auf dem zweiten Arbeitsmarkt in der Altmark organisiert.

Zu den im Rahmen des Programms „Aktiv zur Rente“ geförderten Projekten gehören nicht nur der Märchenpark und der Duftgarten in Salzwedel, sondern auch die zahlreichen Landschaftspflege-, Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen entlang des "Grünen Bandes" im Gebiet der Landgraben-Dumme-Niederung. In dem Streifen an der ehem. deutsch-deutschen Grenze finden sich – neben spannenden Spuren deutscher Geschichte – zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten. „Unsere Aufgaben in diesen naturnahen Gebieten umfassen verschiedenste Maßnahmen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen bei der Anlage und Pflege von Flachgewässern oder Bruthabitaten, wir unterstützen die Errichtung von Aussichtsplattformen oder Besucherbänken und übernehmen die das Mähen sowie die Neubepflanzung artenarmer Flächen“, erklärt Michael Thätner. Mit Hilfe der ESF-Maßnahmen soll dieser einzigartige Naturraum nicht nur geschützt, sondern zugleich – als Grundlage einer nachhaltigen Regionalentwicklung – touristisch entwickelt werden.



Das ESF-geförderte Programm "Aktiv zur Rente" unterstützt auch diverse Maßnahmen zur touristischen Erschließung des Cheiner Torfmoors. Foto: Jeeze Landschaftssanierung GmbH



Das Cheiner Torfmoor liegt nordöstlich der Stadt Salzwedel und erstreckt sich insgesamt auf circa 400 ha. Foto: Jeeze Landschaftssanierung GmbH

Seit 2010 fanden bei der Jeeze-Landschaftssanierungsgesellschaft durch die verschiedenen Maßnahmen im Rahmen von „Aktiv zur Rente“ über 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neue Aufgaben, in welche sie ihre Sachkompetenz und Lebenserfahrung einbringen konnten.

Selbstverständlich erstreckt sich „Aktiv zur Rente“ nicht nur auf den Bereich der Landschaftssanierung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet somit beispielsweise auch der Tourismus. Grundsätzlich gilt, dass die jeweiligen Tätigkeitsfelder immer im besonderen Landesinteresse stehen müssen.

Mit dem Programm unterstützt das Land Sachsen-Anhalt die Beschäftigung von über 50-Jährigen Langzeitarbeitslosen für maximal drei Jahre bei einer Arbeitszeit von 30 Stunden pro Woche. Landesweit wurden so über 3.600 neue Arbeitsplätze geschaffen. Der Europäische Sozialfonds (ESF) finanziert „Aktiv zur Rente“ in der Förderperiode 2007-2013 mit rund 33 Mio. Euro.

Weitere Informationen zum ESF-geförderten Programm „Aktiv zur Rente“ erhalten Sie auf den Seiten der [Förderservice GmbH der Investitionsbank Sachsen-Anhalt](#).

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Öffentlichkeitsarbeit > Erfolgsprojekte >“ (redaktionelle Anpassungen)

Jährliche Informationsaktion gemäß Art. 7 Abs. 2 lit. b) der VO (EG) Nr. 1828/2006 – ESF/EFRE-Jahresveranstaltung Sachsen-Anhalt 2014: Wanderausstellung unter dem Motto „20 Projekte EFRE/ESF“ (Fortführung)

416. Wie im Jahresbericht 2013 (Rz. 463-468) vorgestellt und angekündigt, wurde in 2014 die fondsübergreifende [Informationskampagne](#) „20 Projekte EFRE/ESF“ und somit auch die [Wanderausstellung](#) „20 Projekte EFRE/ESF“ und eine breite Verteilung des gleichnamigen [Magazins](#) (z. B. Bibliotheken, Bürgerbüros) fortgeführt.
417. Den Auftakt machte die Präsentation der Wanderausstellung in Quedlinburg (Mai 2014), den Abschluss bildete die Vorstellung der Ausstellung in der Landesvertretung Sachsen-Anhalts in Brüssel (Oktober 2014). Alle weiteren Orte und Termine wurden sukzessive im

Europaportal www.europa.sachsen-anhalt.de und im Newsletter „EU-Fonds“⁸⁷ veröffentlicht. Anbei die „Tourdaten“ der Ausstellung:

- 07. - 16. Mai, Quedlinburg, Harzsparkasse
- 19. - 30. Mai, Halle/Saale, Landesverwaltungsamt
- 02. - 27. Juni, Magdeburg, Bibliothek der Otto-von-Guericke-Universität
- 27. Juni - 11. Juli, Bachstadt Köthen, Kreisverwaltung Anhalt-Bitterfeld
- 14. Juli - 01. August, Genthin, Technologie- und Gründerzentrum Jerichower Land
- 04. - 22. August, Magdeburg, Investitionsbank Sachsen-Anhalt
- 25. August - 12. September, Bitterfeld-Wolfen, Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld mbH
- 15. - 19. September, Stendal, Kreissparkasse
- 06. - 24. Oktober, Brüssel, Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der EU

418. Folgende Pressemeldungen bzw. Artikel begleiteten die multimediale Informationsaktion:

- „*Ausstellung zeigt 20 Projekte aus Sachsen-Anhalt*“ (Halberstädter Tageblatt vom 07.05.2014)
- „*Strukturfonds: Wanderausstellung zu zwanzig Erfolgsprojekten der EU in Sachsen-Anhalt*“ (EU-Wochenspiegel – Eine Veröffentlichung der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der Europäischen Union Nr. 17/14 vom 08.05.2014, S.14 f.)
- „*Wanderausstellung "20 Projekte EFRE/ESF" in Halle/S. eröffnet*“ (Kurzmeldung auf den Europaseiten vom 19.05.2014)
- „*Wanderausstellung zu zwanzig Erfolgsprojekten der EU in Sachsen-Anhalt. Dritte Station 2014: Magdeburg* (Pressemitteilung des Ministeriums der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt vom 03.06.2014)
- „*20 Erfolgsprojekt mit EU-Förderung in einer Ausstellung in Köthen zu sehen*“ (Zerbster Volksstimme vom 27.06.2014)
- „*Unterstützung von Europa*“ (Mitteldeutsche Zeitung vom 30.06.2014)
- „*Meldung Ausstellung zeigt die erfolgreiche EU*“ (Magdeburger Volksstimme vom 13.08.2014)
- „*Dank in Großformat*“ (Mitteldeutsche Zeitung vom 01.09.2014)
- „*Wanderausstellung zu Erfolgsprojekten der EU in Sachsen-Anhalt. Siebte Station 2014: Bitterfeld-Wolfen - Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld mbH*“ (Pressemitteilung des Ministeriums der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt vom 25.08.2014)
- „*Europaabgeordneter Sven Schulze (EVP) eröffnet Wanderausstellung "20 Projekte EFRE/ESF" in Brüssel*“ (Kurzmeldung auf den Europaseiten vom 08.10.2014)

419. Ausblick: Die erfolgreiche Wanderausstellung wird aufgrund der noch immer anhaltenden Nachfrage in 2015 fortgeführt.

⁸⁷

z. B. *Neue Termine – Wanderausstellung „20 Projekte EFRE/ESF“* (Newsletter EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013, Ausgabe II/2014, S. 20) oder auch *Fortführung der Wanderausstellung „20 Projekte EFRE/ESF“* (Newsletter EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013, Ausgabe III/2014, S. 8).

Informationsgrafik zu den EU-Strukturfonds EFRE/ESF

420. Seit April 2014 ist auf den Seiten des Europaportals eine neue [Informationsgrafik](#) EU-Strukturfonds abrufbar. Diese zeigt die Funktionsweise der EU-Strukturfonds EFRE/ESF und gibt Aufschluss über die jeweiligen Förderschwerpunkte. Die Grafik soll insbesondere junge Menschen ansprechen.

Abbildung 4: Informationsgrafik zu den EU-Strukturfonds EFRE/ESF

Strukturfonds der Europäischen Union

Fakten **Wissenswertes!**

1. Was sind die Ziele der EU-Strukturfonds?

- Konvergenz und Solidarität zwischen den Regionen
- Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

2. Welche Regionen werden unterstützt?

- Regionen, deren Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt unter 75% des EU-Durchschnitts liegt;
- "Phasing-Out"-Unterstützung für Regionen, die durch ein neues Durchschnitts-BIP mit dem EU-Beitritt neuer Länder nun über der 75% Grenze liegen.

Beispielprojekte

- Neubau des Forschungsgebäudes für Systembiologie der OUGU Magdeburg (Quelle: www.ougu.de)
- Infrarot-3D-Scanner des Messdienstleisters AiMESS Services GmbH (Quelle: www.aiMESS-services.de)
- JuEx JUNGE EXISTENZGRÜNDERINNEN SACHSEN-ANHALT
JuEx Projektmitarbeiterin Bianca Röthing (Quelle: www.20projekte.de)
- Errichtung der Hochwasserschutzwand in Staßfurt (Quelle: LHV Sachsen-Anhalt)
- Häftlinge bei der Sanierung der Wassermühle in Klein Quenstedt (Quelle: www.wassermuehle-klein-quenstedt.de)

Phasen der Politik

1. **Europäischer Rat & Europäisches Parlament** beschließen Budget und Regeln für die Verwendung der Strukturfonds

Quellen:
www.ec.europa.eu
www.europasachsen-anhalt.de
www.20projekte.de
www.wassermuehle-klein-quenstedt.de

SACHSEN-ANHALT
Dafür stehen wir früher auf.

CREATIVE CONSTRUCTION

SACHSEN-ANHALT
Wir stehen früher auf.

Europäische Kommission
Europäische Strukturfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de/eu-fonds-in-sachsen-anhalt/oeffentlichkeitsarbeit/kampagnen-20-projekte-efreesf/infografik-eu-sf/ (Auszug, Stand: 09.03.2015)

Informationsfilm

421. Im Europaportal ist unter der Rubrik „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Öffentlichkeitsarbeit > [Filme EU-Fonds](#)“ ein neuer Informationsfilm eingestellt. Zielgruppe sind hier insbesondere junge Leute.

Radiobeitrag im Mitteldeutschen Rundfunk

422. Der MDR INFO berichtete in einem Radiobeitrag am 21. Januar 2014 über die EU-Strukturfonds ESF und EFRE und ihre Auswirkungen auf die Wirtschaft Sachsen-Anhalts. Im Interview mit Hartmut Möllring, Minister für Wissenschaft und Wirtschaft, wurden auch die Herausforderungen der neuen FP 2014+ aufgezeigt.
423. Der Beitrag wurde auf den Europa-Seiten unter „Kurzmeldungen“ mit den Seiten der Mediathek des Senders MDR INFO verlinkt und so einem breiteren Publikum zugänglich gemacht.

Jahresbericht ESF 2013

424. Der letztjährige Jahresbericht 2013 ist im Internet www.europa.sachsen-anhalt.de unter der Pfadangabe „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Begleitung und Bewertung > [Jahresbericht](#)“ publik gemacht und zusätzlich im [Landesvademecum](#) 2007-2013 eingestellt. An gleicher Stelle wird der vorliegende Bericht veröffentlicht.

Transparenzinitiative – Liste der Begünstigten

425. Ein Instrument für mehr Transparenz in der Förderung der EU-Fonds ist das Verzeichnis der Begünstigten, welches die EU-KOM in der FP 2007-2013 eingeführt hatte. Jede Region muss mindestens einmal jährlich ein aktualisiertes Verzeichnis mit Namen, Vorhaben und Förderbetrag der jeweiligen Förderempfänger veröffentlichen. Mit Hilfe der im PDF-Dokument integrierten Suchfunktion kann gezielt nach Unternehmen, Projektträgern, Städten/Kommunen und anderen Stichworten gesucht werden.
426. Das Verzeichnis der Begünstigten ESF wird auf der Internetseite www.europa.sachsen-anhalt.de veröffentlicht und zum 30.06.2015 aktualisiert (Datenstand: 31.12.2014).

6.1.3. Interne Verwaltung

Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“

427. Übereinstimmend mit der fondsübergreifenden Kommunikationsstrategie Sachsen-Anhalts für den EFRE, ESF und ELER wird das Produkt „EU-Fonds“ gemeinschaftlich vermarktet. Die EU-VB stellt mit dem Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“ interessierten Leserinnen und Lesern quartalsweise Informationen rund um die EU-Strukturfondsförderung zur Verfügung. Der aktuelle Verteiler umfasst 754 Empfängerinnen und Empfänger (u. a. WiSo-Partner, Landes- und Stadtverwaltung, Landtagsabgeordnete, Landesrechnungshof).
428. Seit Beginn der Förderperiode in 2007 sind insgesamt 30 Ausgaben erschienen, davon vier im Jahr 2014. Themen waren beispielsweise neben Hinweisen auf Schulungsangebote, neu veröffentlichte Arbeitsanweisungen/Erlasse und begleitende Evaluierungen auch Informationen zu Veranstaltungen (u. a. Konferenzen, BA-Sitzungen).
429. Jede Ausgabe wird parallel zum E-Mail-Versand in den Internetauftritt der EU-Fonds im Menübereich „[Kurzmeldungen](#)“ und im [Vademecum](#) (Archiv verbindlicher Dokumente) eingestellt.

6.2. Vorkehrungen für die Publizitätsmaßnahmen

430. Die EU-VB hat Vorkehrungen getroffen, damit die Anforderungen und Vorgaben über alle Maßnahmen der Publizität (z. B. Bescheide, Veröffentlichungen, Veranstaltungen) eingehalten werden.
431. Zu Beginn der Förderperiode gab die EU-VB einen [Leitfaden](#) „Corporate Design 2007-2013“ (Stand: Juli 2007) mit Informations- und Publizitätsvorschriften heraus. Die Ausführungen in der Broschüre sind für Zuwendungsempfängerinnen und -empfänger verbindlich und sind unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Öffentlichkeitsarbeit > Gestaltungsrichtlinien > [CD EU-Strukturfonds](#)“ eingestellt.
432. Daneben besteht die Möglichkeit, den E-Mail-Service der EU-Strukturfonds zu nutzen und hier Fragen u. a. zum Corporate Design zu stellen.
433. Die EU-VB hat eine Überprüfung zur Einhaltung des Corporate Designs der Europäischen Strukturfonds eingeführt.

6.3. Änderungen im Kommunikationsplan

434. Der Kommunikationsplan wurde am 22.04.2008 durch die EU-KOM genehmigt. Im Berichtszeitraum haben sich hierzu keine Änderungen ergeben.
435. Eine aktualisierte Matrix 2013 mit den geplanten Maßnahmen liegt mit Stand 07.02.2014 vor.

ANLAGENVERZEICHNIS

Anlage 1:	Kontextindikatoren Operationelle Programme EFRE/ESF Sachsen-Anhalt – Entwicklung und Zahlenreihe 2005-2013 – Förderperiode 2007-2013	118
Anlage 2:	Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: ESF – Ergebnisindikatoren ...	139

Anlage 1: Kontextindikatoren Operationelle Programme EFRE/ESF Sachsen-Anhalt –
 Entwicklung und Zahlenreihe 2005-2014 – Förderperiode 2007-2013

Hinweise: Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt haben sich folgende Veränderungen gegenüber der Lieferung vom März des Vorjahres ergeben:

Indikator	Aktualisierte Berichtsjahre	Begründung
Kontextindikatoren		
• Bruttoinlandsprodukt	ab 2005	Generalrevision 2014
• Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	ab 2005	Generalrevision 2014 Revidierte VGR-Werte
• Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP	2010, 2011	
• Patentanmeldungen pro 100.000 Einwohner	2011	Ab 2011: Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011
• Bevölkerung insgesamt	2011	Ab 2011: Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011; vorläufige Werte
• Bevölkerung männlich, weiblich	2011	
• Bevölkerung 15 bis unter 65 Jahre männlich/weiblich	2011	
• Wanderungsraten nach Altersgruppen und Geschlecht	2011	
• Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung	2012	Ab 2012: Bevölkerung auf Grundlage des Zensus Revision der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit
• Anteil der Absolvent(en)/innen allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung	2012	
• Ältere Arbeitslose – weiblich	2007-2011	
• Ältere Arbeitslose – männlich	2007-2011, 2012	
• Anteil der älteren Arbeitslosen an allen Arbeitslosen – weiblich	2008	
• Anteil der älteren Arbeitslosen an allen Arbeitslosen – männlich	2010	
• Arbeitslose Ausländer – weiblich	2008, 2009, 2011	
• Arbeitslose Ausländer – männlich	2008-2010, 2012	
• Schwerbehinderte Arbeitslose – weiblich	2007, 2009	
• Schwerbehinderte Arbeitslose – männlich	2008, 2009, 2011, 2012	
• Alleinerziehende Arbeitslose – weiblich	2007-2009, 2012, 2013	
• Alleinerziehende Arbeitslose – männlich	2007	
• Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte – männlich/weiblich	ab 2005	
• Teilzeitquote – männlich/weiblich	ab 2005	
• Erwerbstätige	ab 2005	Revidierte Werte des AKs ETR

Indikator	Aktualisierte Berichtsjahre	Begründung
Ergebnisindikatoren		
• Bruttoinlandsprodukt	ab 2007	Generalrevision 2014
• BWS des Verarbeitenden Gewerbes (in jeweiligen Preisen je Einwohner)	ab 2007	Generalrevision 2014; ab 2011 Einwohner auf Basis des Zensus 2011
• Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP	2010, 2011	Revidierte VGR-Werte
• Erwerbstätige	ab 2007	
• SV-Beschäftigte 15- bis unter 25 Jahre mit abgeschlossener Berufsausbildung	ab 2007	
• Arbeitslose Berufsrückkehrer/innen – Sachsen-Anhalt	2007-2009, 2012	Revision der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit
• Arbeitslose Berufsrückkehrer/innen – Deutschland	2007-2009, 2013	

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21 (Stand: 30.04.2015); vorrangig nach Vorgaben Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“ des OP ESF Sachsen-Anhalt 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013); S. 150 ff.



Kontextindikatoren 2014

Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007 - 2013

Entwicklung 2014

Stand: Mai 2015

Inhaltsverzeichnis	Seite
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	5
Bruttoinlandsprodukt	5
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Kaufkraftstandards	5
Bruttowertschöpfung	6
Investitionsquote	7
Innovation	7
Ausgaben für Forschung und Entwicklung / Bruttoinlandsprodukt	7
Anteil des Wirtschaftssektors an Ausgaben für Forschung und Entwicklung	7
Patentanmeldungen je 100 000 Einwohner	8
Bevölkerung	9
Gesamtbevölkerung – weiblich, männlich.....	9
Bevölkerung in der Altersgruppe 15- bis unter 65-Jährige – weiblich, männlich	9
Wanderungssaldo – insgesamt.....	9
Wanderungsraten ausgewählter Altersgruppen – weiblich, männlich	9
Bildung	10
Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben	10
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen	10
Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung	11
Angebots-Nachfrage-Relation (Ausbildungsplatzdichte)	12
Unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber/-innen	12
Weiterbildungsquote.....	12
Arbeitslosigkeit	13
Arbeitslosenquoten – insgesamt, Frauen, Jüngere (15 bis unter 25 Jahre).....	13
Arbeitslose Ältere (55+) – Frauen, Männer, Anteil an den Arbeitslosen	13
Arbeitslose Ausländer, Schwerbehinderte und Alleinerziehende – Frauen, Männer.....	13
Langzeitarbeitslose – Anteil an den Arbeitslosen	13
Erwerbstätigkeit	14
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	14
Erwerbstätige – insgesamt	15
Erwerbstätige Alleinerziehende – weiblich, männlich	15
Erwerbstätigenquote – insgesamt, weiblich	15
Erwerbstätigenquote Älterer (55 bis 64 Jahren).....	15

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort per 30.06.	16
Teilzeitquote (sozialversicherungspflichtige Beschäftigung).....	18
Unternehmensentwicklung	18
Selbständigenquote.....	18
Anteil weiblicher Führungskräfte	19
Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen.....	20
Verdienste	20
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich	20
Verkehr	21
Erreichbarkeit von Oberzentren	21
Verkehrsleistung ÖPNV	21
Energie	21
Primärenergieverbrauch je Einwohner	21
Endenergieverbrauch je Einwohner	22
Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch	22
Entsorgung	23
Hausmüll je Einwohner.....	23
Verwertungsquote (Abfall).....	24
Wasser und Abwasser	24
Wasserentnahme aus der Natur	24
Abwassereinleitung in die Natur.....	24
Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kanalisation	24
Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kläranlagen insgesamt	25
Kommunale Abwasserbehandlung – Kläranlagenkapazität.....	25
Luftemissionen	25
Kohlendioxid-Emissionen	25
Bodenflächen	26
Verkehrs- und Siedlungsfläche	26

Abbildungsverzeichnis

Seite

ABBILDUNG 1: BRUTTOINLANDSPRODUKT – PREISBEREINIGT, VERKETTET	5
ABBILDUNG 2: BRUTTOINLANDSPRODUKT (KKS) JE EINWOHNER IN % DES EU28-DURCHSCHNITTS.....	6
ABBILDUNG 3: BRUTTOWERTSCHÖPFUNG – PREISBEREINIGT, VERKETTET.....	7
ABBILDUNG 4: AUSGABEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG NACH SEKTOREN	8
ABBILDUNG 5: PATENTANMELDUNGEN JE 100.000 EINWOHNER	8
ABBILDUNG 6: BEVÖLKERUNG IN SACHSEN-ANHALT	10
ABBILDUNG 7: SCHULABGÄNGER/-INNEN VON ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN OHNE HAUPTSCHULABSCHLUSS	11
ABBILDUNG 8: ABSOLVENT(EN)/INNEN VON ALLGEMEIN- UND BERUFSBILDENDEN SCHULEN MIT ALLGEMEINER HOCHSCHULREIFE ODER FACHHOCHSCHULREIFE	11
ABBILDUNG 9: WEITERBILDUNGSQUOTE DER BESCHÄFTIGTEN	13
ABBILDUNG 10: AUSGEWÄHLTE ARBEITLOSENGRUPPEN	14
ABBILDUNG 11: ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN.....	15
ABBILDUNG 12: AUSGEWÄHLTE ERWERBSTÄTIGENQUOTEN ¹¹	16
ABBILDUNG 13: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT	17
ABBILDUNG 14: TEILZEITQUOTE (SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTER)	18
ABBILDUNG 15: SELBSTÄNDIGENQUOTE (MZ)	18
ABBILDUNG 16: ANTEIL VON FRAUEN IN DER ERSTEN UND ZWEITEN FÜHRUNGSEBENE IN BETRIEBEN	19
ABBILDUNG 17: GEWERBEANMELDUNGEN UND GEWERBEABMELDUNGEN	20
ABBILDUNG 18: VERKEHRSLEISTUNG IM SCHIENENNAHVERKEHR UND IM ÖFFENTLICHEN OMNIBUSLINIENVERKEHR.....	21
ABBILDUNG 19: PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH.....	22
ABBILDUNG 20: ENDENERGIEVERBRAUCH	22
ABBILDUNG 21: ANTEIL ERNEUERBARER ENERGIEN AM BRUTTOSTROMVERBRAUCH.....	23
ABBILDUNG 22: HAUSMÜLL JE EINWOHNER	23
ABBILDUNG 23: WASSERENTNAHME UND ABWASSEREINLEITUNG	24
ABBILDUNG 24: CO ₂ -EMISSIONEN	25
ABBILDUNG 25: SIEDLUNGS- UND VERKEHRSFLÄCHEN.....	26

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Bruttoinlandsprodukt

Die Wirtschaftsleistung Sachsen-Anhalts verbesserte sich 2014 im Vergleich zum Vorjahr. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt, Indikator für die wirtschaftliche Lage des Bundeslandes, erhöhte sich im genannten Zeitraum um 0,4 %, aber blieb hinter der Entwicklung der deutschen Wirtschaft, die ein Wachstum von 1,6 % aufwies, zurück. Im Bundesländervergleich hatte Sachsen-Anhalt das geringste Wachstum. Ursächlich waren rückläufige Tendenzen in den Dienstleistungsbereichen, die durch positive Entwicklungen in Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, im Baugewerbe sowie im Verarbeitenden Gewerbe nicht aufgefangen werden konnten. Unter Beachtung der Preisentwicklung erwirtschaftete Sachsen-Anhalt 2014 mit 55,6 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 1,7 %.¹



ABBILDUNG 1: BRUTTOINLANDSPRODUKT – PREISBEREINIGT, VERKETTET

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Kaufkraftstandards

Für den Vergleich des Entwicklungsstandes unterschiedlich großer Regionen wird das auf die Einwohnerzahl bezogene Bruttoinlandsprodukt verwendet. In Sachsen-Anhalt belief es sich 2013 auf 22 800 KKS je Einwohner. Das entsprach rund 86 % des EU28-Durchschnitts. Im Vergleich dazu erreichte das BIP Deutschlands 122 %. Sachsen-Anhalt befindet sich damit deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Im Ranking der Bundesländer befand sich das Bundesland 2013 an 14. Stelle vor Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern.²

¹ Berechnungsstand: Frühjahr 2015
² Eurostat: Mai 2015

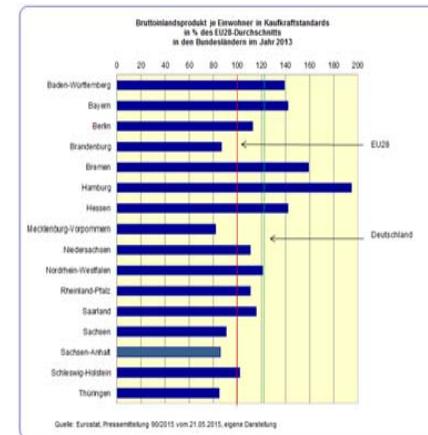


ABBILDUNG 2: BRUTTOINLANDSPRODUKT (KKS) JE EINWOHNER IN % DES EU28-DURCHSCHNITTS

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) drückt den wirtschaftlichen Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche aus. Die gesamtwirtschaftliche preisbereinigte BWS Sachsen-Anhalts sank im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 %. Die Wirtschaftsbereiche entwickelten sich 2014 im jeweiligen Vorjahresvergleich unterschiedlich: Die wirtschaftliche Leistung von Land- und Forstwirtschaft, Fischerei erhöhte sich um 10,6 %. Die BWS im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe stieg um 0,9 %. Die Wertschöpfung des Baugewerbes wuchs um 1,1 %. Die Dienstleistungsbereiche verzeichneten preisbereinigt insgesamt einen Rückgang um 0,5 %. Der Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation verbuchte eine Reduktion um 2,7 %. Die BWS im Bereich Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen nahm um 0,2 % ab. Dagegen erreichten öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit eine Erhöhung um 0,8 %.

Die Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen belief sich im Jahr 2014 in Sachsen-Anhalt auf 50,0 Mrd. EUR. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie nominal um 1,7 % zu. 64,9 % der Bruttowertschöpfung des Bundeslandes erwirtschaftete der Dienstleistungssektor mit 32,5 Mrd. EUR. Der Beitrag des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe lag 2014 unverändert gegenüber dem Vorjahr bei 26,0 %. 2014 erzielte es 13,0 Mrd. EUR. Der Anteil des Baugewerbes an der nominalen Wertschöpfung erhöhte sich um 0,2 Prozentpunkte und lag bei 7,0 % (3,5 Mrd. EUR). Der Anteil des Wirtschaftsbereichs Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an der Gesamt-BWS fiel 2014 im Vorjahresvergleich um 0,2 Prozentpunkte auf 2,1 % zurück. Dieser Bereich erreichte eine BWS von 1,0 Mrd. EUR.¹

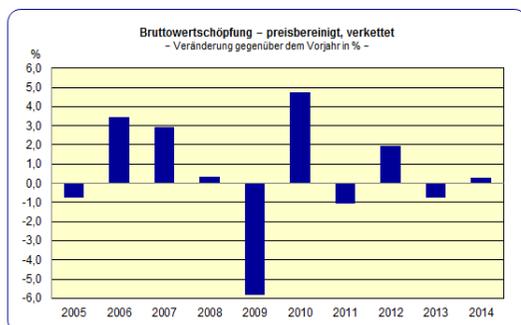


ABBILDUNG 3: BRUTTOWERTSCHÖPFUNG – PREISBEREINIGT, VERKETTET

Investitionsquote

Die Investitionsquote, das Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum Bruttoinlandsprodukt, lag 2011 in Sachsen-Anhalt bei 17,3 %. Damit sank die Quote gegenüber 2010 um 1,6 Prozentpunkte. Die höchste Investitionsquote in der aktuellen Förderphase erreichte das Bundesland im Jahr 2009 mit 20,2 %.³

Innovation

Ausgaben für Forschung und Entwicklung / Bruttoinlandsprodukt Anteil des Wirtschaftssektors an Ausgaben für Forschung und Entwicklung

Im Jahr 2012 investierte Sachsen-Anhalt 752 Mill. EUR in Forschung und Entwicklung (FuE), das waren 18 Mill. EUR weniger als im Jahr zuvor. Sachsen-Anhalt und das Saarland waren die einzigen Bundesländer, in denen die Forschungsausgaben zurückgingen.

Die Forschungsintensität, der Anteil der Ausgaben für FuE gemessen am BIP, sank im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,08 Prozentpunkte auf 1,43 %. Im Bundesländerranking verschlechterte sich Sachsen-Anhalt deshalb vom 14. auf den letzten Rang.

Die internen FuE-Aufwendungen des Wirtschaftssektors umfassten 2012 in Sachsen-Anhalt 232 Mill. Euro. Das entsprach einem Anteil von rund 30,9 % an den FuE-Ausgaben und im Vorjahresvergleich einer Erhöhung um 2,3 Prozentpunkte. Der Anteil der sachsen-anhaltischen Hochschulen an der FuE-Intensität des Bundeslandes betrug 34,4 %. Staat und private Organisationen ohne Erwerbszweck erreichten einen Anteil von 34,7 %.⁴

³ Berechnungsstand: August 2013

⁴ Statistisches Bundesamt: Forschung und Entwicklung, Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie deren Anteil am Bruttoinlandsprodukt nach Bundesländern, BIP Stand: Länder August 2013, Bund August 2014

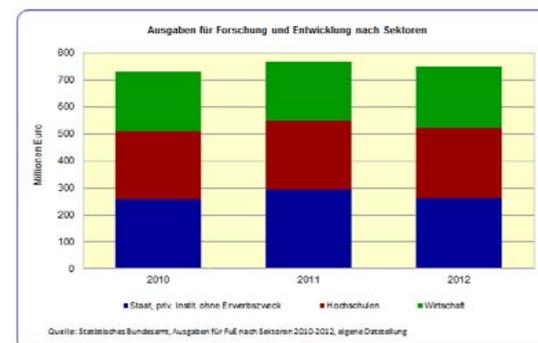


ABBILDUNG 4: AUSGABEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG NACH SEKTOREN

Patentanmeldungen je 100 000 Einwohner

Das Deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) nahm im Jahr 2014 lt. eigenen Angaben 65 958 Patentanmeldungen entgegen, 48 144 der Anmeldungen stammten von Anmeldern mit Sitz in Deutschland. 227 der registrierten Patentanmeldungen reichten Firmen und Erfinder ein, die ihren Sitz in Sachsen-Anhalt hatten. Das waren – unverändert zum Vorjahr – 0,5 % aller inländischen Anmeldungen.

Die Patentintensität des Bundeslandes, hier ausgedrückt als Patentanmeldungen bezogen auf 100 000 Einwohner, war – neben 2013 – die niedrigste in der Förderperiode. Mit 10 Anmeldungen je 100 000 Einwohner befand sich Sachsen-Anhalt deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 60. Im Bundesländerranking platzierte sich das Bundesland am unteren Ende, was dem Trend der Vorjahre gleichkam. 77,2 % aller inländischen Anmeldungen kamen aus den Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg sowie Nordrhein-Westfalen.⁵

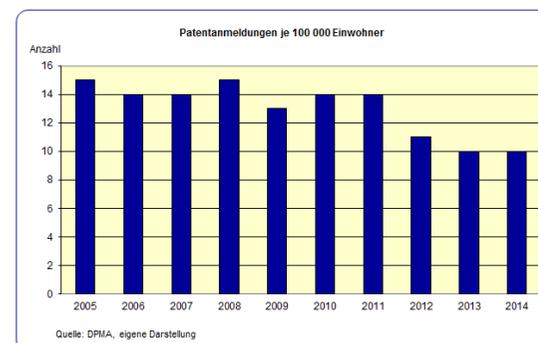


ABBILDUNG 5: PATENTANMELDUNGEN JE 100.000 EINWOHNER

⁵ DPMAstatistik, Stand: März 2015

Bevölkerung

Gesamtbevölkerung – weiblich, männlich

Bevölkerung in der Altersgruppe 15- bis unter 65-Jährige – weiblich, männlich

2013 verzeichnete Sachsen-Anhalt den niedrigsten Bevölkerungsverlust innerhalb der Förderperiode. Die Gesamtbevölkerung verringerte sich um 14 816 auf 2 244 577 Personen. Die Verminderung, die insgesamt 0,7 % betrug, betraf stärker die weibliche als die männliche Bevölkerung. Ende 2013 hatte das Bundesland 1 146 009 weibliche und 1 098 568 männliche Einwohner. Damit reduzierte sich die Zahl der Bewohnerinnen um 8 554 Personen bzw. 0,7 % und die der Bewohner um 6 262 Personen bzw. 0,6 %. 48,9 % der sachsen-anhaltischen Einwohner waren männlichen und 51,1 % weiblichen Geschlechts.⁶

Der Rückgang der Erwerbsbevölkerung in Sachsen-Anhalt verlangsamte sich 2013 ebenfalls. Am Jahresende lebten 1 438 186 Menschen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Land, 15 393 Personen bzw. 1,1 % weniger als im Jahr zuvor. Der prozentuale Rückgang der Bevölkerung dieser Altersgruppe überstieg weiterhin den der Gesamtbevölkerung des Landes, aber war 2013 der geringste in der Förderperiode. Die Erwerbsbevölkerung in Sachsen-Anhalt setzte sich Ende 2013 aus 699 377 Frauen und 738 809 Männern zusammen. Innerhalb der Altersgruppe befanden sich 51,4 % Männer und 48,6 % Frauen. Der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung lag bei 64,1 % und verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte.⁶

Wanderungssaldo – insgesamt

Wanderungsraten ausgewählter Altersgruppen – weiblich, männlich

Der Wanderungsverlust des Jahres 2013 betrug 848 Personen und war damit der niedrigste in der Förderphase. Dies bedeutet, dass 2013 bezogen auf 1 000 Einwohner 0,4 Personen das Bundesland verließen. Im Jahr zuvor waren es noch 1,9. Mit Blick auf die kreisfreien Städte und Landkreise Sachsen-Anhalts wurden Wanderungsgewinne für die kreisfreien Städte Halle (Saale) und Magdeburg sowie den Burgenlandkreis registriert.

Die Wanderungsraten, der Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner, der Alterskohorten 18 bis 24, 25 bis 29 sowie 30 bis 49 Jahre fielen 2013 insgesamt sowie für beide Geschlechter unterschiedlich aus. Für die jüngste Altersgruppe ergab sich durch mehr Zuzüge – vor allem junger Männer – insgesamt eine positive Wanderungsrate. 2013 kamen bezogen auf 1 000 Einwohner 15,0 Männer und 0,9 Frauen ins Land. Eine Abwanderung von 13,4 Personen bezogen auf 1 000 Einwohner verzeichnete die Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen. Der Verlust betraf hier beide Geschlechter. Bei den Männern verließen 14,0 Personen bezogen 1 000 männliche Einwohner das Bundesland. 12,8 Frauen je 1 000 Einwohnerinnen dieser Altersgruppe gingen weg. In der Alterskohorte der 30- bis 49-Jährigen zeigte sich ein ähnliches Bild, aber in einem

⁶ Ergebnisse auf Basis des Zensus 2011, vorläufige Werte für männlich und weiblich; Bevölkerungsveränderung einschließlich Bestandskorrekturen

deutlich geringeren Umfang. Es wanderten 0,6 Männer und 0,1 Frauen bezogen auf 1 000 männliche/weibliche Einwohner aus Sachsen-Anhalt ab.



ABBILDUNG 6: BEVÖLKERUNG IN SACHSEN-ANHALT

Bildung

Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben

Im Jahr 2013 wurden 49 657 der 3- bis unter 6-jährigen Kinder in sachsen-anhaltischen Tageseinrichtungen betreut. Der Anteil der Kinder dieser Altersgruppe, die in eine Tageseinrichtung gingen, an allen gleichaltrigen Kindern lag bei 95,3 %. Bei den 6- bis unter 11-Jährigen besuchten 56 547 Kinder eine Tageseinrichtung. Die Besuchsquote dieser Kinder betrug 67,8 %.

Der Anteil von Kindergartenkindern im Alter von 4 bis 7 Jahren an der gleichaltrigen Bevölkerung lag bei rund 62,5 %. Im Vergleich zum Vorjahr stieg diese Besuchsquote um 0,2 Prozentpunkte.⁷

Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen

Im Abschlussjahr 2014 verließen in Sachsen-Anhalt 15 114 Schülerinnen und Schüler mit einem Abschluss- oder Abgangszeugnis die allgemeinbildenden Schulen, 7,6 % mehr als im Jahr zuvor. Ohne Hauptschulabschluss beendeten 1 528 bzw. 10,1 % aller Schulabgängerinnen und Schulabgänger die Schule, von diesen erreichten 40,2 % den Abschluss der Schule für Lernbehinderte und 13,3 % schlossen den Bildungsgang für Geistigbehinderte ab. Im Vergleich zu 2013 sank 2014 der Anteil der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss um 0,4 Prozentpunkte. Wie in den Vorjahren verließen mehr Jungen (12,2 %) als Mädchen (7,9 %) die allgemeinbildende Schule ohne einen Hauptschulabschluss. Beide Anteile sanken gegenüber 2013 jeweils um 0,1 bzw. 0,7 Prozentpunkte.

⁷ Quellen: Kindergartenkinder lt. Kindergartenstatistik Sachsen-Anhalt 01.01., Bevölkerungsfortschreibung

Ohne Förderschulen lag der Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgänger/-innen insgesamt bei 3,8 %; 2,9 % weiblich und 4,7 % männlich.

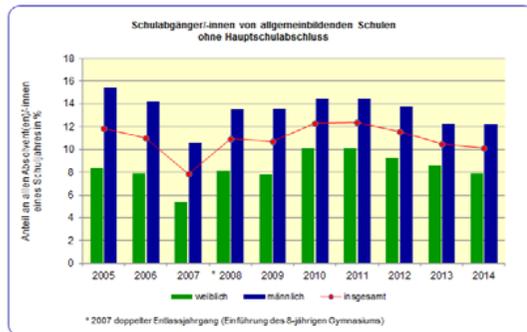


ABBILDUNG 7: SCHULABGÄNGER/-INNEN VON ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN OHNE HAUPTSCHULABSCHLUSS

Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung

Am Ende des Schuljahres 2012/13 erwarben in Sachsen-Anhalt 4 214 Schülerinnen und Schüler der allgemein- und berufsbildenden Schulen die allgemeine Hochschulreife. Ihr Anteil an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung betrug 30,8 %. Im Vergleich zum Vorjahr war dies ein Rückgang um 1,2 Prozentpunkte. An berufsbildenden Schulen erhielten 1 200 Absolventinnen und Absolventen die Fachhochschulreife, was einem Anteil von 6,5 % an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung des Landes entsprach.



ABBILDUNG 8: ABSOLVENT(EN)/INNEN VON ALLGEMEIN- UND BERUFSBILDENDEN SCHULEN MIT ALLGEMEINER HOCHSCHULREIFE ODER FACHHOCHSCHULREIFE

Angebots-Nachfrage-Relation (Ausbildungsplatzdichte)

Die Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) zeigt, wie viele Angebote an Berufsausbildungsplätzen auf 100 Nachfragende entfallen. Es wird zwischen klassischer und erweiterter Definition der Angebots-Nachfrage-Relation differenziert.

Die Nachfrage gemäß klassischer Definition ergibt sich aus der Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge und den bei Agenturen für Arbeit sowie Jobcentern gemeldeten unversorgten Ausbildungsplatzbewerbern ohne Verbleib in einer Alternative. Die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in Sachsen-Anhalt verbesserte sich. Auffällig war, dass die Zahl der Angebote deutlicher stieg als die der Nachfrager (+2,5 % vs. +0,8 %). 11 709 Ausbildungsplatzangeboten (Ausbildung im dualen System) standen 11 433 Nachfrager gegenüber. Die ANR stieg 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozentpunkte auf 102,4 %. Die Relation lag deutlich über dem Ausgangsniveau des Jahres 2005 von 96,6 %.

Wird die traditionelle Nachfragedefinition um Jugendliche erweitert, die eine Alternative (z.B. weiterer Schulbesuch, berufsvorbereitende Maßnahme, Praktikum) zu einer Ausbildung begonnen haben, aber weiterhin in Ausbildung vermittelt werden wollen, erhöht sich die Anzahl der Nachfrager. Das bedeutet, dass es 12 216 Nachfrager gab und eine ANR von 95,8 % erreicht wurde; im Vergleich zu 2013 eine Erhöhung um 1,7 Prozentpunkte.

Unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber/-innen

164 weibliche und 243 männliche junge Menschen fanden am Ende des Berichtsjahres (30.09.2014) weder einen Berufsausbildungsplatz noch eine Ausbildungsalternative. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Anzahl der unversorgten Bewerberinnen um insgesamt 55 Personen und die der Bewerber um 45 Personen.

Weiterbildungsquote

Im ersten Halbjahr 2013 betrug die Weiterbildungsquote, der Anteil der Teilnehmer/-innen an Weiterbildungen an allen Beschäftigten, 30 % und lag damit 3 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Sie war das zweite Jahr in Folge rückläufig. Der Rückgang 2013 wird auf die abnehmende Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe in Sachsen-Anhalt zurückgeführt. Die Weiterbildungsquote des Landes lag erstmals in der Förderphase unter der ermittelten Quote für Deutschland. Die höchsten Weiterbildungsquoten erreichten wie in den Vorjahren die Wirtschaftsbereiche Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.

Die Weiterbildungsquote der Frauen lag bei 32 %, die der Männer bei 29 %. Begründet wurde die höhere Weiterbildungsbeteiligung der Frauen unter anderem mit der branchenspezifischen Verteilung von Frauen und Männer. Hohe betriebliche Weiterbildungsaktivitäten zeigten sich in

frauendominierten Branchen, wie Gesundheits- und Sozialwesen oder Erziehung und Unterricht.⁸



* 2006 keine Erhebung

ABBILDUNG 9: WEITERBILDUNGSQUOTE DER BESCHÄFTIGTEN

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenquoten – insgesamt, Frauen, Jüngere (15 bis unter 25 Jahre)
Arbeitslose Ältere (55+) – Frauen, Männer, Anteil an den Arbeitslosen
Arbeitslose Ausländer, Schwerbehinderte und Alleinerziehende – Frauen, Männer
Langzeitarbeitslose – Anteil an den Arbeitslosen

Im Jahr 2014 registrierte die Bundesagentur für Arbeit (BA) jahresdurchschnittlich 125 559 Arbeitslose in Sachsen-Anhalt. Das waren 6 575 Personen bzw. 5,0 % weniger als im Jahr zuvor. Bundesweit sanken die Arbeitslosenzahlen insgesamt weniger stark um 1,8 %. Von den Arbeitslosen Sachsens-Anhalts wurden 73,1 % im Rechtskreis des SGB II und 26,9 % im Rechtskreis des SGB III betreut.

Für die einzelnen Gruppen am Arbeitsmarkt zeigten sich 2014 im Vorjahresvergleich unterschiedliche Dynamiken: Während die Anzahl deutscher Arbeitsloser sank, verzeichnete die BA für Ausländer einen Anstieg um 347 auf 4 661 Personen (+8,0 %); betroffen waren 2 133 Frauen und 2 529 Männer. Die Arbeitslosenzahl der Ausländerinnen stieg um 9,4 % und die der Ausländer um 6,9 %. In der Förderperiode wurden für diese Gruppe bis 2011 jährlich Rückgänge für beide Geschlechter registriert, seit 2012 steigen die Zahlen.

Als schwerbehinderte Arbeitslose wurden 1 972 Frauen und 2 948 Männer erfasst, 1,4% bzw. 0,5 % weniger als im Jahr zuvor. In dieser Förderphase waren die Zahlen für weibliche und männliche Schwerbehinderte ohne Arbeit – außer 2007 und 2013 – stets rückläufig.

⁸ Vgl. SOESTRA, TNS Infratest Sozialforschung: IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, Ergebnisse der 18. Welle 2013, S. 70 ff.

11 597 alleinerziehende Frauen und 1 128 alleinerziehende Männer hatten 2014 keine Arbeit. Das entsprach Rückgängen von 0,3 % bzw. 0,4 %. Die Gruppe der Alleinerziehenden wird zu meist im Rechtskreis des SGB II betreut.

Die Anzahl der Arbeitslosen in der Altersgruppe 55 Jahre und älter (55+) erhöhte sich. Für ältere Frauen wurde ein Anstieg um 211 auf 13 614 Personen und für ältere Männer eine Erhöhung um 35 auf 15 167 Personen verzeichnet. Das entspricht +1,6 % sowie +0,2 %. Die Anteile der Generation 55+ an allen Arbeitslosen nahmen sowohl insgesamt als auch für beide Geschlechter zu. Das entsprach dem Trend der Vorjahre. Insgesamt wuchs der Anteil um 1,3 Prozentpunkte auf 22,9 %. Der Anteil älterer Frauen nahm um 1,4 Prozentpunkte zu und erreichte 23,5 %. Der Anteil älterer Männer erhöhte sich um 1,3 Prozentpunkte auf 22,5 %.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen belief sich 2014 auf 37,7 % und nahm im Vorjahresvergleich geringfügig um 0,4 Prozentpunkte zu. Von Langzeitarbeitslosigkeit sind gem. BA vor allem Menschen mit (mehreren) vermittlungshemmenden Merkmalen, wie geringe Qualifikation, gesundheitliche Einschränkungen usw., betroffen.

Die Arbeitslosenquote insgesamt nahm um 0,5 Prozentpunkte ab und betrug 10,7 %. Die Quote für die Frauen sank um 0,4 Prozentpunkte auf 10,5 % und die der 15- bis unter 25-jährigen Personen um 0,6 Prozentpunkte auf 9,6 %. In der Förderperiode verringerten sich die Arbeitslosenquote insgesamt sowie die Quote für die Frauen jährlich, so dass für 2014 jeweils der niedrigste Stand registriert werden konnte. Die Quote für jüngere Arbeitslose schwankte leicht, aber auch hier wurde für das Jahr 2014 die niedrigste erfasst.

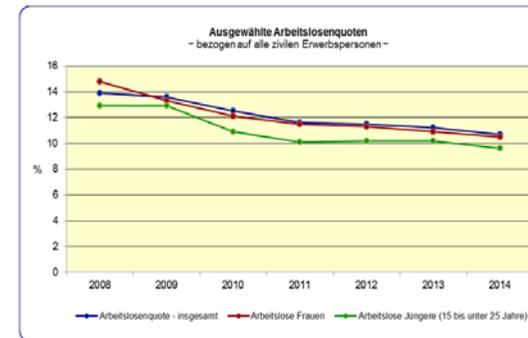


ABBILDUNG 10: AUSGEWÄHLTE ARBEITLOSENGRUPPEN

Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

In Sachsen-Anhalt sank 2014 die Zahl der Erwerbstätigen das vierte Jahr in Folge. Im Jahr 2014 gab es in Sachsen-Anhalt nach Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ 1 008,7 Tsd. Erwerbstätige. Dies war eine Verringerung um

6,4 Tsd. Personen bzw. 0,6 % gegenüber dem Vorjahr. Für Deutschland insgesamt zeigte sich dagegen eine positive Entwicklung. Die Anzahl stieg um 0,9 % auf 42 652,0 Tsd. Erwerbstätige. Der Rückgang der Erwerbstätigenzahlen betraf in Sachsen-Anhalt 2014 – außer Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+1,2 %) – alle Wirtschaftsbereiche. Im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe arbeiteten 182,4 Tsd. Personen (-0,2 %). Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation verzeichneten 241,1 Tsd. Personen (-0,4 %). Die Anzahl im Baugewerbe sank um 0,4 % auf 81,5 Tsd. Personen, in Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen um 1,4 % auf 156,4 Tsd. Personen. Im Bereich öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit verringerte sich die Zahl um 0,9 % auf 325,4 Tsd. Personen. Mit 32,3 % arbeiteten in diesem Wirtschaftsbereich die meisten Erwerbstätigen. Daran schloss sich der Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation an. 23,9 % aller Erwerbstätigen waren hier beschäftigt. Der Anteil der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe an allen Erwerbstätigen betrug 18,1 %. 15,5 % der Erwerbstätigen waren in Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen tätig.⁹

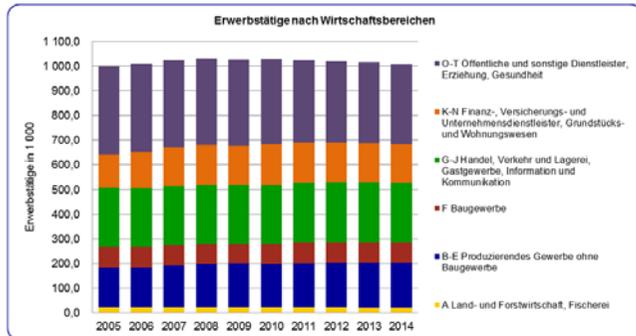


ABBILDUNG 11: ERWERBSTÄTIGE NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Erwerbstätige – insgesamt
Erwerbstätige Alleinerziehende – weiblich, männlich
Erwerbstätigenquote – insgesamt, weiblich
Erwerbstätigenquote Älterer (55 bis 64 Jahren)

2013 waren in Sachsen-Anhalt gem. Angaben des Mikrozensus 1 050 Tsd. Personen erwerbstätig. Im Vorjahresvergleich ging die Zahl der Erwerbstätigen um 5,9 Tsd. Personen bzw. 0,6 % zurück.

In der Gruppe der Alleinerziehenden gingen 43,6 Tsd. Frauen einer Tätigkeit nach, was 87,2 % aller alleinerziehend Erwerbstätigen sowie 60,4 % aller alleinerziehenden Frauen gleichkam. 6,4 Tsd. alleinerziehende Männer gaben an erwerbstätig zu sein. Das waren 12,8 % der alleinerziehend Erwerbstätigen und 65,3 % der alleinerziehenden Männer.

⁹ Berechnungsstand: Februar 2015

Die Erwerbstätigenquote des Landes, ausgedrückt als Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an der Bevölkerung derselben Altersgruppe, stieg im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Prozentpunkte auf 73,3 %. Sie lag deutlich über der Quote des Basisjahres 2005 der Förderphase von 60,4 %. Die Erwerbstätigenquote der Frauen lag 2013 bei 70,5 %, was einen Anstieg von 0,6 Prozentpunkten bedeutet. Auch diese Quote befand sich deutlich über der anfänglichen von 57,3 %. Die Beschäftigungsquote der 55- bis unter 65-Jährigen steigerte sich um 2,6 Prozentpunkte auf 61,8 %. Gegenüber 2005 ergab sich ein deutlicher Zuwachs um 24,4 Prozentpunkte. Bei allen Quoten handelte es sich bisher um die jeweils höchste der Förderperiode.¹⁰

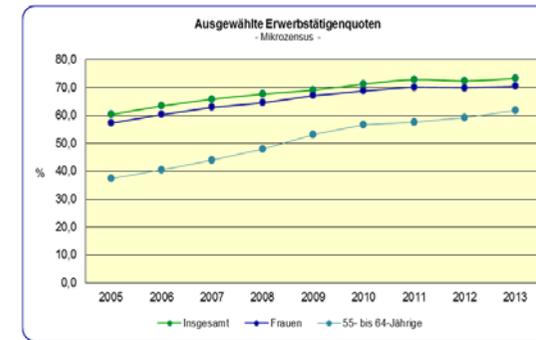


ABBILDUNG 12: AUSGEWÄHLTE ERWERBSTÄTIGENQUOTEN¹⁰

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort per 30.06.

Am 30. Juni 2014 gingen 773 556 Menschen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, davon waren 383 933 Frauen und 389 623 Männer. Damit stieg 2014 die Anzahl der weiblichen Beschäftigten im Vorjahresvergleich um 2 241 und die der männlichen um 2 101 Personen.

Die Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen fiel für Frauen und Männer im Zeitraum von Juni 2013 bis Juni 2014 jeweils unterschiedlich aus. Bei den weiblichen Beschäftigten wurden Rückgänge für die Wirtschaftsbereiche Unternehmensdienstleister (-0,1 %), Finanz- und Versicherungsdienstleister (-1,0 %) sowie Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal (-2,1 %) registriert. Den höchsten Rückgang hatte das Grundstücks- und Wohnungswesen mit -2,4 % zu verkraften. Die anderen Bereiche entwickelten sich positiv. Den größten Beschäftigungsanstieg verbuchte der Bereich Information und Kommunikation (+2,4 %), gefolgt vom Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (+1,4 %) und Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+1,1 %). Weitere Entwicklung waren: Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe +0,5 %, Baugewerbe +0,2 %, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei +0,6 %.

¹⁰ Eurostat, Regionalstatistiken, nama_r_e3gdp, Abruf: 18.03.2015

Die meisten Frauen beschäftigte der Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit. Hier arbeiteten 167 091 Frauen. Das war ein Anteil von 43,5 % bezogen auf alle sozialversicherungspflichtig tätigen Frauen. Den zweithöchsten Anteil hatten Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe mit 82 801 Beschäftigten, was 21,6 % entsprach. Dann folgen die Bereiche Unternehmensdienstleister mit 46 395 Beschäftigten (Anteil 12,1 %) und das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe mit 41 918 Personen (10,9 %). Für die übrigen Wirtschaftsbereiche ergaben sich Anteile unter 5,0 %.

Bei den Männern stiegen die Beschäftigtenzahlen im Zeitraum von Juni 2013 bis Juni 2014 in sechs Wirtschaftsbereichen, und zwar in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (+1,2 %), im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe (+1,0 %), in Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe (+0,3 %) sowie bei den Unternehmensdienstleistern (+1,6 %). Den deutlichsten Aufschwung mit 4,0 % mehr SV-Beschäftigten gab es in Information und Kommunikation. Im Baugewerbe blieb die Anzahl der SV-Beschäftigten nahezu unverändert. Den höchsten Beschäftigungsrückgang hatte mit -6,6 % das Grundstücks- und Wohnungswesen, dann folgten die Wirtschaftszweige Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal (-1,9 %), Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (-0,2 %) sowie Finanz- und Versicherungsdienstleister (-0,1 %).

Mit 119 240 Personen arbeiteten die meisten Männer im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe, was einem Anteil von 30,6 % an allen männlichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entsprach. Daran schließen sich die Wirtschaftsbereiche Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe mit 80 701 Personen (20,7 %), Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit mit 55 799 Personen (14,3 %), Baugewerbe mit 53 164 Beschäftigten (13,6 %) sowie Unternehmensdienstleister mit 49 267 Beschäftigten (12,6 %) an. Die restlichen Bereiche erreichten Anteile unter 3,0 %.

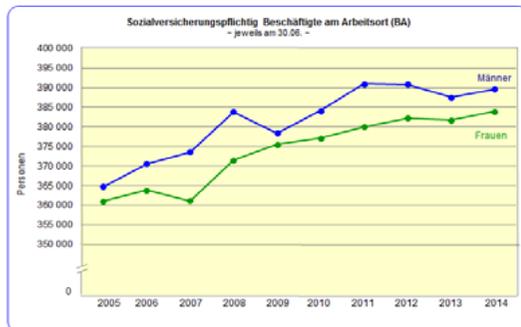


ABBILDUNG 13: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE AM ARBEITSORT

Teilzeitquote (sozialversicherungspflichtige Beschäftigung)

Bei der Teilzeitbeschäftigung bestehen deutliche Unterschiede zwischen Frauen und Männern. In Teilzeit sind eher Frauen beschäftigt, so auch im Jahr 2014. Der Anteil teilzeitbeschäftigter Frauen lag 2014 bei 43,5 %. Dagegen gingen nur 9,7 % der Männer einer Teilzeitarbeit nach. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen beide Anteile, wenn auch in unterschiedlichem Maße. Der Anteil der Frauen erhöhte sich um 0,6 Prozentpunkte und der der Männer um 0,1 Prozentpunkte. In der Förderperiode wurden jährlich stets steigende Quoten für beide Geschlechter registriert.

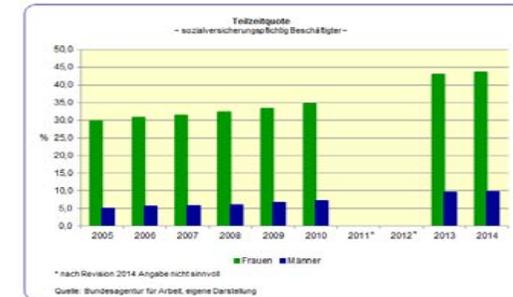


ABBILDUNG 14: TEILZEITQUOTE (SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTER)

Unternehmensentwicklung

Selbständigenquote

Nach Ergebnissen des Mikrozensus (MZ) gaben im Jahr 2013 in Sachsen-Anhalt 88,9 Tsd. Personen an, selbständig zu sein. Davon waren 62,0 Tsd. Männer und 26,9 Tsd. Frauen. Im Jahr zuvor noch waren 91,7 Tsd. Personen selbständig. Der Rückgang der Selbständigkeit wird deutlich durch die gesunkene Zahl selbständiger Frauen (-3,4 Tsd.) bestimmt. Die Selbständigenquote, der Anteil der Selbständigen an allen Erwerbstätigen, sank um 0,2 Prozentpunkte und lag 2013 bei 8,5 %.

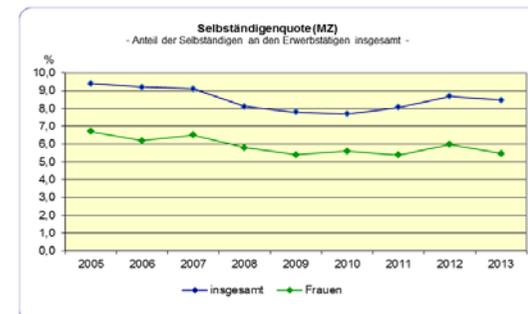


ABBILDUNG 15: SELBSTÄNDIGENQUOTE (MZ)

Anteil weiblicher Führungskräfte

Auf der ersten Führungsebene (Geschäftsführung, Filial-, Betriebsleitung/-inhaber, Vorstandsmitgliedschaft) arbeiteten im Juni 2012 rund 33 % Frauen. Im Vergleich zum Jahr 2008 stieg der Anteil leicht um 1 Prozentpunkt. Öffentliche Betriebe vergaben Leitungsaufgaben häufiger an Frauen als private. Aber in Bezug auf den Anteil der weiblichen Gesamtbelegschaft in den Betrieben zeigte sich, dass die Unterrepräsentanz von Frauen auf der obersten Ebene in den öffentlichen Betrieben größer war als in den privaten. Des Weiteren sank der Anteil von Frauen auf der ersten Führungsebene mit zunehmender Größe der öffentlichen und privaten Betriebe. Innerhalb der zweiten Führungsebene waren Frauen stärker vertreten. 48 % betrug der Frauenanteil hier. In privaten Betrieben gab es auf dieser Leitungsebene etwas häufiger Frauen als in öffentlichen. Auch hier waren Frauen mit Leitungsverantwortung bezüglich des Anteils von Frauen in den öffentlichen Betrieben nur schwach vertreten. In privaten Betrieben zeigte sich ein anderes Bild: die weibliche Leitungsebene war gemessen am Frauenanteil im Betrieb entsprechend besetzt.

Dennoch wurde im IAB-Betriebspanel festgestellt, dass es Wirtschaftszweige mit einem hohen Frauenanteil gibt, in denen jedoch ein geringer Anteil von Frauen Führungsaufgaben begleitet, z. B. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Weiter wurde herausgefunden, dass neben einer hohen weiblichen Beschäftigtenzahl auch eine hohe Qualifikation den Zugang zu Leitungsaufgaben verbessert, allerdings nicht garantiert.¹¹

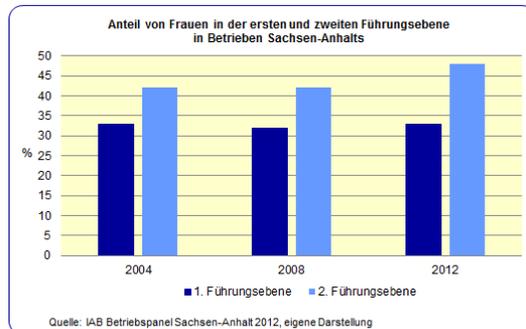


ABBILDUNG 16: ANTEIL VON FRAUEN IN DER ERSTEN UND ZWEITEN FÜHRUNGSEBENE IN BETRIEBEN

¹¹ IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, Ergebnisse der 13. Welle 2008, April 2009, S. 72 ff.

Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen

Im Jahr 2014 nahmen die Gewerbeämter Sachsen-Anhalts 12 513 Gewerbeanmeldungen entgegen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden somit 175 Anmeldungen bzw. 1,4 % weniger registriert. In der bisherigen Förderphase gingen die Anmeldezahlen – außer 2009 – jährlich stets zurück. 2014 war das Jahr mit der geringsten Anmeldezahl. 10 567 der Anmeldungen waren Neuerrichtungen; darunter 10 446 Neugründungen.

14 017 Gewerbe wurden im Jahr 2014 abgemeldet. Das waren im Vorjahresvergleich 20 Abmeldungen bzw. 0,1 % weniger. Bei 11 965 der Abmeldungen handelte es sich um vollständige Betriebsaufgaben (ohne Verlagerungen) und teilweise Aufgaben eines weiterhin bestehenden Betriebes.

Die meisten An- als auch Abmeldungen gab es im Wirtschaftsbereich Öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen überstieg 2014 die der Anmeldungen um 1 504.

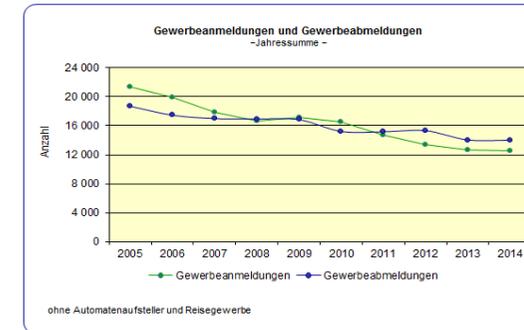


ABBILDUNG 17: GEWERBEANMELDUNGEN UND GEWERBEABMELDUNGEN

Verdienste

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich

Im Produzierenden Gewerbe war der durchschnittliche Bruttojahresverdienst von Frauen im Jahr 2014 um 10,2 % niedriger als der von Männern. Der Verdienstabstand verringerte sich das dritte Jahr in Folge. Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Frauen im Dienstleistungsbereich im Jahr 2014 befanden sich 6,4 % unter dem der Männer. Im Vorjahr wurde ein Verdienstabstand der Frauen, gemessen an den Männerverdiensten, von 3,9 % ermittelt.¹²

¹² Statistisches Bundesamt: Arbeitnehmerverdienste, Fachserie 16, Reihe 2.3, 2013; vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer, inkl. Sonderzahlungen, vorläufige Ergebnisse

Verkehr

Erreichbarkeit von Oberzentren

Oberzentren Sachsen-Anhalts sind die drei kreisfreien Städte Dessau-Roßlau, Halle und Magdeburg¹³. Die durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum im Jahr 2012 lag in Sachsen-Anhalt gem. laufender Raumbewertung des BBSR (INKAR 2012) bei 43,0 min.

Verkehrsleistung ÖPNV

Im Jahr 2013 wurden in Sachsen-Anhalt im Schienenbahnverkehr und im öffentlichen Omnibuslinienverkehr 1 515 Mill. Personenkilometer (Pkm) zurückgelegt. Die Verkehrsleistung ging im Vergleich zum Vorjahr um 45 Mill. Pkm bzw. 2,9 % zurück. Im Basisjahr 2005 lag die Verkehrsleistung bei 1 627 Mill. Pkm.

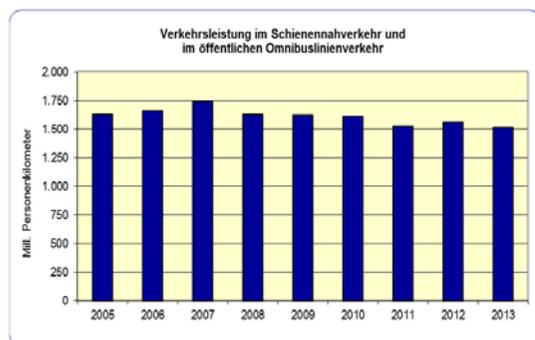


ABBILDUNG 18: VERKEHRSLEISTUNG IM SCHIENENBAHNVERKEHR UND IM ÖFFENTLICHEN OMNIBUSLINIENVERKEHR

Energie

Primärenergieverbrauch je Einwohner

Der Primärenergieverbrauch (PEV), der Verbrauch von Energieträgern vor Umwandlung, lag im Jahr 2012 bei 227,3 Terajoule je 1 000 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Verbrauch um 2,9 Terajoule/1 000 Einwohner bzw. 1,3 %.

Im Basisjahr 2005 der Förderperiode betrug der PEV 197,7 Terajoule je 1 000 Einwohner. Der Pro-Kopf-Verbrauch in Sachsen-Anhalt überstieg seit dem Basisjahr 2005 den ermittelten Wert für Deutschland. Dieser erreichte im Jahr 2012 einen Wert von 167,0 TJ/1 000 Einwohner und verringerte sich gegenüber 2011 um 1,4 %¹⁴.

¹³ Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt, Anlage zur nach § 5 Abs. 3 Satz 1 des Landesplanungsgesetzes durch die Landesregierung beschlossenen Verordnung vom 14.12.2010, Z 36

¹⁴ Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V.: Auswertungstabellen zur Energiebilanz Deutschland 1990-2013, Stand: September 2014, Tabelle 7.1

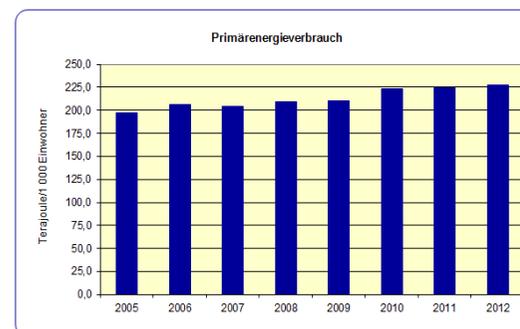


ABBILDUNG 19: PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH

Endenergieverbrauch je Einwohner

Der Endenergieverbrauch (EEV), der den Verbrauch von Energieträgern bei den Letzt- bzw. Endverbrauchern darstellt, stieg im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 6,1 TJ/1 000 Einwohner und betrug 139,6 TJ/1 000 Einwohner (+4,6 %). Zum Vergleich: Der ermittelte Wert für Deutschland ergab 110,8 TJ/1 000 Einwohner (+ 0,2 %)¹⁵.

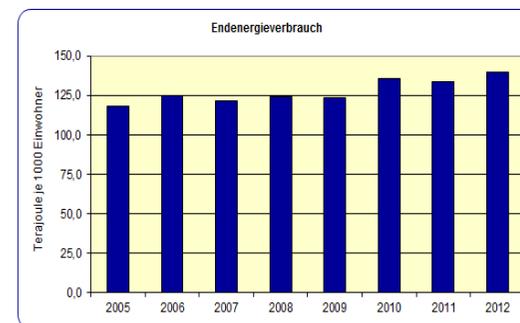


ABBILDUNG 20: ENDENERGIEVERBRAUCH

Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Bruttostromverbrauch stieg in Sachsen-Anhalt im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Prozentpunkte auf 57,1 %. Deutschlandweit erreichten die erneuerbaren Energieträger einen Anteil von 25,7 %, was einem Anstieg von 3,8 % ent-

¹⁵ Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V.: Auswertungstabellen zur Energiebilanz Deutschland 1990-2013, Stand: September 2014, Tabelle 7.1

sprach¹⁶. Im Basisjahr 2005 der Förderperiode 2007-2013 lag der Anteil für Sachsen-Anhalt bei 18,9 % und für Deutschland bei 10,4 %.

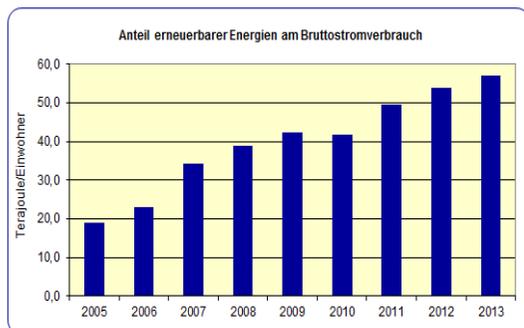


ABBILDUNG 21: ANTEIL ERNEUERBARER ENERGIEN AM BRUTTOSTROMVERBRAUCH

Entsorgung

Hausmüll je Einwohner

In Sachsen-Anhalt wuchs das durchschnittliche Hausmüllaufkommen im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,7 % auf 154,5 kg je Einwohner. Das höchste Aufkommen in der aktuellen Förderphase hatte das Land mit 166,7 kg/EW im Jahr 2005.

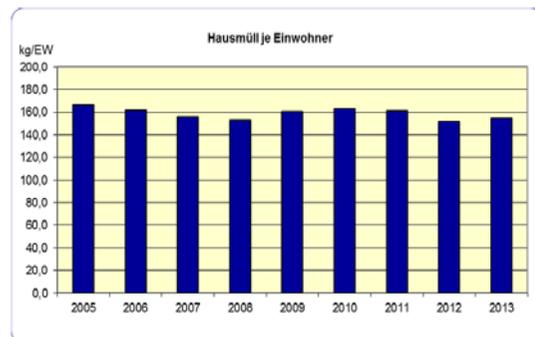


ABBILDUNG 22: HAUSMÜLL JE EINWOHNER

¹⁶ Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V.: Auswertungstabellen zur Energiebilanz Deutschland 1990-2013, Stand: September 2014, Tabelle 3.2, vorläufige Angabe

Verwertungsquote (Abfall)

Die Verwertungsquote, hier ausgewiesen als Anteil der verwerteten Siedlungsabfälle am Siedlungsabfallaufkommen, das den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern angedient wurde, lag im Jahr 2013 bei 80,3 %. Das entspricht einem Zuwachs von 5,9 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

Wasser und Abwasser

Wasserentnahme aus der Natur

Der Wasserverbrauch als Entnahme von Wasser aus der Natur wird alle drei Jahre erhoben. Der Indikator ist unter anderem abhängig von der Bevölkerung und der Wirtschaftsstruktur. Im Jahr 2007 wurden in Sachsen-Anhalt 158 m³ je Einwohner Wasser aus der Natur entnommen. Das waren 7 m³ je Einwohner weniger als 2004. Der Anteil Sachsens-Anhalts an der Summe der Länder lag 2007 bei 1,02 %.

Abwassereinleitung in die Natur

Niveau und Entwicklung der Abwassermenge werden durch die Wasserentnahme aus der Natur bestimmt. Die Abwassereinleitung in die Natur wird alle drei Jahre erhoben. 2007 wurden im Bundesland Sachsen-Anhalt 125 m³ je Einwohner Abwasser in die Natur eingeleitet, 13 m³ je Einwohner weniger als 2004. Sachsens-Anhalts Anteil an der Summe der Länder betrug 0,99 %.

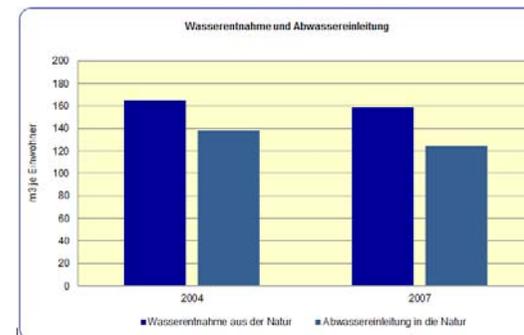


ABBILDUNG 23: WASSERENTNAHME UND ABWASSEREINLEITUNG

Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kanalisation

Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation betrug im Jahr 2013 in Sachsen-Anhalt 94,7 %. Im Vergleich zu der Erhebung aus dem Jahr 2010 stieg der Anschlussgrad um 0,7 Prozentpunkte.

Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kläranlagen insgesamt

Im Jahr 2013 waren 93,4 % der Einwohner Sachsen-Anhalts an zentrale Kläranlagen angeschlossen. 2010 betrug der Einwohneranschlussgrad 92,2 %.

Der Anschlussgrad an zentrale Kläranlagen wird nur alle drei Jahre dargestellt werden, da der Anschluss an industrielle Anlagen und an Anlagen außerhalb Sachsen-Anhalts nur alle drei Jahre erfasst wird.

Kommunale Abwasserbehandlung – Kläranlagenkapazität

Ende 2013 wurden in Sachsen-Anhalt kommunale Kläranlagen mit einer Gesamtkapazität von 4 832,9 Tsd. Einwohnerwerten (EW)¹⁷ betrieben. Im Jahr zuvor betrug die Gesamtkapazität 4 809,6 Tsd. EW.

Luftemissionen

Kohlendioxid-Emissionen

Im Jahr 2012 wurden in Sachsen-Anhalt 12,2 t CO₂ je Einwohner emittiert. Die Pro-Kopf-Emissionen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 %. Den geringsten CO₂-Ausstoß im Förderzeitraum gab es im Jahr 2007 mit 10,9 t CO₂ je Einwohner.

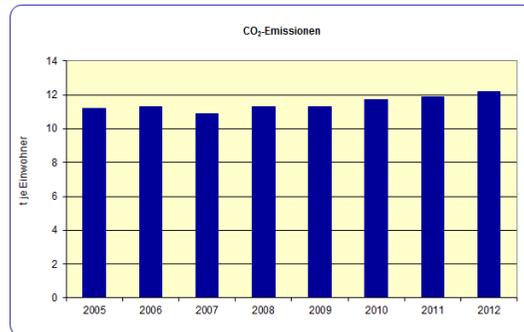


ABBILDUNG 24: CO₂-EMISSIONEN

¹⁷ Die Zahl der angeschlossenen Einwohnerwerte ist die Summe der angeschlossenen Einwohner und der angeschlossenen Einwohnergleichwerte. Der Einwohnergleichwert (EGW) ist eine Einheit zum Vergleich von gewerblichem oder industriellem Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser, bezogen auf den biologischen Sauerstoffbedarf. Die Zahl gibt an, wie viele Menschen eine tägliche Abwassermenge erzeugen würden, deren Bedarf an biologischem Sauerstoff dem täglichen Anfall von Schmutzfracht in der gewerblichen Wirtschaft entspricht.

Bodenflächen

Verkehrs- und Siedlungsfläche

Zum Jahresende 2013 umfasste die Bodenfläche Sachsen-Anhalts 2 045,2 Tsd. Hektar (ha). Die Verkehrsfläche verringerte sich im Vorjahresvergleich um 0,2 % und hatte eine Größe von 78,3 Tsd. ha. Der Anteil der Verkehrsfläche an der sachsen-anhaltischen Landesfläche betrug 3,8 %. Die Größe der Siedlungsfläche blieb mit 145,7 Tsd. ha nahezu unverändert. Für diese Fläche ergab sich ein Anteil von 7,1 % an der Landesfläche. Die Anteile der beiden Flächenarten an der Landesfläche haben sich innerhalb der Förderphase kaum verändert.

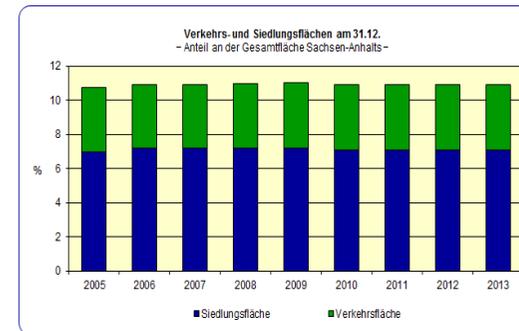


ABBILDUNG 25: SIEDLUNGS- UND VERKEHRSLÄCHEN

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre									
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe ²⁾ - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	89,6	96,5	104,1	102,6	85,7	100,0	94,5	100,1	101,2	102,2
BWS Baugewerbe 2) - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	96,5	92,3	94,0	94,3	94,5	100,0	105,7	106,0	100,0	101,2
BWS Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation 2) - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	103,5	110,9	109,5	105,7	98,2	100,0	104,2	101,6	103,4	100,6
BWS Handel, Verkehr, Gastgewerbe 2) - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	.	.	.	106,1	98,7	100,0	103,9	100,4	102,7	...
BWS Information und Kommunikation 2) - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	.	.	.	102,3	93,9	100,0	106,8	111,8	109,0	...
BWS Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen 2) - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	89,3	91,6	95,3	97,7	97,3	100,0	99,6	99,9	98,8	98,6
BWS Finanz- und Versicherungsdienstleister 2) - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	.	.	.	108,0	98,2	100,0	100,4	105,1	101,6	...
BWS Grundstücks- und Wohnungswesen 2) - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	.	.	.	95,7	100,0	100,0	100,6	100,9	101,6	...
BWS Unternehmensdienstleister 2) - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	.	.	.	98,4	93,7	100,0	98,3	97,4	94,6	...
BWS Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit 2) - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	101,4	101,8	99,7	100,4	100,7	100,0	99,0	99,9	98,1	98,9
BWS Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit 2) - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	.	.	.	99,5	100,3	100,0	99,2	100,4	98,8	...
BWS Sonstige Dienstleister 2) - preisbereinigt, verkettet - Index (2010=100)	%	.	.	.	105,9	102,8	100,0	97,9	96,5	94,2	...
BIP ²⁾ - nominal in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	0,1	4,4	4,7	1,4	- 4,4	5,7	1,2	3,5	1,6	1,7
BWS Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	- 35,9	0,0	32,6	20,9	- 25,8	13,0	8,6	23,4	- 8,2	- 7,1
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	8,4	10,2	10,8	- 0,6	- 14,9	15,5	- 3,4	7,3	3,5	1,7
BWS Baugewerbe ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	- 8,0	- 0,9	7,7	5,2	3,5	7,3	8,5	4,5	- 1,6	5,0
BWS Handel, Verkehr und Gastgewerbe; Information und Kommunikation ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	- 3,7	3,7	- 1,2	- 2,5	- 4,2	1,2	4,8	- 1,0	2,7	- 1,3

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre									
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
BWS Handel, Verkehr und Gastgewerbe ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	.	- 3,2	1,0	4,9	- 1,5	3,4	...
BWS Information und Kommunikation ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	.	- 11,7	2,9	3,9	3,7	- 3,3	...
BWS Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	1,9	4,1	5,1	3,0	- 1,4	4,5	0,3	1,0	0,5	1,7
BWS Finanz- und Versicherungsdienstleister ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	.	2,3	3,8	- 2,8	5,2	0,5	...
BWS Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	.	- 0,3	1,4	0,9	- 0,1	0,8	...
BWS Unternehmensdienstleister ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	.	- 3,6	8,8	0,3	1,3	0,0	...
BWS Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	- 0,3	1,4	- 1,2	2,8	2,8	1,7	1,0	3,1	2,0	3,6
BWS Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	.	3,6	2,1	1,2	3,5	2,1	...
BWS Sonstige Dienstleister ²⁾ - in jeweiligen Preisen - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%	.	.	.	.	- 1,8	- 0,5	- 0,3	0,4	1,5	...
Bruttoanlageinvestitionen / BIP ³⁾ - in jeweiligen Preisen	%	19,4	18,0	18,6	18,5	20,2	18,9	17,3	...	...	...
Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP ⁴⁾	%	1,16	1,22	1,14	1,20	1,38	1,42	1,51	1,43	...	...
Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben ⁴⁾	%	29,3	28,8	29,9	31,1	32,3	30,5	28,6	30,9	...	...
Patentanmeldungen pro 100 000 Einwohner ⁵⁾	Anzahl	15	14	14	15	13	14	14	11	10	10
Bevölkerung ⁶⁾	Personen	2 469 716	2 441 787	2 412 472	2 381 872	2 356 219	2 335 006	2 276 736	2 259 393	2 244 577	...
Bevölkerung insgesamt - männlich ⁶⁾	Personen	1 205 720	1 193 473	1 179 952	1 165 683	1 153 749	1 144 118	1 112 644	1 104 830	1 098 568	...
Bevölkerung insgesamt - weiblich ⁶⁾	Personen	1 263 996	1 248 314	1 232 520	1 216 189	1 202 470	1 190 888	1 164 092	1 154 563	1 146 009	...
Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahre - männlich ⁶⁾	Personen	866 431	846 875	828 330	808 129	791 494	781 400	755 447	746 290	738 809	...
Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahre - weiblich ⁶⁾	Personen	821 197	800 318	781 482	761 870	745 418	735 689	716 281	707 289	699 377	...
Saldo Zu-/Abwanderungen über die Landesgrenze	Personen	- 12 610	- 15 726	- 17 508	- 18 566	- 12 360	- 7 810	- 8 370	- 4 255	- 848	...
Wanderungsrate 18 bis unter 25-Jährige - weiblich	Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner	- 26,9	- 31,7	- 38,2	- 32,9	- 20,9	- 11,4	- 9,3	- 1,2	0,9	...
Wanderungsrate 18 bis unter 25-Jährige - männlich		- 17,5	- 18,6	- 24,9	- 24,0	- 12,4	- 8,7	- 6,2	4,6	15,0	...
Wanderungsrate 25 bis unter 30-Jährige - weiblich		- 21,5	- 27,0	- 27,1	- 32,1	- 25,2	- 20,3	- 20,2	- 16,7	- 12,8	...
Wanderungsrate 25 bis unter 30-Jährige - männlich		- 18,3	- 24,6	- 28,1	- 31,1	- 25,0	- 17,5	- 23,2	- 16,4	- 14,0	...
Wanderungsrate 30 bis unter 50-Jährige - weiblich		- 4,4	- 5,0	- 5,0	- 6,5	- 4,5	- 2,7	- 3,3	- 1,0	- 0,1	...
Wanderungsrate 30 bis unter 50-Jährige - männlich		- 4,6	- 4,7	- 6,0	- 7,8	- 5,3	- 3,3	- 4,4	- 0,4	- 0,6	...
Besuchsquote (4- bis 7-Jährige) ⁷⁾		%	59,3	59,9	58,5	58,7	59,8	60,4	60,6	62,3	62,5
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres ^{8) 9)} - ohne Förderschulen	%	5,8	4,7	3,0	4,2	3,4	3,9	4,2	3,9	3,7	3,8
weiblich	%	3,7	3,0	1,8	3,0	2,4	3,2	3,3	3,0	2,8	2,9
männlich	%	7,9	6,4	4,3	5,3	4,4	4,7	5,0	4,9	4,5	4,7

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre									
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres ^{8) 9)} - einschl. Förderschulen	%	11,9	11,0	7,9	10,9	10,7	12,3	12,4	11,6	10,5	10,1
weiblich	%	8,4	7,9	5,4	8,1	7,8	10,1	10,1	9,3	8,6	7,9
männlich	%	15,4	14,2	10,6	13,5	13,6	14,5	14,5	13,7	12,3	12,2
Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹⁰⁾ - ohne Absolventen berufsbildender Schulen	%	26,1	25,6	47,7	28,9	27,4	22,6	26,9	30,8	-	-
Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹⁰⁾ - einschl. Absolventen berufsbildender Schulen	%	35,0	34,3	56,4	38,4	38,8	34,8	39,4	42,5	-	-
Anteil der Absolvent(en)/innen mit Fachhochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹¹⁾ - Allgemeinbildende und berufliche Schulen; ab 2012 ohne schulischen Teil der Fachhochschulreife	%	-	8,8	9,7	8,9	9,0	9,3	8,9	6,6	6,5	-
Anteil der Absolvent(en)/innen mit allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹¹⁾ - Allgemeinbildende Schulen	%	-	22,8	44,4	26,7	26,0	22,9	25,5	30,0	28,6	...
Anteil der Absolvent(en)/innen mit allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ¹¹⁾ - Allgemeinbildende und berufliche Schulen	%	-	25,6	47,5	29,9	29,3	25,7	27,9	32,0	30,8	...
Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation) ¹²⁾ - gemäß alter Definition	%	96,6	95,0	98,3	101,6	100,1	100,1	103,4	102,5	100,8	102,4
Unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber - weiblich	Personen	266	397	254	63	172	132	130	193	219	164
Unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber - männlich	Personen	472	687	253	78	200	172	156	232	288	243
Teilnehmer/innen an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen in % der Beschäftigten (bezogen auf alle Beschäftigten) ¹³⁾	%	23,0	-	27,0	31,0	30,0	29,0	34,0	33,0	30,0	...
Arbeitslosenquote insgesamt - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	%	21,7	19,9	17,4	15,2	14,8	13,5	12,5	12,4	12,1	11,6
Arbeitslosenquote Frauen - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	%	21,6	20,3	18,3	15,8	14,2	12,9	12,2	11,9	11,5	11,1
Arbeitslosenquote Jüngere (15 bis unter 25 Jahre) - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	%	20,5	17,7	14,6	13,1	13,1	11,1	10,2	10,3	10,3	9,7
Arbeitslosenquote insgesamt - bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen	%	20,2	18,3	15,9	13,9	13,6	12,5	11,6	11,5	11,2	10,7
Arbeitslosenquote Frauen - bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen	%	20,7	19,1	17,1	14,8	13,3	12,1	11,5	11,3	10,9	10,5
Arbeitslosenquote Jüngere (15 bis unter 25 Jahre) - bezogen auf alle zivile Erwerbspersonen	%	-	-	-	12,9	12,9	10,9	10,1	10,2	10,2	9,6
Ältere Arbeitslose (55 Jahre und älter) - weiblich ¹⁴⁾	Personen	15 622	15 592	14 203	13 002	12 910	12 816	12 985	12 948	13 403	13 614
Ältere Arbeitslose (55 Jahre und älter) - männlich ¹⁴⁾	Personen	14 213	13 192	11 818	11 535	13 484	14 023	14 558	14 888	15 132	15 167
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) an den Arbeitslosen - insgesamt ¹⁴⁾	%	11,5	12,4	12,9	14,1	15,7	17,7	19,8	20,4	21,6	22,9
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) an den Arbeitslosen - weiblich ¹⁴⁾	%	12,4	13,6	13,8	14,7	16,5	18,3	19,8	20,3	22,1	23,5
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter) an den Arbeitslosen - männlich ¹⁴⁾	%	10,7	11,3	12,0	13,3	15,0	17,3	19,7	20,4	21,2	22,5
Arbeitslose Ausländer - weiblich	Personen	2 547	2 427	2 328	2 236	2 037	1 884	1 781	1 859	1 950	2 133
Arbeitslose Ausländer - männlich	Personen	3 689	3 428	3 075	2 815	2 671	2 395	2 157	2 234	2 365	2 529
Schwerbehinderte Arbeitslose - weiblich ¹⁵⁾	Personen	2 870	2 728	2 777	2 510	2 218	2 143	1 999	1 983	2 000	1 972
Schwerbehinderte Arbeitslose - männlich ¹⁵⁾	Personen	3 587	3 511	3 614	3 308	3 119	3 067	2 892	2 875	2 963	2 948
Alleinerziehende Arbeitslose - weiblich ¹⁶⁾	Personen	16 596	15 590	16 516	15 651	14 366	12 369	10 510	11 198	11 627	11 597
Alleinerziehende Arbeitslose - männlich ¹⁶⁾	Personen	1 514	1 453	1 441	1 366	1 251	1 045	866	954	1 133	1 128
Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen	%	42,8	41,2	45,1	42,5	34,6	36,7	35,1	36,9	37,3	37,7
SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 30.06. ¹⁷⁾ - weiblich:	Personen	361 046	363 812	361 094	371 488	375 479	377 110	380 054	382 269	381 692	383 933
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	-	-	4 771	4 965	4 788	4 740	4 754	4 689	4 708	4 737

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre									
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Personen	.	.	39 493	40 711	40 506	40 671	41 514	41 761	41 356	41 918
F Baugewerbe	Personen	.	.	6 438	6 558	6 557	6 572	6 570	6 544	6 548	6 559
G-I Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	Personen	.	.	77 882	79 705	80 687	80 963	82 113	82 771	82 373	82 801
J Information und Kommunikation	Personen	.	.	3 636	4 062	3 525	3 389	3 319	3 486	3 455	3 537
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	Personen	.	.	8 988	9 483	9 514	9 586	9 500	9 374	9 055	8 965
L Grundstücks- und Wohnungswesen	Personen	.	.	3 167	3 547	3 639	3 687	3 771	3 799	3 795	3 703
M-N Unternehmensdienstleister	Personen	.	.	38 089	42 612	43 347	44 499	46 795	47 163	46 443	46 395
O-Q Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Personen	.	.	159 616	160 187	163 031	163 396	162 637	163 732	165 328	167 091
R -T Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal	Personen	.	.	19 009	19 640	19 866	19 595	19 075	18 944	18 626	18 226
SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 30.06. ¹⁷⁾ - männlich:	Personen	364 793	370 583	373 559	383 818	378 394	384 136	391 003	390 896	387 522	389 623
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Personen	.	.	11 317	11 429	11 318	11 297	11 295	11 151	11 248	11 386
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Personen	.	.	108 193	113 151	113 116	112 792	116 903	118 557	118 088	119 240
F Baugewerbe	Personen	.	.	53 595	53 119	52 226	53 770	54 812	53 463	53 173	53 164
G-I Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	Personen	.	.	77 038	78 561	77 611	78 342	79 746	81 097	80 456	80 701
J Information und Kommunikation	Personen	.	.	6 283	6 752	6 173	5 893	6 009	6 124	6 188	6 438
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	Personen	.	.	3 612	3 849	3 840	3 946	3 906	3 848	3 695	3 692
L Grundstücks- und Wohnungswesen	Personen	.	.	2 982	3 308	2 952	3 099	3 142	3 204	3 209	2 997
M-N Unternehmensdienstleister	Personen	.	.	41 964	45 896	42 870	48 147	50 853	49 842	48 484	49 267
O-Q Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	Personen	.	.	60 083	59 361	60 025	58 886	56 776	56 289	55 906	55 799
R -T Kunst, Unterhaltung und Erholung; Sonstige Dienstleister, Private Haushalte mit Hauspersonal	Personen	.	.	8 482	8 369	8 248	7 953	7 553	7 309	7 069	6 937
Teilzeitquote ¹⁸⁾ - weiblich	%	29,8	30,8	31,4	32,3	33,4	34,7	x	x	42,9	43,5
Teilzeitquote ¹⁸⁾ - männlich	%	5,1	5,5	5,7	6,0	6,7	7,1	x	x	9,6	9,7
Erwerbstätige (ETR) ¹⁹⁾	1 000 Personen	999,0	1 010,4	1 025,1	1 031,5	1 027,5	1 028,6	1 025,6	1 020,9	1 015,1	1 008,7
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000 Personen	23,6	22,6	22,9	23,0	22,6	22,4	22,5	22,2	21,7	21,9
B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000 Personen	161,5	162,8	168,7	175,8	177,7	177,0	179,7	181,7	182,7	182,4
F Baugewerbe	1 000 Personen	83,8	81,7	82,3	80,2	80,1	81,4	83,4	83,7	81,9	81,5
G-J Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1 000 Personen	237,7	238,2	240,9	241,2	240,0	239,5	240,3	240,8	242,0	241,1
G-I Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe	1 000 Personen	.	.	.	226,1	226,3	226,5	227,5	228,2	229,1	...
J Information und Kommunikation	1 000 Personen	.	.	.	15,1	13,7	13,0	12,8	12,7	12,9	...
K-N Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000 Personen	136,9	147,1	157,1	161,0	158,8	163,1	164,2	161,4	158,6	156,4
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000 Personen	.	.	.	19,1	18,3	18,2	18,1	18,0	18,2	...
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000 Personen	.	.	.	12,2	11,6	11,8	11,8	11,7	11,2	...
M-N Unternehmensdienstleister	1 000 Personen	.	.	.	129,7	128,8	133,2	134,3	131,8	129,2	...
O-T Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	1 000 Personen	355,6	358,1	353,3	350,4	348,3	345,2	335,4	331,1	328,3	325,4
O-Q Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	1 000 Personen	.	.	.	286,6	285,8	283,9	275,5	272,6	272,9	...
R-T Sonstige Dienstleister	1 000 Personen	.	.	.	63,7	62,5	61,4	59,9	58,4	55,4	...
Erwerbstätige - gesamt (MZ) ²⁰⁾	Tsd. Personen	1 034,7	1 065,9	1 082,8	1 089,4	1 082,1	1 090,6	1 077,9	1 055,9	1 050,0	...
Erwerbstätigenquote - gesamt (MZ) ²¹⁾	%	60,4	63,4	65,9	67,7	69,1	71,3	72,9	72,4	73,3	...
Erwerbstätigenquote - weiblich (MZ) ²¹⁾	%	57,3	60,4	63,0	64,6	67,2	68,9	70,2	69,9	70,5	...
Erwerbstätigenquote - Altersgruppe 55 bis 64 Jahre (MZ) ²¹⁾	%	37,4	40,5	44,1	47,9	53,2	56,7	57,7	59,2	61,8	...
Selbständigenquote (MZ) ²⁰⁾	%	9,4	9,2	9,1	8,1	7,8	7,7	8,1	8,7	8,5	...
Alleinerziehende Erwerbstätige - Frauen (MZ) ²⁰⁾	Tsd. Personen	39,2	47,3	48,4	44,6	46,6	43,9	44,6	44,2	43,6	...
Alleinerziehende Erwerbstätige - Männer (MZ) ²⁰⁾	Tsd. Personen	(5,3)	(7,0)	(7,0)	(6,6)	(6,2)	(6,3)	(6,5)	(7,2)	(6,4)	...
Gewerbeanmeldungen, Jahressumme	Anzahl	21 401	19 908	17 868	16 622	17 137	16 533	14 677	13 378	12 688	12 513
Gewerbeabmeldungen, Jahressumme	Anzahl	18 700	17 464	16 989	16 944	16 845	15 211	15 171	15 321	14 037	14 017
Anteil der Frauen mit Vorgesetztenfunktionen in der 1. Führungsebene ²²⁾	%	-	-	-	32,0	-	-	-	33,0	-	-
Anteil der Frauen mit Vorgesetztenfunktionen in der 2. Führungsebene ²²⁾	%	-	-	-	42,0	-	-	-	48,0	-	-
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste männlicher Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe ²³⁾	%	89,6	90,2	87,5	85,2	86,6	87,0	86,7	89,2	89,5	89,8

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre									
		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste männlicher Arbeitnehmer ²³⁾ ab 2007: im Dienstleistungsbereich bis 2006: im Handel-, Kredit- und Versicherungsgewerbe	%	-	-	98,4	99,7	100,4	99,9	99,4	97,3	96,1	93,6
Erreichbarkeit der Oberzentren ²⁴⁾	min	-	44,0	44,6	46,5	-	47,0	-	43,0	...	...
Verkehrsleistung ÖPNV ²⁵⁾	Mill. Pkm	1 627	1 663	1 742	1 628	1 622	1 608	1 528	1 560	1 515	...
Primärenergieverbrauch	TJ/1 000 EW	197,7	206,4	204,0	209,3	209,9	223,1	224,4	227,3	...	...
Endenergieverbrauch	TJ/1 000 EW	118,0	125,0	121,4	124,0	123,8	135,9	133,5	139,6	...	...
Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch	%	18,9	22,9	34,3	39,0	42,3	41,9	49,6	53,9	57,1	...
Hausmüll je Einwohner	kg/EW	166,7	161,5	155,7	153,3	160,6	163,0	161,3	151,9	154,5	...
Verwertungsquote	%	43,0	74,2	63,3	65,9	64,6	56,5	53,8	74,4	80,3	...
Wasserentnahme aus der Natur	m³/EW	-	-	158	-	-	...	-	-	...	...
Abwassereinleitung in die Natur	m³/EW	-	-	125	-	-	...	-	-	...	...
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kanalisation	%	-	-	91,9	-	-	94,0	-	-	94,7	...
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kläranlagen	%	-	-	90,3	-	-	92,2	-	-	93,4	...
Kläranlagenkapazität	1 000 EW	3 640,3	4 039,7	4 147,5	4 137,7	4 138,9	4 536,6	4 684,7	4 809,6	4 832,9	...
CO ₂ -Emissionen	t/EW	11,2	11,3	10,9	11,3	11,3	11,7	11,9	12,2	...	...
Siedlungsflächen - Anteil an der Bodenfläche	%	7,0	7,2	7,2	7,2	7,2	7,1	7,1	7,1	7,1	...
Verkehrsflächen - Anteil an der Bodenfläche	%	3,7	3,7	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	...

Fußnoten:

- 1) Eurostat; Stand: 28. Februar 2014
2) Berechnungsstand: Frühjahr 2015
3) Berechnungsstand: Herbst 2013
4) Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Stifterverband, Wissenschaftsstatistik, Essen; BIP: revidierte Zahlen, Stand BIP Länder August 2013
5) Deutsches Patent- und Markenamt (DPMA), München; Stand: 16. Februar 2015; 2014 vorläufiger Wert
6) bis 2010: Ergebnisse auf Grundlage der Bevölkerungsfortschreibung vom 03. Oktober 1990; ab 2011 Fortschreibung auf Basis des Zensus 09. Mai 2011; Ergebnisse für männlich und weiblich sind vorläufig
7) Besuchsquote der Kindergartenkinder im Alter von 4- bis 7-Jährige als Ersatzindikator für „Anteil der Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben“ (Protokoll Lenkungsgruppe vom 24. Juni 2008, TOP 2); Ersatzindikator für Anteil der Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben
8) In Sachsen-Anhalt hat aufgrund der Umstellung der Schulzeit im Gymnasium von 9 auf 8 Schuljahre im Jahr 2007 ein doppelter Abiturientenjahrgang die Hochschulreife erworben.
9) Mit ausgewiesen werden auch Schüler, die den typischen Abschluss einer Schulart (z.B. den Realschulabschluss) erreicht haben, auch wenn sie anschließend auf eine andere Schulart (z.B. das Gymnasium) überwechseln und damit im allgemeinbildenden Schulwesen verbleiben; abweichende Berechnung zum neuen Berechnungsverfahren (Quotensummen) der KMK
10) Umstellung des Berechnungsverfahrens der gleichaltrigen Bevölkerung auf allgemein übliche Quotensummen; Zeitreihe wird nicht fortgeführt
11) Quotensummenverfahren (Zahl der Absolvent(en)/innen eines bestimmten Geburtsjahrganges wird durch die entsprechende Bevölkerungsaltersgruppe geteilt); ab 2012 Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011
12) Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesagentur für Arbeit, September 2014
13) IAB-Betriebspanel; Juni des jeweiligen Jahres
14) aufgrund der Anhebung der Regelaltersgrenze von 65 auf 67 Jahre ab 2012 Einbezug entsprechender Altersgruppen; ab 2007 revidierte Daten
15) Ab Januar 2010 werden die bei den Agenturen für Arbeit und Jobcentern erfassten Personen, denen eine Gleichstellung zugesichert wurde, nicht mehr zu den schwerbehinderten Menschen gezählt; Vormonats- /Vorjahresvergleiche sind somit nur eingeschränkt möglich; ab 2007 revidierte Daten
16) Jahre 2005 und 2006: nur Daten aus IT-Fachverfahren ohne zkt; ab 2007 revidierte Daten
17) Revidierte Daten der Bundesagentur für Arbeit
18) 2012 Umstellung auf Klassifikation der Berufe KldB 2010; Vergleiche vor 2011 mit Vorjahren nicht sinnvoll; revidierte Daten der BA
19) Revidierte Daten des AKs ETR; Berechnungsstand: Februar 2015
20) Eurostat, Allgemeine und Regionalstatistiken, Tab. Lfst_r_lfe2emprr, Abruf: 18. März 2015
21) Revision des Mikrozensus 2011 bis 2013 mit neuen Hochrechnungsfaktoren für die Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011
22) IAB-Betriebspanel; Juni des jeweiligen Jahres
23) Ab Jahr 2007 Umstellung auf WZ 2008, Vergleichbarkeit mit Vorjahren nicht gegeben; 2012 vorläufige Ergebnisse
24) INKAR, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung Bonn
25) Verkehrsleistung im Schienenahverkehr und im gewerblichen Omnibusverkehr

Zeichenerklärung:

- ... Angabe fällt später an
- nichts vorhanden
. Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
() eingeschränkte Aussagekraft
x Aussage nicht sinnvoll

Anlage 2: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: ESF – Ergebnisindikatoren

Hinweis: Die Aufbereitung des Statistischen Landesamtes geht auf die Tabelle 6.1 des OP ESF 2007-2013 (Stand: aktualisierte Fassung vom 08. August 2013), S. 91-92 zurück, welche Berichtsgrundlage gegenüber der EU-KOM ist.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 21

Tabelle 6.1: EFRE- und ESF-Ergebnisindikatoren

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
BIP - in jeweiligen Preisen ¹	2007	Mill. EUR	50 142	2 510 110
	2008		50 862	2 558 020
	2009		48 642	2 456 660
	2010		51 433	2 576 220
	2011		52 028	2 699 100
	2012		53 832	2 749 900
	2013		54 693	2 809 480
	2014		55 617	2 903 790
BIP - in jeweiligen Preisen ¹	2007	2010 = 100	97,5	97,4
	2008		98,9	99,3
	2009		94,6	95,4
	2010		100,0	100,0
	2011		101,2	104,8
	2012		104,7	106,7
	2013		106,3	109,1
	2014		108,1	112,7
BIP - preisbereinigt, verkettet ¹	2007	Index (2010 = 100)	100,8	100,8
	2008		101,1	101,8
	2009		95,7	96,1
	2010		100,0	100,0
	2011		99,0	103,6
	2012		100,8	104,0
	2013		100,0	104,1
	2014		100,4	105,8
Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP ²	2006	%	1,22	2,54
	2007		1,14	2,53
	2008		1,20	2,69
	2009		1,38	2,82
	2010		1,42	2,72
	2011		1,51	2,80
	2012		1,43	2,87
	2013		...	...
2014	...	...
Erwerbstätige (am Arbeitsort), Jahres- durchschnitt ³	2007	1 000	1 025,1	40 325,0
	2008		1 031,5	40 856,0
	2009		1 027,5	40 892,0
	2010		1 028,6	41 020,0
	2011		1 025,6	41 570,0
	2012		1 020,9	42 033,0
	2013		1 015,1	42 281,0
	2014		1 008,7	42 652,0
Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe (B - F) ³	2007	1 000	251,0	10 151,0
	2008		256,0	10 322,0
	2009		257,8	10 156,0
	2010		258,4	10 036,0
	2011		263,1	10 226,0
	2012		265,3	10 401,0
	2013		264,6	10 438,0
	2014		263,9	10 475,0

¹ VGRdL, revidierte Ergebnisse, Berechnungsstand: Frühjahr 2015² Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik; BIP Stand: Länder August 2013, Bund August 2014;
Hinweis: 2014 gab es eine Generalrevision der VGR-Daten, die derzeit noch nicht abgeschlossen ist. In das BIP für Deutschland sind
FuE-Ausgaben bereits als Investitions- und Vermögensgut berücksichtigt, was zu einem Niveauanstieg des BIPs führt.³ AK ETR, revidierte Daten, Berechnungsstand: Februar 2015

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
- darunter: Baugewerbe (F) ³	2007	1 000	82,3	2 312,0
	2008		80,2	2 300,0
	2009		80,1	2 312,0
	2010		81,4	2 331,0
	2011		83,4	2 376,0
	2012		83,7	2 410,0
	2013		81,9	2 430,0
	2014		81,5	2 447,0
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (O - T) ³	2007	1 000	353,3	12 367,0
	2008		350,4	12 489,0
	2009		348,3	12 743,0
	2010		345,2	12 836,0
	2011		335,4	12 851,0
	2012		331,1	12 947,0
	2013		328,3	13 038,0
	2014		325,4	13 153,0
Erwerbstätige in Erziehung u. Unterricht (P) ³	2007	1 000	.	.
	2008		67,3	2 210,0
	2009		64,7	2 254,0
	2010		62,4	2 292,0
	2011		59,0	2 301,0
	2012		56,8	2 334,0
	2013		56,0	2 363,0
	2014		...	...
Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen ⁴	2007	%	27	22
	2008		31	27
	2009		30	26
	2010		29	26
	2011		34	31
	2012		33	32
	2013		30	32
	2014		...	...
Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen (Mikrozensus)	2007	%	9,1	10,9
	2008		8,1	10,7
	2009		7,8	10,9
	2010		7,7	10,9
	2011		8,0	11,0
	2012		8,7	11,0
	2013		8,5	10,7
	2014		...	...
Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation) ⁵	2007	%	98,3	97,8
	2008		101,6	100,8
	2009		100,1	100,3
	2010		100,1	101,3
	2011		103,4	103,2
	2012		102,5	103,1
	2013		100,8	102,3
	2014		102,4	103,0
Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) ⁶	2007	%	28	30
	2008		25	30
	2009		25	30
	2010		22	30
	2011		21	31
	2012		22	29
	2013		22	29

⁴ IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, 1. Halbjahr des jeweiligen Jahres

⁵ BIBB, BA September 2013, Berechnung entsprechend alter Nachfragedefinition

⁶ IAB-Betriebspanel, 1. Halbjahr des jeweiligen Jahres

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
	2014		...	...
Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in % der Ausbildungsverträge ⁷	2006	%	23,1	19,8
	2007		-	-
	2008		25,1	21,5
	2009		28,0	22,6
	2010		29,2	23,0
	2011		31,0	24,4
	2012		31,9	24,4
	2013		32,7	25,0
	2014		...	...
Anteil der Bewerber/innen aus früheren Schulabgangsjahren an den Ausbildungsplatzbewerbern ⁸	2007	%	44,4	52,5
	2008		51,8	51,7
	2009		48,3	46,1
	2010		50,7	46,3
	2011		48,9	43,6
	2012		47,7	41,4
	2013		46,7	41,2
	2014		44,7	42,1
Auszubildende ⁹	2007	Anzahl	50 844	
	2008		48 908	
	2009		45 286	
	2010		39 904	
	2011		35 481	
	2012		32 029	
	2013		29 691	
	2014		...	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 15- bis unter 25 Jahre mit abgeschlossener Berufsausbildung – Arbeitsort ¹⁰	2007	Personen	44 033	
	2008		45 079	
	2009		42 939	
	2010		43 915	
	2011		44 320	
	2012		.	
	2013		36 293	
	2014		32 191	
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 15- bis unter 25 Jahre mit abgeschlossener Berufsausbildung – Wohnort ¹⁰	2007	Personen	51 542	
	2008		52 369	
	2009		49 269	
	2010		49 468	
	2011		48 921	
	2012		.	
	2013		39 419	
	2014		34 904	
Arbeitslosenquote Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahre (bezogen auf <u>abhängig</u> zivile Erwerbspersonen)	2007	%	14,6	8,5
	2008		13,1	7,2
	2009		13,1	8,0
	2010		11,1	6,9
	2011		10,2	6,0
	2012		10,3	6,0
	2013		10,3	6,1
	2014		9,7	5,8

⁷ BMBF, StBA; Methodische Umstellung der Statistik im Jahr 2007, daher für das Berichtsjahr 2007 keine Angaben vorhanden

⁸ Bundesagentur für Arbeit; Bewerber, deren Schulentlassjahr vor dem aktuellen Schulentlassjahr liegt; ab 2009 mit Daten zugelassener kommunaler Träger; Berichtsjahr: 1. Oktober bis 30. September des Folgejahres; Ergebnisse 2014 einschließlich der Stellen von Kooperationspartnern

⁹ Ab dem Berichtsjahr 2011 werden aus datenschutzrechtlichen Gründen alle Werte auf ein Vielfaches von 3 gerundet (der Ingesamt-Wert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen)

¹⁰ Einführung der neuen Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010), Vergleiche zu Vorjahren nur eingeschränkt möglich, Daten für 2012 nicht verfügbar, korrigierte revidierte Daten der Bundesagentur für Arbeit

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
Arbeitslosenquote Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahre (bezogen auf <u>alle</u> zivilen Erwerbspersonen)	2007	%	.	.
	2008		12,9	7,0
	2009		12,9	7,8
	2010		10,9	6,8
	2011		10,1	5,9
	2012		10,2	5,9
	2013		10,2	6,0
	2014		9,6	5,7
Arbeitslose über 55 Jahren in % der Arbeitslosen insgesamt ¹¹	2007	%	12,9	12,6
	2008		14,1	13,1
	2009		15,7	14,5
	2010		17,7	16,4
	2011		19,8	18,2
	2012		20,4	18,8
	2013		21,6	19,4
	2014		22,9	20,2
Arbeitslose Berufsrückkehrer/-innen ¹²	2007	Anzahl (JahresØ)	9 816	141 013
	2008		8 457	110 983
	2009		7 274	94 390
	2010		6 183	80 649
	2011		4 127	68 907
	2012		3 147	57 005
	2013		3 153	56 174
	2014		3 230	56 824
Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen in % der Arbeitslosen insgesamt ¹²	2007	%	4,9	3,7
	2008		4,8	3,4
	2009		4,3	2,8
	2010		4,1	2,5
	2011		3,0	2,3
	2012		2,3	2,0
	2013		2,4	1,9
	2014		2,6	2,0
Anteil der Schulabgänger/-innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen/-innen sowie Abgänger/-innen eines Schuljahres	2007	%	7,9	7,4
	2008		10,9	7,1
	2009		10,7	6,6
	2010		12,3	6,2
	2011		12,4	5,7
	2012		11,6	5,5
	2013		10,5	5,2
	2014		10,1	...
Allgemeinbildende Schulen (ohne Schulen des zweiten Bildungsweges) nach Schulform, darunter: Grundschulen	2007	Anzahl	557	
	2008		559	
	2009		555	
	2010		552	
	2011		549	
	2012		544	
	2013		537	
	2014		510	
Sekundarschulen	2007	Anzahl	179	
	2008		178	
	2009		179	
	2010		175	
	2011		174	
	2012		170	

¹¹ Ab 2012 Altersgruppe 55- bis unter 67-Jährige

¹² BA; ab 2007 mit Daten zugelassener kommunaler Träger; korrigierte revidierte Daten der Bundesagentur für Arbeit

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
	2013		160	
	2014		152	
Berufsschulen (Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr, Teilzeitberufsschulen)	2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014	Anzahl	77 79 77 72 66 66 62 ...	
Gefangene ¹³	2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014	Anzahl	2 047 1 960 1 890 1 831 1 754 1 718 1 633 1 769	
Gefangene je 100.000 Einwohner (Gefangenenrate) ^{14, 15}	2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014	Anzahl	95 93 91 89 87 87 82 ...	91 90 88 87 87 85 82 ...
BWS des Verarbeitenden Gewerbes (in jeweiligen Preisen je Einwohner) ^{1,16}	2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014	Deutschland = 100	56,0 57,9 60,8 64,2 60,7 63,6 56,8 60,5 61,8 62,0	

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

¹³ MF Sachsen-Anhalt, Jahresstatistik: Durchschnittliche Belegung der Justizvollzugsanstalten des Landes

¹⁴ StBA: Bestand der Gefangenen und Verwahrten in den Einrichtungen des Justizvollzugs (einschl. der vorübergehend abwesenden Personen), jeweils am Stichtag 30. November laut Justizvollzugsstatistik

¹⁵ Ab 2011: Ergebnisse auf Grundlage des Zensus 2011

¹⁶ Revidierte Ergebnisse, Stand: Frühjahr 2015; abweichend zur Veröffentlichung des AKs VGRdL ab 2011 Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011